Annalen

der

Stadt Elberfeld.

Jahrgänge

1835. 1836. 1837.

[illegible]

Stadt Elberfeld,

[illegible]

1836, 1846 und 1847,

[illegible]



[illegible]



Annalen
der
Stadt Elberfeld,
enthaltend
die denkwürdigsten Ereignisse
der Jahre
1835, 1836 und 1837,
auf Ersuchen redigirt
vom
Ersten=Beigeordneten des Oberbürgermeister=Amtes
Wortmann,
Lieutenant a. D.



Jahrgang XXII. XXIII. und XXIV. Heft XX.

Elberfeld, 1840.
Druck und Verlag von Sam. Lucas.



Anmerkung. Mit dem Ersuchen, der Verfasser, als der mit dem verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Brüning noch gleichzeitig fungirt habende Beigeordnete, möge die Redaktion der rückständigen Annalen der Stadt Elberfeld bis inclusive des Todesjahres desselben übernehmen, wurde der Wunsch verbunden, daß die von dem Verstorbenen in den frühern Annalen-Heften angenommene Form beibehalten werde, damit hierdurch jenes von ihm begonnene Werk als ein Ganzes abgeschlossen werde. Dieser Wunsch wurde um so lieber erfüllt, als sich unter dem Nachlasse des Herrn Oberbürgermeisters Brüning manche Vorarbeit für die Annalen fand, die nun unverändert aufgenommen wurde. Die in dem Nekrolog enthaltenen Angaben beruhen theils auf amtlichen Acten, theils auf eigenhändigen Notizen des Verstorbenen und einiges Wenige auf persönlicher Wahrnehmung des Verfassers, welches als Zeugniß für die Zuverlässigkeit jener Angaben bemerkt wird.

Seiner

Hoch= und Wohlgeboren,

dem

Präsidenten der Königl. Regierung zu Düsseldorf,

Herrn Freiherrn

von Spiegel-Borlinghausen,

Königlichen Kammerherrn, Major und Ritter
mehrerer hohen Orden ꝛc. ꝛc.

widmet

diese Blätter als ein kleines Zeichen innigster Hochverehrung und ehrerbietigster Ergebenheit

Elberfeld, im Januar 1840.

der Verfasser.

1835.

Meteorologische Beobachtungen.

Während des Monats Januar war die Witterung im Allgemeinen fortwährend sehr gelind und mild, jedoch im hohen Grade abwechselnd. Häufig trat Frost ein; derselbe hatte aber fast immer nur eine Dauer von höchstens 2 Tagen und war wenig strenge.

Auch während des Februar blieb der Temperaturwechsel ungewöhnlich häufig; jedoch begann dieser Monat mit stürmischer und unfreundlicher Witterung.

Im März war die Witterung bei einer gelinden Temperatur im Ganzen höchst unbeständig, vorherrschend jedoch stürmisch und naß.

Der April begann mit einem heitern und schönen Frühlingswetter, — um die Mitte desselben trat jedoch Schneegestöber und Kälte ein.

Während des Monats Mai war die Witterung kühl und naß, und der schönen und warmen Tage waren nur wenige, ja manche so unfreundlich und kühl, daß Stubenfeuerung von Neuem nöthig wurde. Im Allgemeinen war diese Witterung für die Feldfrüchte gedeihlich.

Mit dem Monat Juni trat eine andere Temperatur ein, es wurde plötzlich warm; gleich am ersten Tage stieg die Wärme bis auf 17° R. und in den folgenden 13 Tagen, stieg sie bis zur Hitze des höchsten Sommers. — Die letzten Tage desselben waren indeß ebenso unfreundlich als kalt.

Mit dem Beginne des Monats Juli kehrte die frühere Hitze zurück und erreichte 25 ° R.

Gewitter kamen äußerst wenig zum Ausbruche.

Während der ganzen Dauer des Monats August blieb die Witterung auf eine bemerkenswerthe Weise warm und trocken; mit dem September-Monate trat indeß eine abwechselnde Witterung ein, — und im October Regenwetter.

Während des Monats November war die Witterung unbeständig, und im December stellte sich Frost mit Schneegestöber ein.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	2	Thlr.	2	Sgr.	—	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	23	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	12	»	—	»
»	»	Hafer	»	1	»	5	»	—	»
»	»	Erbsen	»	2	»	4	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	—	»	28	»	—	»
»	Centner	Heu	»	1	»	6	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	12	»	—	»	—	»

und in dem niedrigsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	1	Thlr.	21	Sgr.	—	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	10	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	3	»	—	»
»	»	Hafer	»	—	»	23	»	—	»
»	»	Erbsen	»	1	»	23	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	—	»	14	»	—	»
»	Centner	Heu	»	—	»	22	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	8	»	15	»	—	»

Das 7pfündige Schwarzbrod wurde hienach:

am	1. Juni	auf	3 Sgr.	8	Pf.*)	
»	4. »	»	3	» 10	»	
»	14. Juli	»	3	» 8	»	
»	15. Aug.	»	3	» 6	»	und
»	19. Nov.	»	3	» 4	»	gesetzt.

*) vom 6. Dezember 1834 bis dahin kostete dasselbe 3 Sgr. 6 Pf.

Die einen Sgr. kostende Reihe Weißbrod wog:
am 4. Juni 25 Loth.
» 15. Aug. 26 » und
» 19. Nov. 28 »
und die einen Sgr. kostende Reihe Röggelchen wog:
am 4. Juni 27 Loth.
» 15. Aug. 28 » und
» 19. Nov. 30 »
Vom 1. Januar bis 4. Juni hatten sie 26 und 28 Loth gewogen.

Personal-Chronik. *)

Bei der am 16. Febr. vollzogenen Wahl der neuen Mitglieder, resp. Stellvertreter für die Königl. Handelskammer, wurden die Herren

Fr. Bockmühl,
Wilh. Meckel, und
Joh. Adolph von Carnap

als Mitglieder, und die Herren

Abr. Frowein,
Val. Heilmann, und
Carl Hecker

als Stellvertreter gewählt.

Der Herr med. Dr. Hermann Urner, Sohn des hiesigen Kaufmanns Herrn D. Urner, ließ sich im November als praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer hier nieder, und der Herr med. Dr. Heinr. Feldmann, Sohn des hiesigen Wein-

*) Im Allgemeinen wird hier bemerkt, daß dasjenige, was bereits im Schlußvortrage des Oberbürgermeisters an den Stadtrath am Sylvester-Abend mitgetheilt ist, hier nicht erwähnt wird, und die Mittheilungen sich hauptsächlich mehr auf die der Bürgerschaft interessantesten statistischen und sonstigen Zahlenverhältnisse beschränken werden.

händlers, Herrn Georg Heinrich Feldmann, im Monat December desgleichen.

Der Apotheker Herr Fr. Jellinghaus hat die früher dem Apotheker Herrn Hasenclever zugehört habende Engel-Apotheke käuflich erworben, und mit dem 1. Januar die Officine begonnen.

Der Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Herr Dr. Rhodius verlegte mit Anfang des Monats Mai sein Domicil von Schwelm hieher, dagegen verzog der Herr Dr. Backhausen von hier nach Düsseldorf.

Die seit dem 10. October 1827 praktisirende Hebamme Maria Cath. Obermeyer, geb. Sturm, ließ sich im Monat Mai hier als Hebamme nieder.

Der schon seit vielen Jahren als Gefangenwärter im hiesigen Cantonsgefängniß angestellt gewesene Caspar Altfeld, starb am 22. Juli, und an seine Stelle trat der Landwehr-Unteroffizier Joh. Heinrich Lammers.

Der Apotheker Herr Moritz de Berghes übernahm im Monat Juli die Verwaltung der hiesigen Schwanen-Apotheke, welche ihm von dem, seines kränklichen Körpers wegen, sein Domicil nach Düsseldorf verlegt habenden, Apotheker Herr Jacob Beckers, vorläufig provisorisch übertragen worden.

An die Stelle des im vorigen Jahr an die evangel. Gemeinde zu Bonn berufenen Pfarrers, Herrn Johannes Wichelhaus wurde der Herr Dr. Krummacher am 5. Febr. feierlichst in das Pfarramt bei der hiesigen reformirten Gemeinde eingeführt.

Der Königl. Commerzienrath Herr Joh. Adolph von Carnap eröffnete am 23. April seine Function als Präsident des hiesigen Königl. Handelsgerichts.

Des Königs Majestät geruhten allergnädigst den hiesigen Fabrikbesitzern, Herren Wilhelm Jäger & de Weerth, unterm 9. März d. J. die Erlaubniß zu ertheilen, sich zur Verzierung der Etiquette ihrer Fabrikate von brittann. Metall, des Preußischen Wappens, nämlich des Adlers mit den beiden Schildhaltern, zu bedienen.

Des Schulwesens ist ausführlich in dem Sylvester-Vortrage des Oberbürgermeisters gedacht worden, worauf hier Bezug genommen wird.

Sparkasse.

Die bei der Sparkasse Ende December 1835 in 2085 Positionen vorhandenen Einlage-Capitalien betrugen incl. der bis dahin zugeschriebenen Zinsen 177,487 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.

An Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen waren Ende 1835 ausgeliehen, incl. des vorhandenen Cassenbestandes, und einer eisernen Kiste . . . . . . 195,744 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.

Der Gewinn in diesem Jahre betrug . . . . 2,574 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf.

Gesammt-Gewinn seitdem Bestehen derselben im Jahr 1822 18,256 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.

Summarische Geschäfts-Uebersicht

der

Leihanstalt von Elberfeld vom Jahre 1835.

Ende Decbr. 1834 waren auf dem Lager vorhanden	9,447 Pfänder	
worauf ein Vorschuß haftete		31,655 Thlr. 10 Sgr.
Während des Jahres 1835 wurden hinterlegt . .	17,789 »	
und darauf Vorschuß gegeben		53,039 » 25 »
zusammen .	27,236 Pfänder	
Vorschuß		84,695 Thlr. 5 Sge.
Während des Jahres 1835 kamen durch Einlöse und Verkauf vom Lager . .	17,395 »	
wofür die Vorschuß-Erstattung betrug . . .		51,051 » 10 »
Also sind am Schlusse des Jahres 1835 rückständig geblieben	9,841 Pfänder	
mit Vorschuß von . . .		33,643 Thlr. 25 Sgr.
und hat der Pfänder-Zuwachs betragen . . .	394 »	
so wie der Capital-Zuwachs		1988 » 15 »

Berechnung des Gewinns
der Leihanstalt von Elberfeld vom Jahre 1835.

№	Bezeichnung der Einnahme.	Einnahme-Betrag. Thlr.	Sg	Pf	№	Bezeichnung der Ausgabe.	Ausgabe-Betrag. Thlr.	Sg	Pf
1	Schreib- und Taxations-Gebühren . . .	533	9	1	1	Verwaltungskosten als: Gehälter, Lokalmiethe, Schreibmaterialien, Druckkosten, Feuerversicherungs-Beiträge, Heizung und Beleuchtung, Gewerbe- und Communalsteuer, kleine Ausgaben und unvorhergesehene Kosten	2166	11	4
2	Zinsen von erstatteten Pfand-Vorschüssen .	4055	8	3	2	Zinsen-Vergütung an die Sparkasse für dargeliehene Betriebs-Capitalien à 5 %. .	1650	27	9
3	Die rückständigen Zinsen von Pfand-Vorschüssen betrugen am Schlusse des Jahres 1835 . . . . . 1879 Th. 27 Sg. 3 Pf. Die rückständigen Zinsen von Pfand-Vorschüssen haben Ende 1834 betragen . . 1764 „ 24 „ 2 „ Demnach kommen zu Gunsten des Jahres 1835 noch an Zinsen-Einnahme	115	3	1	3	In der Nachweisung über den Activ- und Passiv-Zustand der Leihanstalt am Schlusse des Jahres 1834, ist das Utensilien-Vermögen verzeichnet zu 586 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Hiervon werden für den Gebrauch in der gegenwärtigen Gewinn-Berechnung 5 % in Ausgabe gestellt, also	29	9	6
4	Die Ueberschüsse von den im Jahr 1835 verkauften Pfändern haben betragen 681 Th. 9 Sg. 4 Pf. Hiervon wurden von den betreffenden Pfandgebern zurückgefodert . . . . 452 „ 5 „ 8 „ Also verblieben zu Gunsten der Leihanstalt	229	3	8					
	Summa .	4933	14	1		Summa .	3846	18	7

Schluß der Berechnung.

Die Einnahme beträgt	4933 Thlr.	14 Sgr.	1 Pf.
Die Ausgabe	3846 »	18 »	7 »

Demnach weiset die Leihanstalt für das Jahr 1835 einen reinen Gewinn nach von . . . . 1086 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Nachweisung der Gewinn-Beträge der Leihanstalt zu Elberfeld, welche zu wohlthätigen Zwecken ausbezahlt worden sind.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Im Jahr 1832 erhielt die Central-Armen-Anstalt für ihre Bedürfnisse	1000	—	—
2. Im Jahr 1833 wurde der am Schlusse des Jahres 1832 sich ergebene Ueberschuß, zur Verminderung der Bauschuld des Armenhauses verwendet, mit	1446	21	4
3. Im Jahr 1834 fand dieselbe Verwendung statt, mit dem am Schlusse des Jahres 1833 sich ergebenden Ueberschuß ad	1334	12	7
4. Im Jahr 1835 wurde der Gewinn pro 1834, an die Gemeinde-Cassa zur Tilgung von Armenschulden bezahlt, mit	1039	23	5
5. Am 31. December 1835 wurde auf Abschlag des Gewinns pro 1835 an die Gemeinde-Cassa zur Tilgung von Armenschulden bezahlt	970	—	—
Total des bis Ende 1835 zu Armenbedürfnissen und Armenschulden bezahlten Gewinns der Leihanstalt	5790	27	4

Folgende Collecten wurden im Jahre 1835 hier gehalten.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Katholische Haus=Collecte für die katholische Gemeinde zu Margareth, Kreis Breslau, zum Wiederaufbau ihrer abgebrannten Pfarr= und Schulgebäude, brachte auf	4	22	11
	Katholische Kirchen=Collecte für diesen Zweck	3	5	10
2.	Evangelische Haus=Collecte zum Wiederaufbau der durch einen Blitzstrahl angezündeten und abgebrannten Kirche zu Büchel, Reg.=Bez. Merseburg	17	5	5
	Reformirte Kirchen=Collecte für diesen Zweck	11	16	11
	Lutherische » » » »	5	14	8
	Hiezu Bramesfeld'sches Vermächtniß .	25	—	—
3.	Reformirte Kirchen=Collecte zum Neubau der evangelischen Kirche zu Hilchenbach im Reg. Bez. Arnsberg	4	5	8
	Lutherische für diesen Zweck	3	17	9
	Hiezu aus dem Bramesfeld'schen Vermächtniß	25	—	—
4.	Katholische Kirchen=Collecte für die Vollführung des Kirchenbaues zu Wald . . .	2	19	—
5.	Reformirte Kirchen=Collecte für die Frei=Tische unvermögender Studirenden in Bonn . .	6	4	7
	Lutherische für diesen Zweck	7	27	9
	Katholische » » »	3	23	5
	Jüdische » » »	2	2	6
6.	Allgemeine Haus=Collecte für die Brandbeschädigten des Dorfes Eisenschmidt . . .	24	10	—
	Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	1	—	—
	Reformirte Kirchen=Collecte für dieselben .	6	2	—
	Lutherische » » » » .	5	24	2
	Katholische » » » » .	2	3	9
7.	Katholische Haus=Collecte für den Bau der Kirche zu Borgentreich im Kreise Warburg	6	26	11

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	—	5	—
Katholische Kirchen-Collecte für diesen Zweck	2	5	—
8. Allgemeine Haus-Collecte für die Abgebrannten der Stadt Steinau und des anstoßenden Dorfes Georgendorf in Schlesien . . .	24	3	9
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	3	—	—
Reformirte Kirchen-Collecte für dieselben .	35	16	—
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	1	—	—
Lutherische Kirchen-Collecte für dieselben .	3	15	1
Katholische » » » » .	2	20	—
9. Reformirte Kirchen-Collecte für die Verbreitung der Bibel	13	7	—
Lutherische Kirchen-Collecte hiefür . . .	3	24	3
10. Beitrag zur Unterstützung der durch Mißwachs in Noth gerathenen Einwohner in der Provinz Ostpreußen und Litthauen .	232	15	—
ferner 1 goldener Ring.			
11. Katholische Haus-Collecte für die Unterhaltung des Domgebäudes zu Cöln	4	14	11
dito Kirchen-Collecte	2	16	9
12. Katholische Kirchen-Collecte für die katholischen Einwohner der Stadt Lüdenscheid, Reg. Bez. Arnsberg zur Unterhaltung eines eigenen Geistlichen	2	29	9
13. Reformirte Kirchen-Collecte für die Freitische unvermögender Studirenden in Bonn . .	16	2	1
Lutherische dito	2	24	—
Katholische »	2	15	6
Jüdische Collecte	2	7	6
14. Reformirte Kirchen-Collecte für die Pensionsanstalt der Wittwen und Waisen von Elementarschullehrern	4	25	—
Lutherische dito	6	20	11
Katholische »	2	2	9

Die hier bestehende Rindvieh-Assekuranz-Gesellschaft hielt am 3. April, als an dem Jahrestage ihrer Gründung, gemäß §. 16 ihrer Statuten, ihre Jahres-Versammlung, legte Rechnung über Einnahme und Ausgabe ab, und wählte einen neuen Vorstand. —

Die Einnahme betrug 423 Thlr. 18 Sgr. — Pf.
" Ausgabe " 413 " 12 " 8 "

womit die Entschädigung für 13 Stück Vieh, die im verflossenen Jahre gefallen, geleistet wurde. —

Zehn neue Interessenten als Besitzer von 25 Kühen, meldeten sich in dieser General-Versammlung zur Theilnahme.

Die Gesellschaft zählt 94 Mitglieder und beträgt der Werth des assekurirten Viehes nahe an 18000 Thlr. — Es ist dies ein der Theilnahme nicht genug zu empfehlendes Institut, bei dessen Verwaltung, Ordnung und Eintracht vorwaltend sind. —

Der 24. November, der für Elberfeld nie vergeßliche Tag, an welchem das hiesige Königl. Landgericht in diesem Jahre das erste Jahr seiner Wirksamkeit in unserer Mitte beschloß, hatte die Mitglieder des Landgerichts mit einer großen Anzahl hiesiger Bürger, zusammen etwa 100 an der Zahl, zu einem fröhlichen Festmahle in dem Lokale der »Börsenhalle« vereinigt. Der Geist, welcher diese Feier belebte, war zunächst der des Dankes gegen den allgeliebten König für die Wohlthat, die Er durch Einsetzung dieses Gerichtes uns zu Theil werden ließ. Ihm wurde dann auch der erste Trinkspruch ausgebracht, so wie Toaste auf Toaste das fröhliche Mahl würzten und heitern Frohsinn erweckten. —

Am 6. April wurde die erste gewöhnliche Assise des Bezirks des Königlichen Landgerichts Elberfeld für das II. Quartal im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Herr Appellations-Gerichtsrath Brewer von Cöln war zum Präsidenten derselben ernannt. — Bei Eröffnung der ersten Sitzung, stellte derselbe, vor einem so zahlreichen Auditorium, als der Raum des Rath-

haussaales und die anschießenden Zimmer nu aufnehmen konnten, in wenigen, aber kräftigen Worten die hohe Wichtigkeit des Amtes der Geschwornen dar, und hob besonders hiebei die große Wohlthat hervor, welche der Stadt Elberfeld und Umgegend, in der Verleihung eines eigenen Landgerichts, durch die Gnade des gerechtesten Königs und Seiner hochherzigen Regierung, zu Theil geworden. —

Die erste Verhandlung betraf einen zu Barmen verübten Hausdiebstahl, und der deshalb Angeschuldigte wurde zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. —

Am 4. November dieses Jahres wurde hier im Island ein wohlgestaltetes Mädchen ausgesetzt gefunden, dessen muthmaßliches Alter auf etwa 14 Tage angegeben werden konnte. —

Dasselbe war gehörig angekleidet, indeß keine Papiere noch sonstige Merkmale bei ihm vorfindlich, welche zu einer Anerkennung desselben von seiner Familie hätten führen können, — und sohin blieb dann auch die Mutter dieses Findlings unermittelt. —

Es wurde demnach den gesetzlichen Vorschriften gemäß in die hiesigen Register des Personenstandes eingetragen, und demselben der Name: „Wilhelmine Blumenthal" verliehen, und darauf dem Inspector des hiesigen allgemeinen Armenhauses, Herrn Mewis, zur Verpflegung und Obsorge übergeben. —

Der 3. August, als der Geburtstag Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs wurde auch in diesem Jahre hier prachtvoll gefeiert.

Schon am Vorabende desselben gab das Geläute aller Glocken würdig der Feier die Weihe, und Kanonendonner, von den Bergen mehrseitig danieder rollend, begleitete dasselbe. Eine besondere Vorfeier hatte auch diesesmal wieder die Gesellschaft »Eintracht« angeordnet, wo eine große Versammlung sich, nach einer vorhergegangenen theatralischen Vorstellung auf der Gesellschaftsbühne, zu einem fröhlichen Balle vereinigt hatte, und den

3. August froh begrüßte. Beim Eintreten der Mitternachtsstunde erschien auf der plötzlich wie in einem lichten Feuermeer schwimmenden Bühne, in einem schönen Costüme, ein Genius, das Haupt der Büste des Königs mit einem Kranze von Eichenlaub krönend, worauf die Menge der Anwesenden das Volkslied: »Heil dir im Siegerkranz,« begleitet von trefflicher Musik, absang. —

Die Düsseldorfer Theater-Gesellschaft, zur Zeit hier anwesend, gab »Egmont« bei gedrängt vollem Hause. — Kaum graute andern Tages der freundliche Morgen, als auch schon von vielen Seiten her Kanonendonner und Trommelschlag ihn begrüßten, und um 6 Uhr ertönte wieder das Geläute sämmtlicher Glocken, von Kanonendonner untermischt. —

Im Garten des »Casino« leitete eine treffliche Harmoniemusik das große Fest ein, welches hier veranstaltet war, und an welchem viele Bürger Theil nahmen. Eine Schulfeier des Gymnasiums und der Realschule eröffnete die Festlichkeiten durch einen Redeactus der Lehrer und Schüler, so wie durch feierlichen Gesang. Das beliebte Volkslied endete diese Schulfeier, die eine so große Theilnahme gefunden hatte, daß der Gartensaal des Casino kaum das Auditorium aufzunehmen vermochte. Im großen Conzertsaale war ein schönes Festmahl veranstaltet, an welchem wohl an 150 Personen Theil nahmen. — Mit wahrer Begeisterung wurde der erste, Sr. Majestät dem Könige dargebrachte Toast, aufgenommen, und recht schön war es, als sich im Hintergrunde des Saales der Vorhang einer, einen üppigen Blumengarten darstellenden Bühne aufrollte, und auf dieser die grünbekränzte Büste des Königs, von Opferflammen umlodert, sich darstellte. —

Im Garten des Casino wurde vor einer großen Anzahl Zuschauer ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und ein Ball beschloß die Feier hier. —

Auch in der Gesellschaft »Erholung« war ein Mittagsmahl zubereitet, an welchem viele Bürger Theil genommen, und Abends war ein solenner Ball veranstaltet, der zahlreiche Theilnahme fand.

Auch hier wurden Toaste auf Se. Majestät, den König, ausgebracht; auch hier wurde das Volkslied abgesungen, und auch hier war der festlich gezierte Saal mit der Büste des Königs geschmückt.

Die Gesellschaft »Genügsamkeit« hatte auch diesesmal wieder den Ort zur Feier, »vor der Hardt,« ausersehen, wo denn auch die große Menschenmenge eine Aufnahme finden konnte, welche aus Elberfeld und Barmen hier zusammenströmte. Ein fröhliches Mittagsmahl fand Statt und nach aufgehobener Tafel begannen im Freien die gewähltesten Vorträge des Trompeter-Corps vom 8. Husaren-Regiment. — Beim Dunkelwerden erleuchteten zahllose bunte Lampen den Garten und später wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. —

Andere Gesellschaften, namentlich unter Andern der »Isländer-Verein,« feierten diesen Tag durch ähnliche Festlichkeiten; die Armen im allgemeinen Armenhause, eben so die Gefangenen im hiesigen Arresthause wurden außergewöhnlich, wozu sich eine kleine Anzahl von Bürgern durch Beiträge vereinigt hatten, — gespeiset.

Gott erhalte den König!

Am 9. August feierte die hiesige katholische Gemeinde das gewöhnliche Fest des heiligen Laurentius durch eine Procession, welche in stiller Andacht die dazu bestimmten Straßen der Stadt durchzog.

Folgende hohe Personen trafen in diesem Jahre theils in unserer Stadt ein, theils passirten sie dieselbe:

1. Am 23. April passirten Sr. Excellenz der französische Marschall Maison, von seinem Gesandtschaftsposten zu St. Petersburg, auf seiner Rückreise nach Paris, hier durch. —
2. Am 30. n. M. reisten Ihre Königl. Hoheit, die Frau Herzogin von Cambridge mit Gefolge, auf der Rückreise nach England, hier durch. —
3. Am 11. Juli besuchten der Königl. wirkliche Geheime Rath und Präsident der Seehandlung, Chef der Hauptverwaltung

der Staatsschulden, Herr Rother, Excellenz, in Begleitung des Königl. Oberpräsidenten von Westphalen, Herrn v. Vincke, Excellenz, unsere Stadt, besahen einige der merkwürdigsten Fabriken, und reisten am 12. Mittags weiter über die Prinz-Wilhelm-Eisenbahn nach Werden, Essen und so zurück nach Berlin. —

4. Der Freiherr von Bodelschwingh-Velmede, Königl. Oberpräsident der Rheinprovinz, traf am 10. October hier ein, wohnte am 11. dem evangelischen Gottesdienste bei, nahm das Allgemeine Armenhaus, das Krankenhaus, und am 12. mehrere Fabriken und die Arresthäuser in Augenschein, und ließ sich auch die Behörden der Stadt, und andere in besonderen Aemtern stehende Kaufleute vorstellen.

Der 18. Oktober wurde auch in diesem Jahre hier sinnig gefeiert, und namentlich in der Gesellschaft: »Börsenhalle.« Das Fest wurde am Morgen mit einem Danklied zu dem Herrn der Heerschaaren, unter Posaunenschall von dem Rathhaus herab, eröffnet, Fahnen ausgestellt und der Saal geschmückt. Ein solennes Mittagsmahl fand Statt, einen besonderen rührenden Eindruck veranlaßte die Anwesenheit einiger Veteranen, die in der Leipziger Schlacht mit gefochten, — und von einem trefflichen Orchester begleitete Festgesänge offenbarten wahren Frohsinn. —

Auf der Hardt loderten zum Andenken an diesen Tag, die finstere Nacht hellerleuchtende Flammen zum Himmel auf, welche von einem gewaltigen Holzstoß, umstanden von zahlreichen Schülern und Bürgern, lange unterhalten wurden. —

Ein lobenswerther Geist der Wohlthätigkeit offenbarte sich auch bei unseren Bürgern der Stadt am ersten Weihnachtsabend, indem viele freiwillige Geschenke an Kleidungsstücken und Geld, dann an Spielsachen für Kinder, den Waisenkindern im allgemeinen Armenhause eine außergewöhnliche Weihnachtsfeier, die sonst in dem Schulzimmer des allgemeinen Armenhauses, nun

aber des zahlreichen Besuchs wegen in den geräumigen Sälen des Rathhauses Statt fand, eine außergewöhnliche Theilnahme zubereiteten; 143 dieser Kinder waren daselbst mit ihrem Lehrer und der Verwaltung der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt versammelt. Der Theilnehmenden waren so viele, daß sie der Raum kaum zu fassen vermochte. Schöne Christtags-Gesänge und ein gediegener Vortrag des Herrn Pastors Dr. Krummacher erhöhten die Feier zu einer der schönsten. —

Außerdem hatten die freiwilligen Geldbeiträge noch so viel aufgebracht, daß auch die alten Leute im allgemeinen Armenhause am folgenden Tage außergewöhnlich gespeiset werden konnten. —

Der 8. November war der Tag, an welchem in der neuen kathol. Kirche der erste feierliche Gottesdienst gehalten, und welcher durch die das Gemüth aller Zuhörer tief ergreifende und innig rührende Predigt des Herrn Pastors Oberrhe eingeleitet wurde.

Der Präsident der hohen Königl. Regierung zu Düsseldorf, Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode wohnte zur Freude der Gemeine diesem ersten Gottesdienste auch bei, — der durch die schönen, von dem hiesigen Gesangvereine, mit Begleitung, des vollständigen Orchesters ausgeführten Gesänge sehr an äußerer Feierlichkeit gewann. Hinsichtlich der Bauart dieser Kirche, des Pfarrhauses und des Schulhauses ist das Nähere in den Annalen des Jahres 1834, S. 66. angegeben. —

Die Kreis-Ersatz-Commission begann mit der Losung und Musterung der im hiesigen Kreise vorhandenen Militairpflichtigen am 10. Juli. Am 10., 11. und 12. August fand die nähere Untersuchung derselben durch die Departements-Ersatz-Commission Statt. —

Steuerwesen.

An Staatssteuern waren in diesem Jahre aufzubringen:

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	An Grundsteuer	32000 : 4 : 8
2.	» Classensteuer . , ...	25139 : — : —
3.	» Gewerbsteuer, und zwar	

1. In der Stadt:

I. Abtheilung.

a) von den Kaufleuten mit kaufmännischen Rechten . . . 7170 Thl.

b) von den übrigen Gewerbetreibenden . . . . . . 9149 »

zusammen . 16319 Thl.

2. In der Außengemeinde:

IV. Abtheilung . . . . . 385 Thl.

16704 : — : —

Das Communal-Bedürfniß war:

a) für die Stadt . . . . 25020 : — : —

b) für das Kirchspiel . . . . . 2780 : — : —

und wurde umgelegt auf die direkten Steuern nach folgendem Modus:

a) für die Stadt:

1. Von der Grundsteuer ad 28427 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. — 6 Sgr. vom Thaler.

2. von der Classensteuer ad 16549 Thlr. 15 Sgr. und zwar:

1. Stufe à 144 Th. — 44 Sg. 8 Pf. vom Thaler.
2. » » 120 » — 43 » 2 » » »
3. » » 96 » — 42 » — » » »
4. » » 72 » — 40 » 4 » » »
5. » » 60 » — 38 » — » » »
6. » » 48 » — 35 » 8 » » »

7.	Stufe	à	36	Th.	— 33	Sg.	6	Pf.	vom	Thaler.
8.	»	»	30	»	— 31	»	3	»	»	»
9.	»	»	24	»	— 29	»	—	»	»	»
10.	»	»	18	»	— 26	»	9	»	»	»
11.	»	»	12	»	— 24	»	6	»	»	»
12.	»	»	10	»	— 22	»	4	»	»	»
13.	»	»	8	»	— 20	»	1	»	»	»
14.	»	»	6	»	— 17	»	10	»	»	»
15.	»	»	4	»	— 15	»	7	»	»	»
16.	»	»	3	»	— 13	»	5	»	»	»

17. und 18. Stufe sind frei, und

3. von der Gewerbsteuer ad 16319 Thlr. — à 7 Sgr. 6 Pf. vom Thaler.

b) für das Kirchspiel:

1. von der Grundsteuer ad 3572 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. — 15 Sgr. vom Thaler.

2. von der Classensteuer ad 1103 Thlr.

und zwar:

7.	Stufe	à	36	Th.	— 37	Sg.	1	Pf.	vom	Thaler.
8.	»	»	30	»	— 34	»	9	»	»	»
9.	»	»	24	»	— 32	»	5	»	»	»
10.	»	»	18	»	— 30	»	2	»	»	»
11.	»	»	12	»	— 27	»	10	»	»	»
12.	»	»	10	»	— 25	»	6	»	»	»
13.	»	»	8	»	— 23	»	2	»	»	»
14.	»	»	6	»	— 20	»	10	»	»	»
15.	»	»	4	»	— 18	»	7	»	»	»
16.	»	»	3	»	— 16	»	3	»	»	»

17. und 18. Stufe sind frei, und

3. von der Gewerbesteuer ad 385 Thlr. — 12 Sgr. vom Thaler.

Rechnungs-Ablage
über die
städtischen
Einnahmen und Ausgaben
während des Jahres 1835.

A. Einnahme.

Tit. I. An Canones und Grundrenten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
	421	2	6

Tit. II. An bestimmten Einnahmen von Pächten ꝛc.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
	3616	10	8

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen von Weiden, Grasverkaufsgeldern ꝛc.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Pflaster- und Brückengelder, — werden besonders berechnet, und hier nur durchlaufend aufgeführt	3000	—	—
2. Pacht wegen der Meßstände in den beiden jährlichen Messen, nach Abzug des dem Empfänger bewilligten 1 Procents Hebegeld	1032	20	1
3. Aichungsgebühren	271	16	3
4. Einnahme bei dem städtischen Schlachthause	1879	26	—
5. Gewinn aus der städtischen Sparkasse pro 1835 vorläufig	2200	—	—
6. Gewinn der städtischen Leihanstalt vom Jahre 1834	1039	23	5
7. desgl. pro 1835 vorläufig	970	—	—
8. desgl. aus der städtischen Sparkasse bis Ende December 1834 ausschließlich eines eisernen Bestandes von 10000 Thlr. . .	5681	18	4
Summa Tit. III.	16075	14	1

Tit. IV. An Zinsen von Activis.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Von einer Partial-Obligation ad 50 Rthlr. Bergisch edictmäßig, des sogenannten Coburgschen Anleihens, à 4 Procent . . .	1	20	—

Tit. V. An Communal-Steuern.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Communal-Steuern	26443	25	3
(Bei der Rechnungsablage restirten 1084 Th. 23 Sg. 3 Pf.)			
2. Zur Bestreitung der Nachtswachtkosten pro $18^{34}/_{35}$ nach einer besondern Heberolle, welche besonders verrechnet werden	4250	—	—
Summa Tit. V.	30693	25	3

Tit. VI. An außerordentlichen Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Gebühren für die Ausfertigungen beim Personenstande	8	22	6
2. Steuern auf das Halten von Hunden . .	154	7	9
3. Ueberschüsse der Procentgelder von der Classen- und Gewerbesteuer pro 1835 . . .	416	17	6
4. Classensteuer-Ueberschuß pro 1835 . . .	276	24	8
5. Truppen-Verpflegungs-Vergütungsgelder .	143	25	—
6. Außergewöhnl. Wachtgelder-Einnahmen .	309	26	9
7. Einnahme von den Meßstandgeldern . .	782	27	2
8. Sonstige nicht im Etat enthaltene extraordinaire Einnahmen	370	23	4
9. Zum Rathhausbau	8037	14	8
Summa Tit. VI.	10501	9	4

Wiederholung der Einnahme.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I.	Canones	421	2	6
„ II.	Bestimmte Einnahmen	3616	10	8
„ III.	Unbestimmte Einnahmen . . .	16075	14	1
„ IV.	Zinsen	1	20	—
„ V.	Communal-Steuern	30693	25	3
„ VI.	Außerordentliche Einnahmen . .	10501	9	4
	Summa	61309	21	10
	dazu an Einnahmerresten aus 1834 .	1400	9	—
	Total .	62710	—	10

B. Ausgabe.

Tit. I. Verwaltungs-Kosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Dem Ober-Bürgermeister Brüning für Besoldung und zur Bestreitung der Gehälter der Secretarien, Kanzelisten, so wie sämmtlicher Kanzleibedürfnisse	4300	—	—
2. Dem Ober-Bürgermeister Brüning für Wohnung	500	—	—
3. Dem Gemeinde-Empfänger Goldenberg, Besoldung	400	—	—
4. Dem Kanzleidiener Kaiser, Besoldung	180	—	—
5. Kosten der Civilstandsregister	46	10	2
6. Kosten der Gesetzsammlung und Amtsblätter	4	15	—
7. Dem Mechanikus des Aichamts, Olpe, Besoldung u. für Beschaffung des Amtslocals ꝛc.	150	—	—
8. Dem Aichungsrendanten, Gemeinde-Empfänger Goldenberg 8 Procent der Einnahme an Aichungsgebühren ad Thlr. 271 : 16 : 3	21	21	8
Summa Tit. I.	5602	16	10

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Dem Polizei-Inspector Ellenberger, Besoldung	460	—	—
2. Dem Polizei-Commissair Herring, Besold.	300	—	—
3. » » Schnabel, »	341	7	6
4. » Polizeidiener Heiß, »	180	—	—
5. » » Spicker, »	180	—	—
6. » » Lohoff, »	180	—	—
7. » » Kalsbach, »	180	—	—
8. » » Kreimendahl, »	180	—	—
9. » » Hannert, »	180	—	—
10. Der Wittwe des Kaminfegers Thomas u. dem Kaminfeger Scheibel, Besoldung	22	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
11.	Dem Kaminfeger Schaefer, Besoldung	22 = — = —
12.	Dem Oberspritzenmstr. Pothmann, Besold.	15 = — = —
13.	Den 11 Brandspritzenmstrn. desgl. à 4 Thlr.	44 = — = —
14.	Den 13 Schlangenführern desgl. à $1\frac{1}{2}$ Thlr.	19 = 15 = —
15.	Den 244 Arbeitern desgl. à 1 Thlr.	244 = — = —
16.	Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe	219 = 9 = 6
17.	Zur Straßenbeleuchtung	2230 = 27 = 11
18.	An Heinr. Steimel für Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle rc.	396 = — = —
19.	Dem Gefangenwärter, Besoldung	104 = — = —
20.	Kosten der Verpflegung der Municipal- und Polizei-Gefangenen	30 = 8 = 9
21.	Dem Polizei-Inspector Ellenberger für Dienstkleidung	20 = — = —
22.	Dem Polizei-Commissair Herring, für desgl.	20 = — = —
23.	» » Schnabel »	20 = — = —
24.	Dem Kanzleidiener und den sechs Polizeidienern für desgl. à 15 Thlr. jedem	105 = — = —
25.	Dem Küster Homrich für das gewöhnliche Mittags- und Abendläuten	4 = 5 = —
26.	Dem Uhrmacher Giesen, Gebühr für Stellung der Stadtuhr nach der mittlern Zeit.	20 = — = —
27.	Bewachungskosten des neuen Rathhauses	146 = 22 = 6
28.	Nachtswachtkosten nach einem besondern Etat	4559 = 26 = 9
29.	Ausgaben für die jährlichen Mai- und October-Messen nach dem Special-Etat	782 = 27 = 2
	Summa Tit. II.	11207 = — = 1

Tit. III. Steuern und Grundrenten.

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	Steuern von Gemeindegütern incl. Brandversicherungs-Beiträge	180 = 22 = 2
2.	An die Rentamtskasse in Düsseldorf wegen Erhebung des Stand- und Wegegeldes und	

	Thlr. Sgr. Pf.
wegen der Schloßbleiche, 27 Thlr. Bergisch edictmäßig à 25 Sgr.	22 = 15 = —
3. An das ref. Armen-Provisorat, Pacht pro 1835 von dem auf dem Grunde der ref. Armen stehenden Brandspritzenbehälter . .	4 = 5 = —
4. An Erben de Landas u. Schlösser Erbpacht wegen des städtischen Hauses auf der Aue, pro Martini $18^{34}/_{35}$	8 = 17 = 1
5. An Wm. Jaeger für ein Jahr Erbpacht wegen der Katernberger Schule	3 = 21 = 6
6. An die Rentamtskasse in Düsseldorf, Erbpacht von dem Kirdels-Grund, worauf die neue Schule steht	6 = 7 = 7
7. An das ref. Presbyterium hier, pro Martini 1835 Erbpacht von einem Theil des Grundes, worauf die Realschule steht . .	1 = 27 = 11
8. An Abr. Pet. von Carnap, Erbpacht pro 1. März $18^{34}/_{35}$ von 1 Sechszig $2^{9}/_{10}$ Ruthen Hausplatz und Gartenland bei der Langenfelder Schule	4 = 3 = 8
9. An Fr. Wilh. Reinshagen, für Erbpacht pro 1. März $18^{34}/_{35}$ von $1^{1}/_{2}$ Sechszig 1 Ruthe 5 Fuß bei der Langenf. Schule	2 = 20 = —
Summa Tit. III.	228 = 12 = 4

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An Schlieper & Hecker hier, als fünfte Abschlagszahlung auf die Kaufsumme von 17500 Thlr, wegen der am 10. Juli 1830 zur Realschule angekauften Gebäude rc. auf der Herzogsstraße, und zwar von der Restsumme ad 13500 Thlr., wieder . . .	1000 = — = —
2. An A. Graf Glußczewski, als Rest des Darlehns von 4000 Thlr. zum Bau der	

Thlr. Sgr. Pf.

Kirdeler Schule, nachdem auf das Restcapital ad $2933\frac{1}{3}$ Thlr. der Erlös wegen der verkauften alten Gather Schule mit 2100 Thlr. gezahlt sein wird (die Zinsen werden von der Schul-Commission getragen) 833 = 10 = —

3. An Fr. Wilh. Ebbinghaus in Letmathe, wegen Ankauf des Marktplatzes auf dem Osterfeld, als weitere Capital-Abtragung am 1. December 1835 das neunte Fünfzehntel oder von 4900 Thlr. wieder . . . . . 700 = — = —

4. An denselben am 1. Dec. 1835, Zinsen von dem Restkaufbetrage ad 4900 Thlr. à $4\frac{1}{2}$ % 220 = 15 = —

5. An die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Zinsen pro 31. Dec. $18^{34}/_{35}$ à 5 Proc. des Restdarlehns ad 4000 Thlr. zu Deckung des Ausfalls an den Schul-Erfodernissen pro 1830 . . . . 200 = — = —

6. An Fräulein Honsberg, modo deren Curator F. G. Schleicher, für 1 Jahr am 1. Mai 1835 fällige Zinsen à 4 Proc. des Darlehns von 6000 Thlr. Bergisch, in Neuthlr. à $1\frac{5}{6}$ Thlr. und à 47 Sgr. . . 205 = 2 = 9

7. Zur Tilgung der Schulden der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt an dieselbe . . 3000 = — = —

8. An verschiedene, einjährige Zinsen von dem seitherigen Darlehn zum Bau des neuen Rathhauses ad 63,500 Thlr., 5 %
3175 Th. — Sg. — Pf.

An die Sparkasse, Zinsen pro 1834 der Vorschüsse an die Gemeinde-Casse 567 » 9 » 3 »

An dieselbe für Zinsen pro 1835 von

	Thlr.	Sgr.	Pf.
verschiedenen Kapitalschulden . . 2409 » 14 » 5 »			
	6151	23	8
9. An das katholische Armen-Provisorat, das im Jahr 1824 gemachte zinsfreie Darlehn zum Bau der katholischen Schule	153	25	5
10. An die Sparkasse, die verschiedenen Darlehen in den Jahren 1824 bis 1828, Behufs der geometrischen Aufnahme und des Stadtplans	2651	18	3
11. An dieselbe das Darlehn vom 15. Dezember 1832 zur Bestreitung eines Theils der Kosten zur Abwendung der Cholera-Morbus	1000	—	—
12. An dieselbe das Restdarlehn zum Bau der katholischen Schule.	371	29	4
13. An dieselbe zur Reducirung der Restschuld der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, wegen dse Darlehns zur Bestreitung eines Theils der Armenhausbaukosten	845	13	8
14. An die Sparkasse, Behufs Reducirung der Schuld der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt wegen des Darlehns vom 20. Octbr. 1832 zur Bestreitung der laufenden Ausgaben	42	10	—
Summa Tit. IV.	17375	28	1

Tit. V. Bau-Kosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An verschiedene Handwerker für Reparaturen rc. an den städtischen Gebäuden . .	655	20	2
2. Desgl. der Brunnen und Wasserleitungen.	731	24	4
3. Desgl. des Pflasters und der Brücken (werden besonders berechnet, cf. Tit. III. Nr. 1. der Einnahme)	3000	—	—

	Thlr. Sgr. Pf.
4. Dem Stadtbaumstr. D. v. Lassaulx, Besold.*)	133 = 10 = —
5. Für Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Hardt	200 = — = —
6. Ausgaben bei dem städtischen Schlachthause	368 = 26 = 5
7. Besoldung des Communal-Wegewärters W. Bohwinkel.	120 = — = —
8. Für dessen Dienstkleidung	12 = 14 = —
9. Für dessen Handwerksgeräthe	8 = 14 = 9
10. Für Verbesserung der Polizei- und Verbindungswege	111 = 28 = —
Summa Tit. V.	5342 = 17 = 8

Tit. VI. Armenpflege.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. Pension des Polizei-Commiss. Hellingrath	120 = — = —
Für Unterhaltung verschiedener Wahnsinnigen, und zwar:	
2. An Pet. Darius hier, Zuschuß für Jac. Siebel im Alexianer Kloster in Neuß. .	61 = 16 = 2
3. An den Rendanten v. Franz in Düsseldorf, für die in der Departem.-Irren-Anstalt aufbewahrte Ehefrau des Kreisdieners Stauppe	80 = — = —
4. An dens. für die Theod. Tackermann das.	80 = — = —
5. » » » Ehefrau Abr. Steitzer »	80 = — = —
6. » » den Carl Fr. Jacobs »	80 = — = —
7. » » » Richard Köch »	80 = — = —
8. » » » Joh. Ant. Weber »	80 = — = —
9. » » » Casp. W. Caspari »	59 = 3 = 4
10. Krüppelfuhrkosten	13 = 22 = 6
11. Mehrausgabe der abgelegten Rechnung der Kosten wegen Abwendung der asiat. Cholera	848 = 21 = 9
Summa Tit. VI.	1583 = 3 = 9

*) Die ganze Besoldung beträgt 500 Thlr., davon stehen 220 Thlr. im Pflaster- und Brückengeldetat, die übrigen 146 Thlr. 20 Sgr. blieben in Rest für den Landbauinspektor Felderhoff.

Tit. VII. Schul-Ausgaben.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An die Schul-Commission, als Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen . . .	7000 : — : —
2. An den Rendanten d. Gewerbschulkasse, Buchhändl. Schönian, Beitrag für diese Schule	200 : — : —
3. Für Unterhaltung der städtischen Schulen, nämlich: des Realschulgebäudes, der kathol. Knaben- u. Mädchenschule, der Friedrichs- (Kirbeler-), der Isländer- u. der Auerschule	469 : 16 : 7
4. Für Unterhaltung der Kirchspiels-Schulen: vor dem Arrenberg, am Langenfeld, im Wüstenhof, auf dem Katernberg, auf Uellendahl und am Trübsahl.	216 : 7 : 7
5. An den Lehrer Melchior in Sonnborn, Pension	9 : 22 : —
6. An den Lehrer der Schule vor dem Arrenberg, Betten, die von Fr. Bockmühl für den Unterricht unbemittelter Kinder geschenkte frühere Erbpacht	3 : 12 : 8
7. An die Direction der Vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft an Verzugszinsen von den an besagte Gesellschaft abgelegten Capitalien	84 : 8 : 7
Summa Tit. VII.	7983 : 7 : 5

Tit. VIII. Kirchen-Ausgaben.

Keine.

Tit. IX. Außerordentliche Ausgaben.

	Thlr. Sgr. Pf.
a. Für Militairzwecke aller Art:	
1. Kosten der Fourage-Verpflegung durchmarschirter Truppen.	105 : 19 : 8
2. Kosten für Militair-Vorspann	99 : 28 : 8
3. Truppen-Verpflegungskosten	143 : 25 : —

	Thlr. Sgr. Pf.
b. Für Provinzial-Anstalten:	
4. Kostenbeitrag für den 4. Rhein. Landtag .	335 = 13 = 9
5. Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Provinzial-Arbeits-Anstalt in Brauweiler .	404 = 29 = 11
6. Beitrag zu Unterhaltung der Irren-Heil-Anstalt zu Siegburg	88 = 1 = 3
c. Für Kreis-Angelegenheiten:	
7. Diäten der Kreisstände, Kreiscommissionen und Deputationen	68 = 22 = 2
8. Kosten für die Stellung der Landwehr-Uebungspferde	488 = 13 = 10
d. Andere unvorhergesehene Ausgaben:	
9. Zur Verfügung des Ober-Bürgermeisters für Ordonnanzen und sonstige kleine Ausgaben	25 = 2 = —
10. Zur Verfügung des Herrn Landraths . .	509 = 12 = 10
11. Kosten der Festlichkeiten bei Anwesenheit des Kronprinzen K. H. am 18., 19. u. 20. Oct. 1833	755 = 18 = —
12. Für die Herausgabe der städtischen Annalen pro 1834	189 = 15 = —
13. An den Verwaltungs-Secretair zu Mülheim a. R. für die wöchentliche Mittheilung der dasigen Fruchtmarktpreise	5 = — = —
14. An den Bürgermeister in Witten wie vor	2 = 5 = —
15. An ausseretatsmäßigen Ausgaben	383 = 3 = 10
16. Zum Rathhausbau	8611 = 12 = 7
Summa Tit. IX.	12221 = 12 = 7

Wiederholung der Ausgabe.

			Thlr. Sgr. Pf.
Tit.	I.	Verwaltungs-Kosten	5602 = 16 = 10
=	II.	Polizei-Ausgaben	11207 = — = 1
=	III.	Steuern und Grundrenten . .	228 = 12 = 4
=	IV.	Zinsen und Schulden	17375 = 28 = 1

			Thlr. Sgr. Pf.
Tit.	V.	Bau=Kosten	5342 = 17 = 8
=	VI.	Armenpflege	1583 = 3 = 9
=	VII.	Schul=Ausgaben	7983 = 7 = 5
=	VIII.	Kirchen=Ausgaben	— = — = —
=	IX.	Außerordentliche Ausgaben . . .	12221 = 12 = 7
		Summa .	61544 = 8 = 9
Dazu der Vorschuß der Rechnung von 1834			2311 = 3 = 5
ferner an Ausgaberesten aus 1834 . . .			6374 = 21 = 11
		Total .	70130 = 4 = 1

Bei der Gemeinderechnungsablage blieben überhaupt:

	Thlr. Sgr. Pf.
Einnahmereste	1853 = 16 = 2
Ausgabereste	2470 = 6 = 4
der Rechnungsvorschuß betrug .	7420 = 3 = 3

Rechnungs=Auszug
der
Central-Wohlthätigkeits-Anstalt
für das Jahr 1835.

Einnahme.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. Reste	4705 = 16 = 4

B. Laufende Einnahmen.

	Thlr. Sgr. Pf.
I. Gewöhnliche Einnahmen:	
1. Intraden vom lutherischen Armenprovisorat	1143 = 14 = 5
2. Von dem Provisor Fr. Krugmann die Zinsen pro 1835 von dem der lutherischen Gemeinde gehörigen Armen=Capital ad 1675 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. à 4 % . .	67 = — = 3

	Thlr. Sgr. Pf.
3. Von dem Provisor Wilhelm vom Riedt die sämmtlichen Armen-Einkünfte der katholischen Gemeinde hieselbst in 1835	378 : 9 : 10
4. An Zinsen verschiedener Capitalien . . .	136 : 15 : —
5. An Pächten verschiedener Grundstücke . .	21 : — : 9
6. Von H. Büschler Rekognition von dem Intelligenzblatte pro 1835, 27 T. 8 Sg. 11 P. Von Sam. Lucas Rekognition von der Provinzial-Zeitung pro 1835 . 40 » — : — »	67 : 8 : 11
7. Von der Casse des Täglichen Anzeigers abschläglich von dem Gewinn pro 1835 .	100 : — : —
8. Arbeitsgewinn durch die Pfleglinge im allgemeinen Armenhause	1321 : 25 : 10
9. Pflegegeld für die gegen eine Vergütung im allgemeinen Armenhause aufgenommenen Armen, und Intraden von Kranken- und Todten-Auflagen	450 : 9 : 5
Summa Tit. I. :	3685 : 24 5

II. Außergewöhnliche Einnahmen:

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An Geschenken bei Festen und sonstigen Gelegenheiten	1175 : 10 : 7
2. Vereinbarte Summe als Ertrag einer Armen-Vorstellung von der Düsseldorf-Elberfelder Theater-Direktion	150 : — : —
3. Rein-Ertag von dem Armen-Conzert im Saale des Casinos pro 1835, am 24. Jan. 1836	218 : 19 : —
4. Abgabe von Tanzmusik und von Merkwürdigkeiten	308 : 3 : 4
5. An Polizei- und Zuchtpolizeistrafgeldern in 1835	303 : — : —

	Thlr. Sgr. Pf.
Von dem Pflastergeld-Erheber Heck pro 1834 erhobenen Wege-Strafgelder . .	3 = — = —
6. Das Legat der verstorbenen Frau Wittwe Joh. Abr. Hölterhoff, zu einem bleibenden Fonds	923 = 2 = 4
7. An Intraden von der Oekonomie des allgemeinen Armenhauses durch Verkauf von Kühen, Milch, Mist rc.	237 = 18 = 10
Summa Tit. II. .	3015 = 24 = 1

	Thlr. Sgr. Pf.
III. Freiwillige Beiträge der Bürgerschaft	19734 = 24 = 11
IV. Beitrag der Communal-Casse zur Schuldentilgung	3000 = — = —
Einnahmen außer dem Etat . .	126 = 28 = 10

Recapitulation B.

	Thlr. Sgr. Pf.
I. Gewöhnliche Einnahmen	3685 = 24 = 5
II. Außergewöhnliche Einnahmen	3015 = 24 = 1
III. Freiwillige Beiträge	19734 = 24 = 11
IV. Zuschuß aus der Communal-Casse . .	3000 = — = —
Einnahmen außer dem Etat	126 = 28 = 10
Summa .	29563 = 12 = 3

Recapitulation aller Einnahmen.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. Reste	4705 = 16 = 4
B. Laufende Einnahmen	29563 = 12 = 3
Summa aller Einnahmen .	34268 = 28 = 7
Einnahmereste .	3013 = 11 = 6

Ausgabe.

A. Rechnungs-Vorschuß.

	Thlr. Sgr. Pf.
Laut dem Abschluß der vorigjährigen Rechnung	2367 = 6 = 2

B. Reste.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An die Gemeinde-Casse zur Tilgung des Restes des von der Sparkasse zum Armenhausbau geleisteten Vorschusses den Gewinn des Leihhauses aus 1834, nach Abzug der Zinsen ad 194 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. (vide Ausgaben außer dem Etat) . . .	845 = 13 = 8
2. An Frau Wittwe Dickmann in Barmen den 3. Theil der Hypotheke ad 500 Thlr., welche der verstorbene Wilh. Bever ihr verschuldete, und auf dem von dem Pet. Luc. Bergmann von Letzterm angekauften Grundeigenthum haftete, durch welche Rückzahlung sich das Wilh. Bever'sche Legat ad 833⅓ Thlr. auf 666⅔ Thlr. reducirt . . 166 Th. 20 Sgr. — Pf.	
Zum Ankauf von 2 Rathhausbau-Actien im Betrage von 1000 Th. für das Vermächtniß der verstorbenen Wwe. Abr. Hölterhoff ad 923 Th. 2 Sgr. 4 Pf. wurden an die Gemeinde-Casse ausgezahlt und dadurch rentbar untergebracht . . . 76 » 27 » 8 »	
	243 = 17 = 8
3. Zur Krankenpflege in 1832	938 = 25 = 9

		Thlr. Sgr. Pf.
4.	An die Gemeinde-Casse Rückerstattung der am 10. u. 24 Septbr. und 18. Dezbr. 1832 geleisteten Vorschüsse	475 = — = —
5.	Zur Unterhaltung des allgemeinen Armenhauses und der Pfleglinge in 1833 . .	850 = 11 = 8
6.	Zum Bekleidungsfach in 1833	977 = 26 = 9
7.	Zur Krankenpflege in 1833	1091 = 2 = 8
8.	An die Gemeinde-Casse Rückerstattung des am 28. September resp. 10. October 1833 geleisteten Vorschusses	150 = — = —
9.	Zur Besoldung der Angestellten in 1834.	144 = 13 = 10
10.	Zur Unterhaltung des allgemeinen Armenhauses und der Pfleglinge in 1834 . .	4184 = 17 = 8
11.	Zum Bekleidungsfache in 1834 . . .	1495 = 10 = 3
12.	Zur Krankenpflege in 1834	1172 = 24 = 6
13.	Für den Unterricht in 1834	11 = 4 = 6
14.	Für Büreaukosten in 1834	175 = 22 = 8
	Summa der Reste .	12756 = 11 = 7

C. Laufende Ausgaben.

a. Bestimmte Ausgaben:

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	An Gehältern:	
a.	für den Armenarzt Dr. Meisenburg .	175 = — = —
b.	» » » » Hockelmann.	175 = — = —
c.	» » Armenwundarzt Straffer . .	76 = 27 = 8
d.	» » » Dortsche . .	76 = 27 = 8
e.	» » Kassirer und Sekretär Mevis.	400 = — = —
f.	» » Lehrer Müller	183 = 10 = —
g.	» » Hausvater Flertzheim . . .	207 = — = —
h.	» die Strick- und Näherinn Klapper.	83 = 10 = —
2.	An den Sammler Siebel Lohn für 52 Wochen, à 3 Thlr. per Woche . . .	156 = — = —
3.	An dito Röber, wie vor	156 = — = —

		Thlr.	Sgr.	Pf.
4.	An Wittib Wilms Rente	100	—	—
5.	An die Gemeinde Hardenberg Aversional-Quantum pro 1835 für die lutherischen Armen im Dönberg	50	2	—
6.	Deponirung des am 20. October dem als den besten Knaben im allgemeinen Armenhause erkannten Val. Lahs verliehenen Stipendiat-Geschenks des Herrn Direktors und General-Agenten Pet. Willemsen, in die Sparkasse.	20	—	—
	Summa a. .	1859	17	4

b. Unbestimmte Ausgaben:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Wöchentliche baare Unterstützung an dürftige Armen	7390	11	9
2.	Außergewöhnliche Baar-Unterstützungen an einzelne nicht eingezeichnete Armen . . .	52	1	11
3.	Zur Verpflegung der Armen im allgemeinen Armenhause und zur Unterhaltung des Gebäudes	5954	17	4
4.	Zur Bekleidung der Armen in und außerhalb dem allgemeinen Armenhause . , .	2384	22	10
5.	Zur Armenkrankenpflege	5	8	—
6.	Für den Unterricht der Waisen im allgemeinen Armenhause und der Armenkinder in der allgemeinen Armenschule am Neuenteich, so wie Anschaffung von Lehrgegenständen und Schul-Utensilien	21	—	—
7.	Zehrpfenninge für reisende Handwerksburschen	33	22	—
8.	Büreau- und Druckkosten	5	1	—
9.	Steuern, Erb- und Zeitpächte, so wie Feuer-Assekuranz-Beiträge	96	9	10
	Summa b. .	15943	4	8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
c. Ausgaben außer dem Etat, worunter einige Legate ausbezahlt.	1237	4	10

Recapitulation C.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Summa a.	1859	17	4
» b.	15943	4	8
» c.	1237	4	10
Summa .	19039	26	10

Recapitulation aller Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Rechnungs=Vorschuß.	2367	6	2
B. Reste	12756	11	7
C. Laufende Ausgaben	19039	26	10
Summa aller Ausgaben .	34163	14	7
Ausgabereste blieben .	19973	22	7

Bilanz.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die wirkliche Einnahme beträgt . . .	34268	28	7
» » Ausgabe » . . .	34163	14	7
bleibt Cassa=Bestand .	105	14	—

welcher in die Rechnung pro 1836 übertragen wird.

Civilstand.

Die Civilstands=, so wie Ein= und Auswanderungs=Register der Oberbürgermeisterei Elberfeld liefern für das Jahr 1835 folgendes Ergebniß:

Geboren wurden 851 Knaben, darunter 27 unehel.
» » 789 Mädchen, » 23 »
überhaupt 1640, wovon 50 unehel.

19 Zwillingsgeburten fanden Statt.

Es starben 465 männl. und 465 weibl. Geschlechts, zusammen 930; es wurden also mehr geboren als starben 710.

Nach dem Alter und Geschlecht starben:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	42	35
Vor dem vollendeten 1. Jahre	139	106
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre .	61	66
» » 3. » » » 5. » .	17	24
» » 5. » » » 7. » .	4	6
» » 7. » » » 10. » .	3	7
» » 10. » » » 14. » .	6	—
» » 14. » » » 20. » .	14	9
» » 20. » » » 25. » .	14	13
» » 25. » » » 30. » .	14	21
» » 30. » » » 35. » .	21	18
» » 35. » » » 40. » .	11	16
» » 40. » » » 45. » .	11	16
» » 45. » » » 50. » .	16	19
» » 50. » » » 55. » .	10	11
» » 55. » » » 60. » .	19	13
» » 60. » » » 65. » .	14	18
» » 65. » » » 70. » .	17	14
» » 70. » » » 75. » .	10	18
» » 75. » » » 80. » .	17	14
» » 80. » » » 85. » .	3	8
» » 85. » » » 90. » .	1	2
» » 90. Jahre	1	1

Den Krankheiten und anderen Todesarten nach starben:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	42	35
Am hitzigen Fieber	25	27
» unregelmäßigen, scheichenden Fieber . .	2	7
» Brustfieber	5	6
An äußerlicher Entzündung und Brand . . .	2	2

	männl.	weibl.
An Hirnentzündung	4	4
» Halsentzündung	2	2
» Pocken	1	1
» Masern und Rötheln	2	4
Am Scharlachfieber	—	1
» Stickhusten	2	2
» Durchfall und Ruhr	3	4
An Krämpfen	154	129
» der Kolik	1	1
» » Gicht	1	—
Am Wasserkopf	2	2
An Abzehrung ohne Husten	40	50
» der Lungensucht oder Abzehrung mit Husten	103	92
» » Wassersucht	28	29
» Engbrüstigkeit	—	1
Am Blutfluß	2	3
» Stick- und Schlagfluß	11	18
An bösartigen und Krebsgeschwüren	2	2
Im Kindbette	—	3
An Entkräftung und Alter	26	37
Gewaltsamen Todes:		
a) Durch Unglücksfälle aller Art	4	3
b) » Selbstmord	1	—
Summa	465	465
Total-Summa	930	

Unter diesen Gestorbenen war eine Frau, die das hohe Alter von 103 Jahren erreichte.

Den Jahreszeiten nach sind gestorben:

Im Januar, Februar und März	262,	Summa 930.
» April, Mai und Juni	251,	
» Juli, August und September	212,	
» Octbr., Novbr. und December	205,	

Verehelicht haben sich:

Jünglinge und Jungfrauen	320	Paare
Jünglinge und Wittwen	71	»
Wittwer mit Jungfrauen	33	»
Wittwer mit Wittwen	26	»
Summa	396	Paare.

Es wanderten ein	2388	männl.,	626	weibl. Perf.,	Sa. 3014
» » aus	2199	»	437	» »	» 2636
mehr	189	»	189	» »	» 378

Die Bevölkerung stellt sich Ende 1835 auf
18171 männliche
14991 weibliche

im Ganzen auf 33162 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist: 26873 Evangelische, 6160 Katholische, 13 Mennoniten und 116 Juden.

Vortrag
des Oberbürgermeisters an den versammelten Stadtrath und die Herren Beigeordneten am Sylvester-Abend 1835.

Nicht alle, meine Herren, die am vorigen Sylvester Abend sich in feierlicher Stimmung mit uns an dieser nämlichen Stätte hier eingefund'en hatten, die wir in diesem Augenblicke noch einmal betreten haben, sind mit uns hier anwesend.

Drei Biedermänner, gediegene Bürger unserer Stadt und wahrhafte Freunde derselben, sind aus ihrem thätigen Wirkungskreise zur ewigen Heimath abberufen.

Siebel, Feldhoff und Peill, heute vor einem Jahre alle, und zum Theil noch vor einigen Monaten mit uns wirksam im Berufe des Vaterlandes und der Stadt, fehlen heute und leider für immer in unserer Mitte.

Ich werde jedes Einzelnen näher gedenken, was Sie nicht verkennen werden, vor allem aber, wie alljährlich es in dieser Stunde geschah, Sie mit demjenigen unterhalten, was in dem Kreislaufe des Jahres, das in wenigen Stunden dahin geschwunden seyn wird, im Wesentlichsten zunächst in unserem Wirkungskreise sich zugetragen hat.

Am 6. Tage des Januars unterlag die Verleihung einer bisher öde gelegenen städtischen Parcelle am Wege nach dem Osterbaum in Zeitpacht auf unbestimmte Zeit, mit beiderseitiger Kündigung von einem Jahre, an den Maurermeister Joh. Bens für den Betrag von 2 Thlr. jährl., Ihrer Begutachtung, wodurch eine neue Rente für das städtische Aerarium gewonnen wurde.

Am nämlichen Tage wurden noch einmal jene Gegenstände des Schuldenetats erörtert und geprüft, die in den Sitzungen vom 9. August und 26. Septbr. v. J. bereits vorlagen. Das gesammte Schuldenquantum mit Zuziehung jener für die künftigen Jahre noch möglich werdenden Bedürfnisse und Vollziehung eines gänzlichen Ausbaues des Rathhauses wurde, wie bereits in den Annalen v. J., Seite 102, berichtet ist, auf 175,000 Thlr. bestimmt und festgestellt. Das Nämliche geschah noch einmal in

der Sitzung vom 25. Juni, nach einem abermaligen Bericht des mit dieser Angelegenheit sich thätig befaßthabenden Comites der Herren Duncklenberg, de Weerth und A. von der Heydt im Pleno des Stadtraths, und dürfen wir bald dem nähern Resultat in der Genehmigung höherer Behörde entgegen sehen.

Der Etat über die Einnahme und Ausgabe bei der Pflaster- und Brückengelder-Casse unserer Stadt für das Jahr 1835 wurde in der Sitzung vom 26. Januar geprüft und begutachtet. Einnahme und Ausgabe balancirten in demselben in den verschiedenen speciell angegebenen Summen im Totalbetrage von 12,258 Thlr. — 11 Pf.

In der Angelegenheit der von der Ortsbehörde zu Barmen beantragten Abänderung in den bisherigen Theilungsverhältnissen der Wegegelder-Einnahme am Osterbaum wurde zur nähern Erörterung derselben, am nämlichen Tage eine Commission in den Herren Duncklenberg und Aug. de Weerth erwählt, welcher Gegenstand später durch Entscheidung der Hohen Königl. Regierung zur Zufriedenheit der hiesigen Gemeinde sich gestaltete.

In nämlicher Sitzung wurde das vom Gemeinde-Empfänger aufgestellte Verzeichniß unbeibringlicher Communalsteuer aus dem Jahr 1834 im Betrage von 246 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. begutachtet und auf deren Abschreibung angetragen.

Am 30. Januar begutachteten wir die Entschädigungsbeträge, welche die Miether der unter dem alten Rathhause befindlichen Keller und der oberen Lokalien der Stadtwaage für deren Räumung im November v. J., wegen Einrichtung eines provisorischen Arresthauses für das hiesige Königl. Landgericht, in Anspruch nahmen; — und in nämlicher Sitzung die Etats der Realschule und des Gymnasiums, für das Jahr 1835, welche gegen die früheren keine wesentliche Veränderung erlitten.

Am 18. Febr. hatte der Stadtrath und der Kirchenrath der kath. Gemeinde, veranlaßt durch Verfügung Hoher Königl. Regierung, unter dem Vorsitz des Königl. Landraths des Kreises sich gemeinschaftlich versammelt, um hinsichtlich des Thurmes hiesiger kath. Kirche, — welcher nach der Erklärung der Baubeamten in einem

baulosen und Menschenleben in Gefahr bringenden Zustand sich befindet — daher nothwendig erachtet wurde, die Spitze dieses Thurmes abzubrechen, die Glocken tiefer zu hängen und das stehenbleibende Mauerwerk mit einer Bedachung zu versehen, — eine nähere Begutachtung, besonders des Kosten-Punkts wegen zu vollziehen. — Von Seiten des Kirchenraths besagter Gemeinde war die Vertretung derselben dem Oberbürgermeister übergeben, und in Erwägung, daß die städtische Gemeinde Kirche und Thurm bereits käuflich erworben, und so also der Abbruch der Thurmspitze und die Bedachung ohnehin früher oder später von Seiten des städtischen Aerarii zu vollziehen nöthig seyn würde, wurde vom letztern beides, in dem dafür angegebenen Betrag von 125 Thlr. übernommen.

Also verschwand im Monat März nämlichen Jahres die Spitze eines Thurmes und einer Kirche, die — im Jahr 1729 erbaut — bisher eine kleine Zierde der Stadt gewesen, fest vertrauend, daß die neue Kirche und die beiden Thürme derselben im Laufe kurzer Zeit eine schönere und größere Zierde unserer Stadt werden!

In der Sitzung vom 24. Febr. wurde außer einigen unbedeutenden Gegenständen, der Etat über Einnahme und Ausgabe hiesiger Leihanstalt für das Jahr 1835 begutachtet. Nicht ohne Theilnahme beobachtete es die Versammlung, daß in der Einnahme die Summe wegen des Betriebs- und Vorschuß-Capitals gegen den Stand der Anstalt im Jahre 1834 sich vermindert hatte.

In einer abermaligen Sitzung vom 10. März wurde die von dem Herrn F. K. Schönian, gewesenen Ersten Beigeordneten hiesiger Sammtgemeinde, als Rendanten und Mitglied des Gewerb-Schul-Vorstandes geführte Rechnung über Einnahme und Ausgabe der von demselben verwalteten Gewerbschul-Casse für das Jahr 1834 zur Recessirung vorgelegt. In der Einnahme wurden 1857 Thlr. 24 Sgr. und in der Ausgabe 1082 Thlr. 3 Sgr. nachgewiesen, so daß ein Bestand von 775 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. einschließlich 300 Thlr. in Staatsschuldscheinen für 1835 übertragen wurde.

In der nämlichen Sitzung wurde die von dem Communal=Empfänger Goldenberg, aufgestellte Hauptrechnung über die Baukosten des jetzt vollendeten Theils des neuen Rathhauses, welche bereits im Jahr 1833 von der für diesen Bau bestehenden stadträthlichen Bau=Commission des neuen Rathhauses als richtig anerkannt war, revidirt, und es stellten sich die bis dahin verwendeten Kosten dieser Bau=Anlage, inclusive jener für die angekaufte Baustelle, auf den Betrag von 76,298 Thlr. 16 Sgr. als in allen Theilen richtig dar.

Ferner wurde am nämlichen Tage Einsicht von der von der Verwaltung der Sparkasse abgelegten Rechnung von 1834 genommen und der Gewinn des verflossenen Jahres in 2828 Thlr. 27 Sgr. als richtig erkannt. Mit Zuziehung des Gewinns aus den Jahren 1822 bis 1833 bestehend in 12,852 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. hat dieses Institut einen ihm eigenthümlichen Fond von 15,681 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.

Am 9. April wurde die von dem Gemeinde=Empfänger Goldenberg aufgestellte Rechnung der Communal=Casse für das Jahr 1834 zur Berathung und Begutachtung vorgelegt.

Zur genauern Prüfung erwählten Sie ein Comite aus Ihrer Mitte, in den Herren D. Bönhoff, Aug. von der Heydt und Aug. de Weerth; dieses Comite referirte in einem mit vielem Dank aufgenommenen umfassenden Bericht in der zu diesem Zwecke anberaumten Plenar=Sitzung vom 13. April; worauf der Stadtrath, unter rühmlicher Anerkennung wahrgenommener Ordnung und Pünktlichkeit, nach einigen Bemerkungen, die Richtigkeit dieser Rechnung anerkannte.

In erst bemeldeter Sitzung vom 9. April reorganisirte der Stadtrath ferner die stadträthliche Bau=Commission für das Rathhaus, und erwählte zu Mitgliedern die Herren Beigeordneten J. B. von Carnap an Stelle des ausgetretenen Ersten Beigeordneten F. K. Schönian, A. de Weerth für den ausgetretenen Stadtrath vom Rath, F. K. Schönian an Stelle des als Mitglied aus der Bürgerschaft ausgeschiedenen Abr. Frowein, so daß diese Commission fortdauernd unter dem Vorsitz des Ober=

bürgermeisters, künftig aus den Herren Beigeordneten J. B. von Carnap, Stadträthen Plaßhoff, Dunklenberg, Böhmhoff, de Weerth und Bürgerdeputirten F. K. Schönian bestehen wird.

In der Sitzung vom 13. April wurde noch das Gesuch hiesiger Metzger, von der Pflicht, das kleine Schlachtvieh im hiesigen Schlachthause zu schlachten, entbunden zu seyn, und solches im eigenen Hause schlachten zu dürfen, einstweilen vertagt, da zu dessen Bewilligung keine Veranlassung war.

In der Sitzung vom 30. April wurde die Bewilligung einer andern Frei-Wohnung für den Stadtkanzleidiener Kaiser, welcher diese bisher in dem, jetzt zum Gefängnißhause eingerichteten alten Rathhause, gleich seinem Vorgänger gehabt hatte, durch eine Entschädigung von 60 Thlr. beschlossen.

In nämlicher Versammlung nahm der bisherige und seit dem 1. April 1833 fungirende Stadtrath H. Scheper Abschied von seinen Kollegen, indem Handelsverhältnisse denselben veranlaßten, sein künftiges Domicil nach Köln zu verlegen.

Die Versammelten bedauerten es sehr, ein Mitglied des Collegiums zu verlieren, das in vielfacher Beziehung zum Wohl seiner Mitbürger, unter andern auch als Vorsitzer des kath. Kirchenraths stets thätig gewesen war, und sich dadurch vielseitige Achtung und Liebe erworben hatte. Dem Scheidenden wurde dieses durch den Oberbürgermeister schriftlich — verbunden mit dem herzlichsten Lebewohl — ausgedrückt.

Am 12. Mai erklärte sich der Stadtrath gegen die Besteurung der Promenade »Hardt«, der auf derselben befindlichen kleinen Wohnung, die dem Aufseher und Hüter dieser Anlage unentgeltlich angewiesen ist, wovon seit der allgemein eingeführten neuen Abschätzung der Grundstücke und Wohnungen Steuern zu entrichten verfügt wurde. Ferner wurde in nämlicher Sitzung der von der städtischen Schulcommission aufgestellte Etat für die Elementarschulen für 1835 begutachtet und angenommen; so wie dem Sohne des Kanzleidieners Kaiser, hinsichtlich dessen durch den

Herrn Direktor des Gymnasiums bekundeten Tüchtigkeit, eine der erledigten Freistellen bei dem hiesigen Gymnasium zuerkannt.

Ferner wurde noch in nämlicher Sitzung die von dem Leihhaus-Inspektor Weyer aufgestellte Rechnung der hiesigen Leihanstalt über Einnahme und Ausgabe für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1834, geprüft und begutachtet, wovon wie immer in den nächsten Annalen der Bürgerschaft eine umfassende Mittheilung werden wird. Auch dieses Institut erfreute sich eines angemessenen Gewinns.

Feierlichst installirten wir am 25. Mai den an die Stelle des nach Köln gezogenen Herrn H. Scheper, von Hoher Königl. Regierung zum Stadtrath ernannten Advocat-Anwalt Herrn Otto Hardung. Erfreut über die Berufung desselben zu unserm Mitgliede, hießen wir diesen, von seinen Mitbürgern hochgeachteten Mann in unserm Kreise herzlich willkommen.

Am nämlichen Tage wurde eine Entschädigung für einen abgebrochenen Pfeiler an der Einfahrt des Weberschen Hauses — jetzigen Landgerichts-Gebäudes — begutachtet und geordnet; so wie nach öffentlicher Ausstellung dem Gustav Schweisfurth eine städtische Parcelle am Hügel der Osterbaumer Straße, zum Bau eines neuen Hauses, 33 Ruthen 97 Fuß groß, für die jährliche Erbpacht von 6 Thlr. verliehen, wodurch die Stadt eine abermalige Rente erwarb.

Die Verhandlung, im Kreise des Stadtraths am 16. Juni d. J. aufgenommen, — den edlen, aus der Mitte der Bürgerschaft und aus unserm Kreise zu früh abgerufenen Carl Feldhoff betreffend, — dürfte wörtlich auch hier eine Aufnahme verdienen. Solche lautet wie folgt:

»»Der Oberbürgermeister darf die heutige Sitzung nicht eröffnen, ohne im Gefühle des tiefen Schmerzes, des Verlustes zu erwähnen, der seit dem 10. d. M. der Stadt und dadurch dem städtischen Collegio, in dem Tode des Stadtraths und Kreisdeputirten, Herrn Carl Feldhoff, zum allgemeinen und innigsten Bedauern der Behörden und der Bürgerschaft widerfahren ist.

Allgemein bekannt, wie dieser so bald vollendet habende Mann, in seinen verschiedenen amtlichen Verhältnissen, besonders aber als Beigeordneter der Stadtverwaltung, als stellvertretender Vorsitzer bei der Central=Wohlthätigkeits=Anstalt, als Mitglied des Stadtraths, in welchem derselbe seit dem Jahre 1829 fungirte, so überaus wirksam und thätig war, — fühlt der Stadtrath seinen gar zu frühen Tod, und bedauert ihn innigst und aufrichtig. Ein Gefühl, was sich am Tage seines Begräbnisses, am 12. d. M. in der Frühstunde des Morgens, in der unzweideutigsten Weise bekundete, und im wahren Sinne des Wortes von der ganzen Stadt mit gefühlt wurde. — Die Glieder des Stadtraths, die Beigeordneten, sämmtliche Autoritäten des Kreises und der Stadt folgten in Rührung dem Sarge zum Grabe — wo der Oberbürgermeister seine und der Bürgerschaft Gefühle in der Sprache seines Herzens auszusprechen sich veranlaßt gesehen.

Das Gegenwärtige möge als ein kleines Denkmal in den städtischen Verhandlungen für den so früh zur ewigen Heimath abgerufenen Mann dienen, — der in den Herzen seiner ihm näher stehenden Freunde, seiner Collegen und der Vielen, die sich im Leben oft seiner Hülfe erfreut haben, — lange noch unvergeßlich bleiben wird.«« —

Ein neuer verbesserter Entwurf zu einem Statut für unsere seit 12 Jahren rühmlichst bestandene Sparkasse wurde in derselben Versammlung — nach Anhörung der Verwalter dieses Instituts — sorgsam begutachtet und der höhern Behörde eingesandt.

Ferner verlieh man dem Herrn J. C. Dunklenberg die Begünstigung, an der Felsenwand des Haspels Steine für seine jenseitige Wupperanlage, unter gehöriger Aufsicht, gewinnen zu dürfen, und zwar unter Preis und Bedingung, wie solches im Jahre vorher der Gemeinde Barmen zum Neubau der Haspelerbrücke bewilligt worden war. Beide Arbeiten wurden vollendet und gewann die Stadt eine Einnahme von 115 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. von der Gemeinde Barmen, und eine solche in 26 Thlr.,

10 Sgr. bestehend, von besagtem Herrn Dunckelenberg, berechnet im Preise für eine in dem Mauerwerk ausgemessene Schachtruthe.

Ebenfalls wurde in nämlicher Tagesfahrt der Etat über Einnahme und Ausgabe der städtischen Wachtgelder-Casse vollzogen — und die Beiträge für die Contribuenten in den 17 Klassen, so früher schon festgestellt worden, in folgenden Sätzen erneuert bestimmt, nämlich:

Klasse:	1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8,	9,
Thlr.:	15	13	11	10	9	8	7	6	5

	10,	11,	12,	13,	14,	15,	16,	17
Thlr.	4	3½	3	2½	2	1	½	⅓

wodurch die Erfodernisse von 3700 Thlr. aufgebracht wurden.

Nach diesem wurde die von dem Communal-Empfänger Goldenberg abgelegte Wachtgelder-Rechnung vom 1. Mai 1832 bis 30. April 1833 zur Recessirung und Abnahme vorgelegt. Die Gesammteinnahme belief sich auf 4086 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. und die Ausgabe auf 4688 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., welche Mehrausgabe von 602 Thlr. 15 Sgr. in der Rechnung pro $18^{33}/_{34}$ näher nachzuweisen bestimmt wurde.

Außer einigen anderen nicht sehr wichtigen Gegenständen wurde, wie bereits erwähnt, am 25. Juni noch einmal das Schuldenwesen und die daraus in Vorschlag gebrachten Obligationen au porteur erörtert — so daß die höhere Bestätigung dieser wichtigen Angelegenheit nun bald gänzlich erfolgen dürfte.

Einem braven Schüler, dem Sohne eines hiesigen geachteten Einwohners wurde in nämlicher Berathung eine Freistelle an unserm Gymnasium verliehen.

Feierlichst installirten wir am 15. Juli den Herrn Wilh. Jung, bisher ein thätiges Mitglied unserer Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, ernannt von Hoher Königl. Regierung an die Stelle des verstorbenen Herrn Carl Feldhoff — zum Stadtrath und freuten uns, diesen Biedermann von nun an in unserer Mitte zu sehen.

Die Stelle eines Mitgliedes der städtischen Schulcommission, welche Herr Feldhoff ebenfalls verwaltet hatte, wurde dem Stadtrath Herrn August de Weerth, durch die Wahl seiner Collegen in nämlicher Sitzung übertragen; so wie ferner über das künftige Bestehen der von der Stadt gestifteten Realschule umfassende Vorträge und Anträge gemacht, die der höhern Behörde vorliegen.

Für die von dem Wirthen Fried. Wilh. Timmer angekaufte Parcelle und Gebäude auf der Hardt, früher dem Joseph Adolph Beldung zugehörend, die mit der Verpflichtung, das Laudemium von 2 Proc. bei einem Besitzwechsel zu zahlen, im Jahr 1773 von Seiten der Stadt in Erbpacht verliehen worden — ertheilte der Stadtrath den nöthigen Consens gegen die zu entrichtende Laudemial-Gebühren in der Sitzung vom 28. Juli d. J., und erkannte nach Entrichtung des Laudemials-Betrags von 112 Thlr. an die Communal-Casse den F. W. Timmer als künftigen Besitzer derselben.

Von einem bis jetzt überflüssigen, zu 50 Thlr. verpachteten Raume in der Schule auf dem Langerfeld — mußte Abstand genommen werden — da die Schule des Lehrers Klaas daselbst in der Schülerzahl so zugenommen hatte, daß diese Räume für die errichtete 3te Schulklasse und den Aufenthalt eines Unterlehrers zu verwenden sind, welches in nämlicher Sitzung, — so wie der dringend nothwendige Ankauf einer Baustelle für die Auer Schule die in dem baulosesten Zustande nur den dritten Theil der schulpflichtigen Kinder aufnehmen kann — verbunden mit einem Neubau für diese Schule — begutachtet wurde. Der Verkauf des alten Schulhauses, wird einen Theil der Gelderfodernisse gewähren, und der Rest unter jährlicher Abtragung, dem Beschlusse zufolge, zu negociiren sein.

Die Verhandlung des 19. August, die unseres bereits gedachten und aus unserer Mitte geschiedenen Freundes und Collegen P. C. Peill erwähnte, dürfte Ihnen, meine Herren, einer freundlichen Erinnerung werth seyn, daher ich solche gerne in der heutigen feierlichen Abendstunde wiederhole, sie lautet also:

4 *

»»Haben wir, hochverehrte Herren, bereits zu zwei verschiedenenmalen im Laufe d. J. unsere Gefühle auf die Männer zu richten gehabt, die unserm kleinen Kreise entnommen sind, so ist der höchst seltene und nie gekannte Fall eingetreten, daß heute zum drittenmale wir eines theuren Amtsgenossen zu erwähnen uns verpflichtet fühlen, der gleich dem Herrn Beigeordneten Rüttger Siebel und dem Stadtrath und Kreisdeputirten Herrn Carl Feldhoff von uns und aus der Reihe einer uns theuern Bürgerschaft in diesem Jahre geschieden ist. — Es ist der Herr Peter Conrad Peill — geboren in Stolberg, wohnte derselbe früher in Barmen, wo er seine kaufmännische Laufbahn anfing — und seit dem Jahre 1813 in unserer Mitte. — Früher und schon im Jahre 1809 zum Mitgliede des Municipalraths zu Barmen ernannt, versah derselbe im Jahre 1813 u. 1814 auf höhere Bestimmung die Stelle eines Mitgliedes der Schutzdeputation des in jenen bewegten Tagen errichteten Landsturms in unserer Stadt. Seit dem Jahre 1817 fungirte derselbe als Beigeordneter hiesiger Stadtverwaltung — vom Jahr 1822 an als Nachfolger des zu früh verstorbenen biedern Stadtrathes Herrn Benj. Simons, wo er, meine Herren, Ihr würdiger College und Amtsgenosse, und zwar bis zum 12. d. M., wo ihn nach vielen Leiden und einer mondenlang mit Geduld getragenen Krankheit der Tod in seinem 59. Lebensjahre zur ewigen Heimath rief. Wir geleiteten seine Hülle am 14. d. M. zum Grabe.

Im Leben wirkte er rastlos und thätig, und nicht selten da wo es galt, in völliger Kraft. Er war als ein umsichtiger, unternehmender Kaufmann bekannt, welchen Stand er fast ohne eigene Mittel begonnen, und in welchem er sich des zeitlichen Guts nicht wenig zu erwerben wußte. — Sein schätzbares Talent widmete er stets, und als der Tüchtigsten einer, überall dem Gemeinnützigen, Guten und dem Beßten unserer Stadt. — Dies erkennend, wählten ihn seine Mitbürger im Jahr 1831 zum ersten Stellvertreter des Landtags-Abgeordneten der Rheinischen Provinzial-Stände. — In der General-Versammlung im Jahre 1823, wo die Vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ins Dasein ge-

rufen wurde, wurde er zum Director derselben erwählt, eine nämliche Stelle erhielt er bei der Gründung des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins im Jahre 1824 — so wie im Jahre 1832 die Stelle eines Mitglieds hiesiger Handelskammer.

Ueberall, wo er wirksam war, erkannte man seine Energie in seinen Handlungen, sein Gefühl für Wahrheit und Recht. — Seinen Freunden war er ergeben und treu, — und machte nicht selten die gerechte Sache derselben zu der seinigen. Daher bleibt bei Vielen sein Andenken im Segen, so wie er in den Collegien, denen er angehörte, namentlich in dem unsrigen, gewiß lange noch, bei uns aber insbesondere, unauslöschbar seyn wird; — auch vom Throne herab wurden seine Verdienste erkannt, und des Königs Majestät ernannte unsern Freund zum Ritter des rothen Adler-Ordens 4. Klasse am allgemeinen Ordenstage 1834.

Er ruhe sanft, — und es werde ihm von dem höchsten Weltenrichter der Lohn seiner gesegnet vollführten Laufbahn; diese wenigen Worte aber seien das Denkmal, was in den Annalen der Stadt und in unseren Verhandlungen hier aufbewahrt werde!«

Die fernere Verhandlung dieses Tages erwähnte jener zum Wegbau nach Neviges von einigen Betheiligten übernommenen aber nicht einbezahlten Partial-Obligationen — und veranlaßte den Beschluß, diese dafür im gesetzlichen Wege in Anspruch zu nehmen.

Eine abermalige Verhandlung dieses Tages hatte das Anerbieten zur Beurtheilung — darin bestehend, daß ein geachtetes Frankfurter Handlungshaus unserer Stadt eine Capital-Summe von etwa 200,000 Thlr. gegen 4% Zinsen anbot, welches nach einer nähern Nachfrage und in einer fernern Verhandlung vom 7. October, in denen dabei zum Grunde gelegten Bedingungen einstweilen nicht genügen und nicht annehmbar befunden werden konnte. —

Die Protokolle vom 19. und 21. August erwähnen der Anlage eines städtischen Polizei-Gefängnisses in dem Thurm der kath. Kirche, der schon bei dem Beginne des Rathhausbaues dafür ausersehen worden, da laut der Verfügung Hoher Königl.

Regierung das einstweilen im alten Rathhause befindliche Central-Gefängniß nicht zuläßig befunden werden konnte. Der umfassendere Vortrag und die Genehmigung dieser Anlage beruht bei der höhern Behörde zu einer nähern Entscheidung.

Am 10. Sept. wurde dem Stadtrath der aufgestellte Gemeinde Etat für 1836 vorgelegt. Auch diesesmal wählte, zu einer vorläufigen Prüfung dieses wichtigen Gegenstandes, derselbe eine Commission aus seiner Mitte in den Herren von der Heydt, Dunckleenberg, Jung, de Weerth, Dr. Harbung und Hermes bestehend. Bei dieser Gelegenheit sprach sich das Collegium einhellig für eine günstigere und sichere Stellung des Oberbürgermeisters hinsichtlich der künftigen Besoldung desselben aus, was denselben zur einer aufrichtigsten Dankbarkeit verpflichtet, die er in der heutigen feierlichen Abendstunde noch einmal in den aufrichtigsten Gefühlen ausdrückt.

Zur Begutachtung der unbeibringlichen Wachtgelder-Debenten erwählte man die Herren Stadträthe Bönhoff, Lucas und Hecker I., die dieses Geschäft vollendeten.

Die Eröffnung und Fortsetzung der Museum- und der Bergstraße unterlag auf den Grund einer hohen ministeriellen Bestimmung, de dato Berlin den 26. Juni d. J., in nämlicher Tagesfahrt einer Berathung, die, verschiedener Umstände wegen, namentlich aber dieserwegen nach der einhelligen Meinung nicht erledigt werden konnte, weil noch kein fester Bauplan für die Stadt vorliegt. Die dieserwegen vom Stadtrath gemachte Anregung hat veranlaßt, daß wegen Aufstellung dieses so sehnlichst zu wünschenden Bauplans aufs neue thätige Vorkehrungen getroffen werden.

Um die Anträge jener Ausländer genau und sorgfältig zu prüfen, welche es so vielseitig beabsichtigten, sich hier häuslich niederzulassen, beschloß der Stadtrath, eine aus seiner Mitte, zu ernennende Commission zu bestellen, welches Geschäft für das laufende Jahr 1835 den Herren Hermes, Krall, Wolff und Lucas übertragen wurde. Für 16 dergleichen Individuen sprach sich dieses Comite, im Laufe seiner Verhandlungen, zur Niederlassung aus, für 6 Individuen wurde diese nicht gebilligt.

Am 26. Sept. begutachtete der Stadtrath über eine Parcelle am Döppersberg, von den Eheleuten Selbach in Erbpacht übernommen und unter den Erben verkauft, welche dem städtischen Aerarium laudemialpflichtig ist, hinsichtlich dieser zu erhebenden Laudemial-Gefälle, welche Laudemial-Pflichten erkannt wurde.

Ebenfalls nahm der Stadtrath das durch den Oberbürgermeister, Namens des großen Kirchenraths der kath. Gemeinde gestellte Ersuchen, die in der alten Kirche befindlichen Flursteine besagter Gemeinde zum nämlichen Zweck für die neue Kirche zu bewilligen, zustimmend auf, und bewährte wiederholt den rühmlichen Antheil, welcher diesem so wichtigen Neubau der kath. Kirche geschenkt wird.

Herr Joh. Heinr. Neuhoff trat laut Bestallung Hoher Königl. Regierung vom 23. Sept. d. J. als Mitglied des Stadtraths, an die Stelle des zur ewigen Heimath abgerufenen P. C. Peill in unsere Mitte. — Er wurde in der Sitzung vom 7. October feierlichst installirt und ist seitdem ein thätiger College jener Männer, die das Wohl des Gemeinde-Wesens stets beherzigen und vor Augen haben.

Die Restanten aus der Heberolle der Communalsteuer vom Jahr 1834 wurden am besagten Tage ebenfalls begutachtet und deren Unbeibringlichkeit in der Summe von 73 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. anerkannt, — so wie ebenfalls noch dem Sohne eines braven Mitbürgers eine Stipendiatstelle am hiesigen Gymnasium bewilligt.

Für die Umlage der Klassensteuer sind alljährlich im October vom Stadtrath drei Mitglieder zur Vertheilung dieser Steuer und drei Stellvertreter erwählt worden, wie dieses eine Verordnung hoher Königl. Regierung vom 25. Mai 1833 bestimmt.

Diese Wahl hatte ebenfalls am 7. October Statt und traf die Herren Dunklenberg, Krall und Bönhoff, als Mitglieder der Commission, und die Herren Platzhoff, de Weerth und Lucas als Stellvertreter.

Endlich noch wurde in dieser Sitzung das Protokoll über das Resultat der zur vorläufigen Prüfung des städtischen Gemeinde-

Budjets am 10. Sept. erwählten Deputation vorgetragen. Nach gehöriger Erörterung desselben wurde dieser Etat, verbunden mit dem Modus zur Umlage der künftigjährigen Communalsteuer, welche einen Betrag von 30300 Thlr. erfodert, angenommen. Dieser Modus wird in den Annalen, wie immer, näher mitgetheilt, und hier noch bemerkt, daß diese Steuer für die Bevölkerung von 32900 Seelen circa 27 Sgr. 8 Pf. auf den Kopf ausmacht, wohingegen pro 1832 1 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

»	1833	1	»	2	»	6	»
»	1834	1	»	4	»	7	»
»	1835	—	»	26	»	—	»

sie betrug.

Am 1. Dezember wurde die Wahl eines Stellvertreters des Kreistagsabgeordneten (Oberbürgermeisters) an die Stelle des verstorbenen Herrn Carl Feldhoff vorgenommen.

Nach Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften traf diese Wahl durch Stimmenmehrheit den Stadtrath Herrn Wilh. Köter, welches die Hohe Königl. Regierung zu bestätigen geruhte.

In nämlicher Sitzung wurde die vom Communal-Empfänger Goldenberg am 12. October d. J. abgeschlossene Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei dem städtischen Pflaster- und Brückengeld-Fond für das Jahr 1833 begutachtet und gehörig abgenommen, deren gesammte Ausgabe 13,791 Thlr. 23 Sgr. betrug; dann wurde, in Erwägung, daß seit dem mehrjährigen Bestehen des vorhandenen Einquartierungs-Catasters manchfache Veränderungen eingetreten, die Erneuerung und anderweitige Aufstellung desselben beschlossen. Einer dazu erwählten Commission, in den jetzigen Stadträthen Herren Dunckelenberg, Platzhoff II., und dem Beigeordneten Wortmann wurde dieses wichtige Geschäft überantwortet; so wie, wegen neuer Numerirung der Wohn- und Nebenhäuser, die das aufgestellte Cataster nöthig macht, und in fortlaufenden Nummern, unter Beibehaltung der jedoch in den Buchstaben zu verändernden Sectionen bestehen wird, beschlossen, daß die Kosten dafür, in 235 Thlr. be-

stehend, nicht von einem jeden einzelnen Bewohner oder Eigenthümer, sondern aus der Communal=Casse bestritten werden sollten. —

Dann endlich wurde die Bauangelegenheit des Schlachthauses, der immer noch viele Schwierigkeiten in der schließlichen Abrechnung mit dem Bauunternehmer Clerck, — der seitdem den hiesigen Wohnort verlassen hat — entgegenstanden, in der Art eines Vergleichs zu berichtigen in Vorschlag gebracht, der hoffentlich diese als geordnet darstellen dürfte.

Am 11. December recessirte der Stadtrath die mit Umsicht und Ordnung aufgestellte Rechnung hiesiger Central = Wohlthätigkeits = Anstalt vom Jahr 1834.

Ueber diese Rechnung, die wie immer der Bürgerschaft vollständig gedruckt mitgetheilt wird, so wie über den Zustand des allgemeinen Armenhauses — stets noch erhalten durch den rühmlichen unverkennbarsten Sinn hiesiger Bürgerschaft — drückte der Stadtrath in vollkommener Weise seine Zufriedenheit und Anerkennung für Alle, die diesem Zweig so rühmlich vorstehen, — auf das Lebhafteste aus.

Seit dem 11. October d. J. ist der frühere Beigeordnete (Annalen 1834, Seite 103.) und Stadtrath Herr Wilh. Wortmann, der seinem Antrage gemäß der Stelle eines Bürgermeisters zu Cronenberg entbunden wurde, ein uns willkommener Mitbürger unserer Stadt, dem in vollkommener Anerkennung seiner früheren Verdienste, das Amt eines Beigeordneten hiesiger Stadtverwaltung, Seitens hoher Königl. Regierung übertragen worden, welchem derselbe seit dem 14. November in reger Thätigkeit wieder vorsteht.

Ein Mehreres über die Personal = Chronik unserer Stadt wird durch die städtischen Annalen mitzutheilen vorbehalten.

Unsere Schulangelegenheit und unsere Armen = Versorgungs = Anstalt (Central = Wohlthätigkeits = Anstalt) bleiben fortan wichtige Zweige jeder bürgerlichen Verwaltung — besonders aber jene unserer Stadt.

Von dem Schulwesen beehre ich mich heute in Kürze mitzutheilen, daß keine wesentliche Veränderungen das Schulwesen

in diesem Jahre erlitten hat. Ich möchte mich daher im Allgemeinen wohl auf die Sylvester-Vorträge von 1833 und 1834, welche den Annalen beigedruckt sind, beziehen, und im Uebrigen mich auf die Mittheilung einiger mir bemerkenswerth erscheinenden Begebnisse, statistische Verhältnisse und Personalia beschränken. In Folge des Beschlusses des Stadtraths vom 28. Nov. 1831 stehen die nicht zu überschreitenden Kosten fest, welche die städtische Gemeinde zu Gunsten aller öffentlichen Schulen zu tragen hat, und zwar bis zu Ende des künftigen Jahres, wo es dann von einer neuen Berathung und Beschlußnahme des Stadtraths abhängig ist, in welcher Art der allgemeine Schulverband fortdauern, in welchem Verhältniß das kirchliche Schulwesen zu dem städtischen stehen, und welchen Zuschuß die städtische Gemeinde für die Schulen leisten soll.

Der Schul-Commission sind von der Gemeinde-Casse, wie in den Jahren 18³²/₃₄, so auch im Jahr 1835 — 7000 Thlr. überantwortet worden, wovon 5000 Thlr. den Elementarschulen, 1000 Thlr. der Realschule und 1000 Thlr. dem Gymnasium zu Theil wurden. Ueberdies hatte aber der Gemeinde-Etat pro 1835 für Schulzwecke auch noch 3082 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf. zu bewilligen, nämlich für

Beinahmen für Schulen in dem Gemeinde-Etat pro 1835.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Erbpacht wegen der Katernberger Schule .	3	21	6
dito Kirdeler Schule	6	7	7
» Realschule	1	27	11
» Langenfelder Schule	4	3	8
» desgl.	2	20	—
Capitalabtrag wegen der Realschule	1000	—	—
desgl. wegen der Kirdeler Schule	833	10	—
Zinsen wegen 4000 Thl. aus 1830	200	—	—
Beitrag für die Gewerbschule	200	—	—
Unterhaltungskosten der Stadtschulen . . .	500	—	—
desgl. Kirchspielsschulen	233	10	—
Pension des Lehrers Melchior	9	22	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Erbpacht an den Lehrer vorm Arrenberg . . .	3	12	8
Vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Verzugszinsen wegen 3500 Thl. und 2000 Thl.	84	8	7
pro 1835. .	3082	23	11

Die ganze Summe der Schulausgaben der Gemeinde, welche sich 1834 auf . . . . 14483 : 6 : 4 belief, betrug demnach pro 1835 . . . 10082 : 23 : 11 und 1836 wird sie . . . . 11090 : 5 : 4 betragen. *)

Die Schul-Commission, welche ihre Sitzungen unter dem Präsidio des Oberbürgermeisters, oder eines von diesem zu delegirenden Beigeordneten hält, hat in ihren Mitgliedern mehrfache Veränderungen gehabt, und dürfte deren noch mehr erleiden, wenn die von der reformirten Gemeinde erwählten und die von der lutherischen Gemeinde zu erwählenden neuen Repräsentanten in Function treten.

Das genannte Collegium vereinigt in sich zur Zeit folgende Herren als Mitglieder:

Krummacher I.,	reformirter Pfarrer.
Dr. Krummacher,	» »
Kohl,	» »
Döring,	lutherischer »
Hülsmann,	» »
Oberrhe,	katholischer »
Friedr. Wilh. Siebel,	Scholarch der reformirten Gemeinde.
Friedr. Winkhaus,	» » lutherischen »
Landgerichtsrath Clostermann,	katholischer Schulvorsteher.
Joh. Ad. von Carnap, H. W. von Carnap, Joh. Keetman,	Mitglieder der reform. Gemeinde-Vertretung.
J. C. Hackenberg, Fr. Wilh. Ulenberg,	Mitglieder der luther. Gemeinde-Vertretung.

*) Wobei sich ein Capitalabtrag von 2000 Rthlr. wegen der Realschule befindet.

Advokat-Anw. Dr. Hardung, Mitglied des kathol. Kirchenraths.
Aug. von der Heydt, }
C. D. Wolff, } Mitglieder des Stadtraths.
Aug. de Weerth, }
Professor Dr. Hantschke, Direktor des Gymnasiums.
» Egen, » der Realschule.
Dr. Wilberg, Schul-Inspektor der Elementarschulen.

Dieselben waren in diesem Jahre nur in 11 Sitzungen versammelt, weil keine Gegenstände vorlagen, die häufige Berathungen nothwendig gemacht hätten, und weil die Wirksamkeit der für die höheren Lehranstalten bestehenden eigenen Comite's die Geschäfte der Schul-Commission erleichtert.

Die Elementarschulen.

Es sind ihrer in der Sammtgemeinde überhaupt 15, — 9 in der Stadt und 6 im Kirchspiel, und außer denen noch eine im allgemeinen Armenhause, die aber ausschließlich von Armenkindern des Hauses besucht wird. Alle diese Schulen haben 33 Klassen, worin 16 Hauptlehrer und 17 Hülfslehrer arbeiten. 2762 schulpflichtige Kinder haben diese Schulen besucht. Es sind aber 4496 schulpflichtige Kinder in der Sammtgemeinde überhaupt vorhanden. Nimmt man nun mit Recht auch an, daß ein großer Theil von diesen Kindern die höheren Lehranstalten, Privat- und Abendschulen besuchen, oder häuslichen Unterricht erhalten, oder aus sonstigen Gründen vom Schulbesuche frei sind, so bleibt immerhin doch noch eine große Zahl solcher Kinder (sie mag 800 wol fast erreichen), welche ohne Unterricht in Schule und Kirche aufwachsen. Ich muß Sie auch heute wieder, meine Herren! auf diese beklagenswürdige Thatsache aufmerksam machen. Fragt man nach den Ursachen, so finden sich diese zunächst in den Verhältnissen des Orts, einer Fabrikstadt. Sie sind Ihnen zu bekannt, und ich habe ihrer schon zu oft erwähnt, als daß ich hier noch einmal derselben gedenken sollte. Die Hülfe kann in diesem Falle, ich sage es heute noch einmal, nicht allein vom Gesetze, welches allerdings den Schulzwang bestimmt, nicht allein von der Armenverwaltung

ausgehen: die Fabrikherren, für welche die unglücklichen Kinder arbeiten, wenn sie und ihre Eltern nicht Hunger leiden sollen, müssen mitwirken. Und das thun denn auch manche Ehrenmänner unter ihnen. Erinnern wir uns nur allein an das schöne Beispiel des Mannes, den wir heute mit tiefer Betrübniß in unserer Mitte vermissen, dessen ich so eben noch erwähnte: an P. C. Peill. Seine Sorge, welche ihm Gott lohnen wolle, war dahin gerichtet, den in seiner Spinnerei arbeitenden zahlreichen Kindern auf seine eigne Kosten den jedem vernünftigen Menschen und Christen nothwendigen Unterricht ertheilen zu lassen. Wahrlich, nicht die kleinste Perle in dem in unserer aller Andenken fortblühenden Kranze seiner Verdienste! — Möchten recht viele seinem Beispiele folgen, damit man unsrer gesegneten Stadt, wo der Frommsinn der Bewohner so manchfaltig, selbst weit nach Außen hin, sich bethätigt, nicht vorwerfen könne, sie sehe an 800 Menschen wie Heiden aufwachsen in ihrer Mitte!

Vom Gesetze aus thut aber zweierlei Noth. Eine gute Aufsicht und die Beschaffung der hinreichenden Schulräume. Die Aufsicht über den Schulbesuch lag bisher in den wesentlichsten Punkten der Polizei ob. Aber Se. Majestät der König haben durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Juni d. J. die Geistlichen und Schulvorsteher zur unmittelbaren Aufsicht über den Religionsunterricht und Schulbesuch verpflichtet, und die Ortsbehörden werden dabei künftig nur als vollstreckende Gewalt mitwirken, wo die Wirksamkeit der Schulvorstände im Wege der Vermahnung und Güte nicht ausreichen möchte. Hoffentlich werde ich Ihnen am Schlusse des künftigen Jahres von den gesegneten Folgen berichten können, welche diese weise väterliche Anordnung haben wird.

Aber die Beschaffung der hinreichenden Schulräume ist einzig und allein unsere Sorge. Zu einem neuen geräumigen Schulhause für den Auer Bezirk haben Sie, wie bereits vorher erwähnt, durch Ihren Beschluß vom 28. Juli d. J. den Grund gelegt, und wenn die Hohe Königliche Regierung diesen Schulbau durch Genehmigung der dafür vorliegenden Vorschläge zu befördern geruht,

so wird in diesem Theile der Stadt gesorgt seyn für die nothwendigen Räume für alle schulpflichtige Kinder. Wo es sonst noch daran fehlt, — auch da wird die Sorge des Stadtraths aushelfen, und sie wird nicht müde werden, wie groß auch die Opfer seyn mögen, die in den jüngsten Jahren für das Schulwesen überhaupt, und für Schulbauten insbesondere gebracht worden sind. Das Innere der Schulen, Unterricht, Schulzucht, Disciplin ꝛc. wird ja wol gut sein. Steht es doch unter Wilberg.

Das Schulwesen der jüdischen Kinder ist hier nur unbedeutend und unselbstständig. Bei 114 jüdischen Einwohnern befanden sich nur 15 schulpflichtige Kinder, welche sämmtlich die christlichen Schulen besuchen, und übrigens den aus confessionellen Rücksichten erfoderlichen Unterricht in Privatstunden bei dem wackern Privatlehrer Herrn Moritz Kalischer empfingen.

Obstbaumschulen sind nur bei zwei Elementarschulen, am Langenfeld und am Trübsal, und aus Ursachen, die wol theils im Klima, theils in der Theurung der Grundstücke liegen, läßt sich hier zur Beförderung der Obstbaumzucht durch die Elementarlehrer bei weitem nicht so viel thun, als es unter anderen Umständen von der Willensmeinung der Königl. Regierung und von der Wichtigkeit des Gegenstandes geboten wäre.

Das schöne Institut, welches Wilberg's Sorge gegründet und heute noch pflegt: Die Elberfelder Lehrer Wittwen-Casse, hat sich nun schon das beträchliche Capitalvermögen von 6317 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zusammen gespart, weches von dem Stifter sicher und zinsbringend angelegt ist.

Die Realschule
und die damit verbundene
Provinzial-Gewerbschule.

Was ich Ihnen über diese wichtige Lehranstalt am vorigen Sylvesterabend Rühmliches meldete, hat deren Wirksamkeit auch in dem vergangenen Jahre gerechtfertigt. Danken wir dies dem redlichen, kräftigen Bemühen ihres Direktors und ihres gesammten Lehrerper-

sonals, welches außer dem Wechsel des Zeichnenlehrers keine Veränderung erlitten hat. An die Stelle des zu Ostern abgegangenen Zeichnenlehrers Herrn Appel aber, welcher der Anstalt durch seine Lehrthätigkeit und Tüchtigkeit Ersprießliches geleistet hat, ist der Herr Körner aus Cöln getreten.

Eine treue Hülfe beim Unterrichte fand die Anstalt an dem Herrn Schul-Inspector Dr. Wilberg, der eine bedeutende Zahl von Lehrstunden freiwillig übernommen. Ich finde mich um so mehr veranlaßt, dessen hier dankbar zu gedenken, weil meine am vorigen Sylvester deshalb gemachten Bemerkungen, wie ich vernommen, in ihrem Sinne verkannt worden sind. Wenn ich damals der geringen Mittel und der schwierigen Verhältnisse gedachte, unter welchen unsere städtische Realschule sich zu einer so achtungswerthen Bedeutsamkeit emporgearbeitet, so wie des factischen Umstandes daß ihrem Etat bei einem Zuschuß von nur 1000 Thlr. manche und beträchtliche Ausgaben zur Last ständen, welche ihr, strenge genommen nicht angehörten oder doch der Lehr-Anstalt als solcher nicht zu Gute kämen, namentlich das Gehalt des Herrn Dr. Wilberg ad 800 Rthlr., — so war diese Beziehung von der Wirksamkeit des Herrn Dr. Wilberg als Lehrer der Realschule ebenso unabhängig, als dessen erwähntes sogenanntes Gehalt überhaupt. Herr Dr. Wilberg erhält jene 800 Rthlr. keinesweges als ein Gehalt als Lehrer der Realschule, sondern als: Entschädigung für seine im Interesse der Realschule aufgegebene Privatlehranstalt, und er ist nicht verpflichtet, auch nur eine Lehrstunde an der Realschule zu geben, und um so dankenswerther ist es daher, wenn er gleich wie im Jahr 1834, so auch im Jahr 1835, 9 — 11 Lehrstunden wöchentlich übernommen. Die Realschule hat 6 Classen und eine Vorbereitungs-Classe. In diesen Classen wirken der Direktor und 7 ordentliche Lehrer, 1 Elementarlehrer ausschließlich für die Vorbereitungs-Classe, 1 Zeichnenlehrer, 1 Schreiblehrer und 1 Gesanglehrer, zusammmen 12. Auch ist, gleich wie beim Gymnasium, für den Religionsunterricht der katholischen Schüler gesorgt worden, welchen der Herr Caplan Schnepper zu ertheilen hat.

Die Gewerbschule hat 3 Classen, welche in vielen Stunden mit den 3 oberen Classen der Realschule vereinigt sind. Ihre Lehrer sind, außer dem Herrn Direktor Egen, die Herren Förstemann, Heuser, Kruse, Fuhlrott, Wilberg, Körner und Bollenberg, welche sämmtlich auch an der Realschule unterrichten.

Nach dem Beispiel des Gymnasiums ist seit Mitte des Monats November 1834 für die 4 unteren Classen der Realschule ein Silentium in folgender Art eingerichtet worden. Das Silentium nimmt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, 2 Stunden in Anspruch, und ist zur Anfertigung der schriftlichen Schularbeiten bestimmt. Die Schüler arbeiten unter sorgfältiger Aufsicht, und wo es nöthig wird, mit Nachhülfe des Lehrers. Mit seltenen Ausnahmen können alle schriftlichen Schularbeiten während des Silentiums vollendet werden. Die Theilnahme ist freiwillig, und sie ist vorzugsweise den Eltern derjenigen Schüler zu empfehlen, die der Aufsicht bei ihren Arbeiten bedürfen, ohne daß ihnen dieselbe zu Hause gewährt werden kann. Bisher haben 24 Schüler am Silentium Theil genommen. Die Inspektion haben besorgt die Herren Lehrer Förstemann, Fuhlrott und Cornelius. Für die Aufsicht, so wie im Winter für Feuer und Licht, wird eine billige Vergütung entrichtet.

Die Frequenz der Anstalt ist dieselbe geblieben. An 200 Schüler besuchten dieselbe, und brachten ein Schulgeld auf von fast 6500 Rthlr.

Wenn ein solcher Ertrag an Schulgeld fast enorm erscheint, so dürfte auch hier wieder der wiederholte Wunsch, daß es uns gelingen möge, das Schulgeld ermäßigen zu können, nicht an unrechter Stelle sein. Die Realschule ist eine Bürgerschule, welche von der Gesammtheit der Bürger erhalten werden muß.

Erfreulich ist die Theilnahme, welche sich durch Geschenke für die Bibliothek derselben bethätigt. Diese Geschenke rühren von vielen ehrenwerthen Schulfreunden und braven Schülern, besonders aber von dem hohen Königl. Ministerio, Abtheilung für Handel, Fabrikation und Bauwesen, her. Auszeichnend ist die Gunst und

Fürsorge, welche der Anstalt von dieser hohen Stelle zu Theil geworden. Nicht minder wurden die mathematischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen vermehrt. Unter anderen hübschen Gaben an baarem Geld sind der Anstalt auch von den Herren Friedrich Bockmühl, Commerzienrath Joh. Ab. von Carnap, J. C. Duncklenberg, Friedr. Aug. Jung und P. C. Peill, Mitgliedern der im Februar 1834 zu Godesberg auf Befehl Sr. Majestät des Königs zusammengetretenen merkantilischen Conferenz, die in dieser Eigenschaft erhaltenen Diäten und Reisekosten im Gesammtbetrage 281 Rthlr. 20 Sgr. geschenkt, und zur Bestreitung der 1250 Gulden betragenden Kosten eines ausgezeichneten Fraunhoferschen Achromaten verwandt wurden.

Das Hohe Königliche Ministerium der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten gewährte zu der Anschaffung des Aeuerschen Planetariums und Telluriums eine Beihülfe von 150 Rthlr., und dieses merkwürdige Maschinenwerk ist nunmehr der Anstalt eigenthümlich.

Fühlen wir uns gegen die hohen Behörden und Ehrenmänner, welche durch ihre Freigebigkeit die Erwerbung einer der Anstalt zur Zierde gereichenden, sich auszeichnenden Sammlung zum lebhaftesten Danke verpflichtet, so müssen wir in gleicher Dankbarkeit des wackern Direktors, Herrn Professors Egen gedenken, dessen Bestrebungen als Ursache einer solchen Theilnahme und Unterstützung erscheinen.

Das Comite der Realschule hat den Herrn Stadtrath Carl Feldhoff durch den Tod verloren; dessen Stelle ist durch den Herrn Beigeordneten Joh. Bernh. von Carnap wieder besetzt worden.

Die öffentliche Prüfung fand am 13. und 14. April Statt. Sie, wie die Prüfung der Abiturienten gab in ihrem durchaus befriedigenden Erfolg der Anstalt und ihren Schülern die rühmlichsten Zeugnisse.

Das Gymnasium.

Auch das Gymnasium bewährte seinen alten Ruf, und die am 14. und 15. September abgehaltene öffentliche Prüfung (Abi-

turienten-Prüfung fand in diesem Jahre nicht Statt), bekundete es aufs Neue, was Lehrtüchtigkeit und Treue des um die Anstalt sehr verdienten provisorischen Direktors, Herrn Professor Dr. Hantschke, und der übrigen Lehrer vermögen.

Das Gymnasium wirkt in 5 getrennten Classen und 1 Vorschule, worin außer dem Direktor 6 ordentliche Lehrer, 1 Elementarlehrer für die Vorschule, 2 Zeichnenlehrer, 1 Gesanglehrer, 1 reformirter und 1 katholischer Religionslehrer unterrichten. Die Frequenz der Anstalt hat zugenommen. Betrug die Schüleranzahl im Wintersemester $18^{34}/_{35}$ — 133 und im Sommersemester d. J. 148, so beträgt sie zur Zeit schon 156, welche, die jüngste Hebeliste zum Grunde gelegt, ein Schulgeld von jährlich 4200 Thlr. aufbringen.

Der Wechsel und Verlust in dem Lehrerpersonal, wovon die Anstalt nun schon seit einer Reihe von Jahren betroffen worden ist, hat sie auch in dem vergangenen nicht verschont.

Der 2te Oberlehrer Herr Dr. Kribben wurde als Direktor der neu gegründeten höhern Bürgerschule zu Aachen berufen, und mit dem innigsten Bedauern mußten wir ihn entlassen, da wir ihm nicht bieten konnten, was er in Aachen fand. Er hatte sich die vollkommenste Zufriedenheit der Behörden, das Vertrauen und die Hochachtung seiner Mitbürger und eine seltene Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler angeeignet und tief begründet, was sich bei seiner feierlichen Entlassung am 7. April auf das unzweideutigste, was sich besonders in rührender Weise bekundete.

Die Herren Lehrer Dr. Eichhoff und Dr. Clausen wurden demnächst zur 2ten und beziehungsweise 3ten Oberlehrerstelle befördert, der Herr Dr. Fischer aber als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft mit dem Beginn des Sommer-Semesters neu angestellt, als welcher er bis jetzt mit Umsicht und Erfolg wirkt. Auch ist der Herr Aug. Wirth als Lehrer des Gymnasiums wieder gewonnen worden, wozu sich die Anstalt mit Rücksicht auf seine frühere erfolgreiche Wirksamkeit an derselben, nur Glück wünschen kann.

Das Comite des Gymnasiums hat in seinen Mitgliedern keine Veränderung erlitten. Seine Wirksamkeit äußert sich auf die Wirksamkeit der Schul-Commission sehr förderlich, da sie alle auf das Gymnasium bezügliche Verhandlungen und Gegenstände vorher genau prüft, begutachtet und vorbereitet.

Die Anstalt ist auch in dem vergangenen Jahre durch mehrere schätzenswerthe Geschenke zu Gunsten des physikalischen, chemischen, zoologischen und mineralogischen Kabinets, so wie der Bibliothek bedacht worden, und die freiwilligen Beiträge, welche mehrere Schulfreunde bis 1838 incl. in der jährlichen Summe von 700 Rthlr. übernommen haben und förmlich zum Etat gebracht sind, sind in dem vergangenen Jahre dem Gymnasium zu gute gekommen.

Die höhere Töchterschule, obschon deren Einrichtung schon in dem ursprünglichen Organisationsplan unseres Schulwesens vom 3. Februar 1829 vorgesehen war, hat gleichwol bisher nicht errichtet werden können; indeß ist ein guter Grund dazu durch jene schöne Fundation gelegt worden, welche ein auch heute anwesendes verehrtes Mitglied unseres Collegiums im Jahre 1830 gegründet hat, indem er zur Einrichtung einer höhern Töchterschule die Summe von 500 Rthlr. schenkte. Dieses Capital, wofür eine Rathhausactie angekauft worden ist, deren Zinsen bei der Sparcasse deponirt worden, hatte bereits am 26. Juli 1834 eine Zinsensumme von 106 Thlr. 6 Sgr. 6. Pf. eingebracht, wofür nach der Willensmeinung des edlen Gebers Staatsschuldscheine angekauft worden sind.

Den Mangel einer öffentlichen höhern Töchterschule zu ersetzen, sind die Privat-Institute des Herrn Lieth und der Frau Beckmann redlich bemüht, und mit jenen Folgen, die wir alle kennen.

Auch die Privatschule der Frau Wittwe Krause, für den Elementar-Unterricht an Mädchen und für weibliche Handarbeiten, welche nach dem Wunsche mehrerer Bürger von der Königlichen hochlöblichen Regierung unter dem 25. Juli 1833 auf Widerruf conzessionirt ist, wirkt mit gutem Erfolge, und dem Fräulein d'Anthoin von Düsseldorf wurde von der hochlöblichen Regierung, unter dem 6. Juni d. J. die Eröffnung einer höhern Töchterschule

verbunden mit einem Pensionats=Institute für auswärtige jüngere Frauenzimmer bewilligt, was, da Fräulein d'Anthoin katholisch ist, bei dem in der neuesten Zeit Statt gefundenen Zuwachs an katholischen Familien, aus confessionellen Rücksichten willkommen und nothwendig geheißen wurde. Die neue Anstalt erfreut sich des Vertrauens vieler Eltern. Die Conzession ist bedingt; sie erlischt, sobald die Anstalt im Interesse des öffentlichen Unterrichts nicht mehr nothwendig erscheinen sollte.

Die Central=Wohlthätigkeits=Anstalt hat heute wieder ein Jahr ihrer Wirksamkeit beendet. Mit aufrichtigstem Danke gegen Gott blickt die Verwaltung derselben auf den Lauf dieses Zeitraums zurück, der mit Recht zu den freudigsten ihres Bestehens gezählt werden darf. Weder Seuche noch besondere Nahrungslosigkeit nahmen ihre Hülfe in Anspruch, sondern sie hatte nur da zu unterstützen, wo Alter, Arbeitsunfähigkeit, oder Krankheit und Tod des verdienenden Familiengliedes eine Hülfe von ihr erfoderten.

Der Stadtrath hat aus den Erläuterungen zu der Rechnungsablage der Anstalt pro 1834 jüngsthin das Nähere hierüber bereits vernommen, und dabei gewiß die Ueberzeugung gewonnen, daß von der Verwaltung und den untergeordneten Angestellten dieser Anstalt Alles geschehen ist, um vorerwähntes glückliche Zeitverhältniß zu benutzen. Mit freudigem Bewußtseyn, ihre Pflicht sowohl hinsichtlich der Unterstützung der Armen, als der dabei angewendeten, möglich gewesenen Sparsamkeit, erfüllt zu haben, darf daher die Verwaltung ihr Thun und Lassen auch für das verflossene Jahr dem verehrlichen Stadtrath in der nächstens zu thätigenden Rechnungsablage zur Einsicht und Prüfung vorlegen, und glaubt schon im Voraus die beruhigendste Versicherung dieserhalb heute ertheilen zu können, weswegen einstweilen hierüber eine nähere Mittheilung zu geben, unterlassen wird, und man beschränkt sich heute bloß darauf, im Allgemeinen über die Verwaltung dasjenige mitzutheilen, was, ohne der Rechnungs=

ablage vorzugreifen, zur geschichtlichen Darstellung des heutigen Vortrages gehört.

Es betrifft diese Mittheilung zunächst die Verwaltung selbst.

Dieselbe verlor in diesem Jahre zwei Männer aus ihrer Mitte durch den Tod, was bei ihr die innigste Betrübniß veranlassen mußte, weil beide Männer, zwar noch nicht lange wirksam am Armenwesen, doch in der kurzen Zeit den erfreulichsten Beweis geliefert hatten, wie sehr ihnen das Wohl der Armen am Herzen lag, und daher diesem ihre größte Theilnahme widmeten.

Es war:

1) der Herr Rüttger Siebel, mittelst Rescriptes hoher Königlicher Regierung vom 5. August 1834 zum Mitgliede der Verwaltung, und später zum 4. Beigeordneten des Oberbürgermeisteramtes ernannt. Sein am 15. Januar d. J. erfolgter Heimgang entriß ihn leider zu früh aus den ihm von der Vorsehung bestimmten wichtigen Wirkungskreisen. Er war ein treuer, liebender Gatte und Vater, ein umsichtiger Geschäftsführer seines Handlungshauses, und in amtlicher Stellung ein treuer und thätiger Mitwirker des Gemeinwohls.

2) Herr Carl Ed. Peill, mittelst Rescriptes hoher Königl. Regierung vom 13. Februar d. J. an die Stelle des Herrn Rüttger Siebel zum Mitgliede der Verwaltung der Central-Wohlth.-Anstalt ernannt, war er ein würdiger Nachfolger desselben, bis auch ihn der Tod am 16. Oct. d. J. zu den Wohnungen des Himmels rief, und ihn aus dem Kreise einer zärtlich liebenden Familie entriß.

Nicht minder hatte die Verwaltung der Central-Wohlth.-Anstalt den am 10. Juni d. J. erfolgten Tod des bis zum 1. August 1834 in der Eigenschaft als Vice-Präses am Armenwesen äußerst thätig gewesenen Herrn Stadtraths Carl Feldhoff aufrichtigst zu bedauern.

An die Stelle des Herrn Carl Ed. Peill wurde mittelst Rescripts hoher Königlicher Regierung vom 1. d. Mts. der Herr Peter Kohl ernannt, und derselbe am 16. d. feierlichst in sein Amt installirt.

Der seit 2 Jahren eingeführte jährliche Wechsel der Hülfsprovisoren fand auch in diesem Jahre am 15. März Statt, und es haben alle, die zu diesem wichtigen bürgerlichen Ehrenamte berufen wurden, ihre Pflichten treulich erfüllt.

In der Verwaltung der Oekonomie des allgemeinen Armenhauses und der Beaufsichtigung der Pfleglinge trat am 1. Aug. d. J. eine Veränderung, und dadurch die Möglichkeit ein, den bis dahin daselbst bestandenen Mängeln und Gebrechen eine Abhülfe zu geben.

Es entsagte sich nämlich im Juli d. J. der damalige Hausvater Flerzheim seines Amtes, selbst erkennend, daß es ihm nicht mehr möglich war, die ihm aufliegenden Pflichten zu erfüllen, — und der bisherige Cassirer und Sekretair Mewis übernahm es, auf den ihm gewordenen Antrag, die Stelle des Flerzheim, in der Eigenschaft als Inspektor des allgemeinen Armenhauses, ohne Gehaltszulage versuchsweise auf 1 Jahr zu übernehmen, um unter seiner persönlichen Leitung Dasjenige in Ausführung zu bringen, was das Wohl des Hauses dringend erheischte. Diese Anordnung ist von hoher Königl. Regierung genehmigt worden, und hat sich nach den bis jetzt gewonnenen Erfahrungen aufs wohlthätigste bewährt.

Zu den seitdem vorgenommenen nothwendigen Veränderungen und Einrichtungen im Hause gehören:

1) daß die frühere Wohnung des Cassirers und Sekretairs zu einem förmlichen Armen-Kranken-Hospital eingerichtet worden ist, worin 35 bis 40 Kranke im Durchschnitt täglich befindlich sind, und sich der sorgfältigsten Behandlung der Armenhausärzte, so wie einer guten Pflege zu erfreuen haben.

2) Die Anlage neuer Abtritte, zur Beförderung der Reinlichkeit und zur Erlangung guten Trinkwassers, das durch die alten Anlagen gänzlich verdorben war.

3) Die erneuerte Anlage eines Brunnens.

4) Die Anlage von Dachrinnen nach der Hofseite des Hauses.

5) Die Vermehrung von Lokalien des Hauses behufs Aufnahme ansteckender Kranken, und

6) die Anstellung eines **Pförtners** zur Handhabung der Sicherheit des Hauses.

Alle diese Anlagen waren ein dringendes Bedürfniß, und wenn sie einige Kosten verursacht haben, so liegt schon jetzt klar zu Tage, daß diese durch die Statt findende umsichtige Oekonomie-Verwaltung bald wieder herausgewonnen seyn werden.

Die **Zahl** der Pfleglinge im allgemeinen Armenhause beträgt jetzt 330, worunter 172 Kinder von $\frac{1}{4}$ bis 17 Jahr; diejenigen unter denselben, welche in etwa zum Arbeiten fähig sind, werden auf eine zweckgemäße Weise theils bei Fabrikherren und theils für die Oekonomie des Hauses beschäftigt, und dadurch ein ansehnlicher Theil der Kosten ihrer Unterhaltung durch sie selbst verdient, und der Bürgerschaft erspart.

Die **Schule** im allgemeinen Armenhause gewährt den Waisen den nöthigen Unterricht, und es ist dafür gesorgt, daß auch die Kinder, welche während des Tages in Fabriken beschäftigt sind, in den Abendstunden den nothwendigen Schulunterricht erhalten.

Die daselbst eingerichtete Strick- und Nähschule bestätigt sich immermehr als eine ganz nützliche Einrichtung, und es steht zu erwarten, daß sie einstens für die Waisen den gesegnetsten Erfolg haben wird.

Es sey mir bei dieser Mittheilung über das Armenwesen noch vergönnt, einer schönen **Feier** zu erwähnen.

Es ist nämlich die, welche zum Andenken an den 20. Oct. 1833, — wo Seine Königliche Hoheit unser allgeliebter Kronprinz das allgemeine Armenhaus zu besuchen geruhte, — durch den Direktor und General-Agenten der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Herrn P. **Willemsen** gestiftet worden ist. Das Nähere hierüber ist bereits in dem vorigjährigen Bericht mitgetheilt worden. Mit Bezugnahme hierauf berichte ich nun heute, daß am 20. Okt. d. J. in Gegenwart der Verwaltung der Central-Wohlth. Anstalt, nach einer vorherigen Schulprüfung, die in ihrem Resultate alle Vorsteher des Armenwesens sehr befriedigte, die erste Verleihung des von dem Herrn

Direktor Willemsen gestifteten Stipendiums Statt gefunden hat. Dasselbe wurde auf die Zeugnisse der Angestellten im allgemeinen Armenhause dem als dazu am würdigsten befundenen Waisenknaben Val. Lahs, 13 Jahre alt, in diesem Jahre verliehen, und zur Freude der Verwaltung von dem edlen Stifter durch die Zinsen eines fernern Geschenks von 200 Thlr., gegründet zum Gedächtniß an seine verstorbene verehrte Gattinn, auf 20 Thlr. jährlich erhöhet.

Möge der edle Stifter sich noch lange Jahre dieser zum Segen der Waisenknaben gereichenden Stiftung erfreuen, und noch an Vielen die Früchte derselben gewahren, wofür Alle ihm gewiß stets dankbar seyn werden.

Eben so erwähne ich heute des Festes für die Waisenjugend im allgemeinen Armenhause, das derselben durch die wohlthätigen Gesinnungen mancher unserer Mitbürger am 1. Weihnachtstage auf dem Saale des Rathhauses bereitet worden ist. Dieses in seiner Bedeutung höchst schöne, und früher im allgemeinen Armenhause begangene Fest erhielt in diesem Jahre durch die Art und Weise der Veranstaltung desselben eine wahrhaft religiöse Weihe. Der Wohlthätigkeitssinn eines großen Theils der Bewohner, die demselben beiwohnten, hat sich auch hier wieder aufs freudigste bewährt, was von der Verwaltung der Central-Wohlth.-Anstalt mit dem innigsten Danke erkannt worden ist.

Eine eben so wichtige Angelegenheit für das Gemeindewesen ist die Führung des Personenstands und dessen Register, welcher wir mit Einführung der neuen Gesetzverfassung — 1. Jan. 1810 — theilhaftig geworden sind. Eine genaue vollkommene Aufstellung, gegen die so höchst mangelhafte vor dieser Zeit durch die Pfarrer — hier durch Küster und Schullehrer — geführte Tauf- und Sterbebücher.

Heute am Schlusse des Jahres 1835, also länger denn ein viertel Jahrhundert, geben diese Civilstands-Register ein höchst wichtiges Resultat, das ich Ihnen, meine Herren, heute gerne mit-

theile und dieser Tage es gedruckt durch unser Tagesblatt zu Ihrer und unserer Mitbürger Kenntniß bringe.

Den ersten Akt dieses bürgerlichen Geschäfts vollzog ich, als damaliger vom Kaiser der Franzosen ernannter Adjunkt der Mairie, am 1. Januar 1810, Morgens 11 Uhr, in der Geburt eines Knaben, Joh. Peter, Sohn des Maurermeisters Johann Peter Keil, und die Aufnahme des heutigen Akts (31. Dezember 1835), geschah durch den jetzt für diese Handlungen delegirten Beigeordneten, Herrn Boeddinghaus, der mit Thätigkeit und Umsicht dieses Geschäft leitet, unter meiner Amtsführung, in dem Tode der verstorbenen Ehegattinn unseres wackern Lehrers Heuser. — Das erste Jahr (1810) lieferte 970 Geborene (500 männliche, 470 weibliche.) Das nun heute sich endigende Jahr (1835) zeigt uns die hier nie so groß gekannte Zahl der Geborenen in 1640; unter diesen 851 männliche und 789 weibliche an. — Im Jahre 1810 starben 797. — In dem heute endigenden 930 Personen, wovon eine das Alter von 103 Jahren erreichte. Ueberhaupt wurden in dieser Zeitperiode von 1810 bis Ende 1835, 28,974 Kinder geboren und 21,030 starben; verheirathet wurden 6902 Paare und 6 Ehescheidungen fanden Statt. Ende des Jahrs 1810 bestand die Bevölkerung in 18,783 Seelen und heute stellte sich dieselbe auf 33,162.

Ein gesegneter reichhaltiger Zuwachs!

Daß im Jahre 1817 sich das fortschreitende Verhältniß in etwa geringer gestaltete, lag in der Veranlassung, daß das im Jahr 1809 mit unserer Sammtgemeinde durch ein kaiserliches Dekret vereinigte Dorf Sonnborn in 1775 Seelen, leider von derselben wieder getrennt wurde.

396 Paare traten im Laufe dieses Jahrs ins eheliche Leben. — 3014 Personen sind hier eingewandert, davon 2388 männliche, 626 weibliche. 2636 ausgewandert, davon 2199 männliche, 437 weibliche; also der erstern 378 mehr, wie der letztern. Der Konfession nach sind eingewandert: 2056 evangelische, 947 katholische, 11 Juden; ausgewandert 1728 evangelische, 890 katholische, 1 Mennonit, 9 Juden.

Demnach stellte sich also heute die gesammte Bevölkerung, wie vorhin erwähnt, auf 33,162 Seelen; voriges Jahr 32,075.

Die Feier des Königs-Geburtstags geschah in allgemeiner Theilnahme am 3. August, herzlich, froh und in einem Ausdruck reinster Liebe und Anhänglichkeit. Eine nähere Beschreibung desselben, so wie des Festtages vom 24. November, wo ein Jahr vorher das von dem Besten der Könige uns verliehene Landgericht feierlichst installirt wurde, das des Guten so viel, und so manchen biedern edlen Mitbewohner der Stadt zubrachte, bleibt wie immer den Annalen der Stadt zur Mittheilung aufgehoben.

Auch der 12. Mai dieses Jahres gab für alle Bürger — besonders aber für jene, die der katholischen Gemeinde angehören, — viel Freude, viel Dank! Es kam die Nachricht, daß der allverehrteste Vater seines Volks, unser König, zum Neubau der katholischen Kirche das wahrhaft Königliche Geschenk von 5000 Thlr. verliehen! — Wir täuschten uns also nicht, als Sie beim Schlusse des vorigen Jahres meine ausgesprochenen Worte theilten: »daß eine höhere, ja selbst die allerhöchste Behörde einen Blick der Gnade auf diesen Kirchenbau richten würde.« *) Gott segne den König!

Und durch diese königliche Huld hatten wir alle die seltene Freude, eine Feier zu begehen, die in den jüngeren 80 Jahren in hiesiger Stadt nicht erlebt wurde. Die Einweihung eines neuen, der Gottes-Verehrung geweihten Tempels!

Sie fand in der Gegenwart Ihrer Aller, der ansehnlichsten Behörden der Stadt und des Kreises, und an der Spitze derselben des hochgefeierten Präsidenten der Königlichen Regierung, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, Sonntag den 8. November Statt!

Von den frohen und freudigen Begebenheiten komme ich auf jene, die es nicht sind, und theile in Kurzem folgende Unglücks-

*) Annalen vom Jahr 1834, Seite 126.

fälle mit, die sich im Laufe des Jahrs 1835 im Gebiet hiesiger Sammtgemeinde zutrugen:

1) Am 24. Januar wurde aus einem Brunnen am Ostersbaum der Wilh. Hasselkus, ein 14 Jahre alter Knabe, todt hervorgezogen; derselbe war seit dem 16. n. M. vermißt worden, und nach den obwaltenden Umständen scheint er seinen Tod freiwillig in jenem Brunnen gesucht zu haben.

2) Am 27. n. M. wurde an der Grenze der hiesigen Sammtgemeinde und zwar am offenen Wege, der zu Obersiebeneick, Gemeinde Hardenberg, wohnende Ackersmann Pet. Scheven, 60 Jahre alt, todt gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß er Tags vorher nach Sonnborn gegangen war und auf dem Rückwege am Schlagflusse gestorben ist.

3) Am 25. Febr. war der August Wülfing, $^{7}/_{4}$ Jahre alter Knabe des Färbers Abr. Wülfing in der Cluse unglücklicher Weise in einen Wassergraben gestürzt, und schlag- und stickflüssig gestorben.

4) Am 26. Mai ist der 5 Jahre alte Knabe des Taglöhners Abr. Fischer unglücklicher Weise in die Wupper gefallen, jedoch durch den Knaben Richard Uellenberg gerettet worden, welchem dafür die Verdienst-Medaille zu Theil geworden.

5) Am 3. Juni wollte sich der 15 Jahre alte Sohn der Wwe. Jacob Fay in der Wupper waschen, wodurch er unglücklicher Weise in dieselbe gefallen ist. — Der Färbergesell P. C. Wendel schwamm ihm nach und rettete ihn von dem ihn sonst offenbar getroffenen Tode.

6) Am 22. n. M. ist im sogenannten Spelsbergs Hammer der Joh. Pet. Wilh. Klein, $3^{3}/_{4}$ Jahre alter Knabe des Taglöhners Joh. Winand Klein, ohne Schuld eines Dritten, ertrunken.

7) Am 17. August hat sich der Färbergesell Friedr. Honsberg, zu Remscheid geboren, verheirathet mit Charlotte geb. Feukemper, 41 Jahre alt, mit einem Brodmesser so am Halse verwundet, daß er gleich darauf gestorben ist.

8) Am 6. Nov. ist Abends in einer Gasse am hohlen Weg ein circa 14 Tage altes noch lebendes Mädchen ausgesetzt, die Mutter desselben aber nicht ermittelt, das Kind daher im Armenhause untergebracht worden; es ist unter dem Namen Wilhelmine Blumenthal in die Personenstands-Register eingetragen worden.

9) Am 9. n. M. ist die Bertha von der Linden, $10\frac{1}{2}$ Jahr altes Mädchen des Webers Peter von der Linden, fast leblos aus der Wupper gezogen und vom Kreiswundarzte Konsemüller wieder belebt und hergestellt worden. —

Am 19. Mai entstand Brand auf dem Dornberg in der Scheune des Ackerwirths vom Rath, die gänzlich abbrannte. Am 23. Mai entstand in dem Hause des Gummirers Klein durch eine nachlässig angelegte Ofenröhre ein kleines Brandunglück, das schnell gelöscht wurde, und nur den kleinen Schaden im Werth von 15 Thlr. veranlaßte.

In der Nacht vom 2. — 3. December war ebenfalls durch Unvorsichtigkeit ein kleines Brandunglück durch den Gummirer Groffot, im Hause des Mechanikus Staubes, entstanden, das eben so schnell gedämpft wurde und dessen Schaden zu 20 Thlr. taxirt war.

An Neubauten entstanden:

1) Ein umfassendes Fabrikgebäude, 3 Stockwerk hoch, von den Herren Gebr. Schniewind im Thomashof.

2) Ein 2 Etagen hohes Fabrikgebäude von Herrn Herm. Seel, unfern der Thomashofer Brücke.

3) Ein zweistöckiges Haus vom Bäcker Flockenhaus im Heubruch.

4) Ein nämliches von dem Färbermeister Rhein, in der Engelnbergstraße.

5) Ein 3 Etagen hohes Haus vom Hrn. Wilh. Hülstrung, unfern dem Osterfelde.

6) Das schöne massiv gebaute Wohnhaus des Hrn. Julius Bemberg auf der Berlinerstraße.

7) Ein Wohn= und Fabrikgebäude, 3 Etagen hoch, vom Hrn. Stadtrath Jacob Platzhoff im Wiedenhof.

8) Ein Wohnhaus von Hrn. Jacob Prinz.

9) Ein zweistöckiges Haus auf der Bergstraße, ebenfalls vom Hrn. Stadtrath Platzhoff.

10) Ein dreistöckiges Haus vom Fabrikarbeiter Stoltenhoff.

11) Ein desgleichen vom Schreiner Ohl.

12) Ein ebenfalls drei Stock hohes Haus von dem Teppichfabrikanten Hrn. Bertram Frische an der Ostersbaumerstraße.

13) Das Fabrikhaus der Herren J. Simons Erben in der Herzogsstraße wurde mit einem Nebenbau an beiden Seiten und mit einer Etage, und

14) das Haus von Hrn. Jacob Morsbach auf der Klotzbahnerstraße, ebenfalls mit einem Nebenbau versehen.

In Folge des unserer Stadt bewilligten Königl. Landgerichts hatte am 6. April d. J. die erste Assisen=Sitzung im Saale des Rathhauses Statt. Ihr präsidirte der Königl. Appellationsgerichtsrath Hr. Brewer aus Cöln, und sie dauerte bis zum 16. nämlichen Monats.

Die zweite Assise, unter dem Vorsitz des Königl. Appellationsraths Hrn. Haugh, war am 6. Juli und währte bis zum 14. desselben Monats.

Die dritte in diesem Jahr war vom 19. bis zum 31. Oct., bei welcher der Königl. Appellations= und Geheime Justizrath, Hr. Schmitz den Vorsitz führte.

30 Angeklagte standen vor den Schranken derselben, darunter
16 wegen Raub und Diebstahl,
1 wegen freiwilliger Tödtung,
7 wegen qualifizirter Verwundung,
3 wegen Fälschung in Privatunterschriften,
1 wegen Falschmünzerei,
1 wegen Mißhandlung der Eltern,
1 wegen Nothzucht.

Von den Erstgenannten wurden 14 verurtheilt, 1 freigesprochen, und ein Gegenstand bis zur nächsten Assise ausgesetzt; die übrigen vierzehn wurden nach Maßgabe der Gesetze bestraft.

Von jenen bei besagtem Landgerichte verhandelten Processen vom Justizjahre 18$^{34}/_{35}$, war die Anzahl der schwebenden Processe 588

Die Zahl der erlassenen Urtheile auf Verhandlungen in öffentlicher Sitzung war. 658

darunter 236 Vorbescheide,
258 contradictorische und
164 Contumacial-Urtheile.

63 Sachen blieben unerledigt.

Zahl der Urtheile gegen Refractairs 1

Zahl der in der Rathskammer erlassenen Urtheile . . 214

Ehescheidungs-Processe von diesem Jahre waren . . . 3

Davon sind abgemacht durch Erkenntniß eine, indem die Klage zurückgewiesen wurde; eine Ehescheidung wurde erkannt, und eine blieb unerledigt.

Außer den zu den Assisen verwiesenen Criminalsachen haben in dem Jahre 18$^{34}/_{35}$ 1112 Untersuchungen geschwebt, und zwar:

14 Appellationen von Polizei-Urtheilen,
978 Zucht-Polizeisachen, und
120 nach der preuß. Criminal-Ordnung verhandelte Sachen;

wovon 880 entschieden wurden, und zwar:

468 durch Freisprechung oder Sistirung des Verfahrens,
2 » absolutio ab instructio,
28 » Verweisung an ein anderes Gericht,
382 » durch Verurtheilung, und

232 unentschieden geblieben sind.

Die condemnatorischen Urtheile waren:

1 Zuchthaus,
205 Gefängniß,
65 Geldbuße,
111 Geldbuße und Gefängniß.

Bei der Appellations-Kammer des Landgerichts wurden 100 Untersuchungen verhandelt, und in der Appellations-Instanz ergingen 80 Urtheile und zwar:

32 reformatorisch, und

48 confirmatorisch, und es sind in der Appellations-Instanz noch schwebend und nicht entschieden: 20 Sachen.

Vom kirchlichen Wesen bemerke ich noch, daß der im vorigen Jahre bei der evangelisch-reformirten Gemeinde erwählte Herr Pfarrer Dr. Krummacher, von Gemarke, am 4. Februar von seinen hiesigen Gemeindsgliedern zahlreich eingeholt und am 8. n. M. installirt wurde, —

daß Sr. Majestät der König die Einführung einer Kirchenagende verordnete, welche in beiden hiesigen evangelischen Kirchen am ersten Ostertage zuerst vorgetragen wurde, —

daß ein Allerhöchstes Gesetz vom 17. März 1835 eine Repräsentation der kirchlichen Gemeinden verliehen, welche Repräsentation durch eine freie Wahl der Gemeindsglieder in's Leben gerufen wird. In Gefolge dieser Kirchenordnung wählte die hiesige evangelisch-reformirte Gemeinde vom 8. bis 10. December die Stellvertreter ihrer Gemeinde in der Anzahl von 60. — Die Wahl geschah unter Leitung des hochwürdigen Superintendenten, Herrn Pfarrer Heuser zu Wupperfeld, im Beisein des Ober-Bürgermeisters der Stadt. — Die evangelisch-lutherische Gemeinde wird in diesen Tagen ein ähnliches Geschäft vollziehen. —

Die im vorigen Jahre gedachte Anlage eines neuen Weges von hier nach Neviges wurde gegen Ende dieses Jahres beinahe vollendet, so daß dieser Weg schon befahren werden konnte, die meisten Zufuhren auf demselben bestehen in Kohlen, von welchen am Ende der Klotzbahner Straße ein Magazin zum öffentlichen Verkaufe angelegt worden ist, aus welchem die für hier so reich-

haltigen Bedürfnisse dieses Materials wohlfeiler als bisher zu beziehen sind.

Auch an Lebensmitteln aller Art hatten wir dieses Jahr Ueberfluß, und schon im April fast alle frische Gemüse auf unserm Wochenmarkte zum Ankauf.

Kartoffeln waren nicht so wohlfeil wie im v. J., indem die Erndte weniger ergiebig gewesen ist.

Der höchste Preis des siebenpfündigen Schwarzbrodes war im Juni d. J. 3 Sgr. 10 Pf., und der niedrigste vom 19. Nov. bis heute 3 Sgr. 4 Pf. Weißbrod hatte das Gewicht von 25 Loth für 1 Sgr. in seinem theuersten, und von 28 Loth im wohlfeilsten Preise.

In unserm Schlachthause wurden im Laufe dieses Jahres geschlachtet:

Ochsen,	Kühe,	Kälber,	Schafe,	Schweine,
1738.	1785.	2727.	1488.	973.

Im v. J. waren es:

Ochsen,	Kühe,	Kälber,	Schafe,	Schweine,
1392.	1486.	2274.	1214.	855.

Erwähnte ich es am Schlusse des vorigjährigen Vortrags, wie liebevoll die erste Anlage zu einer Stiftung in dem Betrage von 25 Thlr., zum Vortheile für einen der Unterstützung bedürftigen und würdigen hiesigen Bürgerssohn, welcher sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmen will, — eben vor dem Scheiden des Jahres angelegt wurde, so kann ich heute es in tiefster Dankbarkeit nur aussprechen, daß dieser so kleine Kern bereits eine reichhaltige Frucht getragen. — Wohlthäter und Wohlthäterinnen haben denselben, einschließlich des Betrages, welchen das Buch über die Erwerbung und Einsetzung des Königl. Landgerichts zu Elberfeld, — das zum Besten desselben herausgegeben wurde, und 50 Thlr. 16 Sgr, 4 Pf. einstweilen erübrigen läßt,

(laut Rechnungs-Ablage in Nro. 354 des Tägl. Anzeigers) bis zu der Summe von

263 Thlr. 20 Sgr.

vermehrt, die theils in der Sparkasse, theils in angekauften Staatsschuldscheinen rentbar angelegt sind. — Es werde dieses Vorhaben Ihre thätige Fürsorge, meine Herren.

Wir dürfen uns nicht trennen, meine Herren, ohne noch ein Andenken jenen Edelen im Kreise unserer heutigen Versammlung zu schenken, die unserer Stadt zwar nur zum Theil, doch ganz unserer gesegneten Provinz angehören, und die heute vor einem Jahre sich ihres Daseins noch zu erfreuen hatten.

Herr Philipp von Pestel, seit dem Jahre 1815 Präsident unserer Königl. Regierung zu Düsseldorf, seit dem Jahre 1831 Oberpräsident der Rheinprovinz, ein Freund und Gönner unserer Stadt, und des Gemeinnützigen und Guten, starb am 9. Juni.

Friedrich August Graf Spiegel zum Desenberge, Erzbischof zu Cöln, ein Edler aus altdeutschem Geschlechte, kenntnißreich und begabt mit vielen Eigenschaften, die dem Staate, der Kirche und der Menschheit frommten, der auch wegen des Neubaues unserer katholischen Kirche der Verdienste nicht wenige sich erworben, — wurde ebenfalls am 2. August abgerufen.

Ihre Namen werden gesegnet bleiben!

Dann gedenke ich noch in Liebe eines unserer trefflichen Mitbürger, der durch Fleiß und Anstrengung sein merkantilisches Geschäft zu einer seltenen Höhe brachte, und sein Fabrikat gleich wie seinen Namen im In- und Auslande berühmt zu machen wußte, nämlich Hr. Joh. Wilh. Jakob Hauptmann, Besitzer von Türkischroth-Färbereien, wurde ebenfalls in diesem Jahre ein Opfer des Todes und sein Heimgang von den geliebten Seinigen durch ein Andenken der Wohlthätigkeit den Nachkommenden aufbewahrt.

Und so wollen wir uns heute trennen und dem neuen Jahre, in Dankbarkeit zu Gott, entgegen gehen.

Das Vaterland, der König, das Königl. Haus, unsere Stadt und ihre Bewohner wollen der reichsten Segnungen sich erfreuen, und es Ihnen, meine Herren, und Ihren lieben Ihrigen wohl gehen auf allen Wegen.

Gott sei mit uns!

1836.

Meteorologische Beobachtungen.

Seit längerer Zeit war die Witterung nicht so abwechselnd, wie im Anfang des Monats Januar; Frost, Schneegestöber und Regen folgten nicht selten in ganz kurzer Frist aufeinander. Am 1. und 2. d. M. erreichte die Kälte zwar 8 bis 9 Grad unter 0, wodurch die Wupper und kleine Bäche zufroren; doch trat schon am 3. wieder Thauwetter mit Schnee und Regen ein, und die Wupper wurde binnen wenig Tagen ohne Ueberschwemmung vom Eise befreit.

Im Februar dauerte die Unbeständigkeit des Wetters fort, die Kälte erreichte nie einen bedeutenden Grad und hielt der Frost stets nur wenige Tage an. Am 12. gegen Nachmittag zog ein Gewitter herauf, wobei an einigen Orten der Blitz einschlug, ohne jedoch wesentlichen Schaden zu verursachen; während des Gewitters war es so dunkel, daß man um 4 Uhr Nachmittags nicht ohne Lampenlicht mehr arbeiten konnte; in der folgenden Nacht fiel eine bedeutende Masse Schnee.

Im Monat März war, außer an vier Tagen, wo schon Frühlingswitterung eintrat und die Wärme am 20. und 21. auf 13 bis 15 Grad stieg, das Wetter anhaltend stürmisch und regnerisch.

6*

Auch im April blieb das Wetter regnerisch, kühl und rauh, und es brachte der Monat nur wenige schöne Tage.

Der Monat Mai war im Ganzen trocken und kühl, mit vorherrschendem Nordostwinde, wodurch in einigen Nächten Reif entstand. Erst am 23. trat einiger Regen ein, der für die durch dürre ungünstige Witterung im Wachsthum zurückgehaltenen Feld- und Garten-Pflanzungen von großem Vortheil war.

Im Juni erfolgte Sommerwärme, die mitunter auf 20 bis 22 Grad stieg, und mehrere heftige Gewitter herbeiführte. Am 23. Nachmittags fand ein solches mit so starkem Regen und Sturm Statt, daß dadurch viele Gartenfrüchte zerstört, Bäume zersplittert, oder entwurzelt, und viele Dächer beschädigt wurden.

Der Monat Juli brachte sehr warme fruchtbare Witterung abwechselnd mit kühlen Tagen und häufigen unschädlichen Gewitterschauern.

Im August war das Wetter größtentheils sehr schön und warm mit wenigen Regenschauern.

Der September war meist naßkalt, es traten besonders kühle Nächte ein; doch besserte sich gegen Ende des Monats das Wetter wieder, wobei sich am 27. das Thermometer auf eine Wärmehöhe von 20 Grad hob. In der folgenden Nacht entstand ein Gewitter mit heftigem Regen.

Die ersten Tage des Octobers waren noch sehr schön, die übrigen meist regnerisch. Gegen das Ende des Monats erfolgte Schneegestöber und gelinder Frost.

Außer einigen schönen Tagen im Anfang des Novembers war das Wetter im Laufe desselben mehrentheils sehr stürmisch, von Regen und Schneegestöber begleitet. Am 29. gegen Abend wüthete ein besonders heftiger Sturm, der an einigen Orten der Commüne Beschädigungen herbeiführte.

Im Monat December war die Witterung bis zum 23. meist gelinde und regnerisch; dann aber stellte sich bei einem sehr rauhen Nordostwinde Frost und Schneegestöber ein; die Kälte überstieg jedoch nicht 4 bis 6 Grade.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	2	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	25	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	14	»	—	»
»	»	Hafer	»	1	»	5	»	—	»
»	»	Erbsen	»	2	»	5	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	1	»	—	»	—	»
»	Centner	Heu	»	1	»	7	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	9	»	—	»	—	»

und in dem niedrigsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	1	Thlr.	17	Sgr.	—	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	7	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	3	»	—	»
»	»	Hafer	»	—	»	22	»	—	»
»	»	Erbsen	»	1	»	18	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	—	»	13	»	—	»
»	Centner	Heu	»	1	»	—	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	8	»	—	»	—	»

Das 7pfündige Schwarzbrod wurde hienach:

am	2.	Januar	auf	3	Sgr.	4	Pf.	
»	19.	Mai	»	3	»	6	»	
»	21.	»	»	3	»	8	»	
»	2.	Juni	»	3	»	10	»	
»	4.	»	»	4	»	—	»	
»	16.	»	»	3	»	10	»	
»	19.	»	»	3	»	8	»	
»	20.	Juli	»	3	»	6	»	
»	20.	August	»	3	»	4	»	
»	29.	September	»	3	»	6	»	
»	17.	October	»	3	»	8	»	und
»	16.	December	»	3	»	6	»	gesetzt.

Die einen Sgr. kostende Reihe Weißbrod wog:

am 2. Januar und in der Zwischenzeit 25 Loth.
» 21. Mai » » » » 26 »

am 4. Juni und in der Zwischenzeit 25 Loth
» 19. » » » » » 26 »
» 8. Septbr. » » » » 28 »
» 29. Septbr. » » » » 26 »
» 17. Octbr. » » » » 25 »

und die einen Sgr. kostende Reihe Röggelchen wog:

am 2. Januar und in der Zwischenzeit 30 Loth.
» 21. Mai » » » » 28 »
» 4. Juni » » » » 27 »
» 19. » » » » » 28 »
» 8. Septbr. » » » » 30 »
» 29. » » » » » 28 » und
» 17. Octbr. bis 31. December 27 »

Die in diesem Jahre vorgefallenen Unglücksfälle und Brandschäden sind in dem angefügten Sylvester-Vortrage des Oberbürgermeisters enthalten und werden daher hier übergangen.

In Betreff des Armen- und Schul-Wesens wird gleichfalls auf den Vortrag des Oberbürgermeisters Bezug genommen.

Personal-Chronik.

Der Wundarzt Krings, der im Jahre 1831 sein Domicil hieher verlegte, zog im Monat Januar d. J. wieder nach seinem frühern Wohnorte Mettmann.

Als Merkwürdigkeit verdient hier Erwähnung, daß die Anna Maria Jaeger, Wittwe des zu Ronsdorf gestorbenen Kattunwebers Anton von der Wieden in dem hohen Alter von beinahe 103 Jahren hier starb.

Am 8. März starb der Kanzleidiener Andreas Kayser, und es wurde vorläufig der bisherige Gefangnenwärter J. H. Lammertz als Kanzleidiener angestellt. Peter Bormann erhielt die Stelle als Polizei-Gefangnenwärter.

Am 26. April erhielt der hiesige Polizei-Commissar Herring das ihm verliehene eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Nach der bestehenden Verwaltungs-Ordnung mußte die ältere Hälfte des hiesigen Stadtraths erneuert werden; demgemäß traten aus:

1) Herr Abraham Peter von Carnap,
2) » Jacob Plaßhoff,
3) » Johann Wilhelm Blank,
4) » David Bönhoff,
5) » Samuel Lucas,
6) » Johann Peter Hermes,
7) » Carl August Krall,
8) » Johann Abraham Hecker,
9) » Johann Abraham Bertram und
10) » Johann Christoph Hecker.

An deren Stellen wurden von Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Mitgliedern des hiesigen Stadtraths ernannt:

1) Herr Commerzienrath und Handelsgerichts-Präsident Johann Adolph von Carnap,
2) » Clemens August Holthaus,
3) » Wilhelm Blank-Hauptmann,
4) » Friedrich Rurmann,
5) » Valentin Heilmann,
6) » Johann Peter Brukenhaus,
7) » Georg Heinrich Feldmann,
8) » Johann Peter Hecker,
9) » Heinrich Wilhelm Syberberg und
10) » Engelbert Eller.

Der Herr Advocat-Anwalt Dr. Hardung verlegte im Monat Juli seinen Wohnsitz von hier nach Cöln; an die hiedurch erledigte Stelle im Collegio des Stadtraths wurde Herr Advocat-Anwalt Dr. Servaes ernannt.

An die Stelle des durch den Tod abgegangenen Herrn Johann Peter Hecker wurde von hoher Königlicher Regierung der Gutsbesitzer Herr Peter Rübel zum Mitgliede des hiesigen Stadtraths ernannt.

Am 12. Juni starb, tief betrauert von seiner Familie und vielen seiner Mitbürger der Herr Johann Bernhard von Carnap, Beigeordneter des hiesigen Oberbürgermeister-Amts. Es wurde von hoher Königlicher Regierung Herr August Müller zu seinem Nachfolger ernannt. Auch dieser wurde schon am 13. November den Seinen durch den Tod entrissen, wodurch die Stadt-Verwaltung einen redlichen Mitarbeiter verlor. Ueber die amtliche Wirksamkeit dieser Männer wird auf den Sylvester-Vortrag des Oberbürgermeisters Bezug genommen; die erledigte Stelle wurde im Laufe des Jahres 1836 nicht wieder besetzt.

Mit Bezugnahme auf den Vortrag des Oberbürgermeisters wird über unsere höheren Lehranstalten hier zusätzlich Folgendes bemerkt:

Das Gymnasium entließ die nachbenannten Abiturienten mit dem Zeugniß der Reife:

1) Jacob Rieper aus Rheidt, 22 Jahr 10 Monat alt, reformirter Confession, widmet sich dem Studium der Theologie auf der Universität Bonn.
2) Richard Schornstein aus Elberfeld, 19 Jahr 4 Monat alt, reformirt, studirt in Bonn Theologie oder Philologie und Mathematik.
3) Johann Gottlieb Heinrich aus Elberfeld, 19¾ Jahr alt, lutherisch, studirt in Bonn Theologie.
4) Johann Friedrich Fröhlich, 18¾ Jahre alt, reformirt, studirt Theologie in Bonn.
5) August Wolff, 19 Jahr 2 Monat alt, studirt in Bonn Theologie.

Von den die Realschule im Laufe dieses Jahres verlassenden Schülern bestanden die Folgenden das Abiturienten-Examen und erhielten die beigefügten Prädicate:

1) Carl Cleff aus Barmen, 16 Jahr alt: vorzüglich gut bestanden.
2) Rudolph Baum aus Elberfeld, 17 Jahre alt: gut bestanden.
3) Gustav Baum aus Elberfeld, $15^3/_4$ Jahre alt: gut bestanden
4) Gustav Wolff aus Elberfeld, $17^1/_2$ Jahre alt: hinreichend bestanden.
5) Louis Haniel aus Ruhrort, 18 Jahre alt: hinreichend bestanden.

Im Jahre 1836 wurden hier folgende Collecten gehalten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Reformirte Kirchen-Collecte für die Freitische unvermögender Studirender in Bonn	6	28	6
Lutherische dito	9	11	—
Katholische dito	3	10	—
Jüdische dito	1	24	6
2) Evangelische Haus-Collecte für die Instandstellung der Kirchen- und Pfarr-Gebäude der evangelischen Gemeinde zu Wallach-Ossenberg	53	11	8
3) Reformirte Kirchen-Colleete für die Verbreitung der Bibel	4	17	6
Lutherische dito	4	25	10
4) Katholische Kirchen-Collecte zur Erweiterung der katholischen Kirche zu Pfalzdorf .	2	1	—
5) Allgemeine Haus-Collecte zum Neubau einer katholischen Schul- und Lehrer-Wohnung zu Lintorf	208	28	8
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	3	15	—
6) Allgemeine Haus-Collecte zur Wiederherstellung der abgebrannten Schulgebäude zu Schneidemühl, Reg.-Bez. Bromberg . .	21	20	11
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	3	—	—
Reformirte Kirchen-Collecte für diesen Zweck	7	19	5
Lutherische dito	4	10	4
Katholische dito	2	27	6

	Thlr.	Sgr.	Pf.
7) Allgemeine Haus=Collecte für die Abgebrannten des Städtchen Neuenburg, Reg.=Bez. Trier	25	10	3
Außerdem an nicht cassenmäßigen Münzen	2	15	—
8) Reformirte Kirchen=Collecte für Erbauung einer neuen Kirche und Begründung eines besondern Kirchen=Systems des Dorfes Langen=Pilau, Reg.=Bez. Breslau	2	12	3
Lutherische dito	2	25	1
Aus dem Bramesfeldschen Vermächtniß	25	—	—
9) Reformirte Kirchen=Collecte für die Freitische unvermögender Studirender in Bonn	6	2	7
Lutherische dito	2	14	10
Katholische dito	2	20	—
Jüdische dito	1	17	6
10) Reformirte Kirchen=Collecte für die Pensions=Anstalt der Wittwen und Waisen von Elementar=Schullehrern	2	22	—
Lutherische dito	3	—	4
Katholische dito	2	7	6
11) Allgemeine Haus=Collecte für die Unterhaltung des Doms zu Cöln	176	5	2
Katholische Kirchen=Collecte hiefür	1	22	—

Rechnungs-Ablage

über die

städtischen

Einnahmen und Ausgaben

während des Jahres 1836.

Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. An Beständen.	—	—	—
B. An Defecten	1	—	—

C. An Resten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Canones und Grundrenten .	112	—	—

Tit. II. Bestimmte Einkünfte von Patrimonial-Vermögen und Besitzungen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Von der Steuerkasse Miethe für das alte Rathhaus und die oberen Räume der Stadtwage zum Gefangenhause	430	—	—

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Von der Sparkasse hieselbst, Rest-Gewinn pro 1835	374	28	7
2. Von der Leihhauskasse Rest-Gewinn pro 1835.	116	25	6
Summa Tit. III.	491	24	1

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. V. Communal-Steuern	681	14	2

Tit. VI. Verschiedene und zufällige Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Verschiedene Einnahmereste der Rathhaus-Baufond-Rechnung.	40	—	—

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. Vom Schützen-Verein für die Benutzung des Engelnbergs pro 1833 und 1834 .	30	—	—
3. Für die baulichen Einrichtungen im Rathhause, Behufs der Assisen	232	17	2
Summa Tit. VI.	302	17	2

Wiederholung der Titel.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit.	I.	Canones und Grundrenten . . .	112	—	—
=	II.	Bestimmte Einkünfte.	430	—	—
=	III.	Unbestimmte Einnahmen	491	24	1
=	V.	Communal-Steuern.	681	14	2
=	VI.	Extraordinaire Einnahmen . . .	302	17	2
		Summa der Abtheilung C.	2017	25	5

D. Einnahme für das laufende Jahr 1836.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Canones und Grundrenten .	427	2	6
Tit. II. Bestimmte Einnahmen an Pächten ec.	4019	23	2

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Pflaster- und Brückengelder, werden besonders berechnet und hier nur durchlaufend aufgeführt	3200	—	—
2. Pacht wegen der Meßstände in den beiden jährlichen Messen	1068	18	—
3. Aichungsgebühren	181	19	11
4. Einnahme bei dem städtischen Schlachthause	1757	—	—
5. Aus der städtischen Sparkasse hieselbst vorläufig an Gewinn pro 1836	2050	—	—
6. Aus der städtischen Leihhauskasse, vorläufig an Gewinn pro 1836	1100	—	—
Summa Tit. III.	9357	7	11

Tit. IV. Zinsen von Activis.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Von der Staatskasse die Zinsen einer Partial-Obligation ad 50 Rthlr. Bergisch ediktmäßig, des sogenannten Coburgischen Anleihens, à 4 Procent	1	20	—

Tit. V. Communal-Steuern.

1. An Communal-Steuern	28282	18	4
2. Beiträge der Bürgerschaft zur Bestreitung der Nachtswachtkosten pro 1. Mai $18^{35}/_{36}$, nach einer besondern Heberolle auf die Bürgerschaft umgelegt, welche besonders verrechnet werden und hier nur durchlaufend vorkommen	3700	—	—
Summa Tit. V.	31982	18	4

Tit. VI. Außerordentliche Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Gebühren für die Ausfertigungen bei dem Personenstande	18	27	6
2. Steuern auf das Halten von Hunden	127	14	—
3. Ueberschuß der Classensteuer pro 1836.	216	3	5
4. Prozentgelder von der Classen- und Gewerbesteuer pro 1836.	424	6	2
5. An Truppen-Verpflegungsgeldern	625	25	—
6. Aus der Staatskasse für gelieferte Fourage an durchmarschirte Truppen	68	20	8
7. Von Verschiedenen, Militär-Vorspanns-Vergütung	119	11	1
8. Von Hrn. Major Klein in Essen, Servis für die hiesigen Landwehr-Stamm-Mannschaften	42	—	—
9. Die im Etat der Wachtgelderkasse Tit. II. nachgewiesenen außergewöhnlichen Einnahmen werden besonders verrechnet und kommen hier nur durchlaufend vor mit	300	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
	Ebenso die Intraden der Meßstandgelder mit	782 = 27 = 2
10.	Für verkaufte Heyden & Kreeftsche Stadtpläne	2 = 20 = —
11.	Aus dem Bestande der Rechnung über den Wegebau von der Sonnborner Wupperbrücke nach der Ruthenbeck	2 = 27 = 3
12.	Von Kanzleidiener Lammers die als Gefangnenwärter zuviel erhobene Besoldung .	6 = — = —
13.	Aus der Sparkasse für den vom Baumeister H. Clerck wegen des Schlachthausbaues cedirten Staatsschuldschein und Zins=Coupons	1150 = 25 = —
14.	Bestand der Nachtrags=Rechnung der städtischen Schulkasse pro $18^{29}/_{31}$	722 = 14 = 2
15.	Vom Schützen=Verein für Benutzung des Engelnbergs zu dem Schützenfeste am 10., 11. und 12. Juli d. J.	15 = — = —
16.	Aus der Staatskasse den der Chaussee=Bau=Verwaltung zur Last fallenden Beitrag zu der den Eigenthümern des Ochsenkamps zu stehenden Entschädigung von 851 Th. 3 Sg. 7 Pf. Aus der Sparkasse den zu 4 % leihbar aufgenommenen Rest ad . . 5148 » 26 » 5 »	6000 = — = —
17.	Von Verschiedenen für angesteigertes, vom Abbruch der alten kath. Kirche herrührendes Baumaterial.	351 = 13 = 11
18.	Aus der Sparkasse, Darlehn zum Bau der Auer Schule	2307 = 25 = 1
19.	Für 2 verkaufte alte Straßen=Laternen .	8 = — = —

		Thlr. Sgr. Pf.
20.	Von Polizeidiener Lohoff für das zum Abbruch angesteigerte Gebäude auf dem Hofe der Realschule	51 = 14 = —

Zum Rathhausbau.

21.	Von der Vaterländischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft für 7 Interimsscheine (Rathhaus=Bau=Actien)	3500 = — = —
	Summa Tit. VI.	16844 = 4 = 5

Wiederholung der Titel.

			Thlr. Sgr. Pf.
Tit.	I.	Canones	427 = 2 = 6
=	II.	Bestimmte Einnahmen	4019 = 23 = 2
=	III.	Unbestimmte Einnahmen. . . .	9357 = 7 = 11
=	IV.	Zinsen	1 = 20 = —
=	V.	Communalsteuern	31982 = 18 = 4
=	VI.	Außerordentliche Einnahmen. . .	16844 = 4 = 5
		Summa der Abtheilung D.	62632 = 16 = 4

Haupt=Wiederholung der Einnahmen.

			Thlr. Sgr. Pf.
A.	An	Beständen	— = — = —
B.	=	Defecten	1 = — = —
C.	=	Resten	2017 = 25 = 5
D.	=	laufende Einnahmen	62632 = 16 = 4
		Summa aller Einnahmen	64651 = 11 = 9

Ausgabe.

A. An Rechnungs-Vorschuß.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Nach der vorigjährigen Rechnung . . .	7420	3	3

B. An Defecten . . . . — — —

C. An Resten.

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Verschiedene für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe	135	25	6
2. An die höheren Polizei-Angestellten für Gratifikationen pro 1835	259	—	—
Summa Tit. II.	394	25	6

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An die Sparkasse auf Abschlag der Restforderung an die Verwaltung der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt wegen des zinsfreien Darlehns vom 20. Oct. 1832 ad 3500 Thlr.	538	6	4

Tit. V. Baukosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An den Stadtbaubeamten v. Lassaulx einbehaltene Besoldung pro 1835 . . .	146	20	—

Tit. .VI Armenpflege.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Kreis-Wundarzt Konsemüller für die öffentlichen Gesammt-Impfungen pro 1835	15	—	—

Tit. VII. Schul-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Verschiedene für verschiedene Ausgabenreste de 18²⁹/₃₁	331	3	2

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. IX.	Verschiedene und extraordinaire Ausgaben	20	23	9

Wiederholung der Titel.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. II.	Polizei-Ausgaben	394	25	6
= IV.	Zinsen und Schulden	538	6	4
= V.	Baukosten	146	20	—
= VI.	Armenpflege	15	—	—
= VII.	Schul-Ausgaben	331	3	2
= IX.	Unvorhergesehene Ausgaben	20	23	9
	Summa der Abtheilung C.	1446	18	9

D. Ausgaben für das laufende Jahr 1836.

Tit. I. Verwaltungskosten.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An den Oberbürgermeister Brüning Besoldung und Wohnungs-Entschädigung	3000	—	—
2.	Zur Bestreitung der Gehälter der Sekretarien und Kanzlisten, und für Kanzlei-Bedürfnisse	2777	26	3
3.	An Gemeinde-Empfänger Goldenberg Besoldung	450	—	—
4.	An denselben, Hebegebühr von den Meßstandpachtbeträgen	10	20	7
5.	An denselben, dergl. von den Steuern auf das Halten von Hunden	2	16	6
6.	An denselben, dergl. von den Aichungsgebühren	14	16	—
7.	Dem Kanzleidiener Besoldung	205	—	—
8.	An die Wittwe des verstorbenen Kanzleidieners Kaiser für Miethentschädigung pro Martini 1835 bis Mai 1836	30	—	—
9.	An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Kosten der Civilstands-Register	48	3	10
10.	An das hiesige Post-Amt für die Gesetzsammlung pro 1836	2	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
11.	Für die Amtsblätter pro 1836	1 = — = —
12.	Für drei Amtsblatt=Register	1 = — = —
13.	An Aichmeister Olpe für Besoldung . .	150 = — = —
14.	An Verschiedene für Kosten der Revision der Normal=Maaße und Gewichte . .	2 = 1 = —
15.	An Leonh. Quax sen., Sicherheits=Zeichen für Hunde	22 = 15 = —
	Summa Tit. I.	6717 = 9 = 2

Tit. II. Polizei=Ausgaben.

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	Dem Polizei=Inspector Ellenberger, Besoldung	460 = — = —
2.	Dem Polizei=Commissair Herring, Besold.	300 = — = —
3.	» » Schnabel, »	341 = 7 = 6
4.	» Polizeidiener Heiß, »	180 = — = —
5.	» » Spicker »	180 = — = —
6.	» » Lohoff, »	180 = — = —
7.	» » Kalsbach, »	180 = — = —
8.	» » Kreimendahl, »	180 = — = —
9.	» » Hannert, »	180 = — = —
10.	Dem Polizei=Inspector Ellenberger für Dienstkleidung	20 = — = —
11.	Dem Polizei=Commissair Herring, für desgl.	20 = — = —
12.	» » Schnabel »	20 = — = —
13.	Dem Kanzleidiener und den sechs Polizeidienern für desgl.	105 = — = —
14.	Dem Kaminfeger Scheibel, Besoldung .	22 = — = —
15.	Dem Kaminfeger Schaefer, desgl. . .	22 = — = —
16.	Dem Oberspritzenmstr. Pothmann, desgl.	15 = — = —
17.	Dem übrigen Brandspritzen=Personal, desgl.	307 = 15 = —
18.	Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe . .	75 = 13 = 9
19.	Zur Straßenbeleuchtung	2189 = 25 = —
20.	An Heinr. Steimel für Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle ꝛc.	391 = 12 = 10

	Thlr.	Sgr.	Pf.
21. Dem Gefangenwärter Lammers, Besold.	110	—	—
22. Kosten der Verpflegung der Municipal- und Polizei-Gefangenen	38	19	11
23. Dem Küster Homrich für das gewöhnliche Mittags- und Abendläuten	4	5	—
24. Dem Uhrmacher Giesen, Gebühr für Stellung der Stadtuhr nach der mittlern Zeit.	20	—	—
25. An verschiedene Wachtleute für Bewachung des Rathhauses zur Nachtzeit	84	—	—
26. Nachtswachtkosten pro 1. Mai 18³⁵/₃₆, gemäß einem besondern Etat, welche besonders verrechnet werden und hier nur durchlaufend vorkommen	4000	—	—
27. Ausgaben aus den Meßstandgeld-Intraden, kommen ebenfalls hier nur durchlaufend vor	782	27	2
Summa Tit. II.	10409	6	2
Tit. III. Steuern und Grundrenten	218	5	4

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Friedr. Wilh. Ebbinghaus das 10. fünfzehntel Kapital-Abtragung wegen Ankauf des Marktplatzes auf dem Osterfeld .	700	—	—
2. An denselben für Zinsen pro 1. Dec. 18³⁵/₃₆ des Restkaufkapitals wegen des Marktplatzes auf dem Osterfeld	189	—	—
3. An Schlieper & Hecker, sechste Abschlagszahlung auf die Kaufsumme der zur Realschule angekauften Gebäude. . . .	1000	—	—
4. An die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, das 2. Drittel des Darlehns von 6000 Thlr. zur Deckung des Ausfalls an den Schul-Erfodernissen pro 1830 .	2000	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
5.	An dieselbe, Zinsen pro 1. Jan. bis 31. März 1836, der obenstehenden Abschlagszahlung von 2000 Thlr.	25 : — : —
6.	An dieselbe, Zinsen pro 31. Dec. $18^{35}/_{36}$ von den restirenden 2000 Thlr. . . .	100 : — : —
7.	An den Kirchenrath und der Kirchenbaudeputation der katholischen Gemeinde, den Kaufpreis des der Gemeinde Elberfeld verkauften Kirchenhäuschen	3298 : 15 : 9
8.	An Fräulein Honsberg, für ein Jahr Zinsen pro 1. Mai $18^{35}/_{36}$ à 4 % des Darlehns von 6000 Thlr. Berg., in Neuthlr. à $1^{5}/_{6}$ Thlr.	205 : 2 : 9
9.	An Verschiedene, einjährige Zinsen von den bis hieher gemachten Darlehen zum Bau des neuen Rathhauses à 5%	3575 : — : —
10.	An die Administration der Sparkasse, Zinsen pro 1836 des Darlehns von 2300 Thlr. zur Erwerbung der Schlachthausbaustelle .	115 : — : —
11.	An dieselbe, Zinsen pro 1836 der Darlehen von 26769 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. zur Bestreitung der Schlachthausbaukosten.	1338 : 14 : 4
12.	An dieselbe, Zinsen pro 1836 der Darlehen von 5497 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zur Bestreitung der Stadtwaage-Baukosten. .	274 : 25 : 7
13.	An dieselbe, Zinsen des Restdarlehns zum Bau des Allgemeinen Armenhauses. . .	147 : 27 : 4
14.	An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt zur Tilgung ihrer Schulden	2000 : — : —
15.	An die Administration der Sparkasse zur Reducirung des Darlehns zum Allgemeinen Armenhausbau	892 : 15 : 9
16.	An dieselbe, ferner wie oben.	952 : 2 : 8
	Summa Tit. IV.	16813 : 14 : 2

	Tit. V. Baukosten.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Für Unterhaltung der Gebäude	583	20	6
2.	Für Einrichtung des Polizei=Gefängnisses.	1058	5	10
3.	Für Unterhaltung der Brunnen und Wasserleitungen	553	—	5
4.	Desgl. des Pflasters und der Brücken, werden besonders berechnet und kommen hier nur durchlaufend vor mit	3200	—	—
5.	An den Landbau=Inspektor Felderhoff in Düsseldorf, Besoldung für Wahrnehmung der Geschäfte des hiesigen Stadtbaumeisters pro 1836	200	—	—
6.	An den Stadtbaubeamten von Lassaulx Besoldung	80	—	—
7.	An den Postmeister Schultz für Auslagen wegen Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Hardt pro 1836 . . .	200	—	—
8.	Ausgaben bei dem städtischen Schlachthause.	412	15	11
9.	An den Communal=Wegewärter Bohwinkel für Besoldung.	120	—	—
10.	An Verschiedene für Dienstkleidung des Communal=Wegewärters Bohwinkel. . .	12	7	6
11.	An Wilh. Schäfer jun., für Anschaffung und Unterhaltung der Handwerksgeräthe des obigen Bohwinkel	4	29	4
12.	Für Verbesserung der Polizei= und Verbindungswege	194	20	9
13.	An Fr. Wilh. Siebel, Bevollmächtigten des Consuls Carl Ed. Weber, Entschädigung für die Wegräumung des Thorpfeilers am Weberschen Hause. . .	40	—	—
14.	An Verschiedene wegen Unterhaltung des Nevigeser Weges pro 1836	739	9	2
15	Abbruch der katholischen Kirche	343	6	3
	Summa Tit. V.	7741	25	8

Tit. VI. Pensionen, Armenpflege rc.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Dem Polizei-Commissair Hellingrath, Pension	120	—	—
2.	An Wb. P. Darius, Zuschuß zur Unterhaltung des Schwachsinnigen J. Siebel im Alexianer Kloster zu Neuß	61	16	2
3.	An den Rendanten der Departem.-Irren-Anstalt in Düsseldorf, Unterhaltungskosten der von hier dort untergebrachten Geisteskranken	466	20	—
4.	Dem Kreis-Wundarzt Konsemüller für Vaccinationskosten	6	—	—
5.	Krüppelfuhrkosten	9	29	—
6.	An die Heilanstalt in Siegburg, Transport-Kosten wegen Unterbringung der Johanna Maria Busch nach Düsseldorf	12	15	—
7.	An den Rendanten der Departem.-Irren-Anstalt in Düsseldorf für Unterhaltung der obgedachten Busch pro December	6	20	—
	Summa Tit. VI.	683	10	2

Tit. VII. Schulausgaben.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An die Schulkommission als Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen	5421	12	6
2.	An den Rendanten der Gewerbeschulkasse, Beitrag der Gemeinde für diese Schule	200	—	—
3.	Für Unterhaltuug der städtischen Schulen	484	8	4
4.	Für Unterhaltung der Kirchspiels-Schulen	175	18	7
5.	Dem Lehrer Melchior in Sonnborn an Pension	9	22	—
6.	Dem Lehrer Betten vor dem Arrenberg, die Bockmühl'sche Erbpacht für den Unterricht armer Kinder	3	12	8
7.	Baukosten der Auer-Schule	2307	25	1
	Summa Tit. VII.	8602	9	2

Tit. VIII. Kirchen=Ausgaben.

Keine.

Tit. IX. Außerordentliche Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a. Für Militairzwecke aller Art:			
1. An Wilh. Schulten für Fourage an durchmarschirte Truppen	196	13	11
2. An J. H. Dümmler, Militair=Vorspann	379	17	6
3. An verschiedene Quartierträger für Truppen=Verpflegung	626	15	—
4. An die Landwehrstamm=Mannschaften für Servis pro 1836	42	—	—
5. An Jos. Helten für verabreichte Kleidungsstücke an dürftige Ersatzpflichtige. . . .	24	27	—
b. Für Provinzial=Anstalten:			
1. An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Beitrag zu den Kosten der Provinzial=Arbeits=Anstalt zu Brauweiler	433	26	4
2. An dieselbe, desgl. der Irren=Heilanstalt in Siegburg.	44	13	—
c. Für Kreis=Angelegenheiten.			
1. An Gemeinde=Empfänger Goldenberg, Beitrag zu den Diäten und Reisekosten der Kreis=Abgeordneten	23	4	9
2. An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Beitrag zu den Diäten und Fuhrkosten der Bezirks=Kommission	15	25	3
3. An den Gem.=Empf. Goldenberg für die Stellung der Landwehr=Uebungspferde.	1000	—	—
d. Andere unvorhergesehene Ausgaben.			
1. Auf Verfügung des Hrn. Ober=Bürgermeisters für Verschiedenes.	50	18	—
2. Auf Verfügung der Kreisbehörde desgleichen	482	10	7

		Thlr. Sgr. Pf.
3	An den Verwaltungs-Sekretär in Mülheim a. R. für die wöchentliche Mittheilung der Fruchtpreise	5 = — = —
4.	An den Bürgermeister in Witten wie vor	2 = 5 = —
5.	An die Administration der Sparkasse, Zinsen pro 1835 wegen der der Gemeindekasse zur Bestreitung der laufenden Ausgaben dargeliehenen Geldbeträge.	523 = 18 = 9
6.	Kosten der Räumung des alten Rathhauses und der Stadtwaage, Behufs dessen Einrichtung zum Arresthause für das Königl. Landgericht	197 = — = —
7.	Kosten der allgemeinen Feierlichkeiten bei Installation des Königl. Landgerichts am 24. Nov. 1834	196 = 26 = 6
8.	Kosten des dem Pfarrer Nourney gelegentlich seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums dargebrachten Dankgeschenks . . .	106 = — = —
9.	Abfindungsquantum wegen des hiesigen Schlachthausbaues	400 = — = —
10.	An rückständigen Kosten wegen des Schlachthausbaues	1026 = 24 = 6
11.	An Oberbürgermeister Brüning, Gratification für das Jahr 1835	400 = — = —
12.	An Sam. Lucas für Satz, Druck, Papier, Umschläge, Einband und Beschneiden von 1050 Exemplare der Schrift über das hiesige Gemeinde-Schuldenwesen. . . .	164 = 22 = 9
13.	Den Eigenthümern des Ochsenkamps zur Erledigung aller aus der Wegnahme eines Theils des Ochsenkamps zum Straßenbau entstandenen Ansprüche, an Kapital . .	6000 = — = —
14.	Denselben an Zinsen des obigen Vergleichsquantums ad 6000 Thlr. Entschädigungs-	

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Kapital pro 1. Mai bis 13. Sept. 1836 ad 5%.	110	25	—
15. An die Kreiskasse zu Düsseldorf für Kosten des Papiers zu den Klassen= und Gewerbe=steuer=Rollen für 1836	59	21	8
16. An Steuereinnehmer Lichtschlag Hebe=gebühr zu 3 % von dem Klassensteuer=Ueberschuß hies. Gemeinde, pro 1836 . .	6	14	6
Summa Tit. IX.	12535	2	2

Wiederholung der Titel.

			Thlr.	Sgr.	Pf
Tit.	I.	Verwaltungskosten	6717	9	2
„	II.	Polizei=Ausgaben	10409	6	2
„	III.	Steuern	218	5	4
„	IV.	Zinsen und Schulden	16813	14	2
„	V.	Baukosten	7741	25	8
„	VI.	Armenpflege	683	10	2
„	VII.	Schulausgaben	8602	9	2
„	VIII.	Kirchen=Ausgaben.	—	—	—
„	XI.	Außerordentliche Ausgaben . . .	12535	2	2
		Summa der Abtheilung D.	63720	22	—

Haupt = Wiederholung der Ausgaben.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
A.	An Rechnungs=Vorschuß	7420	3	3
B.	An Defecten.	—	—	—
C.	An Resten	1446	18	9
D.	An laufende Ausgaben.	63720	22	—
	Summa aller Ausgaben	72587	14	—

Bei der Gemeinde=Rechnungsablage blieben überhaupt:

Einnahmereste 1027 Thlr. — Sgr. 11 Pf.

Ausgabereste . 3989 » 25 » 4 »

Rechnungs-Auszug

der

Central-Wohlthätigkeits-Anstalt

für das Jahr 1836.

Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Ueberschuß aus dem Jahre 1835	105	14	—
B. Reste	2606	10	7

C. Laufende Einnahmen.

Tit. I. Gewöhnliche Einnahmen:	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Intraden vom lutherischen Armenprovisorat	998	24	8
2. An Zinsen von aufgenommenen Capitalien, Legaten rc.	1532	2	5
3. An Pächten rc.	28	10	9
4. Von Heinr. Büschler Rekognition vom Intelligenzblatte pro 1836	27	8	11
5. Von Samuel Lucas Rekognition von der Provinzial-Zeitung pro 1836 . . .	40	—	—
6. Von der Casse des Täglichen Anzeigers und Fremdenblatts auf den diesjährigen Gewinn dieses Blattes	700	—	—
7. Arbeitsgewinn durch die Pfleglinge im allgemeinen Armenhause	1590	—	9
8. Pflegegeld für die gegen eine Vergütung im allgemeinen Armenhause befindlichen Armen, so wie Intraden von Kranken- und Todten-Auflagen	582	19	6
Summa Tit. I. .	4500	12	4

Tit. II. Außergewöhnliche Einnahmen

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	An Geschenken bei Festen und sonstigen Gelegenheiten	843 : — : 3
2.	Vereinbarte Summe als Ertrag einer Armen-Vorstellung von der Düsseldorf-Elberfelder Theater-Direktion	100 : — : —
3.	Abgabe von Tanzmusik und von Merkwürdigkeiten	549 : 28 : —
4.	An Polizei- und Zuchtpolizeistrafgeldern	3 : 15 : —
5.	Von Verschiedenen an Geschenken zum Andenken an Verstorbene rc.	1302 : — : —
6.	An Intraden von der Oekonomie im allgemeinen Armenhause durch Verkauf von Milch, Mist, Lumpen, Knochen rc.	433 : 20 : 9
7.	Von der Gemeinde-Casse Zinsen von 76 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.	3 : 25 : 5
8.	Von der Gemeinde-Casse Zinsen pro 1836 eines Vermächtnisses ad 500 Thlr., in einer Rathhausbau-Aktie angelegt	25 : — : —
9.	Von der Gemeinde-Casse Zinsen pro 1836 eines andern Vermächtnisses ad 923 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.	46 : 4 : 7
10.	Von der Gemeinde-Casse Zinsen pro 1836 von einem Vermächtniß ad 500 Thlr., in einer Rathhausbau-Aktie angelegt	25 : — : —
	Summa Tit. II.	3332 : 4 : —

	Thlr. Sgr. Pf.
Tit. III. Freiwillige Beiträge der Bürgerschaft	19155 : 5 : 7

	Thlr. Sgr. Pf.
IV. Beitrag der Communal-Casse zur Schuldentilgung	2000 : — : —
Einnahmen außer dem Etat . .	34 : 25 : 10

Recapitulation B.

		Thlr. Sgr. Pf.
I.	Gewöhnliche Einnahmen	4500 : 12 : 4
II.	Außergewöhnliche Einnahmen	3332 : 4 : —
III.	Freiwillige Beiträge	19155 : 5 : 7
IV.	Zuschuß aus der Communal-Casse . .	2000 : — : —
	Einnahmen außer dem Etat	34 : 25 : 10
	Summa .	29022 : 17 : 9

Recapitulation aller Einnahmen.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. Ueberschuß aus 1835	105 : 14 : —
B. Reste	2606 : 10 : 7
C. Laufende Einnahmen	29022 : 17 : 9
Summa aller Einnahmen .	31734 : 12 : 4
Einnahmereste .	2776 : 22 : 7

Ausgabe.

A. Reste.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An die Communal-Casse zur Tilgung des Restes des von der Sparkasse zum Armenhausbau geleisteten Vorschusses den Gewinn des Leihhauses aus 1835, nach Abzug der Zinsen ad 194 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. (vide Ausgaben außer dem Etat) . . .	892 : 15 : 9
2. An Seel & Kretzmann für in 1829 für das allgemeine Armenhaus gelieferte bleierne Wasserröhren	82 : 13 : 6
3. An P. J. Frische für in 1833 geliefertes Leder	92 : 18 : 5

		Thlr.	Sgr.	Pf.
4.	An den gewesenen Cassirer Jacob Herrenkohl Entschädigung pro 1835 . . .	100	—	—
5.	Restausgabe zur Unterhaltung des allgemeinen Armenhauses und der Pfleglinge in 1835	3604	29	—
6.	Restausgaben aus 1835 wegen des Bekleidungsfaches	2078	9	4
7.	Zur Krankenpflege in 1835	966	13	9
8.	Für den Unterricht in 1835	35	16	5
9.	Für Büreau- und Druckkosten in 1835 .	91	7	10
10.	Ausgaben außer dem Etat in 1835 . .	12	—	—
	Summa der Reste .	7955	4	—

B. Laufende Ausgaben.

Tit. I. Bestimmte Ausgaben:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An den Armenhausarzt Med. Dr. Urner Gehalt vom 1. Mai bis Ende December	33	10	—
2.	An den Armenarzt Med. Dr. Meisenburg, Gehalt	175	—	—
3.	An den Armenarzt Med. Dr. Hockelmann, Gehalt	175	—	—
4.	An den Armenwundarzt Straffer, Gehalt	76	27	8
5.	» » » Dortsche »	76	27	8
6.	» » Kassirer und Sekretär der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt und Inspector des allg. Armenhauses Mevis Gehalt .	400	—	—
7.	An verschiedene Gehülfen desgl. . . .	21	20	—
8.	» » Lehrer Müller Gehalt . . .	300	—	—
9.	» die Strick- u. Näherinn Klapper dgl.	89	5	—
10.	An den Sammler Siebel Besoldung für 1836, à 3 Thlr. wöchentl.	156	—	—
11.	An dito Röber, wie vor	156	—	—

	Thlr. Sgr. Pf.
12. An den frühern Cassirer Jacob Herrenkohl, Unterstützung	51 = — = —
13. An Wittib Wilms Rente	100 = — = —
14. An den frühern Hausvater Th. Flerzheim Unterstützung	78 = — = —
16. An den Bürgermeister in Langenberg, Aversional-Quantum pro 1836 für die luth. Armen im Dönberg	50 = — = —
18. An Johann Lattekamp, resp. die Sparkasse, das demselben am 20. Oct. c. zuerkannte und von dem Director und General-Agenten der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Herrn P. Willemsen für den besten Armenknaben ausgesetzte Stipendium	20 = — = —
Summa I. .	1959 = — = 4

Tit. II. Unbestimmte Ausgaben:

	Thlr. Sgr. Pf.
1. Wöchentliche baare Unterstützung an dürftige Armen	6979 = 12 = 8
2. Außergewöhnliche Baar- Unterstützungen an einzelne nicht eingezeichnete Armen . . .	99 = 26 = 6
3. Zur Verpflegung der Armen im allgemeinen Armenhause und Unterhaltung des Gebäudes, so wie für die Suppen-Verpflegungs-Anstalt für außer demselben wohnende Armen	10370 = 20 = 4
4. Für die Bekleidung der Armen in und außerhalb dem allgemeinen Armenhause . .	4565 = 5 = 9
5. Für Arzneien	775 = 24 = 2
6. Für den Unterricht der Waisen im allgemeinen Armenhause und der Armenkinder überhaupt, so wie Anschaffung von Lehrgegenständen und Schul-Utensilien . . .	62 = — = —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
7. Zehrpfenninge für reisende Handwerksburschen	36	9	—
8. Für Büreau- und Druckkosten	145	26	2
9. Für Steuern, Grund- und Zeitpächte, so wie Feuer-Versicherungs-Beiträge	166	23	11
Summa II. .	23201	29	6

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. III. Ausgaben außer dem Etat, worunter Ankauf von Rathhausbau-Aktien rc.	1169	1	7

Recapitulation B.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Summa Tit. I.	1959	—	4
» » II.	23201	28	6
» » III.	1169	1	7
Summa .	26530	—	5

Recapitulation aller Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Reste	7955	4	—
B. Laufende Ausgaben	26330	—	5
Summa aller Ausgaben .	34285	—	5
Ausgabereste blieben .	14703	15	2

Bilanz.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die wirkliche Einnahme beträgt . . .	31734	12	4
» » Ausgabe » . . .	34285	4	5
mithin ergiebt sich ein Rechnungs-Vorschuß von	2550	22	1

welcher in die Rechnung pro 1837 übertragen worden ist.

Summarische Geschäfts-Uebersicht
der

Leihanstalt von Elberfeld vom Jahre 1836.

Am Schlusse des Jahres 1835 bestand das Lager aus	9,841 Pfändern	
wovon die Vorschüsse betrugen		33,643 Thlr. 25 Sgr
Im Jahre 1836 wurden gebracht	19,794 »	
und darauf an Vorschuß gezahlt		58,606 » — »
zusammen .	29,635 Pfänder	
Vorschuß		92,249 Thlr. 25 Sg.
Hiervon gehen ab für eingelöste und verkaufte .	18,516 »	
und deren Vorschuß-Erstattung		55,516 » 15 »
weshalb Ende 1836 rückständig geblieben. . .	11,119 Pfänder	
mit Vorschuß von . . .		36,733 Thlr. 10 Sgr.
und hat mithin der Pfänder-Zuwachs betragen .	1278 »	
und der Capital-Zuwachs		3091 » 15 »

Berechnung des Gewinns
der Leihanstalt zu Elberfeld vom Jahre 1836.

№	Bezeichnung der Einnahme.	Einnahme-Betrag. Thlr.	Sg	Pf
1	Schreib- und Taxations-Gebühren . . .	592	8	1
2	Zinsen von den erstatteten Pfand-Vorschüssen	4324	26	10
3	Die von Pfand-Vorschüssen rückständigen Zinsen haben Ende 1836 betragen 2076 Th. 3 Sg. 7 Pf. Die rückständigen Zinsen von Pfand-Vorschüssen haben Ende 1835 betragen . . 1879 „ 27 „ 3 „ Demnach Zinsen-Einnahme zu Gunsten des Jahres 1836	196	6	4
4	Die Ueberschüsse von den im Jahr 1836 verkauften Pfändern ergaben 653 Th. 27 Sg. 9 Pf. wovon die betreffenden Pfandhinterleger reklamirt haben . . 450 „ 8 „ 9 „ Demnach zu Gunsten der Leihanstalt verblieben	203	19	—
5	Besondere Einnahmen aus dem Jahre 1835	—	25	7
	Total .	5317	25	10

№	Bezeichnung der Ausgabe.	Ausgabe-Betrag. Thlr.	Sg	Pf.
1	Verwaltungskosten als: Gehälter, Lokalmiethe, Schreibmaterialien, Druckkosten, Feuerversicherungs-Beiträge, Heizung und Beleuchtung, Gewerbe- und Communalsteuer, kleine Ausgaben und unvorhergesehene Kosten . . 2318 Th. 9 Sg. 5 Pf. Ab für Utensilien als Vermögen der Anstalt 6 „ 10 „ — „	2311	29	5
2	Zinsen-Vergütung an die Sparkasse für dargeliehene Betriebs-Capitalien à 5 %. .	1813	24	3
3	In der Nachweisung über den Activ- und Passiv-Zustand der Leihanstalt am Schlusse des Jahres 1835, ist das Utensilien-Vermögen verzeichnet zu . . . . 557 Thlr. Hievon werden für den Gebrauch in der gegenwärtigen Gewinn-Berechnung 5 % in Ausgabe gestellt, also	27	25	6
	Total .	4153	19	2

Schluß der Berechnung.

Die Einnahme beträgt . . .	5317 Thlr.	25 Sgr.	10 Pf.
Die Ausgabe » . . .	4153 "	19 "	2 "
Demnach wird von der Leihanstalt für 1836 ein reiner Gewinn nachgewiesen von	1164 Thlr.	6 Sgr.	8 Pf.

Zu Armenbedürfnissen und zu Abtragung von Armenschulden sind von der städtischen Leihanstalt, in den Jahren 1832 bis 1835 an Gewinnbeträgen bezahlt worden 5790 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.

Im Jahre 1836 wurde von derselben zur Abtragung von Armenschulden an Restgewinn von früher bezahlt 116 Th. 25 Sg. 6 Pf.
und ferner auf Abschlag des Gewinns für 1836 . 1100 " — " — "

1216 " 25 " 6 "

zusammen . 7007 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.

Sparkasse.

Die bei der Sparkasse Ende December 1836 in 2248 Positionen vorhandenen Einlage=Capitalien betrugen incl. der bis dahin zugeschriebenen Zinsen 188,164 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.

An Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen waren Ende 1836 ausgeliehen, incl. des vorhandenen Cassenbestandes, und einer eisernen Kiste	200,398 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Der Gewinn in diesem Jahre betrug	2,234 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf.
Gesammt=Gewinn seit dem Bestehen im Jahr 1822. . .	20,490 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf.

Am 29. November in den Abendstunden von 4 — 6 Uhr hauptsächlich, wüthete ein heftiger Windsturm, welcher viele Dächer der Häuser hiesiger Stadt, vor Allem aber den im Bau begriffenen Thurm der katholischen Kirche, so beschädigte, daß er zum Theil wieder hat abgetragen werden müssen.

In einigen Gärten des Allgemeinen Armenhauses wurde in diesem, so wie im vorigen Jahre der Versuch mit der Anpflanzung von peruvian'schen Kartoffeln gemacht, deren Resultat sehr ergiebig war.

Von 31 Loth dieser Kartoffel, im Jahre 1834 gepflanzt, hat die hiesige Central=Wohlthätigkeits=Anstalt im September 1836 — 9216 Pfund dieser Frucht eingeerndtet. Sie vertheilte zur Verbreitung dieser gemeinnützigen Frucht 2 — 3000 Pfund, welche vielfach von hiesigen und benachbarten Gartenbesitzern mit Dank gegen gewöhnliche Kartoffeln umgetauscht wurden.

Der Geschmack dieser Kartoffel ist fast jenem gleich, den die in hiesiger Gegend beliebte Sorte Blauaugen besitzt.

8*

Wohl wenige Städte mag es in unserm Vaterlande geben, in welchen der Geburtstag unsers verehrten Königs so allgemein und mit solcher Herzlichkeit gefeiert wird, als bei uns in Elberfeld, so wurde denn auch in diesem Jahre wiederum der dritte August durch den freien Willen des Volks, zu einem wirklichen Fest- und Freudentage erhoben.

In kurzen Umrissen möge eine Beschreibung der stattgefundenen Feierlichkeiten hier folgen:

Die Gesellschaft Eintracht eröffnete nach hergebrachter Sitte den Reigen mit einer Vorstellung auf der Gesellschaftsbühne am Abend des 2. August; der »Tagesbefehl«, ein vaterländisches Schauspiel in 2 Akten von Töpfer, war dazu ausersehen. Derselben ging ein gut verfaßter und gut gesprochener Prolog voran, an welchen sich Webers Rheinpreußenlied, von Männerstimmen vorgetragen, anschloß. — Nach beendigter Vorstellung folgte ein sinniger Epilog, gesprochen von einem siebenjährigen Knaben, den Schluß desselben machte das bekannte Volkslied: »Heil dir im Siegerkranz!« von der ganzen zahlreichen Gesellschaft gesungen, und ein dreifaches Hoch dem Könige gebracht, machte den Feierlichkeiten ein Ende. Der darauf folgende Ball währte bis zur nächsten Frühstunde.

Der Beginn der Feier des dritten August wurde durch Kanonendonner von der Höhe des Döppersberges bezeichnet. — Die Gesellschaft Genügsamkeit hatte sich daselbst um 6 Uhr Morgens die erste Feier des Tages vorbehalten. In großer Anzahl waren die Mitglieder zu genannter Stunde versammelt, und es wurde nach gefallenem 67. Schuß unter Posaunenschall das Lied: »Nun danket alle Gott«, mit Andacht gesungen.

Ein Mitglied der Gesellschaft richtete darauf einige Worte, der Bedeutsamkeit dieser Feier entsprechend, an die Anwesenden und brachte Sr. Majestät das erste Lebehoch. — Das Volkslied »Heil Dir im Siegerkranz!« schloß sich dem dreimaligen Hoch an, und es trug hierauf ein früherer Mitbürger — ein Eingeborner — jetzt in Düsseldorf wohnend, ein zu diesem Zwecke verfaßtes Rheinpreußisches Gedicht mit wahrer Begeisterung vor, welches

von sämmtlichen Anwesenden unter lautem Jubel entgegengenommen wurde. Nachmittags 4 Uhr war der festlich geschmückte Gesellschaftsgarten von Feiernden angefüllt. — Weitschallende Trompetenmusik und donnernde Kanonen mengten sich in die lautere allgemein verbreitete Fröhlichkeit der versammelten Menge. — Ein schön aufsteigender Ballon erhöhte die Lust — Gesang und Musik wechselten bis zum späten Abend. Farbige Lampen und Gläser verbreiteten einen magischen Schimmer in den Gängen des Gartens. Des Königs Name glänzte hoch in den Lüften, und es gewährten aufsteigende Raketen und Leuchtkugeln, so wie in den Fenstern des Gartengebäudes angebrachte Transparente, der vor dem Locale versammelten Menge hohen Genuß.

Um 9½ Uhr begab sich die Gesellschaft unter Voranschreitung der Musik zu einem solennen Abendessen, welches unter Lust und Scherz bis spät in die Nacht währte.

Von der Gallerie des Rathhauses schallten Morgens 8 Uhr Choräle über die Stadt hinweg, und luden zur Feier in der neuen katholischen Kirche, wo ein feierliches musikalisches Hochamt zu Ehren des Königs angeordnet war, ein. — Herr Pastor Oberrhe hielt eine dem Tage angemessene, gehaltvolle Rede, und schloß mit einem herzlichen Gebete für unsern erhabenen Monarchen; der musikalische Theil des Gottesdienstes wurde durch Herrn Kaplan Schnepper lobenswürdig geleitet, und von sämmtlichen Mitwirkenden recht wacker durchgeführt. — Die in der Kirche versammelten Autoritäten begaben sich nach beendigtem Gottesdienste zu einer Schulfeier der hiesigen höheren Lehranstalten in den Saal der Gesellschaft Casino. Der Herr Oberbürgermeister Brüning sprach nach Beendigung derselben die Schlußrede, welcher sich unser Volkslied anschloß. Vom Casino begaben sich die Behörden zur Baustelle des neu zu erbauenden Schulhauses auf der Aue, daselbst bei der Grundsteinlegung gegenwärtig zu sein. Herr Pastor Döring hielt bei dieser Gelegenheit eine treffliche Rede, und es schlossen sich derselben einige gehaltvolle Worte, gesprochen vom Oberbürgermeister Brüning, würdig an. — Die Gesellschaft Casino beging die Feier des Tages mit einem

Mittagsessen in dem großen Saale des Gebäudes. Herr Landgerichtspräsident Hoffmann sprach dabei in gediegenen Worten die Gefühle der Anwesenden für unsern erhabenen König aus. Nach aufgehobener Tafel begab sich die Gesellschaft in den Garten, der sich mittlerweile mit Festgenossen angefüllt hatte. Abends war der Garten beleuchtet, und ein herrliches Feuerwerk wurde abgebrannt. Im Gartensaale begann hierauf der Tanz, und dauerte bis spät in die Nacht.

Die Gesellschaft Erholung beging die Feier ebenfalls durch ein Mittagsessen in dem festlich dekorirten Saale. Abends fand ein Ball dort Statt.

Die Gesellschaft Concordia feierte in gleicher Weise.

Der Isländer-Verein — bloß für diesen Tag bestehend — blieb in der Feier nicht zurück. Laubgewinde schmückten die Brücke, das Island und die Fuhr. Abends waren verschiedene Häuser illuminirt.

Das Haus, wo das festordnende Comite des Erinnerungsfestes der Befreiungskriege, seinen Sitz hatte, war geschmackvoll dekorirt. Fünf sehr schön beleuchtete Transparente sprachen die Gefühle der Liebe und Verehrung für Sr. Majestät den König, welche seine Veteranen beseelte, aus. Der Toast auf Ihn wurde mit dem höchsten Enthusiasmus aufgenommen, und von der großen Menge Zuschauer, welche vor dem Hause versammelt war, mit einem donnernden Lebehoch begleitet.

Noch an verschiedenen anderen Orten waren Festlichkeiten veranstaltet, kurz: der dritte August 1836 gab uns hier wiederum das Bild eines wahren Volksfestes. Vom schönsten Wetter begünstigt, wimmelten die Straßen von Spazierenden, bis spät in die Nacht. Ueberall herrschte Frohsinn und Freunde, auch nicht durch ein Wölkchen getrübt. —

Wo Volk und König einig gehen,
Da kann ein solches Fest bestehen. —
Lange lebe der König!

Der ewig denkwürdige Tag der Schlacht bei Belle-Alliance wurde am 18. Juni von einer großen Anzahl der in dem Be-

freiungskriege mitgefochten habenden Krieger, sowohl von hiesigen als von auswärts wohnenden, auf der schönen Anlage der Hardt gefeiert. — Abends vorher kündigte der Donner des Geschützes den wichtigen Tag an, — auf einem großen Platze der Hardt-Anlage hielt der zu Unterbarmen wohnende Herr Pastor Snethlage, auch ein ehemaliger freiwilliger Kriegsgefährte aus jener Zeit, — Nachmittags 3 Uhr die Festrede, wodurch viele der seitdem alt gewordenen Krieger zu Thränen gerührt wurden. — Demnach fand ein festliches Mahl mit darauf folgendem Balle in dem schön dekorirten Saale der Hardt Statt, wobei die herrlichsten Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, des ganzen Königl. Hauses, des Vaterlandes rc. ausgebracht, auch der Männer gedacht wurde, die hier gefochten, und die durch ihren Heldenmuth, gleich wie bei Leipzig es vorzüglich geschehen ist, die traurigen Erinnerungen an Jena und Auerstädt vollkommen ausglichen.

Zahl der ausgefertigten Scheine zur Erlangung von Ausgangs-Pässen .... » » desgleichen zu Wanderbüchern		270
» » zu Reisen im Inlande ausgefertigten Pässe .		258
» » » » » » » Wanderbücher		22
» » visirten Pässe von Kaufleuten . . .	1980	
» » » » und Wanderbücher von Handwerkern	4082	
		6062
» » durchgereisten Familien und anderer dürftigen Reisenden, welche eine Reiseunterstützung erhalten haben		567
» » fremden Reisenden, welche gegen Deponirung ihrer Pässe Erlaubnißkarten zum Uebernachten erhalten haben		3066
» derjenigen Fremden, welche in Gasthöfen und größeren Wirthshäusern übernachtet haben		7300
» der hier in Verhaft gezogenen Individuen . . .		309

Zahl	der	zum weitern Transport hier abgelieferten Arrestanten	104
»	»	hier wegen Vagabondirens und Bettelns verhafteten Individuen	38
»	»	hier vorgefallenen qualificirten Diebstähle wovon entdeckt worden 9	11
»	»	hier vorgefallenen einfachen Diebstähle wovon entdeckt worden 31	53
»	»	in anderen Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle	9
»	»	hier vorgefallenen Prellereien welche alle entdeckt worden.	10
»	»	Untersuchungen wegen verspäteter Geburtsanzeigen	2
»	»	» » Verbringung saisirter Gegenstände	2
»	»	» » Fälschung, und Anfertigung falscher Kassenanweisungen	5
»	»	» » Gewerbesteuer-Contraventionen	11
»	»	» » Mißhandlungen mit und ohne Verwundungen	49
»	»	» » Verläumdungen	8
»	»	» » Brandstiftung	1
»	»	Zeugen, welche außer in Verwaltungssachen, in kriminellen und korrektionellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats- und Instruktionsbehörde und anderer auswärtigen Behörden zur Aufklärung des Thatbestandes protokollarisch hier vernommen worden sind	378
»	»	am hiesigen Polizeigericht in seinen im Ganzen gehaltenen 26 Sitzungen, wobei der Herr Polizei-Inspector Ellenberger das öffentliche Ministerium vertreten, zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Contraventionen, Forst- und Wegefrevel, einschließlich der in der Bürgermeisterei Kronenberg vorgefallenen Contraventionen	357
		und zwar:	

Wegen nächtlicher Ruhestörung		51
»	Beschädigens fremden beweglichen Eigenthums .	5
»	nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde, sodann wegen Nachtschwärmereien .	25
»	Beherbergens von Fremden ohne Erlaubniß, und Aufnahme von Familien und Dienstboten ohne polizeiliche Anmeldung	35
»	unterlassener An- und Abmeldung von Landwehrmännern ꝛc. beim Bezirksfeldwebel	2
»	Raufereien	39
»	Werfens mit harten Körpern und Unrath beschüttens	2
»	Beschimpfungen und schriftlichen Beleidigungen .	45
»	Schießens	11
»	Nachläßigkeit mit Feuer und Licht	4
»	Tabak- und Cigarren-Rauchens an verbotenen Orten	8
»	Sperrens der Straßen ohne Noth, und wegen ohne Aufsicht auf Straßen belassenen Fuhrwerken . .	16
»	schnellen Fahrens und Reitens	4
»	reglementswidrigen Schlachtens	29
»	Unrathschüttens auf öffentliche Plätze und Verunreinigungen der Straßen beim Mistfahren, dann Abtritt-Reinigens zur ungesetzlichen Zeit	10
»	Betreten besäeter Grundstücke	11
»	Ausraufens von Früchten	1
»	freien Umherlaufens bösartiger Hunde und deren Hetzen auf Menschen	7
»	zu leicht befundener Brode	6
»	unterlassener Hülfeleistung bei einer Gebährenden .	2
»	gesetzwidrigen Badens	1
»	öffentlicher Arbeit an Sonn- und Festtagen . .	3
»	Kegelspiel während des Gottesdienstes	1
»	Tanzmusikhaltens ohne Erlaubniß	3
»	Nichtausweichens einem Schnellwagen	1
»	nicht zur gehörigen Stunde geschlossener Hämmer zur Zeit des Wassermangels	4

Wegen nicht Anmeldens von Pockenkranken	7
» Lehmgrabens und Weidens an der Dossirung der Landstraße, sodann Beschädigens des Bankets	10
» Holzdiebstähle	26
» Laubscharrens	4
» Viehweidens	4
	357

Zahl der zu öffentlichen Vergnügungen ertheilten Erlaubnisse und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik	170
» Vogel- und Sternschießen	3
» Musikgesellschaften	15
» Harfen- und Guitarrenspiel	21
» mechanische und äquilibristische Künstler	5
» Kunstreitergesellschaften	1

Civilstand.

Nach den Registern des Civilstandes sind im verflossenem Jahr 1836:

Geboren 884 Knaben, darunter 26 unehel.
» 766 Mädchen, » 26 »

überhaupt 1650, wovon 52 unehel.

16 Zwillingsgeburten fanden Statt.

Es starben 594 männl. und 538 weibl. Geschlechts, zusammen 1132; es wurden also mehr geboren als starben 518.

Verzeichniß der Gestorbenen nach ihrem Alter:

	männl.	weibl.
Todtgeborne, eheliche	48	33
» uneheliche	3	1
Vor vollendetem 1. Jahre, eheliche	143	114
» » 1. » uneheliche	14	7
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre	116	97
» » 3. » » » 5. »	32	51

	männl.	weibl.
Nach dem 5. und vor vollendetem 7. Jahre .	13	14
» » 7. » » » 10. » .	9	13
» » 10. » » » 14. » .	4	5
» » 14. » » » 20. » .	10	7
» » 20. » » » 25. » .	22	17
» » 25. » » » 30. » .	15	10
» » 30. » » » 35. » .	15	17
» » 35. » » » 40. » .	24	25
» » 40. » » » 45. » .	15	7
» » 45. » » » 50. » .	13	13
» » 50. » » » 55. » .	13	8
» » 55. » » » 60. » .	14	10
» » 60. » » » 65. » .	17	19
» » 65. » » » 70. » .	16	25
» » 70. » » » 75. » .	16	14
» » 75. » » » 80. » .	11	11
» » 80. » » » 85. » .	8	13
» » 85. » » » 90. » .	3	6
» » 90. » » » 95. » .	—	—
» » 95. » » » 100. » .	—	1
. . . . Summa .	594	538

Total=Summa 1132

Verzeichniß der Gestorbenen nach den Krankheiten und Todesarten:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	51	34
Am hitzigen Fieber	15	13
An Wechsel- oder kaltem Fieber	—	—
» unregelmäßigem, schleichendem Fieber . .	3	7
» Brustfieber	7	13
» äußerlicher Entzündung und Brand . .	3	1
An Hirnentzündung	16	10
» Halsentzündung	6	5
» Pocken	17	17

	männl.	weibl.
An Masern und Rötheln	1	3
» Scharlachfieber	6	3
» Friesel= und Fleckfieber	—	1
» Stickhusten	12	11
» der Wasserscheu	—	—
» Durchfall und Ruhr	7	3
» Krämpfen	156	132
» der Kolik	2	3
» » Gicht	—	—
Am Wasserkopf	7	4
An eingeklemmten Bruchschaden	2	—
» Krankheiten der Urinwege	1	—
» Abzehrung ohne Husten	86	94
» der Lungensucht oder Abzehrung mit Husten	76	64
» » Wassersucht	40	39
» Engbrüstigkeit	—	1
» Windgeschwulst	1	—
Am Blutfluß	—	—
» Stick= und Schlagfluß	33	31
An Epilepsie	—	—
» Leibesverstopfung	—	—
» Tobsucht oder Raserei	1	—
» bösartigen oder Krebsgeschwüren	1	2
Bei der Niederkunft	—	1
Im Kindbette	—	7
An nichtbestimmten Krankheiten	3	—
» Entkräftung und Alter	31	37
Gewaltsamen Todes:		
a) Durch Unglücksfälle aller Art	6	—
b) » Selbstmord	5	2
Summa	594	538

Total = Summa 1132

Verehelicht haben sich:

Jünglinge und Jungfrauen	281	Paare
Jünglinge und Wittwen	23	»
Wittwer mit Jungfrauen	36	»
Wittwer mit Wittwen	13	»
Summa	353	Paare.
Geschieden	1	Paar

Den Jahreszeiten nach wurden	verehelicht.	geboren.	starben.
im Januar, Februar und März	67 —	439 —	275
» April, Mai und Juni	131 —	444 —	292
» Juli, August und September	65 —	367 —	283
» Octbr., Novbr. und December	90 —	400 —	282
Summa	353 —	1650 —	1132

Nach den Ein- und Auswanderungs-Registern

wanderten ein	2354 männl.,	522 weibl. Pers.,			Sa. 2876
» aus	1900 »	399	»	»	» 2299
mehr ein als aus	454 »	123	»	»	» 577

Die Bevölkerung stellt sich Ende 1836 auf
18915 männliche
15342 weibliche

im Ganzen auf 34257 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist: 27759 Evangelische, 6364 Katholische, 13 Mennoniten und 121 Juden.

Vortrag

des Oberbürgermeisters an den versammelten Stadtrath und die Herren Beigeordneten am Sylvester-Abend 1836.

Ich freue mich, hochzuverehrende Herren, auch in der heutigen feierlichen Abendstunde, Sie an dieser Stelle vereinigt zu sehen.

Schnell ist das Jahr verschwunden und es scheint, als sei es vor wenig Tagen gewesen, wo der Sylvester-Abend des Jahres 1835 Sie mit mir versammelt hatte.

Zwei brave Männer, die damalen noch unserm Kreise angehörten, sind in dieser kurzen Zeit aus der kleinen Anzahl zur höheren Bestimmung abgerufen. Männer, die heute vor einem Jahre noch der kräftigsten Gesundheit sich erfreuten, Herr J. Bernh. von Carnap, nach seinen Jahren fast der jüngste unter uns und Herr August Müller, beide Beigeordnete hiesiger Stadtverwaltung.

Auch heute erlaube ich es mir, was ich seit fast 20 Jahren gethan, Sie mit jenem bekannt zu machen, was sich in unserem städtischen Gebiete, zunächst aber mit jenem, was sich in unserm Kreise zugetragen hat.

Am 11. Februar hielten wir in diesem Jahre die erste Sitzung.

Die Anwendung der bestehenden Verwaltungs-Ordnung für das Großherzogthum Berg vom 18. Dec. 1808 gab die erneuerte, seit einigen Jahren nicht mehr so sehr ausgeführte Bestimmung, daß die Mitglieder des Stadtraths alle zwei Jahre zur Hälfte einer Erneuerung unterworfen sein sollten. Diese ließ die Bildung zweier Serien erfolgen, nach welchem jene so zur ältern gehören, im Laufe dieses Jahres, und jene die zur jüngern ressortiren, das folgende Mal aus ihren Aemtern treten würden. Nach einhelliger Berathung bildeten die ältesten dieser Serie, die Herren Abr. Pet. von Carnap, J. Platzhoff I., Blank, Bönhoff, Lucas, Hermes, Krall, Hecker II., Bertram, und Hecker I. Diese Bezeichneten traten also, wie ich später darauf zurückkommen und deren Nachfolger benennen werde, aus dem Stadtrathe, — und zwar unter anderen Männer, wovon der

Hr. Abr. Pet. von Carnap, den wir mit vollkommenem Recht unsern würdigen Senior nennen und der dem Amte eines Bürgermeisters und Stadtrichters in den Jahren 1802 — 1804 und länger als 25 Jahre dem eines Stadtraths höchst ehrenvoll vorstand; — der nebenbei als Kreisdeputirter, als stellvertretender Landtagsabgeordneter und bei der Steuerumlage thätig fungirte, — und dem Hrn. Wilh. Blank sen., der 28 Jahre stets wirksam war und mit erstgenanntem Hrn. von Carnap unverdrossen in jener Zeit handelte, wo das fremde wie unsere Kriegesheere in unserer Stadt Speise und Obdach empfangen mußten und unzählige Leistungen von der Bürgerschaft gefodert wurden; — in dem Hrn. Jacob Platzhoff, schon im Jahre 1795 ein Mitglied des städtischen Magistrats, und später ein langjähriger Vorsteher unserer im Jahre 1800 ins Dasein gerufenen Wohlthätigkeits-Anstalt, seit der Organisation des Municipalraths, 1807, ein Glied des Stadtraths. Ueberall emsig und mit Eifer handelnd, erwarb er sich das Verdienst, im Jahre 1821 mit mir die Anordnung unserer städtischen Sparkasse berathend einzurichten, eines Instituts, das seit 15 Jahren so schönen und wohlthätigen Erfolg brachte; — und in jenen eben genannten Herren, die sämmtlich ihre Aemter mit Liebe und Sorgfalt verwalteten.

In nämlicher Sitzung begutachteten Sie die durch die aufgenommene Kataster-Angelegenheit nöthig gewordene Nummerirung sämmtlicher Häuser unserer Stadt, die ohnehin höchstes Bedürfniß geworden, da seit der letzten Nummerirung im Jahre 1792, eine Masse Nebennummern in $1/_{16}$, $1/_8$, $1/_4$ ꝛc., durch die vielen Neubauten hervorgebracht worden. Eine zweckmäßige Anordnung, die mit dem Anfange des künftigen Jahres, in fortlaufender Nummer, ins Dasein treten wird.

Um das Andenken eines verstorbenen Mitbürgers von Seiten hochverehrter Anverwandten zu ehren, hatten Letztere der hiesigen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt ein Legat von 500 Thlr. vermacht, mit dem Beding, daß

1) die Unterbringung und Verwaltung dieses Kapitals dem Vorsitzer dieser Anstalt, zweien Verwaltern derselben und zweien

Stadträthen oder Stadtverordneten, die keine Mitglieder der Verwaltung sind, übertragen werde.

2) Das Kapital nie auf solche Grundstücke und Gebäude ausgeliehen werde, die ein Eigenthum der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt sind; und

3) wenn die benannte Anstalt in ihrer jetzigen Form eingehe, das Kapital unter den Bestimmungen ad 1 und 2 an jene Anstalt übertragen werde, welche an deren Stelle die Verpflegung der Ortsarmen übernimmt.

Die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, die dieses Legat dankbar angenommen, ernannte zu Verwaltern desselben aus ihrer Mitte die Herren Peter Hauser und P. Kohl, — und Sie, meine Herren, in oben benannter Sitzung die Herren Stadträthe C. D. Wolff und A. de Weerth aus Ihrer Mitte, zu dem nämlichen Zweck, und gedachten des Verstorbenen, gleichwie am vorigen Sylvester-Abend ich seiner erwähnte, — in Liebe und dankbarster Verehrung.

Der Etat über Einnahme und Ausgabe der Leihanstalt für das Jahr 1836 wurde ebenfalls begutachtet, die Gehälter, so wie allenfallsige Gratifikationen für die Angestellten bestimmt. Nach der in dieser Sitzung vorgelegten Berechnung hatte sich diese Anstalt für das Jahr 1835, nach Abzug aller Kosten, eines reinen Gewinns von 1141 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. zu erfreuen.

Die bei Begutachtung der unbeibringlichen Communal-Steuerrestanten geäußerten Anträge, daß die Namens-Verzeichnisse derselben 8 Tage zur Einsicht sämmtlicher Communal-Steuerpflichtigen offen zu legen seien, fand die Zustimmung hoher Königl. Regierung nicht.

Die im städtischen Lagerbuch über das Gemeinde-Patrimonial-Vermögen hiesiger Stadt und Sammtgemeinde aufgestellten Veränderungen wurden geprüft und als richtig anerkannt.

Am 24. Februar wurden die Statuten für die hiesige Sparkasse, gemäß höherer Veranlassung noch einmal, durch ein aus dem Stadtrathe ernanntes Comite unter Zuziehung der für dieses Institut bestehenden Administration, aufgestellt — und in Ihrer

oben bezeichneten Sitzung anerkannt und genehmigt. Die höchste Behörde wird hierüber noch Näheres bestimmen.

Die Gratifikationen für unsere Polizei-Beamten, Ellenberger, Herring und Schnabel wurden in nämlicher Sitzung bestimmt, und die Wahl der Mitglieder hiesiger Sanitäts-Commission, welche anzuordnen die allerhöchste Bestimmung im 27. Stück der Gesetzsammlung vom vorigen Jahre gebot, und außer:

a) dem Oberbürgermeister,

b) einem oder mehreren von demselben zu bestimmenden Aerzten, wozu der Hr. Dr. Guerard bezeichnet wurde, und

c) aus wenigstens 3 vom Stadtrath zu erwählenden Einwohnern bestehen soll, wurden ebenfalls in den geachteten Bürgern, und zwar in dem

Herrn Abr. Weyermann,
» F. W. Klier, und
» J. C. Hackenberg jr. vollzogen.

Für die Erhebung der Barriergelder auf dem Nevigeser-Wege wurde in nämlicher Sitzung der frühere Steuerbeamte Moritz Goerne, und zwar für die Dauer eines Jahres ausersehen, — und zur Vervollständigung des für diese Wegeangelegenheit bestehenden städtischen Ausschusses die Stadträthe Hrn. Simons, Platzhoff II. und J. C. Hecker, aufs neue ausersehen.

In der Sitzung vom 17. Mai wurde die Angelegenheit des städtischen Schuldenwesens und besonders die Creirung von Stadtobligationen au porteur, auf den Grund einer erlassenen Verfügung hoher Regierung und eines vom stadträthlichen Comite ertheilten Gutachtens, sorgfältig berathen, das in der Hauptsache die Ansicht vorbemeldeten Gutachtens und den Antrag in sich vereinigte, für die jetzt bestehende Gesammtschuld der Stadt von 133,800 Thlr., und falls einstens der Ausbau des Rathhauses erfoderlich sein sollte, eventuell eine Vermehrung bis zu 175,000 Thlr. in Antrag zu bringen, wofür bemeldete Obligationen au porteur zu creiren seien.

Mehrere Gesuche für die häusliche Niederlassung einiger Ausländer, fast alle Waldecker und Hessen, wurden in nämlicher

Sitzung begutachtet. Für 6 wurde, nachdem die festgesetzte Caution von 500 Thlr. förmlich geleistet wurde, die Aufnahme bewilligt und einer damit abgewiesen.

Um die abzulegende Gemeinde-Rechnung einer genauen Prüfung zu unterwerfen, ernannte der Stadtrath aus seiner Mitte die Herren Dunckenberg, de Weerth und Jung, welche dieses umfassende Geschäft zu übernehmen sich bereit erklärten.

Auch die Bemerkungen über die Revision der Gemeinde-Rechnung vom Jahre 1834, nebst der vom Gemeindeempfänger Goldenberg geschehenen Beantwortung der aufgestellten Notaten und der darauf erfolgten Begutachtung des Oberbürgermeisters, wurden dem Stadtrath vorgelegt.

Die Nothwendigkeit einer an der neuen Friedrichsschule in zweckmäßiger Weise anzubringenden Schieferbekleidung, und zwar an der Westseite des Gebäudes, welche durch heftigen Regen in den wenigen Jahren viel gelitten hatte, wurde in der eben bezeichneten Sitzung anerkannt und in diesem Jahre ausgeführt.

Die in der vorigjährigen Sitzung vom 19. und 20. August projectirte Verlegung des hiesigen Cantons-Gefängnisses und der dafür auszubauende Thurm der alten katholischen Kirche, ward von Seiten des hohen Ministeriums des Innern und der Polizei genehmigt. Die darüber, ebenfalls in vorhin erwähnter Sitzung geschehene Berathung, stimmte dem Gutachten der stadträthlichen Bau-Commission für das Rathhaus bei, daß die durch stete Baulosigkeit so sehr gefährliche Kirche, so wie dem Publikum dem angebauten Rathhause in gleicher Weise nicht minder schädlich — abgebrochen werden solle, — welches geschehen ist. Es macht uns gewiß alle Freude, daß dieser im Jahre 1726 entstandene kleine Tempel durch einen neuen, trefflichen ergänzt und ersetzt, und bereits seit vorigem Jahre im Gebrauch ist.

Noch ein angenehmer Gegenstand erfreute uns am Schlusse der nämlichen Sitzung in der Rechnungs-Ablage hiesiger Sparkasse. Nach gethätigter Prüfung gab dieselbe an Passiva

193,169 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.

in Activen, nämlich:

a) in Darlehen an die Stadt	114,061	Thlr.	18	Sgr.	11	Pf.
b) disponibler Fond . . .	75,975	»	27	»	11	»
c) Utensilien	25	»	—	»	—	»
d) Extraordinaire	5,681	»	18	»	4	»
Total	195,744	»	5	»	2	»
sohin einen Gewinn von . . .	2,574	»	28	»	7	»
für das Jahr 1835 an. Hiezu der Gewinn von den Jahren 1822 bis 34.	15,681	»	18	»	4	»
also Total	18,256	Thlr.	16	Sgr.	11	Pf.

in den Jahren des Bestehens dieses so wohlthätigen Instituts — die, wäre das Dasein desselben nicht, sicher und gewiß nicht einen so bedeutenden Betrag von circa 190,000 Thlr. wie oben gemeldet zu einer Ersparung gebracht haben würde.

Der in jenem Etat angeführte Gewinn von 2574 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. fließt, gemäß dem vorläufig genehmigten und zur Norm dienenden Tilgungsplan, in die Communalkasse.

Sie, meine Herren, sprachen bei dieser Gelegenheit den Herren Verwaltern, und besonders dem Direktor dieser Anstalt, Hrn. Beigeordneten Trabert, den gebührenden Dank für die so thätige Geschäftsführung aus. Um den zu jener Zeit disponiblen Fond rentbar zu machen, that der Stadtrath den Vorschlag, von diesem einen Betrag von 5 bis 6000 Thlr. zum Ankauf von Seehandlungs-Prämien-Scheinen zu verwenden, bei welchen außer Kapital und Zinsen bedeutende Gewinne möglich werden können.

Ein Vorschlag, der die höhere Sanction, erhalten und ausgeführt ist. Möchte das Glück dieses Unternehmen begünstigen gleichwie das Unternehmen der Sparkasse gesegnet wurde.

Ueber die im günstigen Fortschreiten stehende Provinzial-Gewerbschule, sich immer noch der Zuschüsse und Geschenke der höchsten Behörde erfreuend, wurde Rechnung abgelegt, die der Rendant dieser Kasse, Hr. F. K. Schönian, mit gewohnter Pünktlichkeit und Ordnung geführt hatte.

Die Gesammteinnahme belief sich auf

	1916	Thlr.	21	Sgr.	5	Pf.	und
die Ausgabe	1391	»	15	»	3	»	

also 525 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Bestand einschließlich 300 Thlr. so in Staatsschuldscheinen angelegt sind.

Am 5. April beschäftigte den Stadtrath der Etat über die Einnahme und Ausgabe der Wege-, Pflaster- und Brückengelderkasse unserer Stadt.

Ein Mehreres über den Zustand dieser Rechnung, die aus früheren Jahren eine Schuld von 9500 Thlr. abzutragen hat, ist nur dann zu erläutern, wenn die Schuldentilgungs-Angelegenheit geordnet sein wird.

Wegen Aufstellung von Wohnungs-Veränderungs-Listen, die auf dem Rathhause zu führen bestimmt worden, — sprach sich in der nämlichen Sitzung der Stadtrath dahin gutachtlich aus: daß eine strenge Durchführung dieser Listen bei den steten Veränderungen in hiesiger Stadt fast unausführbar sei, und müsse der Stadtrath sich um so mehr dagegen erklären, da durch die bestehende Einrichtung einer jährlichen speciellen Aufnahme der Bevölkerung und Wohnungs-Veränderungen, durch einen städtischen Beamten, der Zweck ohnehin erreicht werde, nach welchem diese Bestimmung zu unterlassen verfügt wurde.

Für die bereits erwähnten, zur älteren Serie des Stadtraths gehörenden Mitglieder, war die Ernennung neuer Stadträthe von Seiten hoher Königl. Regierung erfolgt.

Diese in den Personen:

1) des Präsidenten des Königl. Handelsgerichts und Commerzienraths Herrn Johann Adolph von Carnap,
2) Herrn Clemens August Holthaus,
3) » Wilhelm Blank-Hauptmann, Landw.-Lieut.
4) » Friedrich Rurmann,
5) » Valentin Heilmann,
6) » Johann Peter Brukenhaus,
7) » Georg Heinrich Feldmann,

8) Herrn Johann Peter Hecker,
9) » Heinrich Wilhelm Syberberg und
10) » Engelbert Eller,

wurden in den stadträthlichen Sitzungen vom 13. und 18. April feierlichst in ihre Aemter eingeführt und der Verfassung gemäß verpflichtet.

Mit Vergnügen wurden die Neuernannten aufgenommen und herzlich willkommen genannt.

Durch den im Personale des Stadtraths geschehenen Wechsel hatten die früheren Stadträthe Herren Lucas und Bönhoff aufgehört, Mitglieder der Verwaltung der städtischen Sparkasse zu sein. In der Sitzung vom 18. April erwählte der Stadtrath an die Stelle derselben die Herren Brukenhaus und H. W. Syberberg; da der Letztere gegründete Ursache hatte, dieses Amt abzulehnen, für diesen den Herrn Aug. de Weerth.

Die ausgetretenen eben genannten Herren, Bönhoff und Lucas, so wie Herr J. Ball wurden in Anerkennung der früher so treu geleisteten Dienste als Mitglieder aus der Bürgerschaft bezeichnet, welchem Amte sich diese unterzogen. Die hohe Regierung bestätigte diese Wahl.

Um von Seiten der Stadt einen Beweis patriotischen Sinnes zu verleihen, und zur Verschönerung unserer Landwehr beizutragen, die im Herbst dieses Jahres die Revue vor des Königs Majestät oder Seines erhabenen Thronfolgers zu bestehen das Glück haben sollte, übernahmen laut Beschluß in der Sitzung vom 18. April die Herren Beigeordneten von Carnap und Wortmann, Stadträthe Blank-Hauptmann, Neuhoff, Wolff, J. A. von Carnap, Heilmann, Köter und Eller, so wie der Oberbürgermeister, diese Einsammlung, welche es mit zum Zweck hatte, eine Unterstützung für jene Zurückbleibende vorzubereiten, die ohne die Familienväter sich nicht zu erhalten im Stande wären.

Diese Einsammlung betrug die Summe von 475 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., wovon 300 Thlr. zur Verschönerung, der Rest aber zur Unterstützung der hierbleibenden Familienglieder bestimmt wurde, der indessen nicht ganz dafür hinreichte, und auf eine andere Weise ergänzt wurde. —

Nachdem die zur Prüfung der vorzulegenden Gemeinderechnung ernannte Commission, aus den Herren Dunckelenberg, de Weerth und Jung bestehend, ihren schriftlichen Vortrag erstattet hatte, nahm der Stadtrath in seiner Plenar-Sitzung vom 12. April, die vom Communalempfänger Goldenberg am 15. März abgeschlossene Rechnung der Communal-Kasse der Stadt und Sammtgemeinde zu einer nähern Revision vor. Da, der gesetzlichen Bestimmung zufolge, der Oberbürgermeister wie immer abzutreten verpflichtet war, so übertrugen die Versammelten dem Herrn Stadtrath und Ritter W. Simons den Vorsitz.

Die Rechnung wurde in gehöriger Ordnung gefunden, und die Pünktlichkeit und Umsicht, mit welcher sie entworfen und aufgestellt war, anerkannt.

In der Sitzung des Stadtraths vom 28. April geschah die Ablage der Rechnung über die Einnahme und Ausgabe bei hiesiger Leihhausanstalt, Jahrs 1835, die vorher von dem dazu ausersehenen Comite, in den Herren Dunckelenberg und Heilmann geprüft worden. — Auch diese bewährte in ihrer Aufstellung ein günstiges Resultat; so wie jene Rechnung über die Einnahme und Ausgabe der hiesigen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, wofür in nämlicher Sitzung vom Stadtrath die Herren Stadträthe E. Eller, Feldmann und Brukenhaus unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten von Carnap zur nähern Prüfung dieses wichtigen Gegenstandes berufen wurden, die über denselben in der Sitzung vom 4. Mai ihren näheren und der Verhandlung angefügten Vortrag erstatteten. Auch diese Rechnung erfreute sich der Zufriedenheit des Stadtraths.

Ebenfalls berieth der Stadtrath in eben angeführter Sitzung den wegen des zu einem Gefangnenhause der hohen Staatsbehörde vermietheten alten Rathhauses und der Stadtwage, abgeschlossenen Vertrag der in den wesentlichen und wichtigsten Theilen unter andern enthält, daß die Miethzeit auf sechs Jahre feststeht, und der Miethertrag 500 Thlr. beträgt.

Der seit dem Jahre 1806 in Funktion gestandene Kanzleidiener Andreas Kaiser — ein treuer und aufrichtiger Diener der

Stadt — starb im Monat April; seine ohne Mittel von ihm hinterlassene Wittwe ersuchte um eine Pension beim Stadtrath. Da diese nicht zu bewilligen war, — der Stadtrath aber doch in etwa an ihrer hülflosen Lage Theil nahm, bewilligte derselbe in eben gedachter Sitzung einen jährlichen Zuschuß von 36 Thlr. auf die Dauer von 6 Jahren zur Erziehung ihrer beiden Kinder.

Herr J. C. Hecker, verfassungsmäßig als Stadtrath ausgetreten, war Mitglied jener Commission, die für die Angelegenheit des Elberfelder Nevigeser-Weges niedergesetzt war, und nebenbei aus den Herren Stadträthen Platzhoff II. und W. Simons besteht. Bemeldeter Herr Hecker wurde in obenbenannter Sitzung als Mitglied dieser Commission aus der Zahl der durch Aktien bei diesem Wegebau betheiligten Darleiher berufen.

In der Sitzung vom 11. Mai geschah die Reorganisation der stadträthlichen Bau-Commission für das Rathhaus — und es wurden der Herr Beigeordnete von Carnap, die Herren Stadträthe de Weerth und E. Eller, aus der Bürgerschaft die Herren F. K. Schönian und Dav. Bönhoff (früher schon Mitglieder derselben) dafür bezeichnet.

Am 2. Juni begutachtete der Stadtrath den Etat über die hier bestehende nächtliche Lohnwache.

Die gewöhnlichen Beiträge der Bürgerschaft für diesen Zweck betragen	4050 Thlr.
die außergewöhnliche Einnahme beläuft sich nach aufgestelltem Etat auf	400 »
	4450 Thlr.
Die Besoldung des Wachtpersonals ist darin mit	3321 »

specificirt.

Sonstige Ausgaben betragen 1129 Thlr., wonach die Einnahme mit der Ausgabe in den im Etat angenommenen 4450 Thlr. balancirt.

Für Aufbringung der vorhin angeführten 4050 Thlr. sind wie bisher die Steuerpflichtigen in der Klassensteuer, jedoch mit Freilassung 1) der Einzelnsteuernden und der Steuerpflichtigen in

der 18. Stufe, 2) der Bürger, welche außer dem Bereich der Wachtpatrouillen wohnen, 3) der Polizei- und Wachtangestellten, 4) der unteren und besoldeten Angestellten bei dem städtischen Feuerlösch-Corps, wie folgt herangezogen, so daß die Steuerpflichtigen

der Stufe:	1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8,	9,
Thlr.:	16	14	12	11	10	9	8	7	6
der Stufe:	10,	11,	12,	13,	14,	15,	16,	17	
Thlr.:	5	4	3½	2⅖	2⅙	1	½	⅓	

beizutragen haben.

Bei Erneuerung des Stadtraths hatte der Herr Stadtrath von der Heydt, welcher bisher das Amt eines Protokollführers bei den stadträthlichen Sitzungen übernommen hatte, den Wunsch ausgedrückt, desselben entbunden zu werden; die Versammelten wählten hiezu aus ihrer Mitte den Herrn Stadtrath W. Jung und als Stellvertreter den Herrn Stadtrath A. de Weerth.

Die Realschule hatte bisher aus ihren Mitteln die Zinsen des von der Stadt angekauften Gebäudes aufzubringen. Von der Schulcommission wurde der Antrag gestellt, daß diese Zinsen von dem städtischen Gemeindeetat übernommen werden möchten. In nämlicher Sitzung erklärte sich der Stadtrath einhellig dahin, daß diese Zinsen von dem bis zum 1. October d. J. noch restirenden Capital von 11500 Thlr. künftig aus städtischen Mitteln übernommen werden, wodurch diesem gemeinnützigen Institut eine wesentliche Erleichterung verliehen wird.

Außer einigen wenig bedeutenden Gegenständen galt die Sitzung vom 16. Juni dem Andenken eines Mannes, der der Bürgerschaft und dem Stadtrathe werth und theuer war. Die Worte der Erinnerung sind im Vortrage des Oberbürgermeisters enthalten, der hier eine Stelle finde.

»Gestatten Sie es mir, meine Herren, daß ich im tiefen Gefühl meines gerechten Schmerzes, den Sie sicher mit mir zu theilen sich berufen sehen, des biedern Mannes gedenke, dessen verklärte Hülle wir gestern zum Grabe geleiteten.«

»Durch den Tod des Herrn Beigeordneten Joh. Bernh. von Carnap hat die Stadt und Bürgerschaft einen harten Verlust

erlitten. Kaum im 39. Jahre seines Alters überfiel ihn eine im Anfange für unbedeutend gehaltene Krankheit, — die am 12. dieses Monats in der Abendstunde zu einem höhern Wirkungskreise ihn abrief.«

»Seit dem 29. Juli 1834 als Beigeordneter hiesiger Stadtverwaltung installirt, versah er mit Tüchtigkeit und Energie einen Theil der Verwaltungsgeschäfte, — aber eine noch größere Kraft widmete er dem allgemeinen Armenwesen, als zweiter Vorsitzer der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt.«

»Es schien dieser schöne Beruf, die Wohlthaten seiner Mitbürger in strenger Partheilosigkeit zu spenden, überall den Nothleidenden mit Rath und That, mit Kleidung und Krankenpflege beizustehen, in seiner Brust tief begraben zu sein, denn sein Wirken war hier unverdrossen.«

»Sein zum wahren Mitleiben gegen alle Menschen, besonders gegen die Armen gestimmtes Gemüth, gab seinem Geiste eine in allen Handlungen unverkennbare fröhliche Herzensgüte.«

»Arme und reiche Mitbürger weiheten gestern seiner Leiche eine stille Thräne, und wir legen, meine Herren, das Gegenwärtige als ein kleines Denkmal an das Andenken eines Mannes in unseren Stadtraths-Verhandlungen nieder, der sehr bald dem ebenfalls so früh abgerufenen Amtsgenossen Carl Feldhoff folgte, dessen Leiche vor einem Jahre am Todestage des heute erwähnten Biedermanns von ihm und uns zur Gruft geleitet wurde, und dessen Nachruf in unseren Verhandlungen von dem nämlichen Tage vorigen Jahres (16. Juni) eine Stelle erhielt.«

In der Sitzung vom 4. Juli brachte ein anderes Mitglied des Stadtraths, der Advokat-Anwalt Dr. Hardung seinen Collegen den feierlichsten Abschiedsgruß, der durch seine Berufung zum Königl. Appellationshofe seine Stelle und unsere Stadt zu verlassen genöthigt war.

Der Stadtrath, das Gefühl vieler seiner achtbarsten Mitbürger theilend, welche mit Schmerzen einen Mann von so reichem, mit Kenntnissen ausgestatteten Geiste, und von einem menschenfreundlichen Gemüthe aus ihrer Mitte scheiden sahen, der in seinem

Berufe ausschließlich dem wirklichen Rechte seine Stimme lieh, und zugleich außerhalb desselben seine vielseitigen Kenntnisse und Talente zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken so freundlich und so wohlthätig in Anwendung brachte, — der die wohlverdiente Achtung und Liebe im vollen Maße genoß — beklagt in der Abreise des Herrn **Harbung** noch den Verlust eines vom ganzen Collegium hochgeachteten Mitgliedes, dessen Umsicht und Thätigkeit dem Wohl der Stadt die schönsten Blüthen und Früchte versprach.

Möchte es ihm und den Seinigen in dem neuen Wirkungskreise recht wohl ergehen!

In der stadträthlichen Sitzung vom 14. Juni war wegen der Umlage der Communalsteuer die Verordnung hoher Königl. Regierung vorgetragen, wie die an den umzulegenden 30300 Thaler, wovon nur 28997 Thlr. umgelegt worden waren noch fehlenden 2790 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf. in einer zweiten Umlage nachträglich geschehen sollte. Der Stadtrath verwandte sich dahin daß besagte 2790 Rthlr. nicht im Jahre 1836 sondern im Etat pro 1837 repartirt werden sollten, indem er eine zweite aufzustellende Heberolle nicht angemessen finden konnte.

In nämlicher Sitzung wurde, in Anerkennung der Dringlichkeit, die Anlage der Geländer von Basalt-Säulen und Lehnen von Eichenholz an der Elberfeld-Nevigeser-Straße innerhalb hiesiger Sammtgemeinde, welche zu 236 Rthlr. 7 Sgr. veranschlagt war, zur Ausführung genehmigt, die Anschaffung von Pappelweiden an nämlicher Straße aber, welche ebenfalls verordnet war, bis zu einer andern Zeit ausgesetzt. — Der städtische Gemeinde-Etat für das Jahr 1836 war von dem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten, der Finanzen, und des Innern und der Polizei, nach dem Antrage des Stadtraths genehmigt, zurückgekommen, nach welchem die Büreaukosten im Ganzen auf 3400 Rthlr. ausgesetzt worden, über welche der Oberbürgermeister, nach specieller Begutachtung des Stadtraths und unter Genehmigung der Königlichen Regierung zu disponiren habe.

Ueber die Gehälter dieser anzustellenden Personen, die dem Stadtrath zu präsentiren, und über deren Würdigkeit sowohl als die Besoldung derselben, das Gutachten des Stadtraths zu vernehmen und die Bestätigung der hohen Königl. Regierung einzuholen ist, wurde in der Sitzung vom 14. Juni ebenfalls für das Jahr 1836 Nöthiges geordnet und festgesetzt. Ebenso wurde der Etat der Elementarschulen für das Jahr 1836, aufgestellt von der Schulcommission, dem Stadtrath zur Prüfung und zur Begutachtung vorgelegt, und mit einigen abweichenden Bestimmungen genehmigt.

In der Sitzung vom 20. Juli wurde dem Stadtrath die Mittheilung hoher Königl. Regierung gemacht, wie an die Stelle des verstorbenen dritten Beigeordneten Herrn Joh. Bernh. von Carnap der bisherige vierte Beigeordnete Herr Wilhelm Wortmann, und an dessen Stelle der Herr August Müller zum vierten Beigeordneten ernannt worden sei.

Beide Herren erhielten ihre Bestallungsurkunden, und es leistete Herr Müller den verfassungsmäßigen Diensteid in die Hände des Oberbürgermeisters.

Daß wir leider schon am 15. November die Hülle dieses geachteten Mannes zum Grabe geleiteten, und den vielseitigen Schmerz seiner nahen Anverwandten, seiner ihm nahestehenden Freunde zu vernehmen hatten, ahnten wir bei dieser Gelegenheit kaum. Ein heftiges Fieber nahm am Sonntag den 13. November diesen kraftvollen Mann aus dem Kreise der Seinigen, der noch lange für dieselben und für das Allgemeine hätte wirksam seyn können. Die guten Werke, die er besonders im Armenwesen auszuführen bemüht war, werden ihm nachfolgen und die Segenswünsche, die an seiner Gruft im Namen der Alten und der Waisenkinder im allgemeinen Armenhause ausgesprochen worden, wird Gott erhören.

Herr Franz Joseph Servaes, Advocat-Anwalt bei dem hiesigen Königl. Landgericht, war von hoher Königl. Regierung an die Stelle des vorhin erwähnten Herrn Otto Hardung zum Stadtrath hiesiger Sammtgemeinde ernannt. Derselbe wurde in

der Sitzung vom 27. Juni feierlichst installirt und eidlich verpflichtet, und nahm von diesem Tage an Theil an unseren Berathungen. Der Stadtrath war erfreut, seinen Kreis durch einen Mann vermehrt zu sehen, der während der kurzen Anwesenheit in unserer Stadt den aufrichtigsten Beweis des edelsten Bürgersinnes an den Tag gelegt.

Am 2. August kam wiederholt die Angelegenheit des städtischen Schuldenwesens und der Creirung der städtischen Obligationen au porteur zu einer speciellen Begutachtung zur Verhandlung, nachdem die stadträthliche Commission für das städtische Schuldenwesen am 26. Juli diesen Gegenstand vorläufig erörtert hatte, mit welchem Stadtrath sich einverstanden erklärte.

In nämlicher Sitzung wurde dem Stadtrath mitgetheilt, wie ein hohes Königl. Ministerium des Innern und der Polizei laut seinem Rescript vom 14. Juni dieses Jahres die ihm vorgelegten Statuten hiesiger Sparkasse vorläufig zu bestätigen Anstand gefunden habe, die Verwaltung aber nach den seitherigen Grundsätzen fortgeführt, auch dieses Institut gehörig beaufsichtigt werden soll.

In der Sitzung vom 18. August wurde der von der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt für 1837 aufgestellte Etat vorgelegt, geprüft, der eine Summa von 29178 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. enthielt.

In nämlicher Sitzung begutachtete man auf höhere Veranlassung die Errichtung eines neuen Arresthauses des Königl. Landgerichts, indem die jetzigen Locale des alten Rathhauses und der Stadtwage keinesweges den Bedürfnissen entsprächen.

In nämlicher Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, ein auf dem Hofe der Realschule befindliches kleines baufälliges Gebäude zum Abbruch öffentlich zu verkaufen, da dieses Gebäude zum Zweck der Anstalt nutzlos war.

Bei dem gethätigten öffentlichen Verkauf wurde der Preis von 44 Rthlr. erzielt.

Endlich berichtete ich in nämlicher Sitzung die, den Anwesenden und allen Bürgern der Stadt so höchst erfreuliche Kunde,

wie im kommenden Monat Se. Königl. Hoheit der allgeliebteste Kronprinz von Preußen unsere Stadt mit einem Besuche beglücken würde.

Am 9. September sprach der Stadtrath auf mehrseitige Veranlassung sich dahin aus, daß die hiesige Octobermesse, statt am 2. Sonntag desselben Monats künftig am 1. beginnen möchte.

In nämlicher Sitzung wurden a) die früher durch ein Comite, in den Personen der Herren Stadträthe Syberberg und Feldmann und des Herrn Beigeordneten Wortmann geprüften Nachtrags-Schulrechnungen aus den Jahren 1829 — 31 vom Communalempfänger aufgestellt,

b) die von dem Herrn Stadtrath Aug. von der Heydt aufgestellten Rechnungen des Gymnasiums, der Realschule und der Elementarschulen des Jahres 1831,

c) die von demselben aufgestellten Rechnungen des Gymnasiums der Jahre 1833, 1834, und 8351, und

d) die von Herrn Abr. Weyermann aufgestellten Rechnungen der Realschule aus den Jahren 1833 und 1834, und endlich e) die von dem Herrn J. C. Hackenberg aufgestellten Rechnungen aus den Jahren 1833, 1834 und 1835, geprüft und begutachtet und in allen Theilen geordnet gefunden.

Die Herren Stadträthe de Werth, Jung und Hellmann wurden in der nämlichen Sitzung ersucht, den Gemeinde-Etat für das Jahr 1837 vorläufig zu prüfen und zu begutachten.

Am 22. September begutachtete der Stadtrath in seiner Sitzung eine durch öffentliche Ausstellung von dem Polizeisergeanten Lohoff und seiner Ehefrau angesteigerte, bisher öde und rentlos gelegene Parzelle am Ostersbaumerwege gegen die jährliche Abgabe von 5 Rthlr., unter Verpflichtung der Laudemialgelder bei Veräußerungsfällen und auf derselben nachdem der Platz abgetragen worden ein Haus zu erbauen, wodurch die Stadt eine neue jährliche Rente sich erwarb.

In der nämlichen Sitzung erwählte der Stadtrath die nach höherm Vorschriften erfoderlichen, nothwendigen Repartitoren für die

Umlage der Klassensteuer für das kommende Jahr 1837 in den Personen der Stadträthe Herrn Eller, Neuhoff, Jung und deren Stellvertreter Rurmann, Köter und Syberberg.

In der Sitzung vom 1. October wurde der von hoher Königl. Regierung vermöge Urkunde vom 14. September v. J. an die Stelle des mit Tode abgegangenen Stadtraths Herrn Joh. Peter Hecker, zum Stadtrath ernannte Gutsbesitzer Herr Peter Rübel in sein Amt eingeführt und von seinen Amtscollegen willkommen geheißen.

In der nämlichen Sitzung wurde dem hiesigen Schreinermeister Korff der Raum, auf welchem die alte katholische Kirche gestanden, für eine jährliche Pacht von 25 Thlr. vermiethet, jedoch unter dem Bedinge, daß derselbe alle offene Seiten jenes Platzes gegen die Straße gehörig einzäune, und nach einer zweimonatlichen Kündigung jederzeit den Platz wieder räume.

In der Sitzung vom 7. n. M. prüften und begutachteten Sie den Gemeinde-Etat für das Jahr 1837, nachdem vorher solcher von den Herren Deputirten des Stadtraths bereits geprüft worden, und in der Sitzung vom 13. n. M. kam der Modus zur Vertheilung des Communalsteuerbedarfs pro 1837 zur Sprache, welcher gehörig geprüft und in Erwägung gezogen worden.

Am 28. November wählten Sie zur nähern Prüfung und Berichtserstattung hinsichtlich eines vom hiesigen Königl. Landgericht in Sachen der Commune Elberfeld gegen Gebrüder Brüning, zu erwirkenden Urtheils wegen Zahlungsverweigerung, der von diesen zu den Baukosten des Nevigeser Weges gezeichneten Actien von 200 Thlr. aus Ihrer Mitte ein besonderes Comite, welches aus den Herren Dr. Servaes,
» von der Heydt,
» de Werth und
» Jung bestand.

Auch setzten Sie gleichfalls die Recognition des Schützenvereins für Benutzung des Engelnberges zum Schützenfeste für dieses Jahr auf 15 Thlr. fest, und beriethen sich ferner hinsichtlich der künftighin vom Oberbürgermeister herausgegeben werdenden

städtischen Annalen, so wie Sie auch aus ihrer Mitte ein Comite, bestehend aus den

Herren Dr. Servaes,
» A. von der Heydt,
» Blank-Hauptmann,
» A. von Carnap,
» W. Heilmann und
» W. Jung

erwählten, um wegen der hier einzuführenden Beleuchtung der Stadt mit Gas nähere Berathung zu nehmen, und diese wichtige Sache genau und gründlich zu erörtern.

Ferner kam nochmals die Erneuerung der Futtermauer längs der Wupper auf dem Mäuerchen, — die Beschaffung eines Geländers von Schmiedeeisen auf dieser Mauer, so wie der Bau einer Brücke über die Wupper selbst, zur Sprache, welchen Gegenstand Sie dem dafür bereits früher ausersehenen Comite, zu welchem Herr Jung statt des abgegangenen Herrn Stadtraths Hecker trat, zur reiflichen und gründlichen Untersuchung übertrugen.

Auch bestimmten Sie zu gleicher Zeit die Anschaffung von 4 Mänteln für die Polizei- und 1 für den Kanzeleidiener und trugen ferner darauf an, daß zur Unterstützung der der dießjährigen großen Uebung beigewohnt habenden dürftigen Landwehrmänner, von letzteren zurückgelassenen Ehefrauen und Kinder, außer der bereits collectirten Summe von 175 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. zu diesem Zwecke, und 300 Thlr. zur Ausrüstung der Landwehr, — noch die erforderlich gewesenen 58 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. aus der Casse der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt entnommen würden.

Ferner bestimmten Sie, daß, nachdem die gefährlichsten Stellen des Nevigeser Weges mit Schutzgeländern versehen worden, die Anpflanzung von Pappeln noch ein Jahr anstehen solle, wo alsdann ein Näheres darüber bestimmt werden würde.

Am 14. December nahmen Sie von dem Rescripte der Königl. hohen Ministerien des Innern und der Polizei und der Finanzen in Betreff der von der hiesigen Stadt nachgesuchten Befugniß zur Creirung von Obligationen au porteur, behufs

der Schuldentilgung, Kenntniß und traten denjenigen Bedingungen unbedingt bei, unter welchen die Königl. hohen Ministerien den Antrag auf Creirung von städtischen Obligationen au porteur im Gesammtbetrage von 175000 Thlr. und in Coupons von 100 Thlr., Allerhöchsten Orts zu befürworten sich bereit erklärt haben, daß er namentlich den Zinsfuß von 4%, die Emittirung zum Normalwerthe, so wie die von den hohen Ministerien mittelst Rescripts vom 2 Juni d. J. bedingte Tilgung genehm halte.

In nämlicher Sitzung stellten Sie Adolph Werner und Joh. König als Reiniger der öffentlichen Plätze, Kanäle, Straßen rc. rc. an.

Ferner erwählten Sie aus ihrer Mitte, hinsichtlich des Antrages einiger Bewohner der Gemeinde Barmen, wegen Bewilligung eines Abonnements auf das am Haspel zu zahlende Pflaster- und Brückengeld, — eine Commission, bestehend aus den Herren Blank, Eller und Neuhoff, um den Antrag zu prüfen und Nöthiges zu bestimmen.

Auch kam die Aufstellung eines neuen Einquartierungskatasters zur Sprache, — und ein fernerer Gegenstand Ihrer Berathung war nochmals die Prozeßangelegenheit der Stadt gegen hiesige Gebrüder Brüning wegen der zum Elberfelder Nevigeser-Wege übernommenen und nicht einbezahlten Aktien, — so wie überhaupt jenen Weg, — dessen Capital-Angelegenheit ganz für Rechnung der Gemeinde übernommen wurde. Sie beriethen sich auch über die Erhöhung der Erbpacht von der Kirdeler Schulbaustelle, Seitens der Domänen-Verwaltung wegen des Statt gehabten Baues, von 6 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. auf 15. Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.

In Betreff des Schulwesens beschränke ich mich, um Wiederholungen der vorigjährigen Mittheilungen zu vermeiden, auf die seither vorgefallenen Veränderungen und einige statistische Angaben.

Das Gymnasium,

welchem in diesem Jahre die in den letztern bezogenen Geldmittel unverändert zuflossen, hat bis jetzt seine erfolgreiche Wirksamkeit,

fortgesetzt. Der rastlose Eifer des Directors und der sämmtlichen sehr tüchtigen Lehrer, welche Ihre volle Anerkennung verdienen, wirkte auch in diesem Jahre in ungeschwächter Kraft und brachte die erfreulichste Frucht zur Reife. Fünf brave Jünglinge, von denen vier Söhne unserer Mitbürger, wurden von unserm Gymnasio als reif zur Universität entlassen. Sie verdankten größtentheils ihre ganze Schulbildung unserer Anstalt, und sind so lebendige Beweise, daß dieselbe ihren Zweck erreicht und mithin den Nutzen stiftet, der von ihr zu erwarten ist.

Das Lehrerpersonal des Gymnasiums erlitt folgende Veränderungen:

Der Lehrer der Vorbereitungsklasse, Herr Kremer, folgte beim Schlusse des Wintersemesters einem ehrenvollen Rufe; die Schüler, die mit besonderer Liebe an ihm hingen, deren Eltern, die ihm ihr Vertrauen und die übrigen Lehrer der Anstalt sammt dem Director, die ihm ihre Achtung geschenkt hatten, sahen ihn mit Bedauern aus seinem hiesigen Wirkungskreise scheiden. An seine Stelle wählte die städtische Schulcommission den Herrn Carl August Kegel, der seit dem Beginn des Sommersemesters mit Treue der Vorbereitungs-Classe vorsteht.

Einen sehr tüchtigen und vielseitig wirksamen Lehrer verlor das Gymnasium an dem Herrn Dr. Wirth, der der Anstalt kaum zurückgegeben, dem ehrenvollen Rufe als zweiter Oberlehrer des Gymnasiums zu Minden folgte. Er war, hier geboren, Schüler des hiesigen Gymnasiums gewesen, und wirkte mit besonderer Liebe und Anhänglichkeit an demselben, weshalb Lehrer und Schüler ihn ungern ziehen sahen. Die städtische Schulcommission wählte auf den Grund sehr vortheilhafter Zeugnisse und berücksichtigungswerther Empfehlungen einstimmig den Herrn Carl Albert Holzapfel zu seinem Nachfolger, der mit dem Wintersemester in seinen Wirkungskreis eintrat. —

Die Schülerzahl betrug im Wintersemester $18^{35}/_{36}$ 160, im Sommersemester 146 und jetzt 138.

Sehr zu bedauern ist diese, die Einkünfte schmälernde Abnahme, und sehr zu wünschen, daß dem Gymnasium stets die zu

seiner Erhaltung nöthige Frequenz bleibe, und der stille aber wohlthätige Einfluß auf gründliche und gediegene Durchbildung sowohl von Eltern, wie überhaupt von Schulfreunden anerkannt werde, damit diese durch Alter und Wirksamkeit gleich ehrwürdige Anstalt unsere Stadt ferner ziere. Die Bibliothek erhielt auch im verflossenen Jahre wieder einen schönen Zuwachs durch Geschenke, welche ihr von ehrenwerthen Schulfreunden und abgehenden Schülern zugingen; unter ersteren verdienen dankbare Erwähnung die Gaben des hohen Königlichen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und des Königlichen rheinischen Provinzial-Schulcollegiums. Speciellere Nachrichten enthält das Ihnen zugekommene Programm des Gymnasiums, worauf ich hier Bezug nehme.

Die Realschule

erfreut sich immer mehr der Anerkennung der practischen, in das bürgerliche Leben eingreifenden Vortheile, die sie unter der tüchtigen treuen und umsichtigen Leitung des ehrenwerthen Directors und der thätigen und begabten Lehrer, unserer gewerbfleißigen Stadt darbietet. Fortwährend zieht ihr wohl begründeter Ruf Schüler aus der Fremde an, und es beträgt die Gesammtzahl der Schüler gegenwärtig 211. — Als lebender Beweis der vorzüglichen Leistungen der Realschule dient die im ablaufenden Jahre erfolgte Entlassung von 5 Abiturienten, deren einer bei der Prüfung das Prädicat vorzüglich, zwei das Prädicat gut und zwei das Prädicat hinreichend bestanden, sich erwarben.

Bei so erfreulichen Erscheinungen vermindert sich die Sorge für das Bestehen einer Anstalt, deren Bedürfniß für unsere Stadt sich längst herausgestellt hat, je mehr und mehr, wozu Ihre kräftige Hülfe dadurch wesentlich beigetragen hat, daß Sie die Zinsen des Restkaufschillings des Realschulgebäudes von dem Etat dieser Schule auf den städtischen Etat übernahmen.

Bei dem Lehrerpersonale fielen folgende Veränderungen vor:

Der Schulamts-Candidat Herr Dr. Meyer trat mit dem Beginn des Sommersemesters zur Abhaltung des gesetzlichen Pro-

bejahrs bei der Realschule in Wirksamkeit. Der ordentliche Lehrer Herr Dr. Mens erhielt einen ehrenden Beruf nach Siegen und folgte demselben am Schlusse des Sommersemesters. An seine Stelle wurde der Herr Theodor Wulfen aus Bremen erwählt, der jedoch als Ausländer noch von einer Preußischen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission seine Qualification darthun muß. Bis zur Bestätigung dieser Wahl und dem Eintritt des Erwählten werden dessen Functionen von den übrigen Lehrern, insbesondere von dem vorgedachten Herrn Dr. Meyer wahrgenommen.

Die mit der Realschule eng verschwisterte Gewerbeschule blüht unter der Direction des Herrn Professors Egen, und bei der umsichtigen Thätigkeit der betreffenden Lehrer, unter welchen in Beziehung auf diese Schule der Ordinarius der drei Klassen derselben, Herr Körner eine ehrenvolle Erwähnung verdient, in erfreulicher Weise fort. Zu wünschen wäre dieser Anstalt eine größere Frequenz, da dieselbe in diesem Jahre durchschnittlich nur 24 Schüler zählte; hoffentlich wird sich diese Zahl bald mehren, wenn besonders der wohlhabendere Handwerksstand sich von den reellen Vortheilen überzeugt, die diese Schule grade für ihn darbietet.

Die Real- und Gewerbeschule genießen fortwährend der wohlwollenden Theilnahme vieler Schulfreunde und des befördernden Schutzes der höchsten und hohen Schulbehörden, wovon auch in diesem Jahre manche schöne Geschenke höchst dankenswerthe Beweise gaben. —

Wenige Städte, meine Herren, haben das Glück, gleichzeitig zwei höhere Schulanstalten zu besitzen, wie unser Gymnasium, wie unsere Real- und Gewerbeschule; wie die höheren Bildungs-Anstalten die wahre Zierde eines Staates sind, so bieten sie den schönsten Schmuck unserer Stadt dar. Streben wir also zu behalten, was wir haben, damit uns Niemand diese Krone nehme. Mögen diese Anstalten unter Gottes Segen in schwesterlicher Liebe, jede auf ihrem eigenthümlichen Wege nach Vollendung streben, und unsere geliebte Stadt recht viele reife Früchte zu stets wachsender Wohlfahrt aus ihnen empfangen!

schreiten auch mehr und mehr ihrem Ziele entgegen. Einem dringenden Bedürfnisse wird durch die im Bau begriffene Schule auf der Aue abgeholfen.

Durch die höchst wohlthätigen Verfügungen in Betreff der Bestrafungen willkürlicher Schulversäumnisse hat sich der Besuch der Elementarschulen schon gebessert, obwohl die verfügten Maßregeln aus besondern Rücksichten, erst nach und nach bis zur vorgeschriebenen Strenge in Vollzug gesetzt werden. Mit dem neuen Jahre, wo eine neue Aufnahme der schulpflichtigen Kinder der Stadt, die gleichmäßige und gerechte Durchführung der gesetzlichen Vorschriften möglich macht, wird, nachdem die Königliche hochlöbliche Regierung über die Form des Verfahrens näher instruirt hat, auch mit wirklichen Bestrafungen vorgeschritten werden, welches auf den Schulbesuch unbezweifelt günstigen Einfluß haben wird. Die in Folge der angedeuteten Vorschriften vorgenommenen speciellen Untersuchungen wegen der Ursachen der Schulversäumnisse haben es nur zu sehr erwiesen, daß meine vorigjährigen Andeutungen über die Verhältnisse der arbeitenden schulpflichtigen Kinder gegen ihre Arbeitsherren gegründet waren. Wenn hier nicht durch gesetzliche Vorschriften, wie es jetzt in England der Fall ist, oder durch guten Willen und Menschenliebe der Fabrikherren, wovon wir ehrenwerthe Beispiele haben, abgeholfen wird, so wird es stets hier eine nicht geringe Zahl von Kindern geben, die ohne allen Unterricht aufwachsen. Hoffentlich wird auch hier bald das Erfoderliche auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen, da unser Staat nie zurückbleibt, wo es das Ergreifen heilsamer Maßregeln gilt. — Sehr wahrscheinlich dürften aber, wenn es dahin gebracht wird, daß sämmtliche schulpflichtige Kinder zur Schule gehen, die jetzt vorhandenen Schulräume nicht genügen, und die Beschaffung neuer Locale nöthig werden. Dieses Bedenken darf und soll uns jedoch nicht abhalten, auf den Besuch der Elementarschulen mit aller Kraft hinzuwirken, überzeugt, daß die hiesigen Bewohner, wie immer, auch dann das wirklich Erfoderliche gern aufbringen werden.

Bei dem Personale der Hauptlehrer sind keine Veränderungen vorgekommen, und überhaupt keine Ereignisse erfolgt, die einer besondern Erwähnung verdienten.

Die Schulcommission war in zwölf Sitzungen versammelt, worin die Angelegenheit unserer sämmtlichen Schulen mit Umsicht und Liebe zur Sache berathen und die geeigneten Beschlüsse gefaßt wurden.

Die im Laufe des Jahres abgelegten Rechnungen der verschiedenen Schulkassen aus den letztvergangenen Jahren geben das erfreuliche Resultat, daß mit den denselben zugeflossenen Mitteln ausgereicht worden, ohne daß Rückstände geblieben, oder die Wirksamkeit der Anstalten durch pecuniäre Verlegenheiten wesentlich gehemmt worden wären.

Außer den etatsmäßig den drei Schulcassen zugeflossenen Beiträgen der Stadt ad 7000 Thlr. wurden im ablaufenden Jahre zu Schulzwecken, Bauten, Reparaturen, Zinsen rc. verwendet 4390 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. —

Die fünf Jahre, für welche der Stadtrath am 28. November 1831 die jährliche Zuschußsumme von 7000 Thlr. bewilligt hat, gehen mit heute zu Ende; die ferneren desfallsigen Bestimmungen werden daher Gegenstand Ihrer baldigen Berathungen sein. —

Mögen denn auch unsere Elementarschulen, als Hauptquellen der Gesittetheit und der Wohlfahrt unserer künftigen Bürgerschaft, sich des Segens Gottes und der thätigen Theilnahme hiesiger Menschenfreunde erfreuen, und unsere sämmtliche Schulanstalten ächte Religiösität, und Tüchtigkeit zur Erfüllung der Berufspflichten durch alle Stände verbreiten.

Armenwesen.

Das Bestehen und Wirken der Central-Wohlth.-Anstalt in dem verflossenen Jahre war mit leiblichen Verhältnissen verbunden, denn, wenn auch der schlechte Fabrikgang den Verdienst der Arbeiter sehr verminderte, so trat von der andern Seite Wohlfeilheit aller Lebensmittel der Anstalt helfend entgegen, wodurch es ge-

kommen ist, daß die Baar-Unterstützungen nicht erhöht zu werden brauchten. Der geringe Verdienst der Fabrikarbeiter hatte indessen doch die Folge, daß die Ausgaben für das Bekleidungsfach sich gegen frühere Jahre bedeutend vermehrt haben, indem die Verwaltung in dem nun abgelaufenen Jahre genöthigt gewesen ist, Kleidungsstücke und Bettwerk ungewöhnlich mehr als früher zu bewilligen.

Das allgemeine Armenhaus enthielt am Ende vorigen Jahres 334 Pfleglinge, und heute 350, also jetzt 16 mehr; im Ganzen waren im Laufe dieses Jahres 523 Pfleglinge in demselben, wovon also 173 nach und nach entlassen oder gestorben sind.

Als eine vorzügliche Wohlthat in diesem Hause besteht die sehr zweckmäßig eingerichtete Kranken-Anstalt, durch welche es möglich geworden ist, eine gehörige Trennung der Kranken von den Gesunden zu bewirken, und überhaupt Ersteren die sorgfältigste Pflege und Aufwartung angedeihen zu lassen.

An dieser Anstalt wirken die Herren Med. Dr. Urner und Wundarzt Dortsche mit unermüdlichem Eifer.

Das allgemeine Armenhaus bedurfte in diesem Jahre mehrerer unerläßlichen Veränderungen, Verbesserungen und Einrichtungen, wohin der Bewurf des Hauses, die Anlage eines Schlafsaals für die Knaben, Einrichtung eines neuen Dachbodens ꝛc. ꝛc. vorzüglich gehören, wodurch die Ausgaben für das Haus in etwa den Etatsansatz, aber nicht bedeutend überschritten haben, weil in der Oekonomie-Verwaltung eine ansehnliche Ersparung in manchen Theilen eingetreten ist.

Dem umsichtigen Verfahren sämmtlicher Herren Armenärzte und Wundärzte ist es zu verdanken, daß bei den vielen vorgekommenen Armenkranken, die sich durch den schlechten Fabrikgang gemeldet haben, doch die Ausgabe für die Armenkrankenpflege gegen frühere Jahre sehr geringe gewesen ist.

Die Schule im allgemeinen Armenhause verschafft den Kindern daselbst den nöthigen Unterricht, und Lehrer und Lehrerinnen arbeiten mit gehörigem Fleiße zum Gedeihen derselben.

Die Einnahmen für die Central=Wohlth.=Anstalt haben sich im verflossenen Jahre im Ganzen sehr günstig gestellt, nur die Geschenke bei Festen und sonstigen Gelegenheiten, und die freiwilligen Beiträge, erlitten gegen voriges Jahr eine etwaige Verminderung, als eine Folge des geringen Verdienstes der arbeitenden Klasse, wovon Viele sich genöthigt gesehen haben, ihren Beitrag zu entziehen oder zu vermindern. Durch das Bemühen der Verwaltung, die im Laufe des Jahres neu entstandenen Familien und Gewerbtreibenden zu einem Beitrag zu vermögen, ist es indessen gelungen, den obigen Ausfall theilweise wieder zu decken.

Die Stiftungs=Capitalien wurden in diesem Jahre durch folgende Legate und Vermächtnisse vermehrt:

1) Durch 500 Thlr. von den Angehörigen des verstorbenen Herrn J. W. J. Hauptmann, zum Andenken an den Seligen.
2) Durch 300 Thlr. von dem Direktor und General=Agenten der Vaterländischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft, Herrn P. Willemsen, zu Gunsten des besten Armen=Knaben, wodurch dieses Legat in diesem Jahre die Höhe von 600 Thlr. erreicht hat.
3) Durch 200 Thlr. zum Andenken an eine theure Verstorbene,
4) » 50 Thlr. zum dto.
5) » 50 Thlr. von einem Ungenannten wegen eines erfreulichen Familienfestes.
6) » 34 Thlr. zum Andenken an einen edlen Gestorbenen, von der Gattin desselben.
7) » 22 Thlr. 20 Sgr. zum Andenken an ein verstorbenes Kind, von einem edlen Ungenannten.
8) » 100 Thlr. Legat eines Verstorbenen.
9) « 45 Thlr. 10 Sgr. von der Gattin eines edlen Verstorbenen.
10) » 300 Thlr. von dem Director und General=Agenten, Herrn P. Willemsen, als einen Beitrag zum diesjährigen Weihnachtsfeste für die Waisen im allgemeinen Armenhause, und wovon die bei der Verleihung rentbar in die Sparkasse anzulegenden Zinsen jährlich am 20. October dem in jeder

Beziehung am würdigsten erkannten Armen=Mädchen als eine Schenkung an ihrem 25. Geburtstage zuerkannt werden sollen.

Mit innigstem Danke gegen die edlen Geber und Stifter hat die Verwaltung diese Legate und Schenkungen in Empfang genommen, und wird solche ihrem Zwecke gemäß verwenden.

Gegenwärtige Darstellung über das Armenwesen kann ich nicht schließen, ohne in tiefster Betrübniß zweier Männer hier nochmals zu erwähnen, die der Tod im Laufe dieses Jahres aus unserer Mitte genommen hat, und die mit mir vorzüglich berufen waren, zum Wohle des Armenwesens zu wirken. Es sind der Herr Johann Bernh. von Carnap, und dessen Nachfolger Herr Aug. Müller, die bei diesem Gegenstande wiederholt eine Stelle und eine Erwähnung verdienen.

Der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger hatte auch in diesem Jahre den Pfleglingen und Waisen im allgemeinen Armen=hause zwei Feste bereitet, nämlich um Ostern und Weihnachten, welche für dieselben rechte Freudentage waren, und bekunden, welche große Theilnahme ihnen von ihren begüterten Mitbürgern bewiesen wird.

Auch werde der Feierlichkeit noch gedacht, die am 20. Oct. d. J., zum Andenken an den 20. Oct. 1833, wo Seine König=liche Hoheit der Kronprinz das allgemeine Armenhaus zu besuchen geruhten, in der Schule des allgemeinen Armenhauses Statt fand. Es war dieses die auf den Grund der Stiftung des Herrn Direk=tors und General=Agenten Willemsen veranstaltete Schulprüfung der Waisen, bei welcher dem Waisenknaben Joh. Lattekamp, 13 Jahre alt, das Stipendium von 20 Thlr. zu Theil wurde.

Folgende Bau=Angelegenheiten kamen im Laufe dieses Jahres vor:

vier alte Häuser wurden ganz abgebrochen und durch neue ersetzt, nämlich:

mit dreistöckigen Häusern 4
ferner wurden dreistöckige Häuser zu erbauen angemeldet 10
und zweistöckige 3

für den Auer Stadttheil wurde ein zweistöckiges Schul=haus erbaut,

ein zweistöckiger Gesellschaftssaal auf'm Hofkamp,
und ferner wurden mit einem Stockwerke erhöht . . . 9

Leider verging auch dieses Jahr nicht ohne viele Unglücksfälle, die wir zu betrauern haben:

1) der Ackersmann Abr. Rübel verunglückte am 14. März d. J. auf seinem Heimwege in einem mit Wasser angefüllten Chausseegraben.

2) Gleichfalls verunglückte am 4. Febr. d. J., der Ackersmann Joh. Pet. Leimbach, welcher in einem fieberhaften Zustande zu einem Teich gegangen, in demselben.

3) Am 5. April starb der Färbergesell Aug. Kramer schlagflüssig auf der Brausenwerther Bleiche.

4) Der Ehefrau des Seidenwebers Carl Kaufel fiel am 20. Mai, bei Gelegenheit einer Mißhandlung, ihr 8 Tage altes Kind von dem Schooße, und starb am darauf folgenden Tage.

5) Am 20. n. M. erhängte sich der Formenstecher Richard Brüssing auf den Anlagen der Hardt.

6) Die Wittwe des Kaffeemühlenkastenmachers Casp. Jos. Dreesen, aus der Umgegend von Ronsdorf, nahm sich hier außerhalb der Stadt durch Schnitte in den Hals das Leben.

7) Am 2. Juli verunglückte beim Baden der Maurergesell Wilh. Spies.

8) Am 4. n. M. entleibte sich der Sattler Carl Freiberger durch einen Schuß in's Herz.

9) Der Richard Kräwinkel, 3 Jahr alter Knabe des Färbergesellen Josua Kräwinkel, fiel am 9. Juli unglücklicherweise in die Wupper, wurde indeß durch den Knaben Richard Uellenberg von dem ihm bevorstehenden Tode gerettet.

10) Am 19. Juli nahm sich der Weber Tobias Gördt durch Erhängen das Leben.

11) Der Franz Gustav Peter, 6¾ Jahr alter Knabe des Anstreichers Carl Peter, verunglückte am 30. n. M. in der Wupper.

12) Am 6. Aug. entleibte sich der Handlungsdiener Heinr. Casp. Stöcker aus Hohrath, durch einen Schuß in den Mund.

13) Am 20. Sept. stürzte der Maurergesell Anton König von einem Baue und blieb auf der Stelle todt.

14) Der Taglöhner Joh. Gottfr. Huberts erhängte sich am 26. n. M. auf den Anlagen der Hardt.

Brandschäden fielen im Laufe dieses Jahres 6, jedoch Gott Lob von weniger Bedeutung, vor, und zwar:

1) Am 29. April entzündete sich in den gemeinschaftlichen Häusern von Egen und Läuffer, ein verborgen im Schornstein angebracht gewesener Balken, welches Feuer jedoch gleich gelöscht worden.

2) Am 5. Mai, Morgens gegen 4 Uhr, verbrannten in der Färberei des Kaufmanns Abr. Weyermann 16 Paar Kattun.

3) In der Nacht vom 28. — 29. Juni brannte eine dem Gutsbesitzer Abr. Laumer zugehörende Scheune ab.

4) Am 4. Juli, Morgens gegen 8 Uhr, brach auf dem Dachtheile des Hauses des Schreiners Diedr. Kerschen ein Brand aus, der indeß beim Entstehen wieder gelöscht worden.

5) Das Nämliche geschah am 19. Oct. Abends 7 Uhr im Hause des Maurertaglöhners Christ. Braun in der Distelbeck, und

6) Am 23. Nov., Nachmittags, entstand im Hause des Gummirers Klein durch eine unvorsichtig angelegt gewesene Ofenpfeife ein Brand, der aber ebenfalls gleich gelöscht wurde.

Geboren wurden in diesem Jahre 884 Knaben.
766 Mädchen.

im Ganzen 1650.

Es starben 594 männliche.
538 weibliche.

im Ganzen 1132.

Mithin hatten wir einen Zuwachs von 518.

Die am 4. Dec. gestorbene Elisabeth Riepe, Wittwe von Taglöhner Joh. Bergmann, gebürtig von Hagen, erreichte das seltene Alter von 99 Jahren 9 Monaten.

Ins eheliche Leben traten 353 Paare.

Geschieden wurde 1 Paar.

Es sind eingewandert im Ganzen 2576, ausgewandert im Ganzen 1966; also mehr eingewandert 610 Personen.

Die Bevölkerung stellt sich Ende dieses Jahres auf 34,275, im vorigen Jahre auf 33,162 Seelen. Von diesen wohnen in jenen von den Actionären des hiesigen Bauvereins im Jahr 1825 und folgende erbauten Wohnungen, 89 Haushaltungen mit 419 Individuen oder Seelen.

An hinreichenden Lebensmitteln fehlte es uns auch Gott Lob in diesem Jahre nicht.

Das siebenpfündige Schwarzbrod stand am wohlfeilsten auf 3 Sgr. 4 Pf. im August, und am theuersten auf 3 Sgr. 8 Pf. im Januar. Das Weißbrod hatte das Gewicht von 26 Loth in seinem wohlfeilsten und 25 Loth im theuersten Preise.

Im Schlachthause wurden in diesem Jahre geschlachtet:

Ochsen,	Kühe,	Kälber,	Schafe,	Schweine,
1483.	1708.	1681.	785.	813.

Im Jahre 1835 waren es:

Ochsen,	Kühe,	Kälber,	Schafe,	Schweine,
1387.	1788.	2727.	1488.	973.

Welche hohe Herrschaften wir im Laufe dieses Jahres das Glück hatten, in unserer Stadt verweilen zu sehen, werde ich mich beehren, Ihnen durch die städtischen Annalen mitzutheilen, — erlaube mir hier indeß zu erwähnen, daß uns am 17. Sept. d. J. das hohe Glück zu Theil wurde, Se. Königl. Hoheit den allgeliebten Kronprinzen in unserer Mitte zu sehen, begleitet von höchstdessen Brüdern, den Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht, Königl. Hoheiten, und in Begleitung des Oberpräsidenten Herrn Freiherrn von Bodelschwingh, und des Herrn Regierungs-Präsidenten, Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

Nachdem die hohen Reisenden an der Grenze der Stadt festlich empfangen worden, geruhten Sie, bei dem Oberbürgermeister, von einer jubelnden Menge treuer Bürger umwogt, angelangt, ein Frühstück einzunehmen und in die neue katholische Kirche sich zu begeben, — wonach Sie von hier durch die festlich dekorirten Straßen der Stadt Ihren fernern Reiseweg über Barmen, Schwelm und Iserlohn nach Paderborn, zu der bei Salzkotten Statt gefundenen großen Revue, nahmen.

Am 24. December genoß unsere Stadt auch das hohe Glück, Ihre Majestäten den König und die Königin von Griechenland, (als Graf und Gräfin von Missolunghi) in ihrer Mitte zu besitzen, — indem Sie ihr Absteigequartier im »Churpfälzischen Hofe« hier nahmen, (eine große Anzahl von Bürgern begrüßten das hohe Paar bei der Ankunft), und geruhten, sich die Autoritäten der Stadt vorstellen zu lassen.

Am Morgen des folgenden Tages besuchten II. MM. die katholische Kirche, und darauf in Begleitung deren hohen Gefolges eine Ausstellung der aus der Seidenfabrik der Herren J. Simons Erben hervorgehenden Waaren, — kehrten darauf in den Gasthof zurück, und gegen 10½ Uhr wurde die Reise nach Düsseldorf fortgesetzt, um zu der Stelle hinzugelangen, wo Sie von deren getreuen Unterthanen mit Sehnsucht erwartet werden.

Gott segne den König, den erstgebornen Königssohn, unsern allgeliebten Kronprinzen; — er segne das Vaterland und alle die für seine Wohlfahrt wirksam sind! Er segne auch Sie, meine Herren, die Sie dem Wohl Ihrer und meiner Vaterstadt sich so unverdrossen widmen. Erhalten Sie mir Ihr Vertrauen, und das kommende Jahr werde in reichem Maße gesegnet für Sie und die lieben Ihrigen!

1837.

Meteorologische Beobachtungen.

In den ersten Tagen des Monats Januar war die Witterung gelind und schön, am 10. stellte sich heftiges Schneegestöber ein, worauf Frost und Regen folgten; am 13. und 14. fiel so viel Schnee, als es in mehreren Jahren der Fall nicht gewesen war. Die Wupper und der Mirkerbach überströmten ihr Bette. Im Ganzen war das Wetter unbeständig. — Die ersten Tage des Februar brachten Frühlingswetter, dagegen war in der zweiten Hälfte des Monats die Witterung stürmisch und mit vielem Regen und Schnee gepaart; am 20. überfluthete der Mirkerbach die ganze Wallstraße. Am 18. zeigte sich am nordwestlichen Himmel ein sehr roth glänzendes Nordlicht.

Der Monat März war fortwährend stürmisch, und nach dem häufig gefallenen Schnee mit abwechselnder Kälte ganz winterartig. Selten wurden hier so rauhkalte Ostertage verlebt, wie die diesjährigen.

Der 1. bis 5. April waren leidliche Tage, am 5. aber begann ein Schneegestöber und hielt am 6., 7. und 8. Tag und Nacht bei Nordostwind so an, daß beinahe alle Communication und der Postenlauf gehemmt war, und durch außerordentliche Maßregeln hergestellt werden mußte.

Außer einigen schönen Tagen in der ersten Hälfte des Maimonats, war das Wetter noch anhaltend kühl und regnerisch, so daß die Ofenheizung nicht eingestellt werden konnte. Erst am 25. wurde es schön und warm, und es stellten sich Gewitter ein, worauf sich Bäume und Stauden belaubten; die Wärme stieg auf 18 — 19 Grad.

Der Juni hatte in der ersten Hälfte sehr abwechselnde Witterung, dieselbe war meist naß und kühl, in der zweiten Hälfte des Monats wurde es trocken und die Wärme stieg bei fast fortwährendem Nordostwinde gewöhnlich auf 18 bis 20 Grad.

Der Monat Juli war durchgängig sehr warm, und nach fünfwöchentlicher Trockne trat ein Gewitter mit sehr erwünschtem Regen ein; die Wärme betrug 16 bis 20 Grad.

Im August war Hitze vorherrschend, die meist auch 20 bis 22 Grad betrug; am 24. stellte sich rauhe Nordluft ein. Mehrere Gewitter reinigten die drückend schwüle Luft.

Im Anfange des Septembers wechselten schöne und regnerische Tage häufig ab, in der zweiten Hälfte herrschte mitunter eine rauhe und kalte Luft.

Der October hatte sehr abwechselndes Wetter mit mehr Regen, als schönen Tagen. Am 31. zog ein nicht unbedeutendes Gewitter von Westen nach Osten über die Stadt, ohne Schaden zu thun.

Am 2. und 3. November war das Wetter sehr stürmisch, in der Nacht vom 5. auf den 6. schneite es, und am 7. und 8. stellten sich Nachtfröste ein. Am 12. des Abends vor 6 Uhr wurde ein röthlicher Schein am nördlichen Horizont sichtbar, der auch in Düsseldorf wahrgenommen wurde.

Das Wetter war im December sehr gelinde, abwechselnd Regen, Schnee und Sturm. In der Nacht vom 19. auf den 20. regnete es sehr stark, und bei der sehr gelinden Temperatur schmolz der vor 8 Tagen gefallene Schnee, dabei wehte ein heftiger Wind aus Westen, so daß Morgens früh der Mirkerbach, und Abends die Wupper ausgetreten waren und ein großer Theil der Stadt unter Wasser stand.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	2	Thlr.	5	Sgr.	6	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	22	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	14	»	—	»
»	»	Hafer	»	—	»	26	»	—	»
»	»	Erbsen	»	2	»	5	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	1	»	—	»	—	»
»	Centner	Heu	»	1	»	17	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	11	»	15	»	—	»

und in dem niedrigsten Preise:

der	Scheffel	Waizen	zu	1	Thlr.	27	Sgr.	—	Pf.
»	»	Roggen	»	1	»	12	»	—	»
»	»	Gerste	»	1	»	6	»	—	»
»	»	Hafer	»	—	»	22	»	—	»
»	»	Erbsen	»	1	»	20	»	—	»
»	»	Kartoffeln	»	—	»	12	»	—	»
»	Centner	Heu	»	1	»	—	»	—	»
das	Schock	Stroh	»	8	»	—	»	—	»

Das 7pfündige Schwarzbrod, welches Anfangs des Jahres 3 Sgr. 6 Pf. kostete, wurde hienach:

am	30. Januar	auf	3	Sgr.	8	Pf.
»	15. März	»	3	»	6	»
»	25. Mai	»	3	»	8	»
»	1. Juni	»	3	»	10	»
»	10. »	»	4	»	—	»
»	5. Juli	»	3	»	10	»
»	30. »	»	4	»	—	»
»	20. August	»	3	»	10	»
»	14. September	»	4	»	—	»

gesetzt, worauf es bis Ende des Jahres stehen blieb.

Das Gewicht der 1 Sgr. kostenden Reihe Weißbrod und Röggelchen wog beim Eintritt des Jahres:

Weißbrod 25 Loth, und Röggelchen 27 Loth, u. wurde gesetzt
am 10. Juni auf 24 » » » 26 »
» 5. Juli » 25 » » » 27 »
» 14. Sept. » 24 » » » 26 »
und blieb in diesem Gewicht bis Ende des Jahres.

Unglücksfälle.

Am 12. Januar starb der Seidewerber Johann Caspar Philipp Neuhaus bei einer Rauferei, in welcher er am Halse gefaßt, und nach amtlichem Gutachten des später hinzu gerufenen Kreiswundarztes Konsemüller, erwürgt wurde. Der Thäter wurde der Königlichen Oberprokuratur übergeben.

Am 8. Februar Abends gegen 9 Uhr wurde der Sammtweber Johann Vogel, aus Crefeld gebürtig, seit elf Jahren hier wohnhaft, leblos in dem Fahrwege nach dem Grifflenberg, nahe vor der Stadt gefunden. Die von dem genannten Kreiswundarzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das amtliche ärztliche Gutachten sprach sich dahin aus, der ꝛc. Vogel sei am Schlagfluß gestorben.

Am 31. Mai stürzte die Ehefrau des Faßbinders Joh. Friedr. Barten beim Spühlen der Wäsche in die Wupper, so daß sie untersank und vom Strome fortgetrieben wurde. Der in der Nähe wohnende Branntweinbrenner Reinhard Neuhoff eilte hinzu und rettete dieselbe vom Ertrinken.

Am 8. October wurde der Handelsmann Joh. Heinrichs, aus Witzhelden, todt aus der Wupper gezogen. Der geschehenen Untersuchung zufolge ist derselbe am Abend vorher verunglückt.

Brandschäden.

Am 29. März, Abends 10 Uhr, brach in dem Trocknerei-Gebäude des Stadtraths Duncklenberg in der Mauer Feuer aus. Obschon von hier und von Unterbarmen aus schleunige Hülfe kam und mehre Brandsprützen hinzu gebracht wurden, gelang es doch nicht das Feuer zu löschen, bis das meist aus leichtem Holz bestehende Gebäude niedergebrannt war.

Am 8. April gegen 10. Uhr Abends brach auf der Friedrichsstraße in dem von dem Tapezierer Joh. Coellen und dem Fabrikarbeiter Wilhelm Gronb bewohnten Gebäude des Schenkwirths Franz Kleintop ein Brand aus, der nach Verlauf von 3/4 Stunden gelöscht wurde, ohne bedeutenden Schaden verursacht zu haben.

Ein am 21. April Nachmittags gegen 5 Uhr in dem als Färberei benutzten Hinterhause des Fabrikanten Carl Hürter ausgebrochener Brand wurde gleich nach dem Ausbruch gelöscht, ohne daß ein benennenswerther Schaden entstanden wäre.

Am 13. September brach in dem der Wittwe Jacob Müller gehörenden, hier auf der Albrechtsstraße gelegenen Hause ein Brand aus, der aber gleich nach dem Entstehen gelöscht wurde, so daß der Schaden ganz unbedeutend war.

Am 10. December Abends zwischen 8 und 9 Uhr entstand in dem Dachtheile des außerhalb der Stadt auf der Haardt gelegenen, dem Schenkwirth Timmer gehörenden Hause Feuer aus, das nach ungefähr einer Stunde gelöscht wurde; der Schaden war nach Verhältniß nicht groß.

Personal-Chronik.

Da des Königs Majestät geruhet, den bisherigen Präsidenten der Königl. Regierung zu Düsseldorf, Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 11. October 1837 zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen allergnädigst zu ernennen, so fand sich der Stadtrath gedrungen, dem nunmehrigen Herrn Oberpräsidenten in einer besondern Adresse seine ehrerbietigen Glückwünsche zu der gedachten Beförderung, und seinen innigen Dank, »für Alles was Hochderselbe für unsere Stadt Gutes bewirkt« auszusprechen, und dem Herrn Grafen zu Stolberg dieselben im Namen der Stadt durch den fungirenden Beigeordneten und durch eine Deputation des Stadtraths überbringen zu lassen. Die aufrichtigsten Segenswünsche folgen dem hochgestellten allgemein verehrten und geliebten Manne, der alles Gut

so kräftig schützte und dasselbe mit rastloser Thätigkeit beförderte. Der von Sr. Majestät dem Könige zum Präsidenten der Königlichen Regierung zu Düsseldorf ernannte Herr Freiherr von Spiegel-Borlinghausen wurde nach seinem Amtsantritte von dem Oberbürgermeister und einer Deputation des Stadtraths in seiner gedachten neuen Eigenschaft Namens der Stadt Elberfeld ehrerbietigst begrüßt und Hochdessen Schutz und wohlwollenden Fürsorge die Interessen der Bürgerschaft Elberfelds empfohlen.

Am 30. Januar Morgens 2 Uhr starb der Pfarrer der hiesigen evangelisch-reformirten Gemeinde, Herr Gottfried Daniel Krummacher, im 62jährigen und 10monatlichen Alter, nachdem er seit dem 8. Februar 1816 hier in Elberfeld mit großem Segen das Evangelium verkündigt hatte. Er war in Tecklenburg in der Ehe der daselbst verstorbenen Eheleute, Hof-Fiscal Friedrich Jacob Krummacher und Catharina Strücker, geboren. Unvermählt, vertrat er mit großer Liebe Vaterstelle an den Kindern seiner zärtlich geliebten, in seinem Hause wohnenden Schwester, der Wittib Meyer, und gab außerdem häufige Zeichen eines von christlicher Liebe durchdrungenen Gemüths. Mit ungewöhnlichen Gaben für sein Amt ausgerüstet, wirkte er in demselben ohne Menschenfurcht mit Redlichkeit und Treue, und so erfreute er sich noch einer reichen Erndte der von ihm ausgestreuten Saat. Krummacher wird seiner Gemeinde unvergeßlich sein.

Herr Winand Simons, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, der seit länger als 12 Jahren auch durch seine amtliche Thätigkeit, früher als Beigeordneter, zuletzt als Stadtrath sich um das Wohl seiner Mitbürger verdient gemacht hatte, wurde auf sein Ansuchen von seinem Amte als Stadtrath Seitens der Königlichen Regierung entbunden und an seine Stelle Herr Friedr. Heinr. Feldmann zum Mitgliede des hiesigen Stadtraths ernannt.

Am 17. Juli starb Herr Johann Peter Boeddinghaus, zweiter Beigeordneter des hiesigen Oberbürgermeister-Amts und

Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, im 48jährigen Alter, von den Seinen als ein liebevoller Vater und Bruder aufrichtig beweint. Er war der älteste Theilhaber der bedeutenden, seit langen Jahren hier bestehenden Seidenfabrik von Johann Heinrich Funke Eidam Boeddinghaus & Comp., in welcher Eigenschaft ihm von Sr. Majestät dem Könige im Jahre 1833 der rothe Adlerorden 4ter Klasse verliehen wurde. Als Beigeordneter war er zum Civilstandsbeamten, zum Präses der städtischen Bau-Commission und zum Inspector der städtischen Nachtswache delegirt und nahm diese Functionen mit Eifer und Pünktlichkeit wahr; der hiesige Schützenverein hatte ihn zu seinem Chef erwählt. Sein wohlwollendes Herz und manche Wohlthat, die er an Unglücklichen im Stillen übte, hatten ihm viele Freunde erworben, die ihre Trauer bei seiner Beerdigung kund gaben.

Der 22. Juli war für Elberfeld der Trauertag, an welchem seine Bewohner ihren geliebten und geehrten Oberbürgermeister verloren; die Notizen über dessen Leben und Wirken sind in einem besondern, Gegenwärtigem beigefügten Nekrolog zusammengestellt, worauf hier Bezug genommen wird. — Die Verwaltung des Oberbürgermeister-Amts wurde in der ersten Woche nach dem Todesfall von dem Beigeordneten Trabert, dann aber wegen Abwesenheit und Unwohlsein desselben, vom 29. Juli ab bis zur Installation des neu ernannten Oberbürgermeisters von dem Beigeordneten Wortmann geführt.

Am 28. Oktober wurde der von des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 30. September 1837 zum Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld ernannte Herr Commerzienrath Johann Adolph von Carnap, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, durch den Königlichen Landrath Herrn Grafen von Seyssel vor den versammelten Beigeordneten und Stadträthen feierlich in sein Amt eingeführt. —

Die bisherigen Stadträthe Herren Valentin Heilmann und Wilhelm Blank-Hauptmann wurden von der Königlichen

Regierung zu Beigeordneten des Oberbürgermeister-Amts, und der Banquier Herr Friedrich Wichelhaus zum Mitgliede des Stadtraths ernannt.

Herr Max Heinrich Cartuyvels, von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz zum Wechsel- und Waaren-Mäkler für die Stadt Elberfeld ernannt, wurde am 8. August vereidet.

Durch Rescript der General-Direction der Königlichen Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt in Berlin vom 4. August wurde an die Stelle des verstorbenen Herrn Oberbürgermeisters Brüning der Herr Stadtsecretair Tips hieselbst zum Kommissarius besagter Anstalt ernannt.

An die Stelle des verstorbenen Steuerdieners Müller wurde der ehemalige Garde-Jäger Joseph Fiegener zum Steuerdiener bei der hiesigen Königlichen Steuerkasse ernannt und als solcher vereidet.

Am 1. December trat der zum Stadtbaumeister ernannte Bauconducteur, Herr Aug. Wilh. Heuse nach geschehener Vereidigung, seine Functionen in gedachter Eigenschaft an.

Die Ehefrau Wilhelmine Hartwich, geborne Romini, von hier, wurde am 26. April nach gut bestandener Prüfung als Hebamme vereidet.

Für das Königl. Handelsgericht fand hier am 30. März die gesetzliche Ergänzungswahl Statt, worin
Herr Commerzienrath Joh. Adolph von Carnap zum Präsidenten,
» Engelbert Eller und
» Commerzienrath Wilhelm Meckel zu Richtern,
so wie:
Herr Rudolph Friedrich Moll zum Ergänzungsrichter ernannt wurden. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 19. Mai wurde diese Wahl bestätigt.

Die vorschriftsmäßige Erneuerungswahl eines Theils der Mitglieder der Königlichen Handelskammer für Elberfeld und Barmen wurde am 8. März hier gehalten, und wurden für Elberfeld gewählt:

Herr Heinrich Wilh. von Carnap und } als Mitglieder,
» Abraham Frowein }
» Friedr. Boeddinghaus, }
» Franz Jos. Gebhard und } als Stellvertreter.
» Friedr. Wilh. Simons }

Diese Wahl erhielt die höhere Bestätigung.

Steuerwesen.

An Staatssteuern waren zu entrichten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) An Grundsteuer	31926	2	1
Die Zahl der Steuerpflichtigen war 2262.			
Der besteuerbare Reinertrag betrug 239413 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.			
Besteurungsfuß 4 Sg. per Thl. Reinertrag.			
2) An Klassensteuer	25489	—	—
und zwar von Steuerpflichtigen:			
73 in d. I. Hauptkl. (Stufe 1— 6)	4896	—	—
332 » » II. » (» 7—11)	6360	—	—
907 » » III. » (» 12—15)	4701	—	—
13418 » » IV. » (» 16—18)	9532	—	—
Summa	25489	—	—
3) An Gewerbesteuer:			
I. Abtheilung	16716	—	—
IV. »	456	—	—
zusammen	17172	—	—
Zur Bestreitung der Communal-Bedürfnisse wurden umgelegt:			
in der Stadt	30559	15	—
im Kirchspiel	3395	15	—
Summa	33955	—	—

Hiezu wurden erhoben:

	Stadt	Kirchspiel
von der Grundsteuer	8 Sgr. 3 Pf.,	19 Sgr. 3 Pf. vom Thlr.
» » Gewerbesteuer	8 » 3 «	16 » 6 » » »

» » Klassensteuer vom Thaler in der 1. Stufe 54 Sgr. 7 Pf.; 2. Stufe 52 Sgr. 1 Pf.; 3. Stufe 49 Sgr. 7 Pf.; 4. Stufe 47 Sgr. 1 Pf.; 5. Stufe 44 Sgr. 7 Pf.; 6. Stufe 42 Sgr. 1 Pf.; 7. Stufe 39 Sgr. 7 Pf.; 8. Stufe 37 Sgr. 1 Pf.; 9. Stufe 34 Sgr. 7 Pf.; 10. Stufe 32 Sgr. 1 Pf.; 11. Stufe 29 Sgr. 7 Pf.; 12. Stufe 27 Sgr. 1 Pf.; 13. Stufe 24 Sgr. 7 Pf.; 14. Stufe 22 Sgr. 1 Pf.; 15. Stufe 19 Sgr. 7 Pf.; 16. Stufe 17 Sgr. 1 Pf. in der Stadt.

Desgleichen von der Klassensteuer im Kirchspiel: in der 7. Stufe 45 Sgr. 10 Pf.; 8. Stufe 42 Sgr. 10 Pf.; 9. Stufe 39 Sgr. 10 Pf.; 10. Stufe 36 Sgr. 10 Pf.; 11. Stufe 33 Sgr. 10 Pf.; 12. Stufe 30 Sgr. 10 Pf.; 13. Stufe 27 Sgr. 10 Pf.; 14. Stufe 24 Sgr. 10 Pf.; 15. 21 Sgr. 10 Pf.; 16. Stufe 18 Sgr. 10 Pf. —

Rechnungs-Ablage
über die
städtischen
Einnahmen und Ausgaben
während des Jahres 1837.

Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. An Beständen.	—	—	—
B. An Defecten	1	—	—

C. An Resten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Canones und Grundrenten	46	24	8

Tit. II. Bestimmte Einkünfte von Patrimonial-Vermögen und Besitzungen.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Von der Staatskasse Miethe für das alte Rathhaus und die oberen Räume der Stadtwage zum Gefangenhause.	215	—	—
2.	Von Joh. Abr. Hohrath Miethe für die Stadtwage	105	—	—
	Summa Tit. II.	320	—	—

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Von der Sparkasse hieselbst, Rest-Gewinn pro 1836	184	9	11
Tit. V. Communal-Steuern	233	15	8

Tit. VI. Verschiedene und zufällige Einnahmen.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Von Joh. Dahl Einnahmereste der Rathhaus-Baufond-Rechnung	15	13	4
2.	Von der Staatskasse, Truppen-Verpflegungskosten pro Decbr. 1836	—	20	—
3.	Von derselben, Fouragekosten pro Oct. und Novbr. 1836	68	14	2
3.	Von derselben, Vorspannskosten pro Oct., Nov. und Decbr. 1836	8	—	—
4.	Vom Polizei-Amt für ertheilte Erlaubnißkarten pro 1836	19	5	—
	Summa Tit. VI.	111	22	6

Wiederholung der Titel.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit.	I.	Canones und Grundrenten	46	24	8
„	II.	Bestimmte Einkünfte	320	—	—
„	III.	Unbestimmte Einnahmen	184	9	11
„	V.	Communal-Steuern	233	15	8
„	VI.	Extraordinaire Einnahmen	111	22	6
		Summa der Abtheilung C.	896	12	9

D. Einnahme für das laufende Jahr 1837.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Canones und Grundrenten .	492	14	10
Tit. II. Bestimmte Einnahmen an Pächten 2c.	4496	10	8

Tit. III. Unbestimmte Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Pflaster- und Brückengelder werden besonders berechnet und hier nur durchlaufend aufgeführt	3250	—	—
2. Pacht wegen der Meßstände in den beiden jährlichen Messen	1352	24	—
3. Aichungsgebühren	201	24	9
4. Einnahme bei dem städtischen Schlachthause	1727	18	—
5. Aus der städtischen Leihhauskasse, vorläufig an Gewinn pro 1837	1054	22	8
6. Bestand der Nevigeser Wegegelder-Rechnung pro 1836	307	8	5
7. Desgleichen pro 1837	532	23	11
Summa Tit. III.	8427	1	9

Tit. IV. Zinsen von Activis.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Von der Staatskasse die Zinsen einer Partial-Obligation ad 50 Rthlr. Bergisch ediktmäßig, des sogenannten Coburgischen Anleihens, à 4 Procent	1	20	—

Tit. V. Communal-Steuern.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Laut Uebersicht	33259	20	4
2. Beiträge der Bürgerschaft zur Bestreitung der Nachtswachtkosten pro 1. Mai 18³⁶/₃₇, (durchlaufend)	4050	—	—
Summa Tit. V.	37309	20	4

Tit. VI. Außerordentliche Einnahmen.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An Gebühren für die Ausfertigungen bei dem Personenstande	33	5	—
2.	Steuern auf das Halten von Hunden	159	18	—
3.	Prozentgelder von der Klassen- und Gewerbesteuer pro 1837.	428	19	8
4.	Ueberschuß der Klassensteuer pro 1837.	88	24	11
5.	Von Verschiedenen für Truppen-Verpflegung	79	15	—
6.	Aus der Staatskasse für gelieferte Fourage an durchmarschirte Truppen	71	4	7
7.	Von Verschiedenen, Militär-Vorspanns-Vergütung	11	26	3
8.	Von Major Klein in Essen, Servis für die hiesigen Landwehr-Stamm-Mannschaften	39	18	9
9.	Die im Etat der Wachtgelderkasse Tit. II. nachgewiesenen außergewöhnlichen Einnahmen werden besonders verrechnet und kommen hier nur durchlaufend vor mit	400	—	—
	Ebenso die Intraden der Meßstandgelder mit	782	27	2
10.	Kapital-Aufnahme aus der Sparkasse zur Bestreitung der Baukosten der Auer-Schule	1000	—	—
11.	Von Steuer-Einnehmer Lichtschlag, Prozentgelder von nachträglich unbeibringlich abgeschriebenen Klassensteuern pro 1836	2	8	7
12.	Von Verschiedenen für angekauftes Baumaterial von der abgebrochenen kath. Kirche	67	5	1
13.	Von Verschiedenen für dgl. vom Schlachthaus	19	21	—
14.	Von der Aachner-Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft aus ihrem Gewinn, als Beitrag zum Stiftungsfond einer Sonntags-Freischule	550	—	—
15.	Unterschied gegen die Ausgabe wegen Anschaffung zweier Staatsschuldscheine für obigen Gegenstand, welcher durch die dazu gehörigen Zins-Coupons gedeckt wurde.	17	8	9

		Thlr.	Sgr.	Pf.
16.	Für ein an die Gemeinde Solingen verkauftes altes Nachtwächterhorn . .	1	—	—
17.	Antheil aus dem Bestand der Landwehr-Cavalleriepferde-Gestellungskosten pro 1836	22	21	9
18.	Von B. Tourniaire für Benutzung des städtischen Grundstücks Engelnberg zum Wettrennen . .	30	—	—
19.	Von der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zur Vertheilung an diejenigen, die sich bei Unterdrückung des bei Timmer entstandenen Brandes auszeichneten .	25	10	—
20.	Von der Irrenanstalt zu Düsseldorf, die zuviel erhobenen Pflegekosten für die schwachsinnige Ehefrau Stock . .	2	6	8
	Summa Tit. VI.	3833	1	2

Wiederholung der Titel.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I.	Canones	492	14	10
„ II.	Bestimmte Einnahmen	4496	10	8
„ III.	Unbestimmte Einnahmen. . . .	8427	1	9
„ IV.	Zinsen	1	20	—
„ V.	Communalsteuern	37309	20	4
„ VI.	Außerordentliche Einnahmen. . .	3833	1	2
	Summa der Abtheilung D.	54560	8	9

Haupt-Wiederholung der Einnahmen.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
A.	An Beständen.	—	—	—
B.	„ Defecten	1	—	—
C.	„ Resten	896	12	9
D.	„ laufende Einnahmen.	54560	8	9
	Summa aller Einnahmen	55457	21	6

Ausgabe.

A. An Rechnungs-Vorschuß.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Nach der vorigjährigen Rechnung . . .	7936	2	3
B. An Defecten	—	—	—

C. An Resten.

Tit. I. Verwaltungskosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Beigeordneten Wortmann, Remuneration für dessen Kanzleiarbeiten während des Jahres 1836	293	26	3
2. An Stadtsekretair Tips an Gratification pro 1836	50	—	—
3. An Verschiedene für Kanzleibedürfnisse pro 1836.	42	27	3
4. Für Ueberdruck	—	10	—
Summa Tit. I.	387	3	6

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An J. H. Schmittmann für den Bau eines Brandsprützenhäuschen im Isand . .	20	5	8
2. An Polizei-Inspector Ellenberger, Polizei-Commissair Herring und Polizei-Commissair Schnabel für Gratification pro 1836	259	—	—
3. An Wilh. Friedr. Pothmann für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe pro 1836 . .	200	24	—
4. An Verschiedene für desgleichen	15	18	—
Summa Tit. II.	495	17	8

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An die Sparkasse für Zinsen pro 1836 der Vorschüsse zur Bestreitung der laufenden Ausgaben	491	25	6

Tit. VI. Armenpflege.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Kreis-Wundarzt Konsemüller für Vaccinationskosten	51	—	—

Tit. VII. Schul-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An die Schul-Commission, Aversional-Beitragsrest zu den Schulbedürfnissen pro 1836	1178	17	6

Tit. IX. Außerordentliche Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Verschiedene für Herstellung der Nationalflaggen	17	14	—
2. An die Armen-Verwaltung, Kur und Pflege des C. A. Güllner	4	19	3
3. An Verschiedene, Kosten der allgemeinen Landesvisitation	51	—	—
4. An Marktmeister Walter in Herdecke für Mittheilung der Marktpreise	2	5	—
5. An Kreiswundarzt Konsemüller, Wiederbelebung des Maurergesellen Bönninger	1	15	—
Summa Tit. IX.	76	23	3

Wiederholung der Titel.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit.	I.	Verwaltungkosten	387	3	6
=	II.	Polizei-Ausgaben	495	17	9
=	IV.	Zinsen und Schulden	491	25	6
=	VI.	Armenpflege	51	—	—
=	VII.	Schul-Ausgaben	1178	17	6
=	IX.	Unvorhergesehene Ausgaben	76	23	3
		Summa der Abtheilung C.	2680	27	5

D. Ausgaben für das laufende Jahr 1837.

Tit. I. Verwaltungskosten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An den Oberbürgermeister Brüning Besoldung	1750	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
2.	An Oberbürgermeister von Carnap desgl.	416 = 20 = —
3.	Zur Bestreitung der Gehälter der Sekretarien und Kanzlisten	2044 = — = —
4.	An Kanzleidiener Lammers Besoldung	180 = — = —
5.	An denselben für Dienstkleidung	15 = — = —
	Für Kanzlei=Bedürfnisse:	
	a. Utensilien	112 = — = 6
	b. Schreibmaterialien	247 = 25 = 7
	c. Reinigung	52 = 5 = 7
	d. Heizung und Beleuchtung	276 = 23 = 10
	e. Drucksachen	773 = 26 = 11
6.	An Gemeinde=Empfänger Goldenberg Besoldung	450 = — = —
7.	An denselben, Hebegebühr von den Meßstandpachtbeträgen	13 = 15 = 10
8.	An denselben, 2 % dito von den Steuern auf das Halten von Hunden	3 = 5 = 9
9.	An denselben, 8 % dito von der Einnahme an Aichungsgebühren	16 = 4 = 5
10.	An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Kosten der Civilstands=Register	48 = 29 = —
11.	An das hiesige Post=Amt für die Gesetzsammlung	2 = — = —
12.	An die Steuerkasse hieselbst für 2 Amtsblätter	1 = — = —
13.	Für die Register dazu	— = 20 = —
14.	An Aichmeister Olpe Besoldung	150 = — = —
15.	An die Königl. Aichungs=Commission in Düsseldorf für Revision der Normal=Maaße	2 = 10 = 8
16.	An Leonh. Quax sen., Sicherheits=Zeichen für Hunde	31 = 7 = 6
	Summa Tit. I.	5898 = 20 = 1

Tit. II. Polizei-Ausgaben.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Dem Polizei-Inspector Ellenberger, Besoldung	460	—	—
2.	Dem Polizei-Commissair Herring, Besold.	300	—	—
3.	» » Schnabel, »	341	7	6
4.	» Polizeidiener Heiß, »	180	—	—
5.	» » Spicker »	180	—	—
6.	» » Lohoff, »	180	—	—
7.	» » Kalsbach, »	180	—	—
8.	» » Kreimendahl, »	180	—	—
9.	» » Hannert, »	180	—	—
10.	Dem Polizei-Inspector Ellenberger für Dienstkleidung	20	—	—
11.	Dem Polizei-Commissair Herring, für desgl.	20	—	—
12.	» » Schnabel »	20	—	—
13.	Den sechs Polizeidienern für desgl.	90	—	—
14.	Dem Kaminfeger Scheibel, Besoldung	22	—	—
15.	Dem Kaminfeger Schaefer, desgl.	22	—	—
16.	Dem Obersprützenmstr. Pothmann, desgl.	15	—	—
17.	Dem übrigen Brandsprützen-Personal, desgl.	307	15	—
18.	Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe	292	18	8
19.	Zur Straßenbeleuchtung	2187	18	4
20.	Für Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle ꝛc.	400	11	7
21.	Dem Gefangnenwärter Bormann, Besold.	104	—	—
22.	An Verschiedene, Verpflegung der Munical- und Polizei-Gefangenen	42	1	6
23.	Dem Küster Homrich für das gewöhnliche Mittags- und Abendläuten	4	5	—
24.	Dem Uhrmacher Giesen, Gebühr für Stellung der Stadtuhr nach der mittlern Zeit	20	—	—
25.	An verschiedene Wachtleute für Bewachung des Rathhauses zur Nachtzeit	84	—	—
26.	Nachtswachtkosten pro 1. Mai 18$^{36}/_{37}$, wie bei Tit. V. u. VI. der Einnahme durchlaufend	4450	—	—

		Thlr.	Sgr.	Pf.
27.	Ausgaben aus den Meßstandgeld-Intraden, wie bei Tit. VI. der Einnahme durchlaufend	782	27	2
	Summa Tit. II.	11065	14	9

Tit. III. Steuern und Grundrenten.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An die Steuerkasse für Grundsteuer pro 1837	115	13	1
2.	An die Gemeindekasse für Communalsteuer pro 1837	31	22	9
3.	An dieselbe für Brandassecuranz pro 1836	32	15	1
4.	An die Steuerkasse desgl. pro 1837	14	27	10
5.	An die Rentamtskasse zu Düsseldorf, Recognition wegen Erhöhung des Stand- und Weggeldes und wegen der Schloßbleiche	22	15	—
6.	An das ref. Armen-Provisorat, Pacht pro 1837 wegen des auf dem Grunde der ref. Armen im Wirmhof stehenden Brandspritzenbehälters	4	5	—
7.	An J. R. Haarhaus Erbpacht wegen des städtischen Hauses auf der Aue	8	13	—
8.	An Wilh. Jaeger für Erbpacht wegen der Katernberger Schule	3	21	6
9.	An das ref. Presbyterium Erbpacht von einem Theil des Grundes worauf die Realschule steht	1	27	11
10.	An Abr. Pet. von Carnap Erbpacht vom Hausplatz und Gartenland bei der Langerfelder Schule	4	3	8
11.	An Friedr. Wilh. Reinshagen Erbpacht von einem Stück Land bei der Langerfelder Schule	2	20	—
	Summa. Tit. III.	242	4	10

Tit. IV. Zinsen und Schulden.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	An Friedr. Wilh. Ebbinghaus das 11. fünfzehntel des Kaufpreises für den Marktplatz auf dem Osterfeld	700	—	—
2.	An denselben für Zinsen pro 1. Dec. $18^{36}/_{37}$ des Restkaufkapitals wegen des Marktplatzes auf dem Osterfeld	157	15	—
3.	An Schlieper & Hecker, abschläglich auf die Restkaufsumme von 11500 Thlr. wegen der Realschule	1000	—	—
4.	An dieselben, Zinsen von obiger Restkaufsumme pro 1. Oct. 1836 bis 9. Sept. 1837	487	9	5
5.	An die Sparkasse, dergl. bis Ende Sept. 1837	27	16	10
6.	An die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Zinsen des Restdarlehns von 2000 Thlr. zur Deckung des Ausfalls an den Schul-Erfodernissen pro 1830 . .	100	—	—
7.	An Fräulein Honsberg, für ein Jahr Zinsen pro 1. Mai $18^{36}/_{37}$ à 4 % des Darlehns von 6000 Thlr. Berg., in Neuthlr. à $1^{5}/_{6}$ Thlr.	202	27	3
8.	An Verschiedene für Zinsen der Darlehen zur Erwerbung der Rathhaus-Baustelle, einschließlich des Kirchenhäuschens und zum Neubau des Rathhauses	3750	—	—
9.	An die Sparkasse, Zinsen der Vorschüsse von 6500 Thlr. und von 9500 Thlr. Behufs Tilgung eines gleichen Betrags an dem Gemeinde-, Pflaster- und Brückengelder-Rechnungsvorschuß pro 1837 . . .	800	—	—
10.	An dieselbe, Zinsen der Darlehns von 2300 Thlr. zur Erwerbung der Schlachthausbaustelle.	115	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
11.	An dieselbe, Zinsen des Darlehns von 26769 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. zur Bestreitung der Schlachthauskosten	1338 = 14 = 4
12.	An dieselbe, Zinsen des Darlehns von 5497 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zum Bau der Stadtwaage	274 = 25 = 7
13.	An dieselbe, Zinsen des Restdarlehns von 2168 Thlr. 1 Sgr. zum Bau des Allgemeinen Armenhauses	86 = 21 = 8
14.	An dieselbe, Kapitalabtragung auf das Restdarlehn zum Bau des Allgemeinen Armenhauses	968 = 1 = —
15.	An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, Behufs Tilgung der Rechnungsschulden dieser Anstalt und rentbarer Wiederanlage ihrer Stiftungskapitalien	2000 = — = —
16.	An die Sparkasse, Zinsen pro 1836, des Darlehns von 5148 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. zur Berichtigung der Grundentschädigung für die Wegeanlage über den Ochsenkamp	66 = 28 = 1
17.	An dieselbe, Zinsen für dasselbe Darlehn pro 1837	205 = 28 = 8
18.	An dieselbe abschläglich auf das obengenannte Darlehn von 5148 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., zur Reducirung desselben . . .	148 = 26 = 5
19.	An dieselbe, Zinsen pro 1836 der Darlehen zur Bestreitung der Baukosten der Auer-Schule	26 = 8 = 6
20.	An dieselbe, dergl. pro 1837 der obigen Darlehen	164 = — = 1
21.	An die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, Behufs Tilgung der Rechnungsschulden dieser Anstalt, ferner wie ad 15 . . .	1000 = — = —
22.	An die Sparkasse abschläglich auf das Darlehn zu Berichtigung der Grundentschädigung für die Wegeanlage über den Ochsenkamp, ferner wie ad 18.	1000 = — = —
	Summa Tit. IV.	19620 = 12 = 10

Tit. V. Baukosten.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Für Unterhaltung der Gebäude	503	6	6
2.	Für Unterhaltung der Brunnen und Wasserleitungen	403	18	5
3.	Desgl. des Pflasters und der Brücken. .	3000	—	—
4.	Für Einrichtung des Polizei-Gefängnisses.	1058	5	10
5.	Für Besoldung des städtischen Baumeisters	59	12	6
6.	An den Postmeister Schulz für Auslagen wegen Aufsicht, Bearbeitung und Bewachung der Promenade Hardt.	120	—	—
7.	Ausgaben bei dem städtischen Schlachthause.	447	23	3
8.	An Peter Römer für Umdeckung des Daches auf dem städtischen Schlachthause	355	11	2
9.	An den Communal-Wegewärter Bohwinkel für Besoldung.	120	—	—
10.	Für einen Dienstmantel desselben . . .	6	22	6
11.	Für Unterhaltung der Polizei- und Verbindungswege	159	25	—
12.	Für Unterhaltung des Elberfeld-Nevigeser Weges	577	—	6
	Summa Tit. V.	6811	5	8

Tit. VI. Pensionen, Armenpflege ꝛc.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Dem Polizei-Commissair Hellingrath, Pension	120	—	—
2.	An die Wittwe des Kanzleidieners Kaiser Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder, das zweite Sechstel	36	—	—
3.	An Wb. P. Darius, Zuschuß zur Unterhaltung des Schwachsinnigen J. Siebel im Alexianer Kloster zu Neuß	61	16	2
4.	An den Rendanten der Departem.-Irren-Anstalt in Düsseldorf, Unterhaltungskosten			

	Thlr.	Sgr.	Pf.
der von hier dort untergebrachten Geisteskranken	546	6	8
5. An Wilh. Everts für Krüppelfuhren. .	4	15	—
Summa Tit. VI.	768	7	10

Tit. VII. Schul-Ausgaben.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An die Schulkommission als Aversional-Beitrag zu den Schulbedürfnissen . . .	4742	25	—
2. An den Rendanten der Gewerbeschulkasse, Beitrag der Gemeinde für diese Schule . . .	200	—	—
3. Für Unterhaltung der städtischen Schulen.	548	10	6
4. Für Unterhaltung der Kirchspiels-Schulen .	138	17	3
5. Pension des Lehrers Melchior	9	22	—
6. Erbpacht wegen der Arrenberger Schule .	3	12	8
7. Für die Schieferbekleidung der Westseite der Friedrichsschule	318	6	11
8. Baukosten der Auer-Schule	882	2	3
Summa Tit. VII.	6853	6	7

Tit. VIII. Kirchen-Ausgaben Keine.

Tit. IX. Außerordentliche Ausgaben.

a. Für Militairzwecke aller Art.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An die Quartierträger f. Truppenverpflegung	79	15	—
2. An Wilh. Schulten für Fourage an durchmarschirte Truppen	150	29	10
3. An J. H. Dümmler rc., Militair-Vorspann	70	22	6
4. An die Landwehrstamm-Mannschaften für Servis	39	18	9
5. An Jos. Helten, Bekleidung dürftiger Ersatzpflichtigen bei ihrem Abmarsch zu den Truppentheilen	42	14	—

b. Für Provinzial-Anstalten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Irren-Heilanstalt in Siegburg	90	5	2

	Thlr. Sgr. Pf.
2. An dieselbe, desgl. der Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler	433 = 26 = 4

c. Für Kreis-Angelegenheiten.

1. An den Landrath Grafen von Seyssel, Beitrag zu den Diäten der Kreisersatzkommissions-Civilmitglieder	14 = 15 = 9
2. An die Kreiskasse zu Düsseldorf, Beitrag zu den Diäten und Fuhrkosten der Bezirksmitglieder	16 = 6 = 2
3. An Gemeinde-Empfänger Goldenberg, Beitrag zu den Diäten und Reisekosten der Kreisabgeordneten	25 = 13 = 3

d. Andere unvorhergesehene Ausgaben.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. Auf Anweisung des Oberbürgermeisters für Verschiedenes	47 = 1 = 11
2. desgl. des Landraths dito	982 = 3 = 5
3. An Gemeinde-Empfänger Goldenberg Gratfication pro 1836	100 = — = —
4. An denselben, Restbeitrag zu den Pferdegestellungkosten für die Landwehrübung pro 1836	205 = 1 = 3
5. An die Steuerkasse zur Deckung eines Klassensteuer-Ausfalls pro 1836 . . .	76 = 7 = 6
6. An von der Heydt Kersten & Söhne für 2 Staatsschuldscheine, Behufs rentbarer Anlage des Geschenks der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaftsdirektion für eine hier zu errichtende Sonntagsfreischule	567 = 8 = 9
7. An Verschiedene, für Unterdrückung des Brandes bei Timmer, an Prämie aus dem Geschenk der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	25 = 10 = —

	Thlr. Sgr. Pf.
8. An den Bürgermeister in Witten für die wöchentliche Mittheilung der Fruchtpreise .	2 = 5 = —
9. An den Bürgermeister in Mülheim am Rhein desgl.	5 = — = —
10. An Steuereinnehmer Lichtschlag 3% Hebegebühr des Mehraufkommens an Klassensteuer	2 = 19 = 11
9. An die Kreiskasse in Düsseldorf, Druckkosten der Klassen= und Gewerbesteuer=Rollen	56 = 16 = 11
Summa Tit. IX.	3373 = 28 = 3

Wiederholung der Titel.

			Thlr. Sgr. Pf.
Tit.	I.	Verwaltungskosten	5898 = 20 = 1
=	II.	Polizei=Ausgaben	11065 = 14 = 9
=	III.	Steuern	242 = 4 = 10
=	IV.	Zinsen und Schulden	14620 = 12 = 10
=	V.	Baukosten	6811 = 5 = 8
=	VI.	Pensionen und Armenpflege . .	768 = 7 = 10
=	VII.	Schulausgaben	6853 = 6 = 7
=	VIII.	Kirchen=Ausgaben.	— = — = —
=	IX.	Außerordentliche Ausgaben . . .	3373 = 28 = 3
		Summa der Abtheilung D.	49633 = 10 = 10

Haupt = Wiederholung der Ausgaben.

		Thlr. Sgr. Pf.
A.	An Rechnungs=Vorschuß	7936 = 2 = 3
B.	An Defecten	— = — = —
C.	An Resten	2680 = 27 = 5
D.	An laufenden Ausgaben	49633 = 10 = 10
	Summa aller Ausgaben	60250 = 10 = 6

Bei der Gemeinde=Rechnungsablage blieben überhaupt:

Einnahmereste 5724 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf.

Ausgabereste 8408 » 28 » — »

Summarische Geschäfts-Uebersicht

der

Leihanstalt von Elberfeld vom Jahre 1837.

Ende 1836 verblieben auf dem Lager.	11,119 Pfänder	
worauf an Vorschuß hafteten		36,733 Thlr. 10 Sgr.
Im Jahre 1837 wurden hinterlegt	20,667 »	
und auf dieselben vorgeschossen		63,373 » 10 »
zusammen .	31,786 Pfänder	
Vorschuß		100,106 Thlr. 20 Sg.
Während des Jahres 1837 wurden eingelöst und verkauft	20,025 »	
wofür an Vorschuß-Erstattung einging		61,191 » 1 »
Ende 1837 verblieben also auf dem Lager . . .	11,761 Pfänder	
deren Vorschüsse betrugen.		38,915 Thlr. 19 Sgr.
Das Jahr 1837 ergab nach dem Vorstehenden einen Pfänder-Zuwachs von .	642 »	
und einen Capital-Zuwachs von.		2182 » 9 »

Berechnung des Gewinns der Leihanstalt zu Elberfeld vom Jahre 1837.

№	Bezeichnung der Einnahme.	Einnahme-Betrag. Thlr.	Sg	Pf
1	Schreib- und Taxations-Gebühren . . .	628	28	6
2	Zinsen von den erstatteten Pfand-Vorschüssen	4797	14	5
3	Die von Pfand-Vorschüssen rückständigen Zinsen haben Ende 1837 betragen 2162 Th. 24 Sg. 3 Pf. Die rückständigen Zinsen von Pfand-Vorschüssen haben Ende 1836 betragen . . 2076 „ 3 „ 7 „ Demnach Zinsen-Einnahme zu Gunsten des Jahres 1837 mehr	86	20	8
4	Die Ueberschüsse von den im Jahr 1837 verkauften Pfändern ergaben 767 Th. 17 Sg. 8 Pf. wovon die betreffenden Pfandhinterleger reklamirt haben . . 517 „ 2 „ 11 „			
5	Demnach zu Gunsten der Leihanstalt verblieben	250	14	9
	Total der auf die Gewinn-Berechnung Bezug habenden Einnahmen	5763	18	4

№	Bezeichnung der Ausgabe.	Ausgabe-Betrag. Thlr.	Sg	Pf
1	Verwaltungskosten als: Gehälter, Lokalmiethe, Schreibmaterialien, Druckkosten, Feuerversicherungs-Beiträge, Heizung und Beleuchtung, Gewerbe- und Communalsteuer, kleine Ausgaben und unvorhergesehene Kosten . . 2265 Th. 13 Sg. 10 Pf. Ab für Utensilien als Vermögen der Anstalt 14 „ 16 „ 5 „	2250	27	5
2	Zinsen-Vergütung an die Sparkasse für dargeliehene Betriebs-Capitalien à 5 % . .	1947	14	2
3	In der Nachweisung über den Activ- und Passiv-Zustand der Leihanstalt am Schlusse des Jahres 1836, ist das Utensilien-Vermögen verzeichnet zu 535 Th. 14 Sg. 6 Pf. Hievon werden für den Gebrauch in der gegenwärtigen Gewinn-Berechnung 5 % in Ausgabe gestellt, also	26	23	3
	Total der auf die Gewinn-Berechnung Bezug habenden Ausgaben	4225	4	10

Schluß der Berechnung.

Die Einnahme beträgt	5763 Thlr.	18 Sgr.	4 Pf.
Die Ausgabe »	4225 =	4 =	10 =
Demnach weiset die Leihanstalt für das Jahr 1837 einnen Gewinn nach von	1538 Thlr.	13 Sgr.	6 Pf.

Vom Jahre 1832 bis 1836 sind von der Leihanstalt zu Armenbedürfnissen und zur Abtragung von Armenschulden an Gewinn oder Ueberschuß erstattet worden	7007 Thlr.	22 Sgr.	10 Pf.
Am 22. Decbr. 1837 desgleichen	1054 =	22 =	8 =
zusammen .	8062 Thlr.	15 Sgr.	6 Pf.

Sparkasse.

Die bei der Sparkasse Ende December 1837 in 2479 Positionen vorhandenen Einlage=Capitalien betrugen incl. der Zinsen . . . . 201,483 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

An Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen waren Ende 1837 ausgeliehen, incl. des vorhandenen Cassenbestandes, und einer eisernen Kiste	213,832 Thlr.	29 Sgr.	11 Pf
Der Gewinn in diesem Jahre betrug	2,349 Thlr.	3 Sgr.	11 Pf.
Gesammt=Gewinn seit dem Bestehen im Jahr 1822. . .	22,840 Thlr.	— Sgr.	9 Pf.

Armenwesen.

Die hiesige Central=Wohlthätigkeits=Anstalt hatte sich eines gedeihlichen Fortganges zu erfreuen, denn obschon die Zahl der armen Familien, die 432 beträgt, nicht abgenommen, und die Summe der freiwilligen Armenbeiträge in Folge des schlechten Fabrikganges ansehnlich vermindert wurde, so hat doch theils durch eine bedeutend geringere Ausgabe für das allgemeine Armenhaus und das Bekleidungsfach, ferner durch eingetretene Vermehrung anderer Intraden der Anstalt, so wie endlich durch den Zuschuß aus der Communalkasse ein großer Theil der Ende 1836 verbliebenen Schulden getilgt werden können.

Die Zahl der Pfleglinge im Allgemeinen Armenhause beträgt 349.

Die daselbst befindliche Suppen=Anstalt vertheilt täglich im Durchschnitte 55 — 60 Portionen an Arme der Stadt.

Rechnungs=Auszug
der
Central-Wohlthätigkeits-Anstalt
für das Jahr 1837.

Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Defecte	1	19	6
B. Reste	2309	1	3

C. Laufende Einnahmen.

Tit. I. Gewöhnliche Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Vom Provisorat der evang.=luth. Gemeinde, Intraden des Armenstocks, von Taufen, Trauungen und Beerdigungen .	982	21	7
2. Die Zinsen pro 1837 von dem der evang.=luth. Gemeinde gehörigen Armen=Capital ad 1675 Thl. 6 Sg. 3 Pf. à 4% . .	67	—	3

	Thlr. Sgr. Pf.
3. Vom Provisorat der katholischen Gemeinde hieselbst	280 : 25 : 10
4. Zinsen sämmtlicher Vermächtnisse und Geschenke	312 : 2 : —
5. Von J. C. Flockenhaus, Pacht pro 1. März 18³⁶/₃₇ von d. Lande auf der Hardt	6 : — : —
6. Von G. Pörtner, Pacht pro Martini 18³⁶/₃₇ von dem Garten im Leichensträßchen	7 : 10 : —
7. Von Heinr. Büschler Rekognition vom Intelligenzblatte pro 1837	27 : 8 : 11
8. Von Sam. Lucas Rekognition von der Provinzial-Zeitung pro 1837	40 : — : —
9. Intraden vom Täglichen Anzeiger u. Fremdenblatt	1400 : — : —
10. Arbeitsgewinn durch die Pfleglinge im allgemeinen Armenhause	1871 : 17 : —
11. Pflegegeld für die gegen eine Vergütung im allgemeinen Armenhause befindlichen Armen, so wie Intraden von Kranken- und Todten-Auflagen	812 : 5 : 10
Summa Tit. I. .	5809 : 1 : 5

Tit. II. Außergewöhnliche Einnahmen:

1. An Geschenken bei Festen und sonstigen Gelegenheiten	1013 : 12 : —
2. An Abgabe von Tanzmusik und von Merkwürdigkeiten	373 : 12 : 2
3. An Polizei- und Zuchtpolizeistrafgeldern .	10 : 10 : —
4. Vom Direktor und General-Agent Hrn. P. Willemsen, 3 Staatsschuldscheine zu Gunsten des besten Armenmädchens, am 27. Nov. 1836 gestiftet	300 : — : —
5. Durch Notar Lützeler ein Legat. . .	1000 : — : —

	Thlr. Sgr. Pf.
6. An Intraden von der Oekonomie im allgemeinen Armenhause durch Verkauf von Milch, Mist, Lumpen, Knochen ꝛc. . .	599 = 15 = 1
Summa Tit. II. .	3296 = 19 = 3
Tit. III. Freiwillige Beiträge der Bürgerschaft.	18257 = 8 = 8
Tit. IV. Beitrag der Communal-Casse zur Schuldentilgung	3580 = 16 = 4
Tit. V. Einnahmen außer dem Etat:	
1. Von Provisor Jungenhaus, Rückerstattung einer Unterstützung	— = 7 = 6
2. Von Provisor Kampf, weniger gezahlte Unterstützung	1 = 20 = —
3. Von Provisor A. Nahrhaft, Rückerstattung einiger Unterstützungen	4 = 13 = —
4. Von der Barmer Lehrer-Wittwen-Casse den Betrag einer ihr cedirten Rathhausbau-Actie	500 = — = —
5. Von der Communal-Casse Zinsen pro 1837 von 3 Rathhausbau-Actien	75 = — = —
6. Von Provisor Hampel, Rückerstattung einer Unterstützung	2 = 15 = —
7. Von dem Königl. Banco-Comptoir in Cöln die bei demselben am 14. Juni c. deponirten 500 Thl., welche von der Barmer Lehrer-Wittwen-Casse für die Rathhausbau-Actie bezahlt worden sind.	500 = — = —
8. Von Mehreren Beitrag zu den Unterrichts- und Verpflegungskosten des taubstummen Knaben W. Grünewald in der Taubstummen-Lehranstalt zu Cöln	60 = 15 = —

	Thlr. Sgr. Pf.
9. Von Provisor F. W. Diederichs, Rückerstattung einer Unterstützung	6 = — = —
10. Den Rechnungsvorschuß pro 1836 irrthümlich zu viel vorgetragen mit . . .	— = 3 = —
Summa Tit. V. .	1150 = 13 = 6

Recapitulation C.

	Thlr. Sgr. Pf
I. Gewöhnliche Einnahmen	5809 = 1 = 5
II. Außergewöhnliche Einnahmen	3296 = 19 = 3
III. Freiwillige Beiträge	18257 = 8 = 8
IV. Zuschuß aus der Communal-Casse . .	3580 = 16 = 4
V. Einnahmen außer dem Etat	1150 = 13 = 6
Summa .	32093 = 29 = 2

Recapitulation aller Einnahmen.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. Defecte	1 = 19 = 6
B. Reste	2309 = 1 = 3
C. Laufende Einnahmen	32093 = 29 = 2
Summa aller Einnahmen .	34404 = 19 = 11

Ausgabe.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. Rechnungsvorschuß laut dem Abschluß pro 1836	2550 = 25 = 1
B. Defecte	= 2 = 6

C. Reste.

1. An die Communal-Casse, zur Tilgung des Restes des von der Sparkasse zum Armenhausbau geleisteten Vorschusses den Gewinn des Leihhauses aus 1836, ad 1100 Thl., nach Abzug der Zinsen ad 147 Thl. 27 Sgr. 4 Pf. (vide Ausg. außer d. Etat)	952 = 2 = 8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
2. An v. d. Heydt-Kersten & S. hier, für den Ankauf von 6 Staatsschuldscheinen	5200	—	—
3 An die Gemeinde-Casse, zur abschläglichen Tilgung des zinsfreien Vorschusses der Sparkasse ad 3500 Thl.	580	16	4
4. An die Gehülfin der Deconomie-Verwaltung im allg. Armenhause, Jgfr. Brocke, Salair pro Aug. bis Dec. 1836 . . .	10	12	6
5. An den gewesenen Cassirer Jacob Herrenkohl die im Jahre 1836 zu wenig erhaltene Unterstützung	1	—	—
6. Tilgung der Reste wegen der Kosten des allgemeinen Armenhauses in 1836:			
a. zur Unterhaltung des Hauses . . .	623	2	5
b. zur Heizung u. Beleuchtung . . .	3	2	—
c. für Brod, Fleisch, Fett u. Butter .	400	11	1
d. für allerhand Gegenstände zur Kocherei	542	5	5
e. für die Viehzucht.	99	18	7
7. Tilgung der Reste von den Kosten des Bekleidungsfaches in 1836	321	11	11
8. Tilgung der Reste von den Kosten der Krankenpflege in 1836	270	28	8
Summa der Reste .	9004	21	7

D. Laufende Ausgaben.

Tit. I. Bestimmte Ausgaben:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An den Armenhausarzt Dr. Urner, Gehalt	75	—	—
2. An den Armenarzt Dr. Meisenburg, dito	175	—	—
3. An den Armenarzt Dr. Hockelmann, dito	175	—	—
4. An den Armenwundarzt Strasser, dito	76	27	8
5. An den Armenwundarzt Dortsche, dito	76	27	8
6. An den Armenhaus-Inspector, Cassirer u. Secretair Mevis, Gehalt	400	—	—

		Thlr. Sgr. Pf.
7.	An den Gehülfen desselben, dito	60 = — = —
8.	An die Gehülfin der Deconomie=Verwaltung im allgem. Armenhause, dito . .	25 = — = —
9.	An den Lehrer Müller, dito	300 = — = —
10.	An die Strick= u. Nählehrerin Büsche, dito	100 = — = —
11.	An den Armengeldsammler Siebel, Wochenlohn von 52 Wochen, à 3 Thl. . .	156 = — = —
12.	An den dito Roeber, wie vor . . .	156 = — = —
13.	Unterstützung für den frühern Cassirer Jac. Herrenkohl	52 = — = —
14.	Rente an Wtb. Wilh. Wilms	100 = — = —
15.	Unterstützung für den frühern Hausvater im allgemeinen Armenhause	78 = — = —
16.	An den Bürgermeister Willemsen in Langenberg, Aversionalquantum pro 1837 für die luth. Armen im Dönberg . .	50 = — = —
17.	An Wilh. Eckgold, resp. die Sparkasse, das demselben am 20. October 1837 zuerkannte, von dem Director und General=Agenten Hrn. P. Willemsen für den besten Armenknaben ausgesetzte Stipendium	24 = — = —
18.	An Wilhelmina Mutzberg, resp. die Sparkasse, das derselben zuerkannte, von dem Director und General=Agenten Hrn. P. Willemsen für das beste Armenmädchen ausgesetzte Stipendium	12 = — = —
	Summa Tit. I. .	2091 = 25 = 4

Tit. II. Unbestimmte Ausgaben:

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	Wöchentliche Baar=Unterstützung an dürftige Armen	7129 = 14 = 7
2.	Außergewöhnliche Baar=Unterstützungen an einzelne nicht eingezeichnete Armen . . .	32 = 13 = 6

		Thlr. Sgr. Pf.
3.	Für Verpflegung der Armen im allgemeinen Armenhause und Unterhaltung des Gebäudes, so wie für die Suppen-Verpflegungs-Anstalt für außer demselben wohnende Armen	10075 = 6 = 2
4.	Für die Bekleidung der Armen in und außerhalb dem allgemeinen Armenhause . .	3535 = 27 = —
5.	Für Arzneien	1085 = 10 = —
6.	Für den Unterricht der Waisen im allgemeinen Armenhause und der Armenkinder überhaupt, so wie zu Anschaffung von Lehrgegenständen und Utensilien	35 = 5 = 6
7.	Zehrpfenninge an reisende Handwerksburschen	37 = 12 = —
8.	Für Büreau- und Druckkosten	107 = 13 = 7
9.	Für Steuern, Grund- und Zeitpächte, so wie Feuer-Versicherungs-Beiträge	165 = 3 = 2
	Summa Tit. II. .	22203 = 15 = 6

Tit. III. Ausgaben außer dem Etat.

1.	Für das Abholen zweier Kranken . . .	— = 7 = 6
2.	Für Hausmiethe ꝛc. eines Verstorbenen .	2 = 14 = 9
3.	Für Entbindung armer Schwangeren . .	14 = 15 = —
4.	An Verlust wegen 1 ganzen, 6 halben u. 3 viertel brab. Kronthalern	— = 9 = 11
5.	Für Bewachung eines Pockenkranken . .	1 = — = —
6.	Für die Taxation eines Gartens . . .	3 = 4 = —
7.	Für Transportirung eines Ertrunkenen .	— = 20 = —
8.	An Deponirung des Betrags der an die Barmer Lehrer-Wittwen-Casse veräußerten Rathhausbau-Aetie	500 = — = —
9.	Kosten der Abholung eines Kindes . . .	1 = 25 = —
10.	An die Communal-Casse Zinsen pro 1836 von dem Rest-Darlehen der Spar-Casse zum Armenhausbau ad 3120 Thl. 3 Sgr. 8 Pf.	147 = 27 = 4
11.	Für die Entbindung 6 armer Schwangeren	3 = — = —

Nr.		Thlr. Sgr. Pf.
2.	Für den Transport eines Schwachsinnigen nach Düsseldorf	4 : 15 : —
13.	Für Begleitung desselben.	1 : 15 : —
14.	Zum Ankauf der drei Staatsschuldscheine, Nro. 76614. 90083. u. 148226. à 100 Thl. jeder, Stiftung des Directors u. General-Agenten P. Willemsen, zu Gunsten des besten Armenmädchens.	300 : — : —
15.	Für die Aufnahme eines Testaments . .	9 : 15 : —
16.	Für Verpflegung eines Kindes	1 : — : 8
17.	Für den Transport eines Verunglückten .	— : 25 : —
18.	Für dto, dto. .	1 : — : —
19.	Für den höheren Cours, für Zinsen vom 1. Juli bis 31. October, ausgelegte Courtage und Provision wegen Ankaufs der Staatsschuldscheine Nro. 1953.ª 18458.ª 19731.ª u. 148085.ª jeder à 1000 Thl.	183 : 20 : —
20.	An Kosten für Ueberbringung eines taubstummen Knaben in die Taubstummen-Anstalt zu Cöln	8 : 16 : —
21.	Für den Staatsschuldschein Lit. A. Nro. 46789. zur Rentbar-Anlegung eines Legats	1000 : — : —
22.	Für höheren Cours, Zinsen, ausgelegte Courtage u. Provision wegen Ankaufs der Staatsschuldsch. Nro. 46789.ª u. 72345.ª à 1000 Thl. u. Nro. 20247. Lit. C. à 2000 Thl.	73 : 16 : —
	Summa Tit. III. .	2259 : 6 : 2

Recapitulation D.

		Thlr. Sgr. Pf.
Summa	Tit. I.	2091 : 25 : 4
»	» II.	22203 : 15 : 6
»	» III.	2259 : 6 : 2
	Summa .	26554 : 17 : —

Recapitulation aller Ausgaben.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
A.	Rechnungsvorschuß	2550	25	1
B.	Defecte	—	2	6
C.	Reste	9004	21	7
D.	Laufende Ausgaben	26554	17	—
	Summa aller Ausgaben	38110	6	2

Bilanz.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die wirkliche Einnahme beträgt	34404	19	11
» » Ausgabe »	38110	6	2
mithin ergiebt sich eine Ueberzahlung von	3705	16	3

Rechnungs-Auszug

der Kasse des

Täglichen Anzeigers

über

Einnahmen und Ausgaben

von 1837.

Einnahme.

A. An Beständen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Der Gewinn des Täglichen Anzeigers pro April bis incl. December 1836	897	15	10

B. An Defecten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Wegen eines Rechnungsfehlers bei den Abonnementsgeldern in voriger Rechnung	—	20	—
2. Desgl. bei den Insertionsgebühren	—	9	—
Summa der Abtheilung B.	—	29	—

C. An Resten.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Rest-Insertionsgebühren aus voriger Rechnung	5	5	—

D. Einnahmen für das laufende Jahr 1837.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Abonnementsgelder . . .	3497	26	8
Außerdem wurden 104 Gratisblätter jedes Quartal ausgegeben.			

Tit. II. Insertionsgebühren.

An Insertionsgebühren pro 1837, an mehrbezahlten Insertionsgebühren und an verkauften Exemplaren Anzeiger zu Belegen	1737	17	—

Tit. III. Extraordinaria.

1. Von C. F. Schlotmann den Rest des Vorschusses aus dem Jahre 1835 . . .	141	17	—
2. Für verkaufte einzelne Blätter	—	25	—
Summa Tit. III.	142	12	—

Wiederholung der Titel.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. I. Abonnementsgelder	3497	26	8
„ II. Insertionsgebühren	1737	17	—
„ III. Extraordinaria	142	12	—
Summa der Abtheilung D.	5377	25	8

Haupt-Wiederholung der Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. An Beständen	897	15	10
B. „ Defecten	—	29	—
C. „ Resten	5	5	—
D. „ laufenden Einnahmen	5377	25	8
Summa aller Einnahmen	6281	15	6

Ausgabe.

	Thlr. Sgr. Pf.
A. An Rechnungs=Vorschuß . . .	— = — = —
B. An Defecten	— = — = —

C. An Resten.

Gewinn des Täglichen Anzeigers von April bis incl. Decbr. 1836, an die Verwaltung der Central=Wohlthätigkeits=Anstalt . .	897 = 15 = 10

D. Ausgaben für das laufende Jahr 1837.

Tit. I. Papierkosten.

	Thlr. Sgr. Pf.
1. An Plümacher & Comp. hier, für 4 Ballen Druckpapier à 21 Thlr. . . .	84 = — = —
2. An dieselben für 14 Ballen à 21 Thlr. 294 Hiervon wegen zu wenig gelieferten Papiers 25	
	269 = — = —
3. An dieselben für 15 Ballen à 21 Thlr. .	315 = — = —
4. » » » 15 » à 21 » und 2 Buch Postpapier à 10 Sgr. . . .	315 = 20 = —
5. An dieselben für $3\frac{1}{2}$ Ballen à 21 Thlr.	73 = 15 = —
6. An W. L. Brüning für 8 Ries Concept=Schreibpapier à 1 Thlr. 22 Sgr . . .	13 = 26 = —
7. An Plümacher & Comp. für 2 Buch Velin=Postpapier à 10 Sgr.	— = 20 = —
Summa Tit. I.	1071 = 21 = —

Tit. II. Druckkosten.

1. An C. F. Schlotmann für Satz und Druck der Haupt= und Nebenblätter pro 1837, à 4 Thlr. 10 Sgr.	1393 = 10 = —
2. An denselben für gestrichene Censurstellen .	3 = 28 = 6
3. An denselben für Druck der Rechnungen, Couverts rc.	24 = 20 = —

4.	An B. L. Becker für Miethe der Druckerei von Nov. 1836 bis incl. April 1837 .	Thlr. Sgr. Pf. 50 = — = —
5.	An denselben die Miethe von Mai bis incl. October 1837	50 = — = —
	Summa Tit. II.	1521 = 28 = 6

Tit. III. Kosten der Censur.

An den Königl. Landrath, Herrn Grafen von Seyssel, Gebühren für die Censur des Täglichen Anzeigers	26 = 3 = 9

Diese Gebühren haben der Hr. Graf von Seyssel zu einem fernern Beitrage für die hiesigen Armen, jedoch von ersteren 6 Thlr. 10 Sgr. nur 2 Thlr 10 Sgr. für dieselben bestimmt, und sind der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt übergeben worden.

Tit. IV. Kosten der Redaction.

An den Redacteur Weber	200 = — = —

Tit. V. Literarische Bedürfnisse.

1.	An die Postamts-Zeitungs-Expedition für Zeitungen	33 = 26 = 3
2.	An den Regierungssecretair Clemens in Düsseldorf für 1 Exemplar der v. Kamptz-schen Annalen pro 1836.	2 = 5 = —
3.	An C. F. Maas für Buchbinderarbeit .	6 = — = 6
	Summa Tit. V.	42 = 1 = 9

Tit. VI. Kosten der Expedition und der Kassaführung.

		Thlr. Sgr. Pf.
1.	An den Rechnungsführer Böddinghaus für die Expedition und Verwaltung der Kasse	200 = — = —
2.	An C. F. Schlotmann für die Expedition der Blätter rc.	52 = — = —
3.	An sonst verschiedenen Kleinigkeiten. . .	2 = 17 = —
4.	An Porto-Auslagen	1 = 21 = 6
	Summa Tit. VI.	256 = 8 = 6

Tit. VII. Kosten der Boten.

	Thlr. Sgr. Pf.
Für das tägliche Umhertragen der Blätter in Elberfeld und Barmen ꝛc.	260 = 24 = —

Tit. VIII. Extraordinaria.

1. An die Setzer und Drucker für ein Neujahrsgeschenk.	12 = — = —
2. An Stempel zu den Quittungen über die von der Postamts-Zeitungs-Expedition erhaltenen Abonnementsgelder	— = 20 = —
3. An die Verwaltung der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, den von Schlotmann eingezahlten Rest des Vorschusses aus 1835 (S. Tit. III. Abth. D. der Einnahmen) .	141 = 17 = —
Summa Tit. VIII.	154 = 7 = —

Tit. IX. Gewinn und Ueberschuß.

An die Verwaltung der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt den nach vorstehender Rechnung sich ergebenden Gewinn pro 1837.	1850 = 25 = 2

Wiederholung der Titel.

			Thlr. Sgr. Pf.
Tit.	I.	Papierkosten	1071 = 21 = —
=	II.	Druckkosten	1521 = 28 = 6
=	III.	Kosten der Censur	26 = 3 = 9
=	IV.	Kosten der Redaction	200 = — = —
=	V.	Literarische Bedürfnisse	42 = 1 = 9
=	VI.	Kosten der Expedition u. der Kassaführung	256 = 8 = 6
=	VII.	Kosten der Boten.	260 = 24 = —
=	VIII.	Extraordinaria	154 = 7 = —
=	IX.	Gewinn und Ueberschuß. . . .	1850 = 25 = 2
		Summa der Abtheilung D.	5383 = 29 = 8

Haupt-Wiederholung der Ausgaben.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
A.	An Rechnungs-Vorschuß	—	—	—
B.	" Defecten	—	—	—
C.	" Resten	897	15	10
D.	" laufenden Ausgaben	5383	29	8
	Summa aller Ausgaben	6281	15	6

Schluß der Rechnung.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme beträgt	6281	15	6
» Ausgabe »	6281	15	6
Mithin gleich	—	—	—

Das Schulwesen ging im Jahre 1837 seinen geregelten Gang und bot nichts Außergewöhnliches zur Mittheilung dar. Das Gymnasium hatte sich nicht der ganz gleichen Schülerzahl als im vorigen Jahre zu erfreuen; sie betrug im ersten Quartal 134, im zweiten und dritten 147, im vierten 136; dagegen hatte das Lehrercollegium desselben auch in diesem Jahre wieder die Freude, als schönstes Zeugniß für die Leistungen der Anstalt, einen Abiturienten dieselbe verlassen zu sehen, dem ein ehrenvolles Zeugniß der Reife zuerkannt worden war. Es war der Johann August Pullig von hier, 19¾ Jahre alt, der sich zu Bonn dem Studium der evangelischen Theologie widmet. Beim Lehrerpersonal fanden keine Veränderungen Statt, außer daß am Schlusse des Wintersemesters Herr Jacob Korff, Lehrer des freien Handzeichnens, welcher seit dem Jahre 1822 den ihm zugewiesenen Lehrgegenstand mit Liebe und Erfolg geleitet hatte, aus seinem bisherigen Wirkungskreise schied. Demzufolge wurde unter Genehmigung der höhern Schulbehörde dem Herrn Ed. Liesegang, bisherigen Lehrer des Linearzeichnens, der gesammte Zeichnenunterricht übertragen. — Möchte unser Gymnasium, durch Alter, wie durch segensreiche Wirksamkeit seiner braven Lehrer gleich ehrwürdig,

doch einer stets sich mehrenden Liebe und Theilnahme unter den Bewohnern Elberfelds genießen! —

Die Realschule hatte an Schülerzahl seit dem vorigen Jahre gewonnen; sie zählte im Sommersemester 220, im Wintersemester 231 Schüler; sie entließ 5 Abiturienten, nämlich:

1) Ernst Hoffmann aus Werden, 17 Jahre alt, mit dem Prüfungszeugniß: vorzüglich bestanden.
2) Friedrich Stüver von hier, 16 Jahre alt, mit dem Prädicat: vorzüglich bestanden.
3) Eduard Stoltenhoff aus Stollberg bei Aachen, 17 Jahre alt, mit dem Prädicat: vorzüglich bestanden.
4) Emil Weyermann von hier, $17^3/_4$ Jahre alt, mit dem Prädicat: befriedigend bestanden.
5) Carl Wolff von hier, $17^1/_2$ Jahre alt, mit dem Prädicat: gut bestanden.

Welche höchst erfreuliche, das redliche Streben der tüchtigen Lehrer lohnende Resultate!

Im Anfange des Wintersemesters trat Herr Candidat Dr. Rasch, der bis dahin an der Realschule und dem Pädagogium in Halle gearbeitet hatte, als Lehrer für Religion, neuere Sprachen und die historischen Wissenschaften in das Lehrercollegium. Die Anstalt hat in ihm einen kenntnißreichen Mitarbeiter gewonnen, dessen angestrengte Wirksamkeit hoffentlich mit dem gesegnetesten Erfolge belohnt sein wird.

Der städtischen Gewerbeschule wäre noch eine größere Frequenz zu wünschen, denn sie trägt sehr erfreuliche Früchte, und es bleibt immer wünschenswerth, dieselben noch mehr verbreitet zu sehen. Die Zahl der Gewerbeschüler belief sich im Sommersemester auf 30, im Wintersemester auf 24.

Der ehrenvolle Ruf unserer Realschule bringt in weite Ferne und führt derselben Schüler zu, die meist als lebende Beweise in die Heimath zurückkehren, wie wohl begründet das Vertrauen ist, das auswärtige Eltern derselben schenken, ein Vertrauen, welches in unserer Stadt schon länger feststeht und der Anstalt eine fortwährende Theilnahme sichert. —

Unsere Elementarschulen setzten ihre stille segensreiche Wirksamkeit ungestört fort. Der Schulbesuch besserte sich durchgängig, wozu die Handhabung der gesetzlichen hierauf bezüglichen Vorschriften nicht wenig beitrug. Hiedurch zeigten sich die Schulräume in mehreren Bezirken als zu eng, weshalb die angemessenen Maßregeln zur Abhülfe berathen und vorbereitet wurden. In dem Personale der Hauptlehrer sind keine Veränderungen vorgefallen.

Am 1. Januar 1837 betrug die Versicherung aus der hiesigen Sammtgemeinde zur rheinischen Provinzial-Feuer-Societät zu Coblenz:

245,030	Thlr.	von	Gebäuden	zur	Klasse	I. a
43,500	»	»	»	»	»	I. b
2,996,110	»	»	»	»	»	II. a
299,130	»	»	»	»	»	II. b
975,230	»	»	»	»	»	III. a
69,280	»	»	»	»	»	III. b
68,650	»	»	»	»	»	V. a
19,870	»	»	»	»	»	VI. a
28,700	»	»	»	»	»	VII. a
200	»	»	»	»	»	VII. b
21,600	»	»	Fabrik-Etablissements.			

Total 4,767,300 Thlr.

und am Schlusse des Jahres 1837:

248,730	Thlr.	von	Gebäuden	zur	Klasse	I. a
47,000	»	»	»	»	»	I. b
3,199,780	»	»	»	»	»	II. a
335,130	»	»	»	»	»	II. b
1,027,420	»	»	»	»	»	III. a
69,980	»	»	»	»	»	III. b
74,810	»	»	»	»	»	V. a
20,370	»	»	»	»	»	VI. a

27,410	Thlr.	von	Gebäuden	zur Klasse	VII. a
200	»	»	»	»	VII. b
21,600	»	»	Fabrik-Etablissements.		

Total 5,072,430 Thlr.

Im Justizjahre 1837 kamen bei dem hiesigen königlichen Handelsgerichte

1166 Prozesse zur öffentlichen Verhandlung,

wovon 1121 abgemacht wurden.

Hierunter waren:

98 Vorbescheide,

373 kontradictorische, und

539 Contumacial-Urtheile.

Sodann waren 54 Fallimente anhängig, und hievon am Ende des Jahres 1837 bereits 19 beendigt.

Folgende Collecten wurden im Jahre 1837 hier abgehalten und brachten ein:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Reformirte Kirchencollecte für die Verbreitung der Bibel	3	14	9
Lutherische dto. dto.	4	26	8
2) Reformirte Kirchencollecte für die Pensions-Anstalt der Wittwen und Waisen von Elementarschullehrern	11	11	2
Lutherische dto. dto.	2	7	11
Katholische dto dto.	1	10	1
3) Reformirte Kirchencollecte (zu Ostern) für die Freitische unvermögender Studirender in Bonn	11	15	2
Lutherische dto. dto.	9	7	2
Katholische dto. dto.	2	4	3
Jüdische dto. dto.	1	28	6
4) Reformirte Kirchencollecte für den gleichen Zweck (am Sonntage nach dem 18. Octbr.)	11	2	4

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Lutherische	2	4	9
Katholische dito dito	2	16	—
Jüdische dito dito	—	25	6
5) Reformirte Kirchencollecte für den Bau eines evangelischen Bethauses zu Ustrom in östreichisch Schlesien, zur Reparatur des evangelischen Bethauses und nothwendigen Erweiterung der Schule und der Wohnung des Geistlichen zu Humpolecz in Böhmen . .	12	28	7
Lutherische dito dito	1	5	5
dito aus dem Bramesfeldschen Legat .	25	—	—
6) Katholische Hauscollecte für den Neubau der katholischen Kirche und eines Pfarrhauses zu Wermelskirchen	152	16	10
Katholische Kirchencollecte für denselben Zweck	3	27	—
7) Katholische Kirchencollecte für die Herstellung der abgebrannten katholischen Kirche und des Pfarrhauses zu Konojed, Reg. Bez. Posen .	2	10	—
8) Reformirte Kirchencollecte für die evang. Gemeinde zu Kreuzberg in Böhmen	7	1	1
Lutherische dito dito	2	20	2
dito aus dem Bramesfeldschen Legat .	25	—	—
9) Evangelische Hauscollecte für den Neubau der evang. Kirche zu Issum, im Kreise Geldern	307	21	7
Reformirte Kirchencollecte für diesen Zweck	13	26	1
Lutherische dito dito	3	5	1
dito aus dem Bramesfeldschen Legat . .	25	—	—
10) Evangelische Hauscollecte zur Herstellung der abgebrannten Kirchen- Schul- und Pfarrgebäude zu Böhne	22	25	1
Reformirte Kirchencollecte für diesen Zweck . .	4	20	10
Lutherische dito dito	3	15	11

		Thlr.	Sgr.	Pf.
11)	Katholische Kirchencollecte zur Herstellung des durch einen Blitzstrahl eingeäscherten Thurms zu St. Paul in Trier	1	18	5
12)	Evangelische Hauscollecte für den Bau der evangel. Kirche zu Sonnborn (inclusive 25 Thlr. aus dem Bramesfeldschen Legat) . .	832	29	7
13)	Allgemeine Hauscollecte für die Erweiterung der Kirchengebäude zu Pfalzdorf im Kreise Cleve	180	5	3
14)	Katholische Kirchencollecte zum Wiederaufbau der abgebrannten kath. Kirche in Lubiewo, Amts Schwetz.	4	2	3

Die Sammlungen für die Nothleidenden in den tilsiter Niederungen betrugen hier im Ganzen 366 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Auch für die Abgebrannten in Schleiz gingen milde Beiträge von überhaupt 31 Thlr. 15 Sgr. ein. —

Der 3te August, der Geburtstag des allgeliebten Landesvaters, wurde auch in diesem Jahre wieder feierlichst begangen. In wenig Städten der preußischen Monarchie dürfte dieser Tag in dem Grade zu einem allgemeinen Fest- und Freudentag geworden seyn, als dies in unserm Elberfeld der Fall ist. — Alles, Jung und Alt, Arme und Reiche, bestreben sich, durch Anordnung zweckmäßiger und passender Feier des Tages, sowohl dem allverehrten Monarchen ihre Huldigungen darzubringen, als ihre Freude über sein Wohlergehen und ihre Wünsche für die Zukunft laut und öffentlich kund zu geben. Wie in dem vorigen Jahre, war auch dies mal Alles von gleichem Geiste beseelt. Die Vorfeier begann am Abend des 2ten August im Lokale der Gesellschaft Eintracht durch die Aufführung des vaterländischen Schauspiels Lenore, welche sowohl im Ganzen, wie besonders durch treffliche Darstellung der Titelrolle und der Parthie des Wallheim als gelungen betrachtet werden konnte. An diese Vorstellung reihte sich

unter sinnreicher Bühnendecoration ein Festgesang, dem das Königslied, Heil dir im Siegeskranz, gesungen von der versammelten Menge folgte. Während des Gesanges enthüllte die Bühne ein allegorisches, dem Tage und dessen Bedeutung entsprechendes Bild; die bekränzte Büste des Königs von Genien umschwebt, nahm den Mittelraum ein, umgeben von den Sinnbildern des Glaubens, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Wissenschaft. — Im Hintergrunde strahlte das eiserne Kreuz im Sternenkranze und der Name des Königs im Brillantfeuer. Farbige Flammen verbreiteten einen magischen Schimmer über das ganze schön arrangirte Bild, das sich des lautesten Beifalls der zahlreichen Festbesucher erfreute. Ein dreifaches Hoch dem besten der Könige dargebracht, beschloß die Bühnenfeier und ein fröhlicher Ball hielt die Feiernden bis zum Morgenroth versammelt.

Die Morgenfeier des 3ten August begann mit einem Choral, der von den Zinnen des Rathhauses auf Blas-Instrumenten vorgetragen wurde.

In der katholischen Kirche sprach der Herr Pfarrer Oberrhe bei zahlreich versammelter Gemeinde in Gegenwart der Kreis- und den Orts-Behörden ein herzliches und kräftiges Gebet für das Heil des Landesvaters.

Die beiden höheren Lehr-Anstalten feierten im großen Casino-Saale den Tag durch Gesang und Rede-Actus vor einer sehr zahlreichen Festversammlung; der Herr Cand. Mayer, Lehrer an der Realschule, sprach die Eröffnungsrede, der Herr Dr. Eichhoff Oberlehrer am Gymnasio die Festrede; der Beigeordnete Wortmann die Schlußrede; ein dreimaliges Lebehoch, dem Könige dargebracht, beschloß nach Absingung des Volksliedes, die Feier.

Die hiesigen königlichen und städtischen Behörden begingen das Fest durch ein Mittagsmahl im Casino, woran viele Bürger der höheren Stände Theil nahmen; hieran reihte sich Harmonie-Musik im Casino-Garten und später ein Ball.

Die Gesellschaften: Erholung, Concordia und Musikverein hatten Festbälle veranstaltet, die zahlreich besucht waren.

Der Isländer-Verein, aus braven, größtentheils in den hiesigen Fabriken beschäftigten Männern bestehend, dessen eigentlicher Zweck die Feier des Königs-Geburtstags ist, hatte durch Verzierung seines Versammlungslokals mit Blumengewinden, Kränzen und Transparenten mit passenden Inschriften das frohe herzliche Gefühl ausgedrückt, wovon die Bewohner dieses Stadttheils an dem heutigen Tage durchdrungen sind. Versammlung der Mitglieder im Festlocale zu verschiedenen Zeiten des Tages bei erheiternder Musik, festliche Aufzüge und ein frohes Abendessen füllten die Stunden des schönen Tages aus.

Der Gather-Verein, der zu gleichem Zweck sich gebildet, feierte in ähnlicher herzlicher Weise mit gleich biederen Gesinnungen das Geburtsfest des allverehrten Königs. Außer den gesellschaftlichen Vereinen hatten viele Wirthe festliche Anstalten in ihren Lokalitäten getroffen. Ueberall herrschte Freude bis tief in die Nacht und nirgend wurde die schöne Feier durch Unglücksfälle oder Unordnungen getrübt. — Aus Aller Herzen stieg der Wunsch empor:

Gott segne, Gott erhalte den König!

Am 6. August feierte die hiesige katholische Gemeinde wie herkömmlich das Fest des heiligen Laurentius. Die damit verbundene Prozession hatte zahlreiche Theilnehmer und war von dem schönsten Wetter begünstigt.

Auch in diesem Jahre feierte ein Theil der hiesigen Schuljugend unter Leitung ihrer würdigen Lehrer, die bei jeder Gelegenheit den edlen Keim der Liebe zu König und Vaterland in die jungen Herzen pflanzen und ihn sorgfältig pflegen, das Volksfest der Gedächtnißfeier der Völkerschlacht am 18. October durch Anzünden eines Feuers auf dem Gipfel des Haardtberges und durch Absingen passender Gesänge.

Die feierliche Installation des Herrn Oberbürgermeisters von Carnap am 28. October wurde in mehreren Kreisen festlich begangen. Ein solennes Mittagessen war im Zweibrücker Hofe ver-

anstaltet, woran die königlichen Behörden, die städtischen Corporationen und eine große Zahl hiesiger Bürger Theil nahmen; Trinksprüche auf Se. Majestät den König, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, und auf den neuernannten Oberbürgermeister eröffneten die Reihe zahlreicher Toaste, die nicht wenig zur Zier und zur Belebung des schönen Festes beitrugen. Ein nicht minder zahlreich besuchtes Abendessen fand im churpfälzischen Hofe Statt, das gleichfalls durch ungetrübte Heiterkeit und eben so sinnvolle als passende Trinksprüche gewürzt wurde.

Am 16. September feierte ein sehr achtbarer und braver hiesiger Bürger, der Musikus und vormalige churpfalz-baierische Capellmeister, Herr Adam Ruhland, das 60jährige Jubelfest seiner Hochzeit im Kreise seiner Familie. Von der katholischen Geistlichkeit war zugleich eine kirchliche Feier angeordnet worden.

Derselbe diente vom 1. Juli 1789 bis 13. August 1797 im churpfalzbaierischen 14. Füsilier-Regimente als Capellmeister, und lebte nach erhaltenem ehrenhaften Abschied als ein ruhiger, von seinen Bekannten geschätzter Bürger in hiesiger Stadt von dem Ertrage der von ihm ausgeübten Kunst.

Am 23. Mai Abends trafen Se. Durchlaucht, der Herzog von Nassau, unter dem Namen eines Grafen von Mehrenberg, mit Gefolge hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier im Zweibrücker Hofe, und setzten am folgenden Vormittag Ihre Reise über Schwelm fort.

Am 6. Juli trafen Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant Freiherr von Tippelskirch, Chef der Königlichen Gendarmerie hier ein, und reisten nach beendigter Inspection der hier und in der Umgegend stationirten Gendarmerie-Abtheilung, am nämlichen Tage nach Düsseldorf.

Am 10. Juli passirten Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande auf ihrer Rückreise von Berlin nach dem Haag durch unsere Stadt.

Am 18. Juli passirten Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge unter dem Namen einer Gräfin von Diepholz, und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz unter dem Namen einer Gräfin von Stargard mit Gefolge nach Düsseldorf.

Am 11. August Abends spät trafen Se. Excellenz der Herr Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Rochow in Begleitung des Herrn Geheimen Ober-Regierungsraths Seyffart hier ein und nahmen ihr Absteigequartier im Zweibrücker Hofe hieselbst. Nachdem Se. Excellenz am 12. Vormittags die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Behörden empfangen hatten, besichtigten Höchstdieselben die Gefängnisse, verschiedene städtische Anstalten und einige bedeutendere hiesige Fabriken. In der hiesigen Gesellschaft »Harmonie« ließ der Herr Minister sich die anwesenden Notabeln vorstellen und nahm huldreichst an einem bei Gelegenheit dieses hohen Besuches veranstalteten Mittagessen Theil, nach dessen Beendigung Se. Excellenz die Reise über Barmen fortsetzten.

Summarische Uebersicht.

der sowohl in der verwaltenden als gerichtlichen Polizei sich im Jahr 1837 in der Oberbürgermeisterei Elberfeld ereigneten Vorfälle.

Es sind Familien, Handwerker und sonstige Dienstboten

eingewandert.	3650	
ausgewandert	3398	
mithin mehr eingewandert		252
Die Zahl der Geborenen beträgt	1631	
» » » Gestorbenen »	1387	
mithin mehr geboren		244

Am Ende des Jahres 1836 betrug die Bevölkerung 34257
und am Ende des Jahrs 1837 34753

Bauwesen.

Die Baukommission hat über die nachstehend bemerkten Bauanlagen die Localbesichtigungen abgehalten, und das Resultat darüber den Bauherren mitgetheilt.

Zum Neubau dreistöckiger Doppelhäuser	2
» » » einfacher Häuser.	9
» » » Fabrikgebäude	2
» » zweistöckiger Häuser	5
Zum Erhöhen der Häuser mit vierstöckigen Anlagen . .	2
Zur Abänderung der Façaden.	3

Paßwesen.

Zahl der ausgefertigten Scheine zur Erlangung von Ausgangs-Pässen . . . . » » desgleichen zu Wanderbüchern		359
» » zu Reisen im Inlande ausgefertigten Pässe .		144
» » » » » » » Wanderpässe		70
» » visirten Pässe von Kaufleuten . . .	2023	
» » » » und Wanderpässe von Handwerkern.	4577	
		6600
» » durchgereisten Familien und anderer dürftigen Reisenden, welche eine Reiseunterstützung erhalten haben		561
» » fremden Reisenden, welche gegen Deponirung ihrer Pässe Erlaubnißkarten zum Uebernachten erhalten haben		2680
» derjenigen Fremden, welche in Gasthöfen und größeren Wirthshäusern übernachtet haben		9677

Zahl der hier in Verhaft gezogenen Individuen . . .				338
» » zum weitern Transport hier abgelieferten Arrestanten				138
» » hier wegen Vagabondirens und Bettelns verhafteten Individuen				24
» » hier vorgefallenen qualificirten Diebstähle . . wovon entdeckt worden 9				14
» » hier vorgefallenen einfachen Diebstähle . . . wovon entdeckt worden 38				44
» » in anderen Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle				5
» » hier vorgefallenen Prellereien . . . . welche alle entdeckt worden.				15
» » hier wegen Falschmünzereien, Anfertigung und Verbreitung falscher Kassenanweisungen vorgekommenen Untersuchungen				1
» » Untersuchungen wegen			Verbringung saisirter Gegenstände	3
» »	»	»	verspäteter Geburtsanzeigen	1
» »	»	»	Gewerbesteuer-Contraventionen	8
» »	»	»	Mißhandlungen mit und ohne Verwundungen . .	55
» »	»	»	Verläumdungen	5
» » Zeugen, welche außer in Verwaltungssachen, in kriminellen und korrektionellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats- und Instruktionsbehörde, sodann auf Requisition auswärtiger Behörden zur Aufklärung der Thatbestände protokollarisch hier vernommen worden sind				368
» » am hiesigen Polizeigericht in seinen im Ganzen gehaltenen 25 Sitzungen, wobei der Herr Polizei-Inspector Ellenberger das öffentliche Ministerium vertreten, zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Contraventionen, Forst- und Wegefrevel . . und zwar:				451
Wegen nächtlicher Ruhestörung.				21

Wegen Beschädigens fremden beweglichen Eigenthums .	4
» Beherbergens von Fremden ohne Erlaubniß, und Aufnahme von Familien und Dienstboten ohne gehörige Anmeldung.	69
» nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde, sodann wegen Nachtschwärmereien .	14
» unterlassener An- und Abmeldung von Landwehrmännern und Kriegsreservisten beim betreffenden Bezirksfeldwebel	6
» Schlägereien und Raufereien	37
» Werfens mit harten Körpern und mit Unrath. .	5
» Injurien und sonstigen Beleidigungen	60
» Schießens	5
» Tabak- und Cigarren-Rauchens an verbotenen Orten	3
» Sperrens der Straßen ohne Noth, und wegen ohne Aufsicht auf Straßen belassenen Fuhrwerken . .	7
» schnellen Fahrens.	4
» reglementswidrigen Schlachtens	63
» Unrathschüttens auf öffentliche Plätze und Verunreinigungen der Straßen beim Mistfahren, dann Abtritt-Reinigens zur ungesetzlichen Zeit	8
» Betreten besäeter Grundstücke	4
» freien Umherlaufens bösartiger, nichtangemeldeter und ohne Maulkorb angespannter Hunde . . .	30
» zu leicht befundener Brode	1
» gesetzwidrigen Badens	8
» öffentlicher Arbeit an Sonn- und Festtagen, sodann Kegelspiel während des Gottesdienstes	4
» Tanzmusikhaltens ohne Erlaubniß	1
» nicht Anmeldens von Pockenkranken und unterlassener Impfung zur gehörigen Zeit.	8
» Chaussee-Kontravention.	3
» Holzdiebstähle	39
» Jagdfrevel.	4
» Laubscharrens	17

Wegen	Viehweidens	6
»	nicht verrichteter Arbeit, an Communalwegen	7
»	Gebrauchs gesetzwidriger Ellen	11
»	Zerstörens von Vogelnestern	1
»	Verletzung von Hausthieren	1

Zahl der zu öffentlichen Vergnügungen ertheilten Erlaubnisse und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik	148
» Musikgesellschaften	22
» Vogel- und Sternschießen	6
» Harfen- und Guitarrenspiel	18
» mechanische und äquilibristische Künstler	4
» Kunstreitergesellschaften	1
ferner:	
zum Zeigen eines Elephanten	2
für Drehorgelspieler	34
Karten zum Maskiren an den drei Faschingstagen wurden ertheilt	29

Civilstand.

Nach den Registern des Civilstandes sind im verflossenen Jahr 1837:

Geboren 857 Knaben, darunter 36 unehel.
» 774 Mädchen, » 30 »

überhaupt 1631, wovon 66 unehel., mithin im Verhältniß von 74 zu 3

Todtgeboren wurden 40 Knaben, 49 Mädchen, zusammen 89; unter 55 Kindern also 3. — Von den Todtgebornen waren 5 unehelich.

19 Zwillingsgeburten fanden Statt, nämlich 6, wo beide Kinder Knaben, 6, wo beide Mädchen waren, und 7 verschiedenen Geschlechts.

Es starben 731 männl. und 656 weibl. Geschlechts, zusammen 1387; mithin 244 gewonnen.

Nie war die Zahl der Gestorbenen so bedeutend als im Monat Februar.

Sie bestand in 233 Gestorbenen,
152 Gebornen,
mithin, was wohl selten der Fall gewesen, überstieg die Zahl der ersteren die zweite um 81, wohingegen im Januar 32 mehr geboren wurden als gestorben waren.

Unter diesen Gestorbenen waren:

vom	1. — 10. Jahre	128,
»	11. — 30. »	9,
»	31. — 50. »	31,
»	51. — 70. »	41,
	über 70. »	24,

mithin fanden viele alte Leute in diesem Monate ihren Tod.

In der ersten Woche vom	1. — 7. Febr. starben	56.
» » zweiten » »	8. — 14. » »	81.
» » dritten » »	15. — 21. » »	68.
» » vierten » »	22. — 28. » »	38.

Verzeichniß der Gestorbenen, dem Alter und Geschlechte nach:

	männl.	weibl.
Todtgeborne, eheliche	38	46
» uneheliche	2	3
Vor vollendetem 1. Jahre, eheliche	176	127
» » » 1. » uneheliche	9	8
Nach dem 1. und vor vollendetem 3. Jahre	136	129
» » 3. » » » 5. »	40	46
» » 5. » » » 7. »	18	14
» » 7. » » » 10. »	16	16

								männl.	weibl.
Nach	dem 10.	und	vor	vollendetem	14.	Jahre	.	1	8
»	» 14.	»	»	»	20.	»	.	13	14
»	» 20.	»	»	»	25.	»	.	22	22
»	» 25.	»	»	»	30.	»	.	25	12
»	» 30.	»	»	»	35.	»	.	33	29
»	» 35.	»	»	»	40.	»	.	25	18
»	» 40.	»	»	»	45.	»	.	24	17
»	» 45.	»	»	»	50.	»	.	24	14
»	» 50.	»	»	»	55.	»	.	19	16
»	» 55.	»	»	»	60.	»	.	22	28
»	» 60.	»	»	»	65.	»	.	24	20
»	» 65.	»	»	»	70.	»	.	18	16
»	» 70.	»	»	»	75.	»	.	22	16
»	» 75.	»	»	»	80.	»	.	7	19
»	» 80.	»	»	»	85.	»	.	9	10
»	» 85.	»	»	»	90.	»	.	5	7
»	» 90.	»	»	»	95.	»	.	2	1
»	» 95.	»	»	»	100.	»	.	1	—
					Summa		.	731	656

Total-Summa 1387

Verzeichniß der Gestorbenen nach den Krankheiten und Todesarten:

	männl.	weibl.
Todtgeborne	40	49
Am hitzigen Fieber	10	24
An Wechsel- oder kaltem Fieber	—	—
» unregelmäßigem, schleichendem Fieber	6	10
» Brustfieber	32	28
» äußerlicher Entzündung und Brand	—	1
» Hirnentzündung	18	17
» Halsentzündung	11	3
» Pocken	62	35

	männl.	weibl.
An Masern und Rötheln	—	—
» Scharlachfieber	—	3
» Friesel- und Fleckfieber	—	—
» Stickhusten	10	14
» der Wasserscheu	—	—
» Durchfall und Ruhr	5	3
» Krämpfen	184	133
» der Kolik	1	1
» » Gicht	—	—
Am Wasserkopf	9	4
An eingeklemmten Bruchschaden	—	—
» Krankheiten der Urinwege	—	—
» Abzehrung ohne Husten	122	139
» der Lungensucht oder Abzehrung mit Husten	99	76
» » Wassersucht	34	39
» Engbrüstigkeit	—	—
» Windgeschwulst	—	—
Am Blutfluß	—	4
» Stick- und Schlagfluß	46	29
An Epilepsie	—	—
» Leibesverstopfung	—	—
» Tobsucht oder Raserei	—	—
» bösartigen oder Krebsgeschwüren	—	4
Bei der Niederkunft	—	1
Im Kindbette	—	9
An nichtbestimmten Krankheiten	1	—
» Entkräftung und Alter	37	30
Gewaltsamen Todes:		
a) Durch Unglücksfälle aller Art	3	—
b) » Selbstmord	1	—
Summa	731	656

Total-Summa 1387

Verehelicht haben sich:

Jünglinge und Jungfrauen	267	Paare
Jünglinge und Wittwen	22	»
Wittwer und Jungfrauen	39	»
Wittwer und Wittwen	13	»
Summa	341	Paare.

Keine Ehescheidung wurde ausgesprochen.

Den Jahreszeiten nach wurden	verehelicht.	geboren.	starben.
im Januar, Februar und März	55 —	438 —	527
» April, Mai und Juni	119 —	476 —	369
» Juli, August und September	72 —	369 —	251
» Octbr., Novbr. und December	95 —	348 —	240
Summa	341 —	1631 —	1387

Nach den Ein- und Auswanderungs-Registern

wanderten ein	2447 männl.,	1203 weibl.	Pers.,	Sa.	3650
» aus	2498 »	900	»	»	» 3398
mehr aus als ein	51 »	—	»	»	» —
mehr ein als aus	— »	303	»	»	» 252

Die gesammte Bevölkerung stellt sich Ende 1837 auf
18990 männliche
15763 weibliche

im Ganzen auf 34753 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist: 28080 Evangelische, 6534 Katholische, 14 Mennoniten und 125 Juden.

Uebersicht
der
Register des Civilstandes der Stadt Elberfeld
vom 1. Januar 1810 bis 31. December 1836.

Jahrgang.	Geborne		Summa.	Gestorbene		Summa.	Heirathen.	Ehescheidungen.	Bemerkungen.
	männl.	weibl.		männl.	weibl.				
1810	500	470	970	428	369	797	183	„	
1811	487	470	957	366	292	658	211	1	
1812	521	462	983	365	309	674	190	„	
1813	435	411	846	460	325	785	139	„	
1814	479	423	902	462	373	835	203	„	
1815	523	544	1067	378	318	696	288	„	
1816	504	425	929	343	325	668	205	„	
1817	428	367	795	390	333	723	151	„	Mit dem 1. Janr. 1817 ging Sonnborn mit einer Seelenzahl v. 1775 der hiesigen Commune ab, an Haan über.
1818	408	340	748	439	380	819	189	„	
1819	478	431	909	368	343	711	214	„	
1820	468	442	910	348	301	649	200	1	
1821	489	470	959	339	301	640	245	1	
1822	501	471	972	300	301	601	258	„	
1823	543	516	1059	323	277	600	303	„	
1824	575	527	1102	378	335	713	301	„	
1825	612	581	1193	391	337	728	340	„	1825 starb e. Mann i. Alter v. 104 J.
1826	609	612	1221	428	362	790	328	„	
1827	644	614	1258	373	320	693	321	„	
1828	671	586	1257	442	399	841	302	1	
1829	705	605	1310	482	350	832	292	„	
1830	647	669	1316	768	689	1457	265	1	
1831	674	626	1300	495	460	955	280	„	
1832	683	648	1331	498	423	921	350	„	
1833	768	704	1472	545	504	1049	346	1	
1834	800	768	1568	646	619	1265	402	„	
1835	851	789	1640	465	465	930	396	„	1835 starb e. Frau im Alter v. 103 J.
1836	884	766	1650	594	538	1132	353	1	
Sma.	15887	14737	30624	11814	10348	22162	7255	7	

Uebersicht
der
gesammten Bevölkerung von Elberfeld
von 1810 bis 1836.

Jahrgang.	Evangelische.	Katholische.	Mennoniten.	Juden.	Summa.
1810	14911	3780	5	87	18783
1811	15704	3800	5	87	19596
1812	14958	3698	5	86	18747
1813	14747	3697	5	89	18538
1814	15193	3728	6	99	19026
1815	17991	3816	6	102	21975
1816	17816	3803	7	103	21729
1817	17820	3824	7	101	21752
1818	17835	3844	7	107	21793
1819	18118	3962	7	101	22188
1820	18259	4143	7	99	22508
1821	18623	4266	8	100	22997
1822	19149	4498	10	101	23758
1823	19646	4787	11	101	24545
1824	20621	4646	9	102	25378
1825	21625	4766	12	111	26514
1826	22257	5036	14	122	27429
1827	22861	5218	15	127	28221
1828	23566	5569	9	111	29255
1829	24199	5832	9	112	30152
1830	24321	5836	10	112	30279
1831	24053	5658	10	110	29831
1832	24659	5759	10	115	30543
1833	25284	5882	10	115	31291
1834	25978	5967	15	114	32074
1835	26873	6160	13	116	33162
1836	27759	6364	13	121	34257

Die folgende Statistik der Stadt Elberfeld dürfte, als einen schnellen Ueberblick gewährend, nicht ohne allgemeines Interesse sein, und wird daher hier aufgenommen.

Statistik der Stadt Elberfeld.

Seiner Excellenz
dem Königl. Wirklichen Geheimen Staats- und Cabinets-Minister,
Minister des Innern und der Polizei, Ritter hoher Orden,
Herrn von Rochow,
bei Hochihrer Anwesenheit in Elberfeld am 12. August 1837,
ehrerbietigst überreicht
von dem fungirenden Beigeordneten des Oberbürgermeisteramts
Wortmann.

Bevölkerung.

Ende 1816.	Ende 1826.	Ende 1836.	Dermalen, am 12. August 1837.	Geschlecht d. Volkszahl Ende 1836. männliche.	weibliche.
21729	27429	34257 Ende 1837 34753	35025	18915 Ende 1837 18990	15342 Ende 1837 15763

Bevölkerungswechsel.

Geburten.		Sterbefälle.		Einwanderungen.		Auswanderungen.	
im Jahr 1836.	in 1837 bisheute	im Jahr 1836.	in 1837 bisheute	im Jahr 1836.	in 1837 bisheute	im Jahr 1836.	in 1837 bis heute
1650 J. 1837 1631	1084	1132 J. 1837 1387	1010	2876	2241	2299	1547

Religions- und Confessions-Verhältniß der Bevölkerung.

Ende 1836.

Evangelische.	Katholische.	Mennoniten.	Juden.	Ueberhaupt.
27759	6364	13	121	34257
Ende 1837.				
28080	6534	14	125	34753

Polizeiliche Wirksamkeit

im Jahr 1836.

Paß-ertheilungen.	Paß-Visa für Kaufleute.	Paß-Visa für Handwerker.	Verhaftete Individuen.	Polizei-Kontraventionen.	Zeugen-Vernehmungen.	Bausachen.	Brandschäden.	Unglücksfälle an Menschen.
550	1980	4082	347	357	378	29	6	16

Oeffentliche Gebäude.

Königl. Eigenthum.			Bürger- und Kirchen-Eigenthum.							
Königl. Hauptsteueramt u. Salzdepot.	Königl. Postamt.	Königl. Försterei.	Rathhaus.	Stadtwaage.	Schlachthaus u. Leihanstalt.	Armen- u. Krankenhäuser.	Kirchen.	Pfarrwohnungen.	Höhere Lehranstalten.	Elementarschulen u. Lehrerwohnungen.
2	4	2	1	1	1	3	3	6	2	12

(Für das Königl. Landgericht, für das Arresthaus und Untersuchungsamt bestehen noch keine eigenthümliche Gebäude; dieselben sind provisorisch gemiethet.)

Privat-Gebäude.

Wohnhäuser.			Fabriken, Mühlen und Magazine.			Ställe, Schoppen und Scheunen.		
Ende 1816.	Ende 1826.	Ende 1836.	Ende 1816.	Ende 1826.	Ende 1836.	Ende 1816.	Ende 1826.	Ende 1836.
1940	2153	2543	391	652	434	769	863	801

Königliche Anstalten.

Landgericht.

Ein Präsident (Hoffmann); acht Räthe und Assessoren; ein Oberprocurator (Wingender) und zwei Procuratoren; acht Advocat-Anwälte; drei Gerichtssecretaire.

Handelsgericht.

Ein Präsident (Commerzienrath von Carnap); fünf Richter; fünf Ergänzungsrichter; ein Secretair.

Landrathsamt.

Ein Landrath (Major Graf von Seyssel-d'Aix); zwei Kreisdeputirte (1. von den Steinen, 2. J. Eduard von Carnap); ein Kreissecretair.

Handelskammer.

Ein Präsident (Feldmann-Simons); zehn Mitglieder; zehn stellvertretende Mitglieder.

Hauptsteueramt.

Ein Dirigent und Oberinspector (Steuerrath Jacobiny); ein Controlleur; ein Rendant; ein Assistent.

Postamt.

Ein Postmeister (Schultz); ein Cassirer; zehn Secretaire.

Friedensgericht.

Ein Friedensrichter (Meyberg); zwei Ergänzungsrichter; ein Gerichtsschreiber.

Steuerkasse.

Ein Rendant (Lichtschlag).

Commissariat der Allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Stadt-Secretair Tips.

Gendarmen.

Drei berittene und ein Fuß-Gendarm.

Städtische Anstalten.

Stadt-Verwaltung.

Oberbürgermeister vacat (seit dem 28. October 1837 Commerzienrath Joh. Ad. von Carnap); zwei Beigeordnete (zwei vacat), fung. Beigeordneter Wortmann; zwanzig Stadträthe.

Vertretung bei den Provinzial-Landtagen.

Ein Abgeordneter (Commerzienrath von Carnap); zwei Stellvertreter.

Vertretung beim Kreistage.

Zwei Abgeordnete (1. Beigeordneter Trabert, 2. Commerzienrath u. Stadtrath von Carnap); zwei Stellvertreter.

Polizei-Verwaltung.

Ein Polizei-Inspector (Ellenberger); zwei Polizei-Commissaire; sechs Polizeidiener.

Aichamt.

Ein Dirigent; acht Beisitzer; ein Rendant; ein Mechanikus.

Städtische Nachtswache in 3 Compagnien.

Drei Wachtmeister; drei Wachtmeister-Adjunkten; drei Tamboure; 102 Unteroffiziere und Gemeine.

Feuerlösch-Anstalt.

Neun Brandräthe; zwanzig Brandoffiziere; sechszehn dito Substitute; 246 Aufseher, Schlangenführer, Pumper ꝛc.; sieben und zwanzig Mann der Handwerks-Compagnie; neunzehn Brandsprützen (Ende 1837 ein und zwanzig).

Central-Wohlthätigkeits-Anstalt.

Ein Präsident; zehn Verwalter; sieben und vierzig Hülfsprovisoren; ein Haus-Inspector, Cassirer u. Secretair; drei Armenärzte; zwei Armenwundärzte; ein Lehrer der Armenkinder; 366 Pfleglinge im Armenhause (darunter 181 Kinder); 407 Familien (mit 2300 Köpfen), welche außerdem unterstützt werden; das ganze jährliche Bedürfniß der Anstalt beträgt 26500 Thlr.

(Die nicht ständigen Einnahmen zu Befriedigung des Bedarfs, in circa 19000 Thlr. bestehend, werden neben der Communalsteuer durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft aufgebracht.)

Schul-Commission.

Ein Präsident; zwanzig Mitglieder; drei und zwanzig Lehrer bei den höheren Lehranstalten; drei und dreißig Lehrer bei den Elementarschulen; 4311 schulpflichtige Kinder.

Sanitäts-Commission.

Ein Vorsitzer; ein Arzt; drei Mitglieder aus der Stadt; zwei Mitglieder aus der Landgemeinde.

Leih-Anstalt.

Ein Inspector; ein Verwalter; ein Taxator; ein Gehülfe; 65000 bis 70000 Thlr. jährlicher Umschlag; 1000 bis 1200 Thlr. jährlicher Gewinn, zu wohlthätigen Zwecken.

Spar-Casse.

Ein Director; vier Verwalter; ein Buchführer; 185000 Thlr. dermaliger Bestand; 2000 bis 2200 Thlr. jährlicher Gewinn zu Communalzwecken.

Schlachthaus.

Ein Aufseher.

Nekrolog

des

Oberbürgermeisters Brüning,

gestorben am 22. Juli 1837.

Johann Rütger Brüning, geboren am 13. August 1775, war der älteste Sohn des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Johann Rütger Brüning und der Ehefrau desselben, Johanna Maria Charlotte Schlieper. Seinen ersten Unterricht empfing er in der Klein-Kinderschule des Lehrers Vogelsang, ging aber bald zu der reformirten Pfarrschule des Lehrers Aßmann, und nach einigen Jahren zu dem hiesigen Gymnasio (damals gewöhnlich die lateinische Schule genannt) unter den Rectoren Offenbick und Manderbach über. Nach dem besondern Wunsche seiner Mutter wurde der Knabe für das Pfarramt bestimmt und zur bessern Vorbereitung für das Studium der Theologie der, unter Leitung des Rectors Grimm sich eines besonders vortheilhaften Rufes erfreuenden höhern Schule zu Barmen anvertraut. Hier genoß er zugleich, während ungefähr vier Jahren, den Religionsunterricht des in hiesiger Gegend berühmten Pfarrers Herminghaus, und wurde auf dessen Wunsch vor dem versammelten Presbyterio und seinen Verwandten allein confirmirt, wobei er das übliche Examen zu allseitiger Zufriedenheit bestand. In seinem eilften Lebensjahre hatte Brüning schon das Unglück, seine Mutter zu verlieren, die schon lange gekränkelt hatte; hiezu kam, daß er durch einen unglücklichen Schuß von einer Armbrust das rechte Auge verlor, welches ihn zu der Bitte veranlaßte, sein Vater möge

ihm gestatten, sich dem Kaufmannsstande zu widmen. Demzufolge wurde Brüning von seinem Vater im Jahre 1791 in die damals berühmte Handelsschule von Wilhelm Berger in Mülheim am Rhein gesandt, und würde nach der dort erhaltenen Vorbereitung, wahrscheinlich noch einige Jahre zu seiner fernern kaufmännischen Ausbildung in der Fremde zugebracht haben, wenn nicht die zunehmende Kränklichkeit und Schwäche des Vaters ihn für dessen Geschäft unentbehrlich gemacht hätte.

Das traurige Vorgefühl seines nahen Ablebens, welches Brünings Vater bewogen hatte, seinen Sohn zu seiner Unterstützung in das elterliche Haus zurückzurufen, ging leider bald in Erfüllung, und Brüning stand schon in seinem 20sten Lebensjahre mit seinem 17jährigen Bruder und seiner 13 Jahre alten Schwester elternlos da.

Er setzte nun das väterliche Geschäft, bestehend in einem Commissionshandel mit leinen Garn für seine und der Geschwister Rechnung fort, und verheirathete sich im Jahre 1798 mit der hier gebornen und wohnenden Jungfrau Catharina Barbara Johanna Nickel. Aus dieser Ehe wurden ihm eilf Kinder geboren, von denen ihm jedoch drei in ganz frühem Alter und eine Tochter in ihrem vierzehnten Lebensjahre durch den Tod wieder entrissen wurden.

Sein öffentliches Amtsleben begann Brüning am 1. Mai 1802, wo derselbe nach damaliger Verfassung durch Wahl der Bürgerschaft zum Gemeinsmann erwählt wurde. Diese Wahl wurde am 1. Mai 1803, 1804 und 1805 erneuert und am 1. Mai 1806 wählten die Bürger ihn zum Bürgermeister, warauf im nächstfolgenden Jahre verfassungsmäßig das Amt eines Stadtrichters folgte. Bei der letzten nach alter Verfassung am 1. Mai 1807 gehaltenen Magistratswahl wurde Brüning wieder zum Mitgliede des Magistrats erwählt. Schon in diesen Verhältnissen zeichnete sich Brüning durch ungewöhnliche Thätigkeit und Gemeinsinn aus, und gab bereits deutliche Vorzeichen von dem, was er später seiner Vaterstadt sein würde; so bemühte er im Jahre 1803 sich sehr, um den Bau der Kronenberger Chaussee zu

Stande zu bringen, zu welchem Ende Actien gezeichnet wurden, deren Tilgung vor und nach erfolgte, und im Jahre 1823 beendigt wurde; so trug er im Jahre 1807 in einer Magistratsversammlung einen wohl ausgearbeiteten Vorschlag zur Errichtung eines städtischen Schlachthauses vor, dem aber unter den damaligen Verhältnissen noch keine Folge gegeben werden konnte.

Bei der unterm 31. December 1807 eingeführten neuen Communal-Verfassung trat Brüning auf die Dauer einiger Monate aus der amtlichen Thätigkeit, wurde aber schon im November 1808 zum Mitgliede des Municipalraths, und unterm 3. November 1809 zum dritten Beigeordneten ernannt. In dieser Eigenschaft entwickelte Brüning eine bedeutende Thätigkeit, und nahm sich unter Anderm der Feuerlösch-Anstalten mit besonderm Eifer an. Im Jahre 1812 wurde er provisorischer Maire; im Jahre 1813 Präsident der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt und laut Dekret vom 1. October 1813 Maire. Die Umstände, unter denen Brüning an die Spitze der städtischen Verwaltung trat, waren sehr erschwerend für das ihm anvertraute Amt.

Durch die im Januar des Jahres 1813 in der Nachbarschaft ausgebrochene Empörung gegen die französische Militair-Conscription waren die französischen höheren Beamten mißtrauisch und besonders streng, was an sich schon die Amtsführung des hiesigen Maire in jenen Tagen sehr schwierig und gefährlich machte. Diese Schwierigkeit und Gefahr nahm zu bei dem Rückzuge der französischen Truppen, und erreichte den höchsten Grad, als der französische General Rigaut am 6. November 1813 zwei Kanonen vor hiesigem Rathhause auffahren ließ, und seine Foderungen an die Stadt mit schreckenden Drohungen begleitete. Brüning legte in diesen kritischen Augenblicken, die er die bittersten seines Lebens nannte, seine Scherpe an, welche damals das Zeichen seines Amtes war, und ihm den Schutz der Gesetze sicherte, und begegnete dem fremden Befehlshaber mit Würde und ruhigem Ernst; energische Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt wurden Seitens des Maire getroffen, während mit den französischen Machthabern Unterhandlungen gepflogen wur-

15

den, die den drohenden Sturm glücklich vorüberführten. Auch bei den Durchmärschen der verbündeten Truppen gab es noch kritische Momente für Brüning, der in jener Zeit durch unermüdliche Thätigkeit seinen Gemeinsinn zeigte, und seine Tüchtigkeit zu dem Amte darthat, welches ihm anvertraut war. Hätte Brüning nur in jenen Kriegsjahren, deren Ereignisse und Bedrängnisse in verschiedenen früheren Heften der städtischen Annalen berührt sind, an der Spitze der städtischen Verwaltung gestanden, so würde er für die Vortheile, die er durch seine damals gezeigte Energie, Muth, Geschäftsgewandtheit und Geistesgegenwart seiner Vaterstadt zugewendet, schon den unauslöschlichen Dank seiner Mitbürger verdient haben. Aber es war ihm außerdem vergönnt, noch eine lange Reihe von Jahren für sie thätig zu sein, und nicht selten Mittel darzubieten, daß ihnen die Segnungen des Friedens in höherm Grade zuflossen. Im Januar 1814 wurde ihm das Prädikat »Oberbürgermeister« verliehen unter Aufrechthaltung der eingeführten Communal-Verfassung. Er reiste in gedachtem Jahre nach Heidelberg, um des dort anwesenden Königs von Preußen Majestät seine Ehrfurcht zu bezeigen, welches zu thun ihm jedoch erst in Hanau gestattet werden konnte.

Am 15. Mai 1815 huldigte die aus dem Oberbürgermeister Brüning, dem Beigeordneten Feldhoff und den Stadträthen de Weerth und Plaßhoff bestehende Deputation Namens der Stadt Elberfeld in Aachen dem nunmehrigen Landesherrn, **Friedrich Wilhelm III.**, König von Preußen; ein Tag, dessen Brüning besonders gern gedachte. Bei den in dieser bewegten Zeit sich drängenden Ereignissen zeigte er die wärmste Vaterlandsliebe und innigste Anhänglichkeit an das preußische Königshaus; er hatte eine besondere Gabe, dem Enthusiasmus seiner Mitbürger für die vertheidigte Freiheit Deutschlands Bahn zu machen, denselben zu leiten und jene schönen Zeichen reiner Vaterlandsliebe zu Tage zu fördern, deren die Nachrichten über jene Zeit erwähnen. Eben so wußte Brüning seine Vaterstadt bei den vielen hohen und bedeutenden Personen, die solche in jenen Tagen durchreis'ten, würdig zu repräsentiren, und ein Interesse für Elberfeld bei ihnen zu

erwecken, das nicht selten Vortheil gebracht haben mag. Mitten in den Unruhen und Sorgen der Kriegesjahre aber bewies sich Brüning schon als umsichtiger, tüchtiger Verwaltungsbeamte und er ergriff die Initiative zu mancher Verbesserung, die unter verfassungsmäßiger Mitwirkung des Stadtrathes und unter höherer Genehmigung ausgeführt wurde. Er eröffnete im Jahre 1815 ein freiwilliges Anleihen behufs Vollendung des Weges nach Uellendahl und Hohrath. Am Ende der Berliner Straße (Vicarie) wurde eine neue Strecke gepflastert und der enge Weg erweitert, im Thomashofe der Grundstein zu einer neuen steinernen Brücke gelegt. Diese ungewöhnliche Thätigkeit und Gemeinnützigkeit Brünings erregte die beifällige Aufmerksamkeit der hohen und höchsten Behörden, und selbst Se. Majestät der König geruhten am 15. Januar 1818 ihm das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse zu verleihen.

Der im Jahr 1816 zur Abwehrung einer Hungersnoth zusammengetretene sogenannte Kornverein hatte außer der Erreichung seines nächsten edlen Zweckes noch einen baaren Gewinn von circa 13000 Rthlr. erwirkt, welcher zur Erbauung eines Bürger-Krankenhauses zu verwenden, beschlossen wurde. Der Verein wählte zum Mitgliede der Deputation, welche sich mit dem Bau, der Einrichtung und Verwaltung dieser Anstalt befassen sollte, unter Anderen auch den Oberbürgermeister Brüning, der auch hier in gewohnter Weise das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte. Am 12. Mai 1820 wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu dem Krankenhause gelegt, und unter anderen feierlichen Reden und Handlungen der Anwesenden, von dem Oberbürgermeister, gemäß alter ehrwürdiger Sitte, nach einer kurzen Rede, dem Grundsteine durch den dreimal dreifachen Hammerschlag die Weihe ertheilt.

Im Jahre 1821 am 2. Juni hatte Brüning das Unglück, seine Gattin durch den Tod zu verlieren, der er mit inniger Liebe angehangen hatte, und deren Verlust, als den einer treuen Lebensgefährtin, er aufrichtig betrauerte. Er wurde in diesem Jahre zum Censor der Gelegenheits-Schriften, Gedichte, Programme &c. für die Druckorte Elberfeld und Barmen ernannt, nachdem er im

Jahre 1818 Dirigent des hier errichteten Aich=Amtes, und 1819 Commissarius der Königlichen allgemeinen Wittwen=Verpflegungs=Anstalt geworden war. Auch an der Einweihungsfeier des neu=erworbenen Gymnasialgebäudes am 1. Juni 1821 nahm der Oberbürgermeister durch eine angemessene Rede thätigen Antheil. Am 20. Juli 1821 brachte er den Vorschlag zur Erwerbung eines neuen Rathhauses zum ersten Mal vor den Stadtrath, woran sich Verhandlungen reihten, die den nachherigen Bau des neuen Rathhauses herbeiführten. Im nämlichen Jahre 1821 wurde das städtische Leihhaus eröffnet und im folgenden Jahre die städtische Sparkasse eingerichtet, über welche beide so nützliche Institute der Oberbürgermeister unter Mitwirkung der betreffenden Verwalter die Direction führte, nachdem sie insbesondere ihm ihr Dasein verdanken, und er die Statuten zu denselben entworfen.

Das Jahr 1822 war für Brüning besonders wichtig, indem er in demselben die hohe Ehre genoß, von des Kronprinzen Königlicher Hoheit nach Berlin berufen zu werden, um nebst anderen angesehenen Männern der Rheinprovinz mit mehreren Mitgliedern einer Commission in spezielle Berathung zu treten, welche von Sr. Majestät dem Könige unter dem Vorsitze und der Leitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen niedergesetzt worden, um Allerhöchstdenselben über die Zusammenberufung und Zusammensetzung der Provinzialstände ihre Vorschläge abzugeben. Er wurde während seiner Anwesenheit in Berlin von den höchsten Personen mit der huldvollsten Auszeichnung erfreut, insbesondere beglückte ihn die hohe Gnade Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen. Wie immer, trug Brüning auch während seines einmonatlichen Aufenthalts in Berlin das Wohl seiner geliebten Vaterstadt und das Gedeihen und Fortschreiten der hiesigen öffentlichen Anstalten auf dem Herzen, und außer der auf die Erreichung des eigentlichen Zwecks seiner Anwesenheit in Berlin verwendeten Zeit, benutzte er die gütige Aufnahme, welche die höchsten Staatsbeamten und andere bedeutende Personen ihm gewährten, für Elberfeld und dessen Bewohner nützlich thätig zu sein. Gegenstände, welche Brüning in jener Zeit entweder amtlich beantragte oder

nach Verhältniß derselben in vertraulichen Unterredungen anregte und als wünschenswerth empfahl, waren unter andern:

Erwerbung eines wohl gelegenen Posthauses; Regulirung der Kosten des Elberfelder Handelsgerichts; Bewilligung eines Landgerichtes in Elberfeld; Vereinigung der Städte Elberfeld und Barmen zu einer Sammtgemeinde; Rückzahlung des unter dem vormaligen provisorischen General-Gouvernement ausgeschriebenen gezwungenen Anleihens; Erweiterung des hiesigen Gymnasiums; Bewilligung eines physikalischen Apparats für dasselbe ꝛc. — Bei seiner Heimkunft am 28. December wurde Brüning von dem Königlichen Herrn Landrath, der Geistlichkeit, dem Stadtrathe und seinen zahlreichen Freunden auf's herzlichste willkommen geheißen. In Anerkennung seines nützlichen Wirkens für die Interessen der Stadt veranstaltete der Stadtrath ihm zu Ehren ein solennes Abendessen am Sylvester-Abend, wobei ihm von den Mitgliedern desselben unter einer passenden Anrede des Herrn Stadtraths Kamp, ein schöner silberner Pokal verehrt wurde. Auch die hiesige Loge widmete ihm am folgenden 3. Januar einen silbernen Pokal.

Die Feier der Eröffnung der hiesigen Börse am 18. Oktober 1822, deren Statut er hatte entwerfen helfen, in Gegenwart einer hohen Regierungs-Commission, der Kreis- und der Ortsbehörden, so wie zahlreicher Mitglieder der hiesigen und Barmener Kaufmannschaft, wurde von Brüning durch eine gediegene, das Geschichtliche der hiesigen Handels- und Gewerbe-Verhältnisse berührende Rede erhöht.

Wie im Leben Freude und Schmerz sich so häufig berühren, mußte auch Brüning erfahren. An die erfreuenden und erhebenden Begebenheiten des Jahres 1822 reihte sich fast unmittelbar eine für ihn schwere Zeit. Er hatte bis dahin neben seiner Amtsführung noch kaufmännische Geschäfte betrieben, jedoch in der letzten Zeit nicht mehr mit Glück, so daß er nicht im Stande war, seine Gläubiger ganz zu befriedigen, und ein Abkommen mit denselben treffen mußte. In Folge dieser traurigen Verhältnisse glaubte er sein Amt in die Hände seiner Vorgesetzten niederlegen zu müssen.

Wenn nun in gegenwärtiger Skizze von Brünings Leben diese betrübende Begebenheit der Vollständigkeit wegen nicht ganz unberührt bleiben durfte, so wird um so lieber auch mitgetheilt, in welcher Weise die Bürgerschaft sowohl, wie die hohen und höchsten Behörden dabei verfuhren.

Die Bürger reichten die folgende, mit 1351 Unterschriften aus allen Ständen, unter denen fast alle Notabeln hiesiger Stadt sich befanden, versehene Adresse bei ihrem gesetzlichen Organ, dem Stadtrathe ein, um erfoderlichen Falles Gebrauch davon zu machen.

»Um es ganz klar und unzweideutig auszusprechen, wie die »Ansicht der Bürger das Unglück, welches das Handelshaus des »Herrn Brüning traf, von dem amtlichen Verhältniß unseres »geachteten Oberbürgermeisters gänzlich getrennt betrachtet, finden »sich Unterzeichnete, unter dankbarer Anerkennung dessen Ver»dienste um unsere Stadt, seines rastlosen Wirkens für das Beste »der Bürgerschaft, in der Ueberzeugung, daß die Leitung der »Stadtverwaltung nicht leicht Jemanden übertragen werden könnte, »der so wie er, Erfahrung, Bekanntschaft mit den Lokalverhältnis»sen und regen Eifer für das öffentliche Wohl in sich vereinigte, »zu der folgenden Erklärung veranlaßt:

»»es sei ihr Wunsch, daß unter allen Umständen der Herr »»Oberbürgermeister in seinem Amte bleibe; daß sie ihn »»bitten, dieses Amt nicht niederzulegen, sondern sich ihm »»künftig ganz zu widmen, und es noch lange Jahre zu »»verwalten, mit eben der Kraft, wovon so manche neue »»Anstalt zeugt, mit eben der Treue und Liebe, wovon »»der Bürger Anhänglichkeit und Vertrauen die redendsten »»Beweise sind.««

Der Stadtrath versammelte sich hierauf und sprach sich in seinem Protokoll dahin aus, wie er mit schmerzlicher Theilnahme vernommen, »daß sein und der Stadt bisher würdiger Vorstand, »seiner Gesundheit und eingetretener widriger Verhältnisse wegen »sich zur Niederlegung seines Amtes in die Hände der Königlichen »Regierung entschlossen habe.«

Stadtrath sagt unter Beziehung auf die gedachte Adresse ferner unter Andern: »Brüning habe durch das ihn als Kaufmann betroffene Unglück die Achtung nicht verloren, die er sich »als Beamter an der Spitze der städtischen Verwaltung erworben,« und nach einiger Aufzählung der Verdienste Brünings um die Stadt trägt Stadtrath dahin an, »die Königliche Regierung »wolle dem Entlassungsgesuche des Oberbürgermeisters Brüning »nicht entsprechen, und den Bürgern Elberfelds ihren allgemein »geliebten und selbst im Unglück hoch geachteten Vorstand belassen.« Die hohen und höchsten Behörden erfüllten die Wünsche der hiesigen Bürger und ihres gesetzlichen Organs, und Se. Majestät der König geruhten mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 24. April 1823 zu genehmigen, »daß der hiesige Oberbürgermeister »Brüning in der Verwaltung seines Amtes auch fernerhin, je»doch commissarisch, beibehalten werde.«

Demzufolge übernahm Brüning unterm 29. Mai 1823 auf's Neue die Verwaltung als Oberbürgermeister hiesiger Stadt. Die bei der erwähnten Veranlassung sich so unverholen ausgesprochene und bethätigte Liebe und Anhänglichkeit der Bürgerschaft, so wie die Theilnahme, welche die hohen Behörden der Sache zu Brünings Gunsten schenkten, waren am besten geeignet, die Wunden zu heilen, welche das ihn betroffene Unglück ihm geschlagen, und seinem Gemüthe die Freudigkeit und Kraft wieder zu verleihen, deren er zur Führung seines Amtes bedurfte.

Er widmete sich demselben nun ausschließlich, und war außer pünktlicher Besorgung der täglichen Geschäfte, unablässig darauf bedacht, durch Verbesserung der vorhandenen, und Hervorrufung erfoderlicher neuer Anstalten, mit der fortschreitenden Ausdehnung und dem Aufblühen der Stadt gleichen Schritt zu halten. So wurde im Jahre 1824 auf den Grund lang gefühlten Bedürfnisses die Errichtung eines städtischen Schlachthauses beschlossen. Am 9. Mai 1825 wurde die neue katholische Schule, und am 1. Dezember desselben Jahres die städtische Gewerbeschule feierlich eröffnet, an welchen Feierlichkeiten Brüning durch passende Vorträge thätigen Antheil nahm, nachdem er nach Maaßgabe seiner

amtlichen Stellung diese Lehranstalten hatte fördern helfen. In diesem Jahre wurde auch das neu aufgeführte massive Gebäude der Stadtwaage in Gebrauch genommen.

Besondere Freudentage für Brüning wie für alle seine Mitbürger waren der 30. und 31. Juli 1825, an welchen Se. Königliche Hoheit der Kronprinz in hiesiger Stadt verweilte. Man muß die fast leidenschaftliche Verehrung Brünings gegen die erhabene Person des Kronprinzen gekannt haben, um seine Gefühle während Höchstdessen Anwesenheit zu ermessen. Solche Tage waren nach seinen eigenen Aeußerungen die schönsten seines Lebens; die einzelnen Feierlichkeiten der vorgedachten, worunter sich besonders die Grundsteinlegung zum allgemeinen Armenhause auszeichnet, sind in den Annalen des betreffenden Jahres bereits beschrieben.

Unterm 2. August trug der Stadtrath unter Bezeugung seiner vollkommnen Zufriedenheit mit der Amtsführung des Oberbürgermeisters Brüning darauf an, daß derselbe von des Königs Majestät in der Eigenschaft als Oberbürgermeister dieser Stadt definitiv bestätigt werden möge. Die hohen Behörden nahmen diesen Antrag günstig auf und bevorworteten denselben, worauf des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 19. October 1825 zu genehmigen geruhte, »daß der Oberbürgermeister »Brüning zu Elberfeld definitiv in sein Amt wieder eingesetzt »werde.« — Das die gedachte Kabinetsorder mittheilende Rescript der Königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 20. November 1825 enthält die für Brüning sehr ehrenvolle Stelle: »Es ist »uns erfreulich gewesen, daß dieser verdienstvolle Beamte einer »Wirkungssphäre erhalten worden ist, worin er bereits so Vieles »geleistet.«

Die Anlage der Königsstraße und der neuen Kunststraße über den Ochsenkamp wurde in diesem Jahre projectirt, die Erweiterung der Neumarktstraße eingeleitet, die Isländer Brücke neugepflastert, und die Planirung des städtischen Grundstücks auf dem Engelnberg beschlossen. Auch machte der Oberbürgermeister in diesem Jahre zum ersten Male dem Stadtrath den Vortrag wegen Einrichtung einer Gasbeleuchtung. Am Sylvesterabend des Jah-

res 1825 wurde auf den Antrag des Oberbürgermeisters vom Stadtrath einstimmig beschlossen, die alte katholische Kirche mit Garten und Pfarrhaus zu kaufen und auf dieser Stelle das neue Rathhaus zu bauen, dessen Bedürfniß nur zu sehr gefühlt wurde.

In der Mitte Januar 1826 begleitete Brüning den Subdirector der rheinisch-westindischen Compagnie, Herrn Becher, auf einer Reise nach Berlin, woselbst ihm eine gleich ehrenvolle und freundliche Begegnung zu Theil wurde, wie bei seiner frühern Anwesenheit. Auch dieses Mal war er wieder unablässig für die Interessen Elberfelds thätig; die gewerblichen Verhältnisse, die Lehranstalten, insbesondere das Gymnasium waren Gegenstände seiner Anträge und Empfehlungen in der Nähe des Königsthrons, wobei die Lieblingsidee Brüning's, ein eigenes Landgericht für Elberfeld, besonders berücksichtigt wurde.

Von dem Oberbürgermeister theils hervorgerufen, theils befördert, fanden im Jahre 1826 folgende öffentliche nützliche Anordnungen Statt:

Am 18. October wurde unter üblichen, vom Oberbürgermeister geleiteten Feierlichkeiten der Grundstein zum städtischen Schlachthause gelegt. Die Luisenstraße wurde im Laufe des Jahres eröffnet, der Königsplatz für die Stadt als zweiter Marktplatz käuflich erworben. Im Cleef wurde der Weg erweitert und in Stand gesetzt, der später mit manchen neuen Häusern bebaut wurde und den Namen »Gesundheitsstraße« erhielt.

Im Jahre 1827 wurde die Museumsstraße und die Verbindungsstraße zwischen dem Kipdorf und Hofkamp eröffnet. Mehrere Straßen der Stadt erhielten neues Steinpflaster; eine städtische Schulcommission unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters wurde gebildet, und eine neue Marktordnung unter höherer Bestätigung erlassen. Die gedrückte Lage des hiesigen Armenwesens nahm in diesem Jahre die Sorge und Thätigkeit des Oberbürgermeisters sehr in Anspruch, welche sich noch erhöhte, als die sämmtlichen Mitglieder der bisherigen Armenverwaltung mit dem Schlusse des Jahres ihr Amt niederlegten und Brüning den Auftrag von hoher Behörde erhielt, der neu ernannten Verwaltung zu präsidiren.

Das allgemeine Armenhaus, zu dem in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen im Jahre 1825 der Grundstein gelegt worden, wurde am 1. Mai 1827 von den Pfleglingen bezogen. Brüning hatte sich sowohl um den möglichst vortheilhaften Verkauf des frühern Lokals, wie besonders auch als Präses der Commission für den Bau des neuen sehr bemüht.

Das folgende Jahr war für Brüning noch wichtiger, theils weil ihm von des Königs Majestät am Krönungs- und Ordensfeste der rothe Adler-Orden III. Klasse verliehen wurde, theils weil die Erfüllung eines lange von ihm gehegten Wunsches jetzt außer Zweifel kam, nemlich der Bau eines neuen Rathhauses. In Gegenwart von Deputationen der hohen Behörden der Provinz, des Regierungs-Bezirks und des Kreises, so wie der städtischen Korporationen wurde mit außergewöhnlicher Feierlichkeit, die in den Annalen des Jahres 1828 umständlich beschrieben ist, der Grundstein gelegt, der von dem Oberbürgermeister den weihenden dreimal dreifachen Hammerschlag empfing. — Eine gänzliche Reorganisation des hiesigen Schulwesens wurde in dieser Zeit vorbereitet, und es nahm Brüning an den diesfälligen Berathungen und Verhandlungen den thätigsten Antheil. Mehrere Straßen der Stadt wurden neu gepflastert und auf der Gathe eine neue steinerne Brücke über den Mirker Bach erbaut.

Das Jahr 1829 brachte für Elberfeld mehrere bedeutende Resultate, die in Brünings Leben als wenigstens theilweise Früchte seiner unermüdlichen Bestrebungen für die Ausdehnung und das Aufblühen der Stadt, nicht unerwähnt bleiben dürfen. Die Reorganisation des Schulwesens kam zu Stande, und es wurde eine zahlreiche, alle betheiligte Corporationen vertretende Schulcommission gebildet, deren Vorsitzer Brüning war. Eine für unsere Stadt überaus wichtige und nützliche Segensfrucht dieser neuen Schulordnung ist die Realschule, die seit ihrem Entstehen bis zu Brünings Tode ein Gegenstand seiner besondern Liebe und Fürsorge war.

Auch für den Bau einer neuen katholischen Kirche, besonders für die Beschaffung der dazu erfoderlichen Mittel hatte Brüning

sich nebst dem Vorstande der katholischen Gemeinde sehr bemüht. Die in den Annalen beschriebene Grundsteinlegung zu diesem Bau war daher für ihn ein ganz besonderes Fest, das er in hoher Freude und mit inniger Theilnahme beging.

Das Jahr 1830 nahm die amtliche Thätigkeit Brünings wieder in außergewöhnlicher Weise in Anspruch. Im Monat März besuchte derselbe auf den Wunsch des Stadtraths in Begleitung des Herrn Stadtraths Köhler die Königliche Residenz, um bei den höheren Staatsbehörden die Interessen hiesiger Stadt in einigen wichtigeren Angelegenheiten zu vertreten. Seine Anwesenheit in Berlin hatte manche nützliche Folge, und seine Bemühungen erwarben ihm wiederholten Dank des Stadtraths. Eine vom Oberbürgermeister entworfene neue Feuerlösch-Ordnung für Elberfeld wurde nach erfolgter höherer Bestätigung eingeführt. Im Mai des gedachten Jahres wurde die Realschule eröffnet, auch für dieselbe ein eigenes Gebäude erworben, und am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs ein neues Schulhaus für den Gather Schulbezirk gegründet.

Die weltgeschichtlichen Begebenheiten in Paris am Schlusse des Monats Juli ließen für eine Fabrikstadt, in welcher so viele Fremde auf kürzere oder längere Zeit verweilen, den Vortheil lebhaft anerkennen, an der Spitze der Stadt- und Polizei-Verwaltung einen Mann zu besitzen, der das Vertrauen der Landesbehörden, und die Liebe und Achtung der einheimischen Bewohner genießt. Die polizeiwidrigen Vorfälle am 1. September gaben Brüning Gelegenheit, seinen Muth, seine Kraft und Energie zu zeigen, nachdem in den, gegen solche Ereignisse getroffenen Vorkehrungen sich dessen Umsicht, und nicht minder die schöne Uebereinstimmung des Oberbürgermeisters mit der Bürgerschaft wie der vortreffliche Sinn der Letztern unzweifelhaft herausgestellt hatte. Nicht wenige hohe Personen durchreis'ten in jener bewegten Zeit unsere Stadt, und bei diesen Gelegenheiten waren auch Brünings persönliche Eigenschaften wieder von wesentlichem Nutzen für Elberfeld, indem er dasselbe würdig zu repräsentiren und die vielleicht durch entstellte Gerüchte bekannt gewordenen hiesigen Vorfälle in

das rechte Licht zu stellen wußte. Eine von Brüning über diese Begebenheiten herausgegebene Denkschrift hatte den letztangedeuteten Zweck und erreichte denselben vollkommen. Verschiedene Verbesserungen im Innern der Stadt fanden Statt, unter Anderm: Umlage des Pflasters mehrerer Straßen und die Anlage einer hölzernen Interimsbrücke über die Wupper auf dem Mäuerchen.

In den ersten Tagen des Jahres 1831 hatte der Oberbürgermeister die hohe Ehre, in Begleitung des Beigeordneten Boeddinghaus und der deputirten Stadträthe vom Rath und Wortmann Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs, als derzeitigem General-Gouverneur der Rheinprovinz, die Huldigungen der Stadt Elberfeld, in Cöln darzubringen, bei welcher Gelegenheit die Deputation durch die huldvollste Aufnahme beglückt wurde. Im darauf folgenden Maimonat beglückte der Königliche Statthalter, umgeben von seiner erhabenen Familie, die hiesige Stadt mit einem Besuche, bei welcher Gelegenheit Brüning nebst mehreren Beamten und hiesigen Einwohnern zur Mittagstafel gezogen, und mit Aeußerungen der Huld Seitens der hohen Gäste beehrt wurde.

Das drohende Nahen der asiatischen Cholera bereitete dem für das Wohl seiner Mitbürger stets so thätigen Oberbürgermeister nicht geringe Sorge und veranlaßte ihn, keine Mühe für die Anordnungen der nöthigen Vorkehrungen zu scheuen. Die Stadt blieb Gott Lob von dem Uebel verschont, aber der Oberbürgermeister hatte bei der drohenden Gefahr auf's Neue Beweise seiner Amtstreue und Umsicht gegeben.

Am 1. November bezog die Stadtverwaltung den vollendeten Theil des neuen Rathhauses, wodurch dann wieder ein Ziel von Brünings regen Bestrebungen erreicht und ihm eine große Freude bereitet war.

Die Finanz-Verhältnisse der hiesigen Schulen erregten dem Vorstande der Stadt große Besorgnisse wegen Durchführung der so schön begonnenen Einrichtungen Besorgnisse, die für den Oberbürgermeister um so drückender waren, als eine nicht unbedeutende Schuldenlast der Schulcasse durch eine besondere Umlage auf die

Bürgerschaft gedeckt werden mußte. Doch auch diese Wolken zogen vorüber, und Brüning hatte die Freude, vor und nach das hiesige Schulwesen so geordnet zu sehen, daß mit unwesentlichen Modificationen die getroffenen Einrichtungen bestehen konnten und die Lehranstalten ihre segensreichen Wirkungen fortsetzten und erweiterten.

Wenn gleich das Jahr 1832 für Brünings Amtsleben kein ereignißvolles war, so war es um so wichtiger für sein häusliches Glück. Am 9ten Mai vermählte Brüning sich zum zweiten Mal; seine Gattin, geborne Fräulein Anna Marie Engels von hier, beglückte ihn in jeder Hinsicht, und bereitete ihm ein Familienleben, das ihn für die Sorgen und Mühen seines Amtes reichlich entschädigte. Oft sprach er es gegen seine vertrauten Freunde aus, wie liebevoll seine Gattin ihn behandele und wie sehr glücklich er durch diese Verbindung geworden. —

Das Volksfest der Deutschen, am 18. October war im Jahre 1833 ein ganz besonderes Fest für die Elberfelder und ihren Oberbürgermeister. Des Kronprinzen Königl. Hoheit beglückten uns mit einem Besuche und verweilten bis zum 20sten in unserer Stadt. Das waren denn wieder Tage des Glückes für Brüning, die ihm Alles aufwogen, was eine lange Amtsführung an beschwerlichen Ereignissen umschließt.

In der Sylvester-Sitzung des Stadtraths wurde Seitens des Oberbürgermeisters ein Gegenstand wieder in Anregung gebracht, den er seit langen Jahren nicht aus dem Auge verloren, und der ihm so sehr am Herzen lag: ein eigenes Landgericht für Elberfeld. Schon in den ersten Tagen des Jahres 1834 beschloß der Stadtrath, diesen Wunsch der Elberfelder Bürger, dessen Erfüllung für die Stadt von höchster Wichtigkeit ist, in einer Immediat-Vorstellung Sr. Majestät dem Könige vorzutragen, und zu dem Ende eine Deputation nach der Königlichen Residenz zu senden. Der Herr Stadtrath von der Heydt hatte auf Ersuchen des Stadtrathscollegii die Güte, mit dem Oberbürgermeister dieses Commissorium zu übernehmen. Bei der des höchsten Dankes würdigen huldvollen Aufnahme der Deputirten Seitens Seiner König·

lichen Hoheit des Kronprinzen und anderer erhabenen Glieder des Königlichen Hauses, so wie der höchsten und hohen Staatsbeamten, denen die Deputation zu nahen das Glück hatte, boten sich der Erreichung ihres Zweckes doch solche, in der Wichtigkeit des Gegenstandes und in anderen hieher nicht gehörenden Nebenumständen beruhende Schwierigkeiten dar, daß nur Männer, wie die genannten Deputirten nicht den Muth verloren und ihrem Ziel beharrlich nachstrebten. Wäre es zulässig, das mit Wahrheitsliebe als Privat-Notiz geführte Tagebuch Brünings über seine und seines Herrn Mitdeputirten Anwesenheit in Berlin zu veröffentlichen, man würde ein seltenes Beispiel von Ausdauer, Energie und uneigennützigem Gemeinsinn darin erkennen, und die beiden Männer um so höher achten, als sie in der schönsten Uebereinstimmung und mit lobenswerthester Umsicht und Ueberlegung handelten. Nachdem sie seit dem 3. März in Berlin verweilt, und die Interessen ihrer Vaterstadt außer dem Hauptzweck ihrer Anwesenheit, in manchfacher Weise vertreten hatten, wurde ihnen am 9. Mai, welchen Tag Brüning einen der glücklichsten seines Lebens nannte, im Garten zu Charlottenburg das überaus hohe Glück zu Theil, von Sr. Majestät dem Könige bemerkt und angeredet zu werden, bei welcher Gelegenheit Allerhöchstdieselben die Gewährung des in Rede stehenden Gesuchs auszusprechen geruhten.

Die Deputirten, von Freude und Dank erfüllt, eilten nun der Heimath zu, um die frohe Botschaft ihren Mitbürgern zu überbringen, deren Freude sich in manchfacher Weise kund gab. Brüning war nun sehr beschäftigt und behülflich, die Allerhöchste Zusage in Ausführung gebracht zu sehen, und so erschien endlich der 24. November. Mit diesem Tage war das Ziel so heißer Wünsche, so mühevoller Bestrebungen erfüllt. Es dürften wenige Momente im Menschenleben geben, die jenen glichen, als Brüning, umgeben von den Beigeordneten, auf den Balkon des Rathhauses trat, und unter Pauken- und Trompeten-Schall die Eröffnung des Königlichen Landgerichts zu Elberfeld proclamirte. Die Feierlichkeiten jenes Freudentages sind in den Annalen und in

einer eigenen, vom Oberbürgermeister herausgegebenen Schrift beschrieben, können daher hier übergangen werden. In Brünings Amtsleben aber dürfte der 24. November 1834 als der Culminationspunkt betrachtet werden, dem kein gleich wichtiger Tag voranging oder folgte.

Außer mit den Angelegenheiten des Landgerichts beschäftigte sich Brüning auch in diesem Jahre mit dem fortschreitenden Bau der katholischen Kirche. Als Präses des großen Kirchenraths gab er sich nicht geringe Mühe mit dem administrativen Theil desselben, und ließ sich die Collecte für die Aufbringung des Bau-Kapitals besonders angelegen sein.

Am 5. Juni hatte Brüning die hohe Ehre, den neuernannten Präsidenten der Königlichen Regierung zu Düsseldorf, Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode, in Begleitung der deputirten Stadträthe Simons, von der Heydt und Wortmann zu bekomplimentiren, und ebenso am 30. Juni in Begleitung des Beigeordneten Boeddinghaus und des deputirten Stadtraths Wortmann, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn Freiherrn von Bodelschwingh-Velmede zu seiner vor Kurzem erfolgten Erhebung auf gedachte hohe Stelle ehrerbietigst Namens der Stadt Glück zu wünschen. In der Sylvester-Sitzung des Stadtraths legte Brüning den Grund zu einer Stiftung, deren Zinsen, früh oder spät, wenn sie einen angemessenen Ertrag erreicht haben, einem braven Jüngling unserer Stadt, der sich den Studien der Rechtsgelehrsamkeit widmen will, während seiner Universitätsjahre zu Gute kommen.

Das Jahr 1835 ging für Brüning ohne bedeutende Ereignisse vorüber, außer seinen gewöhnlichen Berufsgeschäften, widmete er sich auf mehreren Reisen der Collecte für den Bau der hiesigen katholischen Kirche. Er litt mitunter an heftigen Gichtanfällen und beschloß das Jahr in der Krankenstube, wo sich der Stadtrath am letzten Tage des scheidenden Jahres traulich um seinen Vorsitzer versammelte, um in herkömmlicher Weise sich der Begebenheiten desselben zu erinnern. Unter diesen waren für Brüning auch einige recht schmerzliche; an den Stadträthen

Peill und Feldhoff hatte er namentlich zwei redliche und treue Freunde durch den Tod verloren.

Das letzte Jahr, dessen Schluß Brüning erlebte, brachte ihm noch zwei besondere Ehren- und Freudentage. Am 17. September Vormittags trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht KK. HH. auf Höchstihrer Durchreise hier ein, und Brüning erbat sich, und erhielt das seltene Glück, daß die erhabenen Gäste in seiner Wohnung abstiegen und einige Erfrischungen einnahmen. Bei dem leider kurzen Verweilen der Königlichen Prinzen empfing Brüning wiederholte sehr ehrenvolle Zusicherungen der Huld und Geneigtheit.

Am 24. Dezember übernachtete Se. Majestät der König Otto von Griechenland mit seiner Gemahlin hieselbst. Nachdem der Oberbürgermeister in Begleitung der Beigeordneten Boeddinghaus und Wortmann das Königspaar Namens der Stadt ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, genoß Brüning die hohe Ehre, zur Königlichen Abendtafel berufen zu werden. Am folgenden Morgen begleitete der Königliche Landrath, Herr Graf von Seyssel-d'Aix, der Oberbürgermeister und die genannten Beigeordneten JJ. MM. nach der katholischen Kirche, und nach beendigter Messe, bei einer Besichtigung der Stadt und einer Ausstellung von Fabrikaten der Herren Johann Simons Erben in deren Geschäftslokal. Bei der Abreise beglückte König Otto den Oberbürgermeister durch huldreiche Aeußerungen und durch Verleihung des silbernen Ritter-Kreuzes des griechischen Erlöser-Ordens. — Außer den gewöhnlichen Anordnungen und Verbesserungen, die Gegenstände der Stadtverwaltung betreffend, wurde eine neue Numerirung der Häuser und eine Beleuchtung der Straßen durch Gas vorbereitet. Hier mögen auch noch folgende für die Stadt wichtige Schöpfungen Brünings Erwähnung finden, wenn sie auch in früheren Jahren schon begründet wurden. Die Elberfelder Messe, obgleich nur auf den Detail-Handel beschränkt, hat der Stadt im Laufe der Jahre einen nicht geringen Vortheil gebracht, und der tägliche Anzeiger, aus einem einfachen Fruchtpreis-Verzeichniß entstanden, bringt jetzt einen jährlichen Netto-Gewinn von

circa 1800 Thlrn. ein, der in die Armenkasse fließt. —. Auch bemühte Brüning sich sehr mit der Herausgabe eines Adreßbuchs für Rheinland-Westphalen, dessen Reinertrag für die hiesige Armenkasse bestimmt war. — Außerdem erhielt Brüning ein Commissorium, die Beschäftigung der Sträflinge im Zuchthause zu Werden zu beaufsichtigen, ferner einen speziellen Auftrag wegen Entdeckung von Verfertigern und Verbreitern falscher Kassen-Anweisungen. — Brünings Gesundheit wurde in dieser Zeit mehr und mehr gefährdet, er litt an häufigen Gicht-Anfällen, und klagte über Abnahme des Gesichts und Entzündung der Augen. Obgleich halb krank, ließ er sich am 31. December 1836 nach dem Rathhause fahren, um dort die Sylvester-Sitzung des Stadtraths zu halten. Im gewöhnlichen Geschäftsleben wurde seine körperliche und geistige Abnahme besonders seiner nächsten Umgebung sehr bemerkbar, die ihn voll Liebe und Achtung gern unterstützte, um solches ihn und das Publikum nicht fühlen zu lassen. Bei außergewöhnlicher Gelegenheit wachte indeß Brünings Kraft noch wohl wieder auf, und dann schien er noch der Alte zu sein.

Während der ersten Monate des Jahres 1837 steigerte sich die Augenentzündung, an der Brüning bisweilen litt, auf einen bedenklichen Grad, und er entschloß sich auf das Anrathen seiner Freunde zu einer Erholungsreise nach Baiern und Würtemberg, um bei seiner Anwesenheit in München den berühmten Arzt, Professor Dr. von Walther zu consultiren. Diese Reise trat Brüning am 4. Juni in Begleitung seiner von ihm aufrichtig geliebten Gattin an; außer den aus seinen Körperleiden hervorgehenden Beschwerden, hatte die Reise meist nur erfreuliches für Brüning und er genoß in München die hohe Ehre, Sr. Majestät dem Könige von Baiern, in Folge Allerhöchsten Befehls, vorgestellt zu werden.

Am 2. Juli kehrte Brüning heiter und anscheinend wohl wieder heim. Er übernahm und verwaltete sein Amt noch ein Mal wieder mit Freudigkeit und Kraft, als ihn ein tief erschütternder Schmerz traf. Am 17. Juli starb der Beigeordnete Boebbinghaus, der ihm ein langjähriger treu ergebener Freund

gewesen war. Dieser Verlust scheint tief in Brünings Gemüthsleben eingegriffen zu haben, weil gerade unmittelbar nachher sich seinen Freunden eine auffallende Abnahme seiner Kräfte zeigte, was diese besonders bei der Beerdigung des Genannten, der Brüning beiwohnte, bemerkten.

Am 22. Juli, einem hellen, ungemein heißen Tage, ging Brüning Vormittags wie gewöhnlich auf's Rathhaus, und hielt um 11 Uhr persönlich einen öffentlichen Verding ab. Auch Nachmittags arbeitete er in gewohnter Weise auf dem Rathhause bis gegen 6 Uhr, wo er zu dem, im nämlichen Zimmer beschäftigten Schreiber dieser Zeilen sagte: »Ich gedenke einen Freund in Unterbarmen zu besuchen, wenn Sie bei dem schönen Wetter ohnehin einen Ausgang machen wollen, wird mir's angenehm sein, daß Sie mich begleiten.« Dieses Anerbieten wurde mit Vergnügen angenommen. Brüning ging anscheinend wohl vom Rathhause weg, das er nicht mehr betreten sollte, und schien ihn der Weg nach Unterbarmen eben nicht anzustrengen. Die Unterhaltung betraf meist städtische Angelegenheiten, dann aber erwähnte Brüning auch noch mit dankbaren Gefühlen der Gnade, die des Kronprinzen Königliche Hoheit für ihn hege. Bei dem Hause seines Freundes angekommen, sagte er zu seinem Begleiter: »wenn Sie noch ein Viertelstündchen spazieren, und wollen im Vorbeigehen hier einsprechen, können wir zusammen nach Hause gehen.« Auch dieses geschah, aber Brüning sagte, »ich habe, wie Sie sehen, mir eine Pfeife angezündet und möchte noch hier bleiben, weil mein Freund und ich uns so lange nicht gesprochen haben.« In heiterster Stimmung fügte er noch hinzu: »wir sehen uns wohl morgen (Sonntag) nach der Kirche auf dem Rathhause,« wobei er dem Schreiber dieses freundlich die Hand reichte. Etwa ¾ Stunde später verbreitete sich die Schreckensnachricht: »Der Oberbürgermeister Brüning ist todt!« Und leider, sie war gegründet! Von Unterbarmen allein heimkehrend und am obern Theile der Berliner Straße angekommen, fühlt er sich plötzlich unwohl, weshalb er in das Haus des Bäckers Dreys tritt, um sich auszuruhen. Hier freundlich aufgenommen, folgt er der Einladung, sich

aus der unruhigen Wohnstube im Erdgeschoß in ein ruhiges Zimmer des ersten Stocks zu begeben. Während er die Treppe hinauf steigt nimmt das Gefühl des Unwohlseins so zu, daß Brüning in die Worte ausbrach: »Gott, meine arme Frau!« — Es wurde ihm kaum noch möglich, in's Zimmer zu gelangen, wo er bald sanft, und wie es schien, schmerzlos verschied. Die Nachricht dieses unerwarteten, das öffentliche Leben so hart berührenden Todesfalls, durchlief bald die ganze Stadt, und verursachte die tiefste Betrübniß unter den Bürgern; noch bis spät in die Nacht war ein ungewöhnliches Leben auf den Straßen, da Jeder die näheren Umstände dieses großen Verlustes wissen, und man gegenseitig seine Theilnahme aussprechen wollte.

Am folgenden Morgen versammelte sich der Stadtrath, der den tiefbetrübten Hinterbliebenen des Heimgegangenen seine aufrichtige schmerzliche Theilnahme aussprach, und ein Comite zur Anordnung der Beerdigungsfeierlichkeiten erwählte. — Der Zustand der Leiche erfoderte schon am folgendem Tage die Beerdigung. Bei dieser zeigte sich recht klar die Anhänglichkeit der Bürgerschaft an ihren verstorbenen Oberbürgermeister. Die Straßen, welche der lange Zug durchwallte, waren von Menschen angefüllt, aus deren Ruhe und Ordnung am deutlichsten die innere Trauer hervorging. Die Königlichen Behörden, sämmtliche städtische Corporationen, viele Privatvereine und eine große Zahl Bürger folgten als Leidtragende der Leiche zum Grabe. Hier trug der combinirte Sängerchor des Gymnasiums und der Realschule passende Gesänge vor, während dessen die Waisenkinder des allgemeinen Armenhauses den Sarg mit Blumen bekränzten, und der Schreiber dieses sprach in Folge geschehener Auffoderung einige Worte über das trauervolle Ereigniß. Der Leichenzug begab sich sodann zu einer religiösen Feier in die reformirte Kirche, wo Herr Pfarrer Hermann die Leichenrede hielt. (Beide Vorträge sind auf mehrseitig geäußerten Wunsch dem Gegenwärtigen angefügt.)

Geht nun aus dem Vorstehenden schon hervor, daß Brüning durch seine öffentliche Wirksamkeit sich der hiesigen Bürgerschaft unvergeßlich gemacht hat, so dürfte es nicht unangemessen

sein, für jene, die ihm nicht näher standen, und für die späteren Bürger Elberfelds einige Andeutungen zu geben, um eine Skizze des Mannes zu entwerfen, dessen Ruf sich in weite Ferne verbreitet hat.

Brüning war zu der von ihm eingenommenen Stelle mit Gaben ausgerüstet, die weder Studium noch Fleiß einem aneignen können, die ihm angeboren waren. Dahin gehören Geistesgegenwart und persönlicher Muth, eine natürliche Beredsamkeit, die ihn in den Stand setzte, sich gegen Hohe und Geringe in der jeder Sphäre angemessenen Weise fließend auszusprechen, und zwar erfoderlichen Falles ohne alle Vorbereitung. Die Eigenschaft, Leute aus den untern Volksklassen zweckmäßig zu behandeln, besaß Brüning im hohen Grade, wodurch er sich eine seltene Popularität geschaffen hatte. Gegen untergebene Beamte war er billig in seinen Anfoderungen, und dachte stets darauf, treue Dienste in angemessener Weise zu belohnen. Er besaß einen seltenen Scharfblick, vorliegende Verhältnisse richtig aufzufassen, und wußte Verhandlungen solcher Corporationen, denen er präsidirte, besonders wohl zu leiten. Seine Protokolle und sonstigen schriftlichen Arbeiten waren klar und erschöpfend, und wo es angemessen war, ermangelten sie auch eines dichterischen Aufschwungs nicht. Brüning war ein überaus angenehmer Gesellschafter; sein Humor war unerschöpflich, seine Umgebung zu erheitern; eigentlich verdrießlich war er nie. Für seine Familie war Brüning ein sehr liebevoller Bruder, Gatte und Vater, und wer seine Freundschaft besaß, konnte auf ihn rechnen. Daß starke Lichter auch Schatten werfen ist natürlich, und Brüning hatte als Mensch auch seine Schwächen. Er kannte und fühlte die Wichtigkeit seiner Stellung und war sich dessen bewußt, wie er sie ausfüllte. Er foderte daher für seine Stellung die schuldige Ehrerbietung. Dem bescheidenen Gesuchsteller half er gern, wenn es irgend möglich war, aber den Zudringlichen, Unbescheidenen oder Widersetzlichen wies er mit Kraft in seine Schranken zurück. Brüning hatte in dem letzten Abschnitt seines Lebens Tagebücher geführt, die augenscheinlich nur für seine Privat-Notiz bestimmt waren. Aus diesen geht

manche schöne Andeutung seines innern Lebens hervor. Sie zeigen an mancher Stelle, daß Brüning im Grunde seines Herzens religiös war. Er war keinesweges blind gegen seine Schwächen, und wenn er aus Uebereilung wehe gethan hatte, so zeigte seine Reue, daß solches nicht von Herzen kam. So hatte er z. B. einst bei einer festlichen Gelegenheit einen achtungswerthen Verein hiesiger Stadt durch ein übereiltes tadelnswerthes Wort schwer gekränkt. Wenige Stunden nachher beklagte er gegen einen Freund den Vorfall mit Thränen, als ein ihm widerfahrnes Unglück, das ihm den schönen Tag verdorben, und im Tagebuche findet sich in der nur andeutenden Weise der Vorfall mit den Worten angemerkt: »3ter August. Königs Geburtstag. — In der Kirche. — Bei H. zur Tafel. Schöner Mittag, gestört am Ende durch ein unverzeihliches Wort!« ein Beweis, wie er sich in seinem Innern selbst richtete.

Brüning kämpfte redlich gegen die Gefahren, welche äußere Ehren und Auszeichnung dem menschlichen Herzen bereiten; auch hievon finden sich Andeutungen in den erwähnten Tagebüchern. So schrieb er z. B. an dem Tage, wo er die Nachricht erhielt, daß ihm der rothe Adler-Orden III. Klasse verliehen sei, die folgenden Zeilen in sein Tagebuch:

„Wenn ich geehrt und groß
„In Würden mich erblicke,
„Gott nur erhöhte mich!
„Ist nicht mein Nächster oft
„Bei seinem kleinen Glücke
„Viel würdiger, als ich?"

Brüning war ein eifriger Patriot, seine Vaterlandsliebe war rein und aufrichtig. Eben so warm war seine Anhänglichkeit an Se. Majestät den König und das Königliche Haus. Ein ganz besonderes Gefühl der Liebe und Hochverehrung aber fesselte ihn an des Kronprinzen Königliche Hoheit; es schien dieses Gefühl das höchste und innigste seines Herzens zu sein, und unbeschadet der von ihm gewiß tief empfundenen Ehrfurcht gegen des Kronprinzen erhabene Stellung, glich dieses Gefühl der reinsten und wärm-

sten Freundschaft, die man gegen ein verehrtes Wesen empfinden kann.

Seinen Amtsgeschäften lebte **Brüning** mit unbedingter rücksichtloser Hingabe. Es war nicht allein Pflichtgefühl, daß er seine Amtsobliegenheiten erfüllte, es war auch natürliche Neigung. Er lebte wirklich in seinem Amte und war wirklich darauf bedacht, was seinem Elberfeld nützlich sein möchte. Ein eigenthümlicher Charakterzug **Brünings** war seine Beharrlichkeit und Ausdauer. Hatte er einmal etwas als nützlich erkannt, so scheute er keine Schwierigkeiten und Hindernisse; er gab den Gedanken nicht auf, und strebte unausgesetzt nach dem Ziele, wenn er es auch voraussichtlich erst nach Jahren erreichen konnte. In seiner Thätigkeit war er, unermüdlich und fühlte keine Abspannung so lange er beschäftigt war. Er schonte sich nie, wenn es das Wohl der Stadt galt, und war auch dem Einzelnen stets gern gefällig, ohne Mühe zu scheuen.

Eigennutz kannte **Brüning** nicht, er mußte natürlich wünschen für seine amtlichen Bemühungen die Bedürfnisse der Seinigen befriedigt zu sehen, dann aber war er auch zufrieden. Er sprach nie den Wunsch aus, Reichthümer zu besitzen, und brachte seiner Seits noch gern dem öffentlichen Wohl ein Geldopfer oder gab seinen Mitbürgern ein seinen Verhältnissen angemessenes Beispiel der Wohlthätigkeit; dabei war er in seinem Privatleben einfach und mäßig. In seinem Tagebuche kommt folgende Strophe vor:

„Den Bürgern mich zum Dienst zu weihen,
Auch edle Saaten auszustreuen,
Dies sei und bleibe meine Pflicht!
Und seh' ich solche recht gedeihen,
So will ich dessen sehr mich freuen,
Nur fodre ich die **Erndte** nicht!"

So lebte und wirkte eine schöne Reihe von Jahren hindurch der Mann, den ein unbefangenes Urtheil den außergewöhnlichen zuzählen wird. Er genoß die Liebe und Achtung vieler hochgestellten Personen im Staate, und hatte nicht unbedeutende Gönner im Auslande, wohin sein weit verbreiteter Ruf gedrungen war;

mit manchen derselben stand er in einem vertraulichen für ihn sehr ehrenvollen Briefwechsel, und er empfing ihre Besuche, wenn sie nach Elberfeld kamen. Wer ihn richtig würdigen will, der bedenke die Zeit, in welcher er wirkte, und was dazu gehört, den immer neuen Ansprüchen einer aufblühenden und sich stets ausdehnenden Stadt zu genügen, damit die öffentlichen Anstalten geschaffen, die durch solche Fortschritte erfodert werden, und wie schwierig es ist, diese zu fördern und richtig zu leiten. Dem gesunden, treuen und dankbaren Sinne der Bürger Elberfelds aber bleibe es überlassen, ihren Brüning zu würdigen, der im eigentlichsten Sinne ihr Vorstand war, und ihr Wohl, wie sein eigenes auf dem Herzen trug. Ein liebevolles, dankbares Andenken sichert ihm die Gesinnung der Elberfelder Bürgerschaft. —

Worte am Grabe

des Herrn

Oberbürgermeisters Brüning,

gesprochen

bei dessen Beerdigung

am 24. Juli 1837

von dem

Beigeordneten des Oberbürgermeister-Amtes,

Wortmann.

Ein überaus trauervolles Ereigniß, meine hochverehrten Anwesenden, hat uns hier versammelt; ein Ereigniß, das wir noch nicht zu fassen vermögen. Unsere Seele sträubt sich, den Gedanken aufzunehmen: »Unser geliebter, verehrter Oberbürgermeister ist todt!« Und dennoch ist es so! Wir stehen an seinem Grabe! — O wie ist es uns möglich, die Gefühle der Liebe und

Dankbarkeit gegen den theuern Heimgegangenen, des tiefen herzzerreissenden Schmerzes über unsern unaussprechlichen großen Verlust zu ordnen, daß wir ihnen hier Worte geben? —

Doch in so fern es uns gelingt, in so fern die Ueberraschung, das tiefe Weh unseres Gemüthes uns gestattet, das, was wir empfinden, uns zum Bewußtsein zu bringen, wird es uns klar werden, wie der uns betroffene harte Trauerfall auf uns als Menschen im Allgemeinen, dann als Bürger und endlich als Christen mächtig einwirkt.

Wenn wir vernahmen, daß der geliebte verehrte Mann, nachdem er die Nachmittags-Stunde im Kreise seiner so heiß geliebten Gattin und Kinder zugebracht, nachdem er bis gegen 6 Uhr in der ihm eigenen thätigen Weise für das Wohl seiner Mitbürger amtlich gewirkt hatte, an dem schönen Abende des vorgestrigen Tages, der unseren Wünschen und Hoffnungen gemäß ein Bild seines noch übrigen Lebens hätte seyn mögen, hinaus ging, gezogen von Liebe und Freundschaft, um einen langjährigen Freund zu besuchen, — wenn wir vernahmen, daß er von diesem Gange nicht heimkehrte, daß ihn unterwegs gleichsam der Hauch des Allmächtigen aus diesem Erdenleben in die Ewigkeit versetzte, so unerwartet wie schnell seiner Wirksamkeit ein Ende machte, — o dann mußte unser menschliches Gefühl aufs tiefste erschüttert werden, die lebendigste Empfindung der Vergänglichkeit bemächtigte sich unsre und die Schauer der Ewigkeit durchdrangen unser Gebein. — Aber auch das innigste Mitgefühl mit den Schmerzen der theueren Angehörigen unseres Heimgegangenen überwältigte unser Herz. — Wer ist gewaffnet gegen solche Schläge? — Wie die gleichgestimmte Saite beim Anschlagen des verwandten Tons erklingt, so hat Euer Schmerz, Ihr geliebten Verwandten und Freunde des Verblichenen, tausend Herzen durchdrungen. O viele, viele Thränen des Mitgefühls vereinigen sich mit den Euern, und wenn getheilter Schmerz nur halber Schmerz ist, dann muß diese so allgemeine Theilnahme Eure gerechte Trauer mildern. Doch es giebt eine weit bessere Linderung Eures Leides, und gewiß wird im Verborgenen manches Gebet zum Urquell alles wahren Trostes

um diese Gabe für Euch emporsteigen, dem wir im Stillen das unsere anreihen. —

Weniger noch als unsere allgemein menschlichen Gefühle zu schildern sind wir im Stande, das auszusprechen, was wir als Bürger empfinden. Ja, unser Schmerzgefühl wird sich noch mehr und mehr entwickeln, wie die Größe unseres Verlustes sich herausstellt und uns klar wird. Erwarten Sie, verehrteste Anwesende, nicht von mir, noch betäubt von den entsetzlichen Vorfällen der letzten Woche, und manchfach in Anspruch genommen durch die Erfodernisse des Tages, erwarten Sie nicht eine Würdigung des von uns Beweinten, eine Schilderung und Aufzählung alles dessen, was er für uns war und wirkte. Die größeren und bedeutenderen, uns Allen bekannten Anstalten unserer Stadt, die er hervorrief, sind die beredetsten Zeugen dafür, und der minder augenfälligen Früchte seines rastlosen Wirkens sind so viele, daß es ohnehin unmöglich wäre, sie hier namhaft zu machen. Unser geliebter Oberbürgermeister war mit mancherlei wichtigen und wesentlichen Gaben und Talenten ausgerüstet für die ihm verliehene Stelle; wir dürfen zu dessen Beweise uns nur seiner Geistesgegenwart erinnern, seiner Fähigkeit Jeden nach seiner Individualität zu behandeln, wir dürfen nur seiner natürlichen, höchst glücklichen Beredsamkeit gedenken, die selten ihren Zweck verfehlte, ihm die Gunst und Huld vieler hochstehenden Männer verschaffte und ihn anderseits zum Manne des Volks machte. Doch bleibe es einem, seiner würdigen, Biographen, woran es ihm sicher nicht fehlen wird, überlassen, den ganzen Umfang seiner vorzüglichen Eigenschaften darzustellen, die ihn zu seiner wichtigen Stellung so sehr befähigten; wir heben hier nur Eine heraus, die noch dauert, wenn alle anderen Gaben im Meere der Unendlichkeit verschwinden, nämlich die Liebe. Hier stellt sich besonders heraus seine hohe Liebe und innige Verehrung für unsern allergnädigsten König und Herrn und das ganze erhabene Königliche Haus, insbesondere des Kronprinzen Königliche Hoheit. Mit dieser Liebe war auf's Innigste verwebt jene zum Vaterlande und zu unserer Stadt. Ja, meine Verehrtesten, vor Gott spreche ich an dieser ernsten

Stelle die durch Erfahrung und Zusammenwirken mit ihm gewonnene Ueberzeugung aus: Unser Oberbürgermeister Brüning liebte von ganzen Herzen seine Vaterstadt und ihre Bewohner. Sein Elberfeld nahm gewiß eine der ersten Stellen in seinem Herzen ein; das Wohl der Stadt war sein Wohl, die Ehre der Commüne war seine Ehre. — Ja, geliebte Mitbürger, Ihr habt einen treuen Freund, Ihr Armen und Waisen, Ihr habt einen Vater an ihm verloren. Wie schwer drückten ihn die Sorgen, in arbeitslosen Zeiten den Armen das Nöthige gewähren zu können; wie innig freuten ihn die Gaben edler Wohlthäter für Kohlen in strenger Winterzeit; wie herzlich froh war er mit den Waisenkindern, wenn liebreiche Bürger ihn in Stand setzten, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten; wie bemüht war er stets, den Wohlthätigkeitssinn rege zu erhalten oder nöthigenfalls zu erwecken, sowohl für die allgemeinen Bedürfnisse der Armen, wie für besondere Veranlassungen, etwa an Vaterlandsfesten auch ihnen eine Freude zu bereiten! — Und dann, wie Vielen, wie unzählig Vielen war er im Stillen Rathgeber, Freund und Helfer! Ach! riß ihn doch nicht selten sein Herz hin, Unzulässiges zuzusagen, so daß er sich selbst Kummer und Sorge bereitete, wenn er es später nicht gewähren konnte. Sein löblicher Amtseifer war unermüdlich; zugänglich für jede Bitte, die das Wohl Anderer betraf, war er unerbittlich, wenn seine Verwandten und Freunde ihn angingen, sich wegen seiner Gesundheit zu schonen. Sein erster und letzter Gedanke des Tages war sein Elberfeld, seine Perle, seine Krone — und noch in den letzten Stunden seines Lebens war seine Seele mit Entwürfen zu Euerm Wohl, geliebte Mitbürger, erfüllt, die er, als ich ihn auf jenem letzten Gange, von dem er nicht heimkehrte, begleitete, gegen mich aussprach. — O wir haben unaussprechlich viel an ihm verloren, an dem theuern Manne, dessen Hülle dieser Sarg umschließt! Doch genug der Worte! Unser Herz wird es uns vernehmlicher und tiefer verkündigen, als es äußere Rede vermag. —

Nun bliebe uns noch die Wirkung zu betrachten, welche dieser schmerzbringende Todesfall auf uns als Christen machen

sollte. Ach! »Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der »Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und »die Blume ist abgefallen. Aber des Herrn Wort bleibet in »Ewigkeit.«

Doch ich, meine verehrten Trauernden, bin nicht berufen und geweihet, zu unsern Troste und Heil die Schätze dieses heiligen Wortes zu eröffnen, und überlasse dieses daher dem ehrwürdigen Verkündiger des Evangeliums, der auf unsere Bitte solches gütig übernommen. —

Du aber geliebter Heimgegangener, empfange unsern liebevollen dankbaren Scheidegruß von deiner Erdenhülle; deine Liebe soll nie unter uns vergessen werden und sie soll uns zur Erhaltung und Weiterführung dessen anspornen, was du unter uns in's Dasein riefst. Jene Blumen, welche die Liebe und Dankbarkeit der armen Waisenkinder für dein Grab zum Kranze wand, seien ein Bild unserer stillen Wünsche und Gebete, daß es in Beziehung auf das was du für uns warst, droben zu dir heißen möge:

»Du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!« Amen!

Leichen-Rede
über
1. Petri 1, 24. 25.
gehalten
gleich nach der Beerdigung
des
Herrn Oberbürgermeisters Brüning.
Elberfeld, den 24. Juli 1837
von

K. Hermann,
evangelisch-reformirtem Pfarrer.

Gebet.
(Psalm 90, 1 — 13.)

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kehret wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird und verdorret. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesichte. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit

gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimme? Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig. Erbarme dich über uns. Amen!

Es ist ein ernstes Ereigniß, geehrte Trauerversammlung, welches in diesem Augenblick in dem Hause des Herrn uns vereinigt. Tief, sehr tief, fühle ich, der Geringste in dieser Versammlung, die Bedeutung und die Wichtigkeit des Auftrages, in diesem Augenblick das Wort nehmen zu sollen. Was die Seinen in dem Manne verloren haben, dessen entseelte Hülle wir eben der Erde anvertrauten! Was die ganze Stadt! — an seinem Grabe haben wir es vorhin vernommen. Mir sei es vergönnt, trauernde Anwesende! den Seinen über seinem Grabe eine reiche Quelle des Trostes, auch in solchen schweren Wegen Gottes, zeigen, uns Alle aber auf die ernste Stimme Gottes aufmerksam machen zu dürfen, welche durch das plötzliche Scheiden dieses Mannes aus unserer Mitte von seinem Grabe her zu uns redet. Auf meine bekümmerte Frage: Was soll ich reden? ist mir das zur Antwort geworden, was der Herr einst zu dem Propheten Jesaia redete, und was der Apostel Petrus in seinem 1. Briefe, im 1. Capitel, Vers 24. 25. wiederholt uns ans Herz legt: »Predige: Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.«

Ist es nicht also, geschätzte Zuhörer! wie der Herr selbst vom Himmel herab zu uns redet? »Alles Fleisch ist Gras.« Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt nur kurze Zeit; nichts ist so unbeständig als unser irdisches Leben. Kein Pfeil eilt so schnell seinem Ziele zu, ja selbst der Rauch vergeht nicht so plötzlich als unser Leben. Jagt eine Welle die andere; eilt der Strom unaufhaltsam dem Meere zu: schneller eilt dennoch unser Leben zu seinem Ende! — Laßt nur die Alten reden, die eine lange Lebenszeit

durchlebt haben; sie werden Zeugniß ablegen, daß ihr Leben wie ein Traum ihnen entflohen sei. Alles Fleisch ist wie Gras! Wie frühe, wie plötzlich, wie unerwartet nimmt nicht das menschliche Leben häufig ein Ende! Hier küßt eine weinende Mutter ihrem sterbenden Säugling den letzten Hauch von dem erbleichenden Mündlein, und dort ist der Eltern Herz zerrissen über dem unerwarteten Verlust eines sich entwickelnden Kindes. Hier weinen untröstliche Eltern, weil die Hoffnung ihrer alten Tage in erwachsenen Söhnen und Töchtern ins Grab gesunken, und dort werden Männer in der Kraft ihrer Jahre, oder auch Greise plötzlich hinweggerafft. Keine Wahrheit, meine Theuern! wird uns so oft bezeugt, so nahe ans Herz gelegt, als die, daß unser Leben dem Grase gleicht, das frühe blühet und bald welk wird. Immerdar wandeln wir am Rande des Grabes und in der äußersten Nähe der Ewigkeit. Ein neuer erschütternder Beweis liegt vor unseren Augen. Noch sind's nicht zwei volle Tage, da schied der liebende und geliebte Gatte und Vater aus dem Kreise der Seinen, und zwar nach früherm Unwohlsein wieder so wohl, daß Alle sich darüber freuten; und siehe, siehe! — schon ruhet er im Grabe. Nicht zwei Stunden ist er von Hause entfernt, da kommt statt des ersehnten Gatten und Vaters — die Todesbotschaft! Nur wenige Schritte sind zwischen ihm und der Heimath — aber nur Ein Schritt ist zwischen ihm und dem Tode; und ihm und den Seinen ist's nicht vergönnt, sich noch einmal zu grüßen. Kaum verläßt der vielbeschäftigte Mann seine Arbeitsstube, — und siehe! schon bemerkt man in unseren Straßen eine ängstliche Eile, hört ein banges Fragen, und gibt und empfängt bestürzt die Antwort: »Er ist nicht mehr!« Dieses Ereigniß ist so viel wichtiger, die Stimme Gottes an seinem Grabe erschallt so viel lauter und weiter, als dieser Mann nicht seiner Gattin allein, nicht allein Kindern und naher Familie, sondern der ganzen Stadt angehörte. Darum ergeht aus seinem Grabe an seine zahlreichen Freunde, an jeden Mitbürger, mahnend und weckend das Wort Gottes: »Alles Fleisch ist wie Gras!«

Das Grab, meine Theuern! macht erst aller Dinge wahren Werth oder Unwerth offenbar. »Alle Herrlichkeit des Menschen, spricht der Herr, ist wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, die Blume ist abgefallen.« Ach ein ernstes Wort! Verhält sich's aber nicht also? Was ist Schönheit und Stärke, was Gelehrsamkeit und Beredtheit? Was sind Reichthümer, Aemter, Titel, Ehren, Würden? Was ist eigene Gerechtigkeit und Frömmigkeit, was Alles, worüber der Mensch sich erhebt, was ihn in der Welt vor Anderen geachtet, bewundert, angesehen macht? Schöne Blumen sind alle diese Herrlichkeiten, die eine kurze Zeit blühen und duften, aber wie die Blumen des Feldes, die dem rauhen Nordwind und dem Fußtritt des Wanderers preisgegeben sind, schnell welken und also vergehen, daß man ihre Stätte sucht und nicht findet. Auch das köstlichste Leben ist Mühe und Arbeit; die kurze Lebenszeit ist voll Unruhe. Es ist ein elend, jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, vom Mutterleibe an bis sie in die Erde begraben werden. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt — der Tod; sowohl bei denen, die in hohen Ehren sitzen, als bei den Geringsten auf Erden. Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schattenbild, und machen ihnen viel Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht wer es kriegen wird. Ach wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Jesum gründet!!

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, die Blume ist abgefallen; aber — o ein wichtiges, ein trostreiches, ein gesegnetes »aber« — aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das, meine Theuern! ist ein Klang jener goldenen Harfen vor dem Throne Gottes durch die Nichtigkeit und den Unbestand unsers irdischen Lebens, Lebensluft eines unvergänglichen Lebens in der Verweslichkeit aller menschlichen Herrlichkeit. Das Wort des Herrn — sein im Evangelio geoffenbarter Gnadenrath — bleibet in Ewigkeit. Dieses ewig bleibende Wort lehrt uns, was vergeht und was bleibt. »Die Welt, spricht es, vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.« (1.

Joh. 2, 17.) Und was will denn der Herr? »Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.« (Joh. 6. 40.) Das Wort unsers Gottes ist der Same der Wiedergeburt, der Anfangsgrund eines geistigen, herrlichen, unvergänglichen, ewigen Lebens. Es führet durch die Kraft des Geistes in lebendige Gemeinschaft mit dem selbstständigen, ewigen Worte, das Fleisch ward, und unter uns wohnete, und seine Herrlichkeit uns offenbarte, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Dieses Wort, Jesus Christus, der todt war, aber lebendig ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und der die Schlüssel der Hölle und des Todes hat, hat aus seinem Tode Gerechtigkeit und Leben mitgebracht, und ist eingegangen in den Himmel selbst, um denen, die an ihn glauben, die liebliche Wohnung beim Vater zu bereiten. Zu seiner Stunde wird er sie erlösen von allem Uebel, und aus der Fremde in die Heimath, aus dem Elend in die Herrlichkeit versetzen, damit sie bei ihm das Ende ihres Glaubens genießen, der Seelen Seligkeit. — Aber das Wort unsers Gottes bleibet in Ewigkeit, und mit demselben bleiben in Ewigkeit, die aus demselben geboren und ihm gehorsam geworden sind. Mag Alles um sie her schwinden; mögen ihre Zeitgenossen neben ihnen eine Beute des Grabes werden; mag alle Herrlichkeit des Menschen vor ihren Augen in Staub zergehen; mögen sie selbst mit raschen Schritten dem Grabe zueilen und plötzlich in dasselbe hinabsinken: das Wort ihres Gottes bleibet in Ewigkeit, und sie selbst bleiben mit dem Felsen, darauf sie gegründet sind in Ewigkeit. »Aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit!« Dies, tiefbetrübte Gattin, trauernde Kinder, bekümmerte Schwester, die Du an der Hand des einzigen, Dir so treuen Bruders, vom frühen Tode der Eltern an, die lange Laufbahn durchwandert hast, und nicht ahnetest, daß er vor Dir abgerufen werden würde, dies, trauernde Familie, ist die reichste Quelle des Trostes in dieser schmerzlichen Zeit, wo das Wort des Herrn Dir so nahe getreten ist: »Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume.«

Das Wort Gottes verkennt den Ernst des Grabes nicht, es tröstet nicht wie diejenigen, die keine Hoffnung haben; aber es hat einen ewigen Trost. Fliehet in dieser Trauerzeit unter seinen Schatten; schöpfet aus dieser lebendigen Quelle, dies Brünnlein hat Wassers die Fülle. Dieses Wort verkündigt denen, die ihre Hoffnung allein und ganz auf den Herrn setzen, einen Gott, der der Wittwen Mann und der Waisen Vater sein will, der reich ist über Alle, die ihn anrufen, und überschwänglich ersetzen kann, was er nach seinem Rath uns zu entziehen gut findet. Eilet zu diesem schützenden, bergenden, unwandelbaren Felsen, und eure gerechte Trauer wird sich bald in stille Wehmuth, und danach in eine wehmüthige Freude, und endlich in eine stille und dankbare Anbetung des jetzt noch so dunkeln Weges Gottes verkehren.

»Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, die Blume ist abgefallen, aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.« — Mit gewaltigem Ernst ergeht dieses Gottes Wort von jenem Grabe her an den hochgeachteten Vorstand unserer Stadt, der sich des Vorsitzes des ihm theuer gewordenen Mannes, und seiner Leitung lange Jahre erfreute. Kaum weile ich ein Jahr in Ihrer Mitte, hochgeschätzte Herren Beigeordnete und Stadträthe! und schon ist's das vierte Mal, daß ich das Haus eines Ihrer Herren Collegen in ein Thränenhaus sich verwandeln sehe, weil das geliebte Haupt der Familie unerwartet schnell, meist in den kräftigsten Jahren, verblich. Noch sind's nicht acht Tage, daß Sie am Grabe eines Ihrer Herren Collegen standen; ja nur zwei volle Tage waren entflohen, seit Ihr verehrter Herr Präses wohl, jedoch tief erschüttert mit Ihnen am Grabe seines Freundes stand, als er selbst seinen Geist aufgab; und nun — ach noch nicht acht Tage! und schon ruhet seine entseelte Hülle im Grabe. — Meine Herren! wie zahlreich Ihr Collegium ist, ist mir unbekannt; so viel ist jedoch gewiß, daß vier Todesfälle in einem Collegio binnen so wenigen Monaten vornehmlich für Sie, ein erschütternd ernstes Ereigniß ist. Nach meinem innigsten Wunsche hält die Hand des Herrn jetzt inne und erhält den werthen Ihrigen und uns ihr theures Leben durch eine lange

Reihe von Jahren. Aber: — die Wege des Herrn sind wunderbar, und wer will zu ihm sagen: Was machest du? Und gewiß schlägt, wenn auch spät, die Stunde, welche auch Sie aus der Zeit in die ernste Ewigkeit führt! Sie stehen an der Spitze einer Stadt von dreißig tausend unsterblichen Seelen, und haben deren Wohlfahrt zu berathen. Ich weiß auch, daß mir von Ihnen der Einwurf begegnet, als ob es nur das zeitliche Wohl Ihrer Mitbürger wäre, das Sie zu berathen, nur irdische Interessen, die Sie zu vertreten und zu pflegen hätten. Ach vertreten Sie diese, pflegen Sie dieselben mit aller Liebe und mit allem Eifer; — und der Herr segne Ihre Arbeit und fördere das Werk Ihrer Hände, damit der Wohlstand unserer Stadt und jedes Mitbürgers immer blühender werde, und sich befestige. Aber erwarten wir keinen Wohlstand, es sei denn daß der Herr, unser Gott, in Gnaden mit uns sei und uns segne! Es sind aber nicht bloß irdische, zeitliche Interessen, die Sie zu pflegen haben; nicht zunächst den Ruhm unserer Stadt haben Sie zu begründen: sondern erzeiget der Herr aller Herren und der König aller Könige der menschlichen Obrigkeit die große Ehre, sie seine Dienerin, seine Gesalbte zu nennen, so ist es Ihr erster und wichtigster Beruf, die Ehre Ihres Herrn und Königs, des dreieinigen Gottes, in der Ihnen anvertrauten Stadt zu suchen, und den Ruhm derselben darin zu stellen, daß der Name des dreieinigen Gottes erkannt und durch entschiedene Bekämpfung alles sündlichen Wesens, so wie durch freudige Förderung einer wahrhaftigen Gottseligkeit geheiligt werde, daß unsere Stadt das Bekenntniß ablege: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! und unser Ruhm ist der, sein Volk zu sein und seinen Namen mit der That zu tragen. Ihr Beruf, geehrte Herren! wird dadurch ein ehrwürdiger; er wird freilich auch ein schwerer; an Widerstand und Tadel wird es Ihnen nicht fehlen. Aber was ist das? Fleisch vom Fleische geboren. Alles Fleisch aber ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen ist wie des Grases Blume. Das Gras verdorret, die Blume fällt ab. Lob und Tadel gehen nur mit bis zum Grabe, aber nicht hindurch, das Wort des Herrn aber bleibet in Ewigkeit. — Sehen Sie zurück

auf das vergangene Jahr. Haben Sie nicht im Schatten der Ewigkeit gearbeitet? War nicht das Grab zu Ihren Füßen geöffnet, wie es jetzt am Tage ist? Ach schreiben Sie deshalb mit großen Buchstaben an unser Stadthaus, damit Jeder wisse, was er dort zu erwarten habe, machen Sie zur Grundlage aller Berathungen, zum Prüfstein aller Anträge, zur entscheidenden Stimme bei allen Beschlüssen das Wort unsers Gottes: »Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, die Blume ist abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.« O Heil Ihnen dann! Ihre Arbeit und Mühe wird eine Gott wohlgefällige, eine gesegnete, der Gedanke an Grab und Ewigkeit Ihnen tröstlich sein, und Ihr Andenken im Segen fortleben. — Ja Heil uns, Heil uns geliebte Mitbürger! unter einem Vorstand, der das Wort unsers Gottes zu seinem Panier macht. Doch auch an uns, an die vielen Freunde des verehrten Mannes, die mit ihm gleichen Alters sind und dem Grabe mit raschen Schritten zueilen, an Alle, die ihm nahe, die ihm ferne standen, an alle Mitbürger ergeht die mahnende Stimme aus seinem Grabe: »Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, die Blume ist abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit.« — Nicht manches Jahrzehnd mehr, so modert diese gegenwärtige Versammlung im Grabe. Wie bald kann die Hand erstarret sein, die ich jetzt zu euch ausstrecke! wie bald der Mund geschlossen, der jetzt aus innigster Liebe seinen Mitbürgern von der Eitelkeit des Fleisches und seiner Herrlichkeit, und von dem gewaltigen Ernste der Ewigkeit zeuget! Liebe Zuhörer! die Herrlichkeit der Menschen geht nicht mit durch's Grab. Schönheit, Stärke, Reichthum, Ansehen, Würden, Ruhm, Ehre, Lust, Vergnügen — Alles bleibt diesseits. Niemand kann uns geleiten; den ernsten Todesgang machen wir allein, es sei denn, daß der Todesüberwinder, der Fürst des Lebens, unser Geleitsmann sei. Nur die Wiedergeburt aus dem unvergänglichen Samen des göttlichen Wortes, nur ein wahrhaftiger Antheil an dem Herrn Christo und seinem Blute

erlangt auf dem einfachen Heilswege der Buße und des Glaubens an den Herrn Jesum Christum ist der Anker, der in dem Felsen der seligen Ewigkeit gegründet und unser Lebensschifflein wohlbehalten durch die Stürme des Lebens und durch die ernsten Todesfluthen in den Friedenshafen der seligen Ewigkeit hineinziehen wird. Selig diejenigen, deren Schifflein an unzerreißbaren Seilen dort vor Anker liegt! Sterben sie, so darf man nach dem Reichthum der Gnade Gottes an ihrem Grabe jauchzen: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Amen.

Schlußgebet.

Herr, unser Gott, du gnadenreicher Gott, erbarme dich unser. Erweise dich an der tief betrübten Familie als den Vater der Barmherzigkeit, als den Gott alles Trostes. Bereite ihr aus der gegenwärtigen Traurigkeit eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, einen reichen geistigen, ewigen Segen. Laß sie deiner Gnade im Besten befohlen sein. Herr, Herr! erbarme dich unserer ganzen Stadt. Du redest so ernst zu uns; ach gieb uns das offene hörende Ohr, daß wir deine Stimme vernehmen. Setze uns Allen das Grab, an dem wir stehen, und das Andenken an den Mann, dessen Hülle es birgt, zu einem reichen geistigen und ewigen Segen. Erbarme dich unser. Amen.



